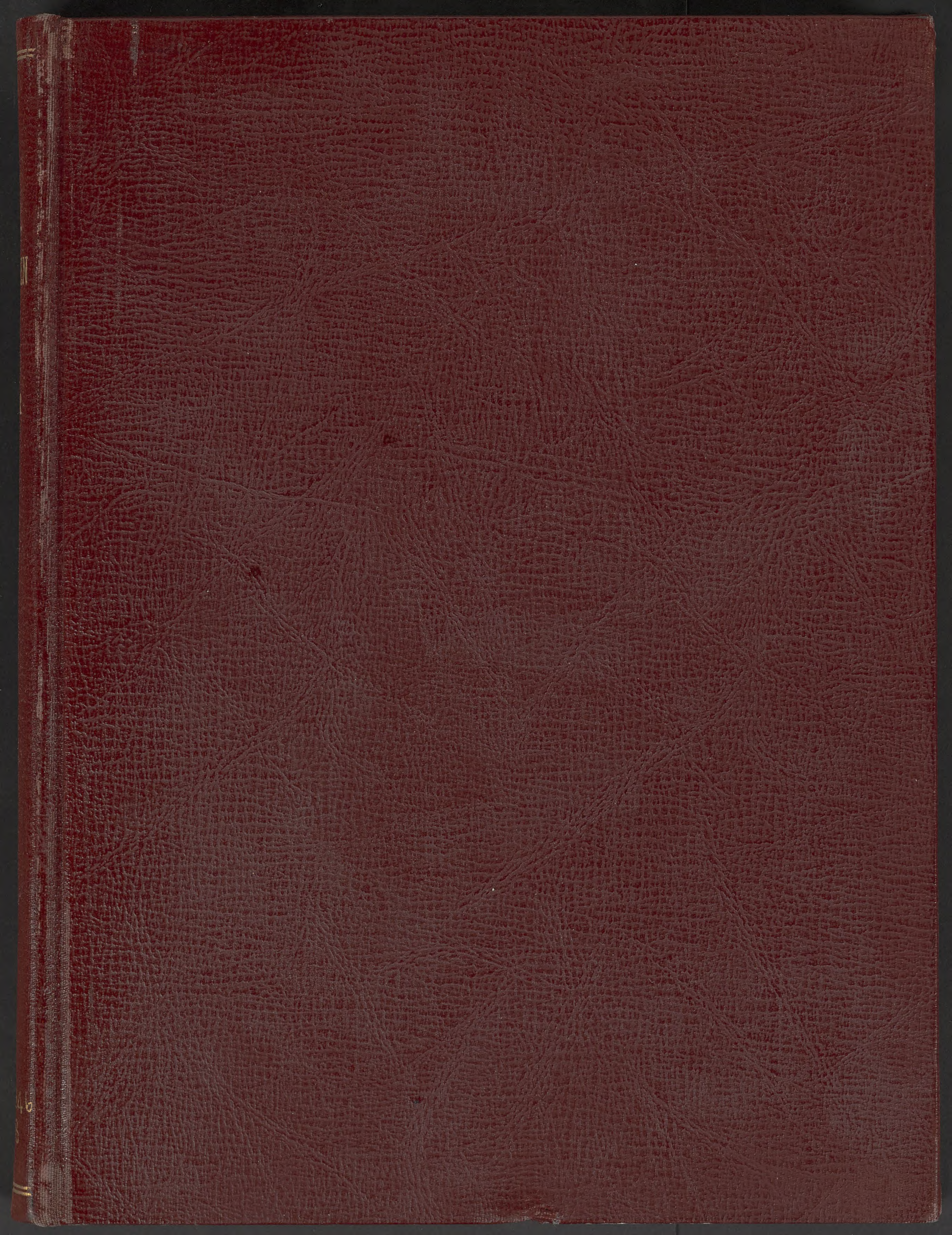
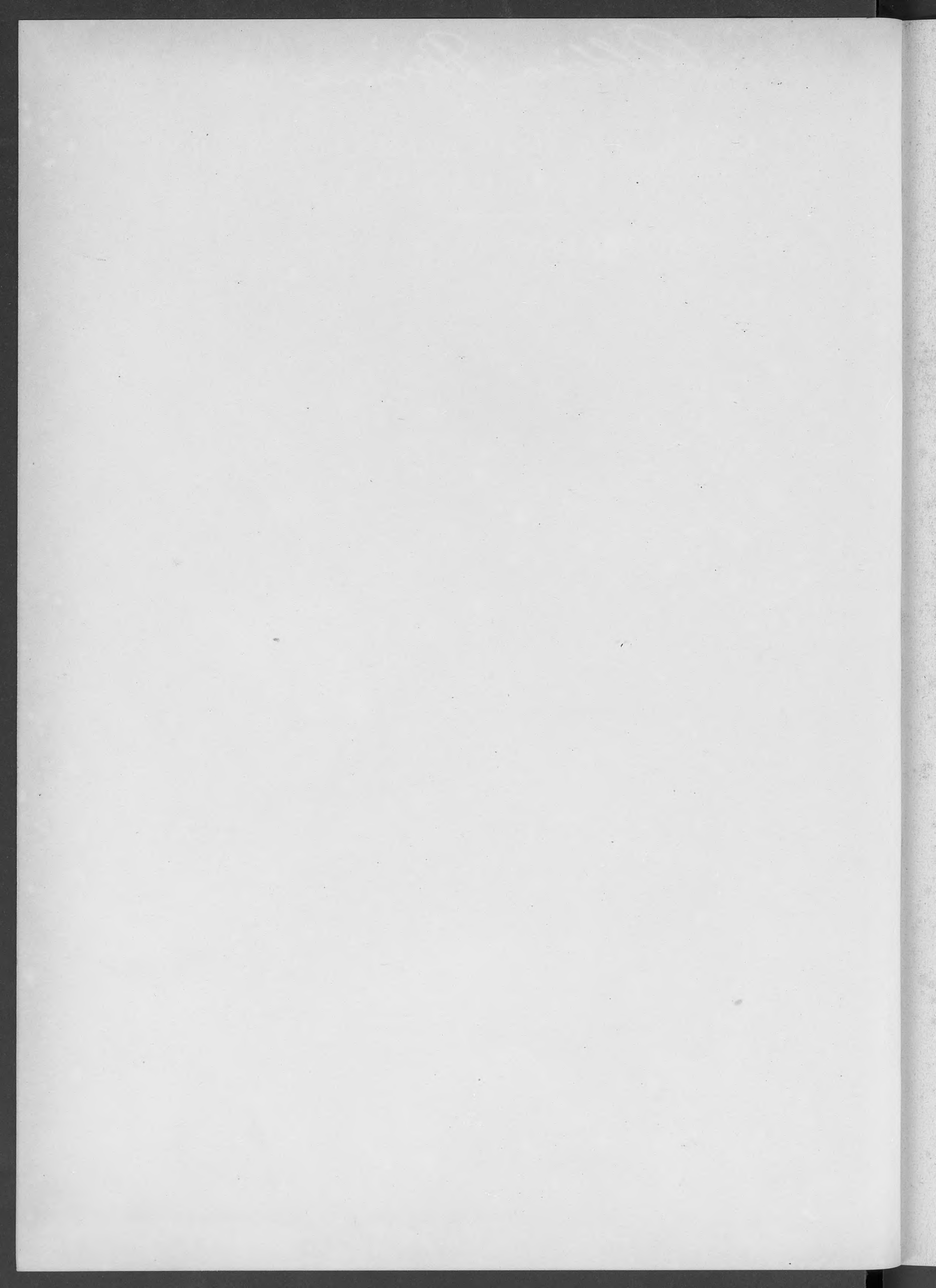



TURN THE LEAF AND GLEAN THE FRUIT
ADDISON CAIRNS MIZNER
HIS BOOK
NO
DATE







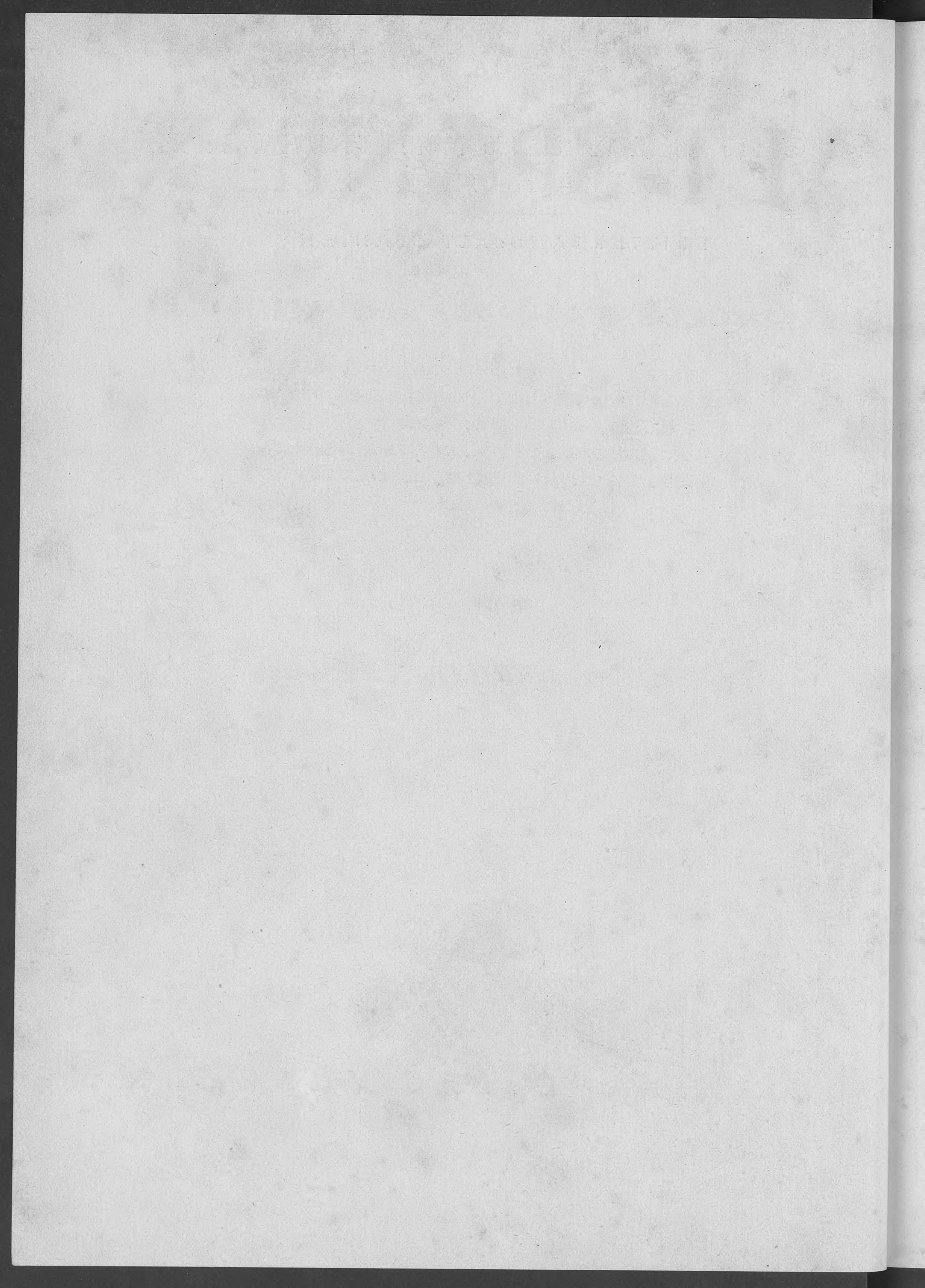


7.50

Addison Mizner

ARCHITEKTUR UND KUNSTGEWERBE DES AUSLANDES

DRITTER BAND: ALT-SPANIEN



ALT-SPANIEN

HERAUSGEGEBEN VON DR. AUGUST L. MAYER

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN
KORRESPONDIERENDES MITGLIED DER REAL ACADEMIA
DE BELLAS ARTES DE S. FERNANDO IN MADRID
DER REAL ACADEMIA DE BUENAS LETRAS IN SEVILLA
UND DER HISPANIC SOCIETY OF AMERICA
IN NEW YORK

*

MIT 310 ABBILDUNGEN



DELPHIN-VERLAG MÜNCHEN

VON DIESER SAMMLUNG ERSCHIENEN FRÜHER:
BAND I: ALT-HOLLAND * BAND II: ALT-DÄNEMARK

HERAUSGEGEBEN AUF ANREGUNG VON GERHARD ERNST

DRUCK VON E. HABERLAND, LEIPZIG

V O R W O R T

Der Reichtum Spaniens an bedeutenden architektonischen Monumenten, an charakter=vollen und charakteristischen alten Stadtanlagen, wie an hervorragenden Erzeugnissen des Kunstgewerbes ist trotz der erheblichen Zerstörungen während der Napoleonischen Kriege und trotz der Modernisierungswut des 19. Jahrhunderts noch heute überwältigend. Eine Auswahl zu treffen, welche die verschiedenen Typen einer jeden Gattung der weiten Gebiete des Kunstgewerbes und der Architektur, wie ihre Entwicklung durch die Jahrhunderte veran=schaulichen soll, ist doppelt schwer: Auf der einen Seite die schier unermeßliche Fülle des Materials, auf der andern Seite die Beschränkung durch den Mangel guter photographischer Vorlagen wichtiger, über den engsten Fachkreis kaum bekannter Stücke. Man wird es auch verstehen, daß die Beschaffung des Materials in den gegenwärtigen Zeiten recht schwierig war. Die Vereinigung der Kunstfreunde in Madrid (Sociedad de los Amigos del Arte), wie das Institut d'Estudis Catalans in Barcelona haben sich durch ihre rege Tätigkeit, namentlich während des letzten Jahrzehnts, ein großes Verdienst an der Zugänglichmachung wichtigen Materials erworben, sowohl durch Veranstaltung von Ausstellungen wie durch Herstellung zahlreicher Photographien und durch mustergültige Kataloge. Der Herausgeber hat aus alle=dem reichsten Nutzen gezogen und ist diesen Instituten, wie auch dem Direktor des Repertorio Iconográfico de España, den Photographen Mas, J. Roig, vormals Lacoste, Moreno, sowie der Anstalt Hauser y Menet zu größtem Dank verpflichtet, nicht minder den Sammlern, die ihn durch Überlassung und be=sondere Herstellung von photographischen Auf=nahmen in weitem Maße unter=stützt haben.

MADRID, 27. OKTOBER 1920 — AUGUST L. MAYER

INHALT



Madrid, Don José Weissberger. Lederarbeit. XVII. Jahrhundert *(Cuero labrado. Siglo XVII.)*

Was den besonderen Reiz und die *Eigenart der altspanischen Kunst,* vor allem der Architektur und des Kunstgewerbes ausmacht, ist die Vermählung der westlichen, europäischen, christlichen Kunst mit der östlichen, asiatisch-afrikanischen, maurischen. Diese einzigartige Durchdringung und Verschmelzung, wobei sich in den meisten Fällen das maurische Element als das stärkere erweist, hat nicht nur im Zeitalter der Gotik, da die von den Christen besiegten Mauren Kirchen wie Palästen den Stempel ihrer Kunst aufdrückten, zu jenem Stil geführt, den man Mudéjar nennt, sondern die Nachwirkung des maurischen Stils zeigt sich noch bis weit in späte Zeiten gerade in jenen Epochen, in denen die spanische Kunst europäischen Stilformen eine besonders nationale Prägung verliehen hat: im Zeitalter der spanischen Frührenaissance (erste Hälfte des 16. Jahrhunderts), wo sich der plateresken=silberschmiedartige Stil herausbildete (so genannt, weil er stark ans Kunstgewerbliche erinnert, der Vergleich mit kostbaren Silberschmiedearbeiten nicht zuletzt wegen der Verwendung von kleinen Zierformen statt der großen, monumentalen sehr nahe liegt), und im Zeitalter des spanischen Hoch- und Spätbarok (ab 1650), den man nach seinem Hauptmeister Churriguera aus Salamanca den Churriguerastil zu nennen pflegt. Auf diese beiden Stile mit ihrer üppig blühenden Dekoration sind jeweils als Reaktion und in echt spanisch-scharfem Kontrast höchst schlichte Stilformen gefolgt: in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts der estilo desornamentado, d. h. der strenge, schmucklose Renaissancestil Herreras, und im 18. Jahrhundert der Klassizismus.

Auf allen Gebieten haben in allen Zeiten fremde Künstler in Spanien gewirkt, aber die meisten haben sich dem Zauber des Landes unterworfen, ihren Stil nicht nur dem eigentümlichen klimatischen, den Licht- und Schattenverhältnissen vor allem angepaßt, sondern der ganzen Stimmung, die sie hier vorfanden. Den Nordländern fiel das um so leichter, als gewisse

Elemente, die man heute gemeinhin als gotisch bezeichnet, uns gerade in der maurischen Kunst wiederbegegnen und zu den Hauptbestandteilen spanischer Bau- und Schmuckkunst gehören: die Freiheit und Fülle an Stelle der Regelmäßigkeit, das Spiel mit dem Konstruktiven. Die Entmaterialisierung alles Zweckhaften ins Transzendentale finden wir bei der Alhambra wie bei der barocken Sakristei der Cartuja von Granada. Die außergewöhnliche Phantastik der Quantität begegnet uns im Säulenwald der Moschee von Córdoba wie in dem Bau des Escorial, in der Ornamentation der Alhambra-Säle wie der plateresken Kirchen und Palastfassaden und bei den Bauten des Churriguerastiles. Überall ein rhythmisches Fluten der Räume, von denen Karl Schefflers Wort gilt, das dieser von nordischer Gotik gesagt hat, „daß sie wie in Millionen Facetten" schillert, nur mit dem Unterschied, daß im Süden bis zum Churriguerastil keine unruhige Pracht von Licht und Schatten zu finden ist, sondern sich alles rhythmisch gliedert. Wichtig aber ist vor allem, daß die Wand, sehr im Gegensatz zum Norden, immer als eine geschlossene Fläche erkenntlich bleibt, wenn auch ihre materielle Schwere nicht betont wird, sondern im Gegenteil der Architekt jederzeit sein Möglichstes tut, ihr die Leichtigkeit einer Zeltwand zu verleihen. Die reiche Dekoration erscheint vielfach zart und stets flach auf diese Unterlage aufgesetzt, die plastische Form wirkt häufig wie flachgedrückt. Selbst die Bauten des Churriguerastiles, wo die Wandflächen in einem früher nicht gekannten Maß in Bewegung geraten, lassen bei aller Schärfe des Facettierten immer noch etwas von dem teppichmäßigen Charakter verspüren, den die maurischen wie mudéjaren und plateresken Wanddekorationen besitzen.

Taf. 1—5 *Taf. 54* *Taf. 14* *Taf. 40*

Dieses völlige Verkleiden der Fläche mit rein ornamentaler oder figuraler oder aus diesen beiden Elementen bestehender Plastik ist ungemein charakteristisch für die spanische Kunst. Sie entstammt dem maurischen Schmuckprinzip und ist bis weit in die Zeit des plateresken Stiles bei Fassaden, Kapellenwänden und der Anlage von Hochaltären außerordentlich beliebt. Im Zeitalter Churrigueras hängt man gewissermaßen nur an einer Stelle einen großen Teppich aus: der Schmuckreichtum konzentriert sich auf die Portalpartie, wo nun die ganze Fassade bis zum Giebel einbezogen und in Anlehnung an das Retablo, das geschnitzte Altarwerk, als ein besonderes Schaustück gebildet und dekoriert wird.

Taf. 89

Sind innere und äußere Beziehungen zur nordischen Kunst in reichem Maß vorhanden, so fehlt es auch nicht an solchen zur italienischen, besonders zur oberitalienischen. Könnte man doch auch Bauten wie die Certosa von Pavia als plateresk bezeichnen. Was bei Venedig die Lage mitten im Wasser macht, die Selbstverständlichkeit, mit der hier orientalische Ideen aufgenommen werden konnten, das zeigt sich in ganz Spanien in Anbetracht der eigenartigen Luft- und Lichtverhältnisse, die ein optisches Empfinden zur Folge haben, das im übrigen Europa unmöglich ist. In dem Streben nach Flächigkeit geht man so weit, daß schließlich das einzelne Schmuckelement völlig flach gestaltet wird, und die letzte Konsequenz ist der laubsägeartige Plattenstil des Alonso Cano und der Schule von Santiago.

Der D e k o r hat charakteristischerweise nach der Entdeckung Amerikas und beim Einsetzen des starken Zerfalls der spanischen Weltmacht seine größte Üppigkeit erreicht. Vielleicht die dankbarste Stätte zum Studium des spanischen Dekors ist Salamanca, aber auch Burgos und Toledo, Granada und Sevilla und nicht zuletzt Zaragoza bieten eine Fülle wichtigen Materials. In den Dekorationsmotiven verrät sich der spanische starke Wirklichkeitssinn. Was hat man hier nicht alles als Motiv verwendet: die Pilgermuschel und den Strick der Mönchskutte, Schiffskette und Krone, vor allem aber das Wappen, das als Dekorationsmotiv nirgends größere Triumphe gefeiert hat, nirgends mannigfaltiger verwertet worden ist als in Spanien.

Taf. 61, 86 rechts

Zwei Dinge verleihen dem spanischen Dekor erst rechtes Leben: das Licht und die Farbe. Das geometrische Backsteinornament der mudéjaren Blendarkaden und Turmverzierungen, die plateresken Treppenwangen, die wiederum rein linearen Ornamente des Plattenstiles erhalten erst durch das Licht plastische Form, ihre rechte Klarheit, den schweren Barockformen wird nicht nur durch ihre Flächigkeit, sondern gerade durch die Art der Belichtung das allzu Lastende genommen. Und dann die F a r b e. Alle maurischen Bauten, die ganze maurische Innendekoration ist auf Farbe gestellt, auf den Klang blau, rot, gold (von dem heute freilich nur noch kümmerliche Reste zu erkennen sind). An dieser Farbigkeit, die noch durch die bunten Wandfliesen erhöht wurde, hielten auch die Künstler des mudéjaren Stiles, selbst die der Plateresque fest. Nach der Farblosigkeit des Herrerastiles setzte dann die größte



Barcelona, Museo. Stickerei in Gold und Silber. XV. Jahrh. (*Frontal brodat de fil d'or y d'argent. S. XV.*)

Üppigkeit in der Verwendung von Gold und Farbe wieder ein. Daß das Kolorit, der Teppichcharakter des Dekors von den frühen Zeiten bis ins 18. Jahrhundert erst recht betont wurde, versteht sich nach alledem von selbst.

*

Taf. 1–14, 97, 100–103, 153 Die *maurische Kunst* liebt den Kontrast von schlichtem Außenbau und größtem Reichtum der Innenräume. Nach außen Abgeschlossenheit, größter Ernst und höchste Schlichtheit, innen Üppigkeit und köstliche Fröhlichkeit. In der Alhambra von Granada *(Taf. 1–10)* und in der Moschee von Córdoba *(Taf. 11, 12, 14, 97, 103)* sind uns Prachtbeispiele der weltlichen wie kirchlichen Kunst der Mauren erhalten. Dem Stil und letzten architektonischen Sinn der Alhambra hat Karl Osthaus in seinen „Grundzügen der Stilentwicklung" eine klassische Würdigung zuteil werden lassen. In dem Myrtenhof, aber auch sonst in der ganzen Anlage der Alhambra *(Taf. 1, 2)* ist das Wasser zum erstenmal als Baumaterial verwertet. Höfe und Türme, Gänge und Säle sind in fesselnde Kontraste zueinander gestellt, Hohes gegen Flaches, große Ruhe ⟨Myrtenhof⟩ *(Taf. 1, 2, 8)* gegen lauschige grazile Lebendigkeit ⟨Löwenhof⟩ *(Taf. 4, 6, 7)*. Die Räume sind sehr individuell behandelt, die Gänge flachgedeckt, die Säle kuppelüberwölbt, die Wände vielfach durchbrochen derart, daß man sie mit hängenden Spitzenschleiern verglichen hat, eine Lichtrhythmik wird getrieben, die später nicht überboten worden ist. Bei der Alhambra wie auch bei den Markthallen ist die leichte, ganz im Sinn des Holzfachwerkbaues gehaltene Anlage klar durchzuspüren. Die Wände der maurischen ⟨und mudéjaren⟩ Bauten — im allgemeinen mehr schwer als stark — sind von beträchtlicher Dicke, die Festungsbauten und Moscheen vielfach in Bruch- und Backstein gebaut *(Taf. 101)*, noch beliebter war aber Lehm und ungebrannter Backstein, ein Material, das sich als unerwartet zäh erwiesen hat. Verwendet wurde eine tonartige dichte Erdart, der man durch Zutat von Kalk und kleinen Steinen eine größere oder geringere Stärke und Konsistenz gab, je nachdem die Verwandtschaft der Bestandteile größer oder kleiner war. Um aber die Mischung noch haltbarer zu machen, mengte man noch schwammige Binsen, kleine Holzsplitter und Baumzweige hinein, wodurch letzten Endes jene erstaunliche Dauerhaftigkeit erzielt wurde. ⟨Caveda.⟩ Holz war ein wesentlicher Bestandteil der arabischen Bauten *(Taf. 100, 101)* ⟨Sparrenwerk der inneren Bögen der Galerien und Gemächer, die Einfassungen der Bäder, die Felderdecken und Gewölbe, die mit kleinem Schnitzwerk verzierten Dachvorsprünge und die Gebälke, endlich waren die inneren Teile mit Holz durchschossen⟩. Das dritte wichtige Material war der Gips *(Taf. 3, 7, 9)*, der als Bindemittel im Mauerwerk, vor allem aber zu Dekorationszwecken diente. Aus diesem Stoff bestanden Hufeisen- und Spiegenbögen wie ihre eingesäumten Archivolten, die ornamentierten Wandflächen. Diese Verkleidung der eigentlichen Konstruktion wurde durch eiserne Nägel und Haken oder durch Rohre und Streifen eines besonders starken Grases an die Mauer befestigt. Das feine Ornamentwerk der Alhambra wie das der mudéjaren Bauten in Sevilla und Toledo besteht aus einer Art allerfeinsten Stucks von unerhörter Festigkeit und Dauerhaftigkeit, dessen Zusammensetzung Geheimnis der Mauren geblieben ist.

Bei der Vorliebe für das Leichte und Zierliche finden wir schon in der maurischen Kunst den kleinen Zierformen vor den großen, monumentalen den Vorzug gegeben, wie später bei der Plateresken. Aus dem Gitter wird das Stäbchenwerk, aus dem Rahmen das Rähmchen, aus der Platte das Plättchen, wie später statt der Säule der Baluster gewählt wird. *Taf. 9, 10* Statt der Trombe finden wir die Stalaktiten, die Türfelder werden zerschnitten und in kleinere Felder aufgeteilt, ebenso wie das Mosaik in dem komplizierten, zunächst aus kleinen Stückchen zusammengesetzten Fliesenwerk zur Herrschaft kommt. *Taf. 4, 10, 12, 153* Das reiche Bandwerk der Wandfliesen des 14. Jahrhunderts wiederholt sich in dem Holzwerk der Fenstergitter und der durchbrochenen Decken. *Taf. 100, 101* Vor allem aber entfaltet sich in dem reichen Arabeskenschmuck der Stuckverkleidung der Wände ein blühendes Leben. *Taf. 4, 6, 7, 8, 10, 12* Verwirrend wie diese zauberhafte Arabeske scheint auch die maurische Stadtanlage mit ihrer zahlreichen Verästelung der Straßen und Sträßchen, Gäßchen und Sackgassen selbst eine riesige Arabeske zu sein. *Taf. 13*

*

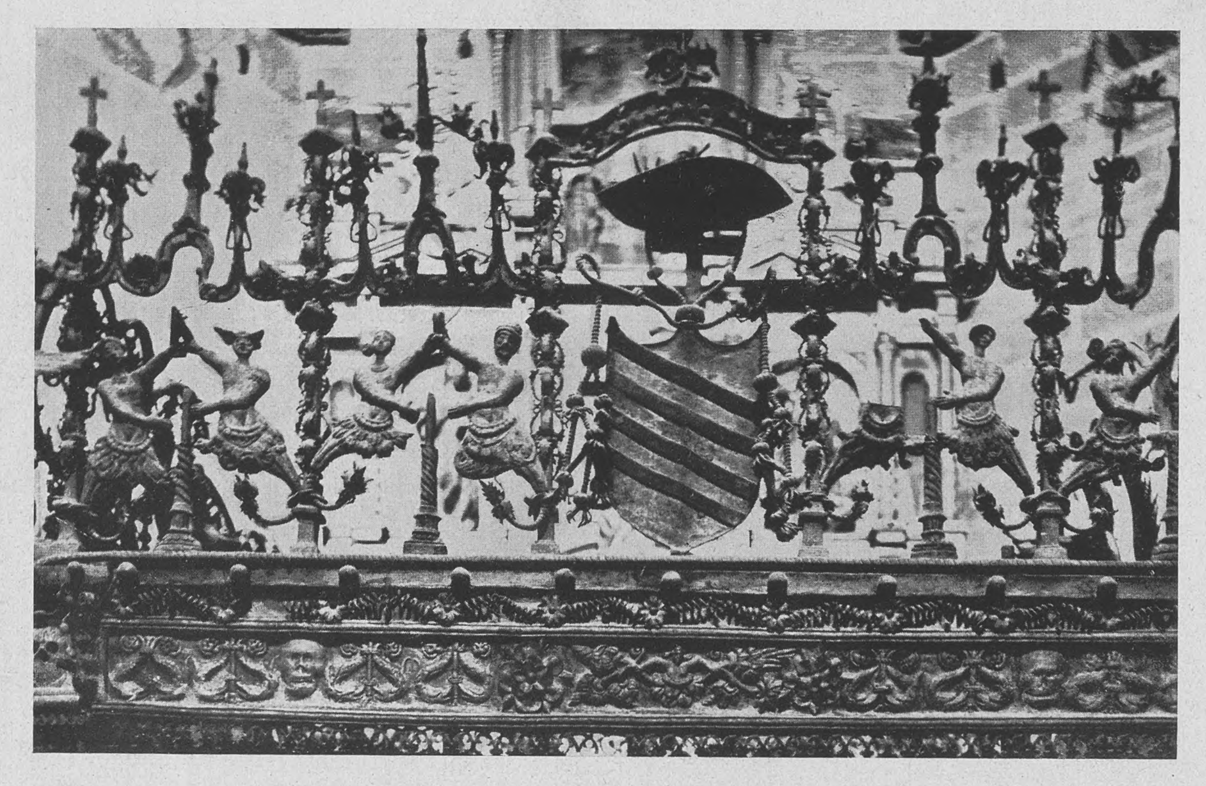
Die mittelalterliche *Stadteinteilung* in innere Stadt und Vorstädte und innerhalb dieser wieder in Christen-, Mauren und Judenstadtteile ist heute noch in Toledo und in Segovia ganz gut zu erkennen, nur daß die besondere Ummauerung der einzelnen Viertel sich nirgends mehr verrät. Bis auf den heutigen Tag hat sich dann vielfach die Abgrenzung nach den verschiedenen Handels- und Gewerbearten in den meisten spanischen Städten erhalten. *Taf. 31* Die Straßen waren nicht nur im Süden sehr schmal, sondern wurden im Norden häufig, ähnlich wie in andern Ländern, durch ihre stockwerkweise über die Bauflucht vorspringenden Holzhäuser mit weitausladenden Giebeln noch mehr verengert. ⟨Umgekehrt macht sich heute nicht nur in Nordspanien, sondern auch in Südspanien, wo die schmalen Straßen — die im Sommer der Hitze wegen mit Tüchern überspannt werden — eigentlich höchst naturgemäß sind, ein allgemeines Streben nach Straßenverbreiterung, nach Europäisierung der Straßen, geltend.⟩ In den Hauptstraßen besaß Barcelona und auch einige andere größere Städte schon im Mittelalter Entwässerungsleitungen. Die Stadtanlagen sind häufig von unverhältnismäßig weiter Ausdehnung. Dies kommt daher, daß nicht nur auch in kleinen Städten zahlreiche Kirchen und Kapellen, Klöster und Findelhäuser, alte Spitalanlagen usw. einen beträchtlichen Raum einnehmen, sondern daß das Einfamilienhaus in Spanien stets besonders geschätzt worden ist. Das hügelige Gelände wird überall in geschicktester Weise ausgenutzt. *Taf. 15, 16* Die letzte Konsequenz sind die auch heute noch sich häufig findenden Höhlenwohnungen.

Mit den alten Stadtmauern und Toren hat man auch in Spanien im 19. Jahrhundert gründlich aufgeräumt. *Taf. 20—24, 26, 32* Nichtsdestoweniger sind uns noch zahlreiche Anlagen vollständig erhalten, besonders in Kastilien. Das maurische Doppeltor mit dem ursprünglich mehrfach geknickten Durchgang wandelt sich im 16. Jahrhundert in ein mehr oder minder reichgeschmücktes Prunktor, das stets von zwei Rundtürmen eingefaßt wird.

Der Hauptplatz der spanischen Städte ist nicht nur genau wie in Italien „die gute Stube" der Stadt, *Taf. 28—30, 73* sondern diente ursprünglich für Turniere, Stierkämpfe und Glaubensgerichte. Das Rathaus, das vielfach in die Anlage dieses Platzes einbezogen wird, hat *Taf. 30, 65, 68* darum auch eine offene Halle im Obergeschoß, es ist der sog. Miradero, der Zuschauerraum für diejenigen, die der betreffenden Festlichkeit präsidieren, und für ihre besonderen Gäste. Die den Hauptplatz umsäumenden Häuser öffnen sich sehr häufig im Erdgeschoß in Arkaden, und es ist so ein Wandelgang geschaffen, wo man sich auch bei schlechtem Wetter bequem bewegen kann. *Taf. 28, 73* Aber auch die diesem Platz benachbarten Straßen weisen nicht selten, zu mindest in ihrem letzten Teil, diese Arkadengänge auf. Vielleicht die schönsten Anlagen besitzen Madrid und Salamanca. Höchst eigenartiges Gepräge wird mancher provinziellen Anlage durch den individuellen Charakter einzelner stolzer Bürgerhäuser verliehen.

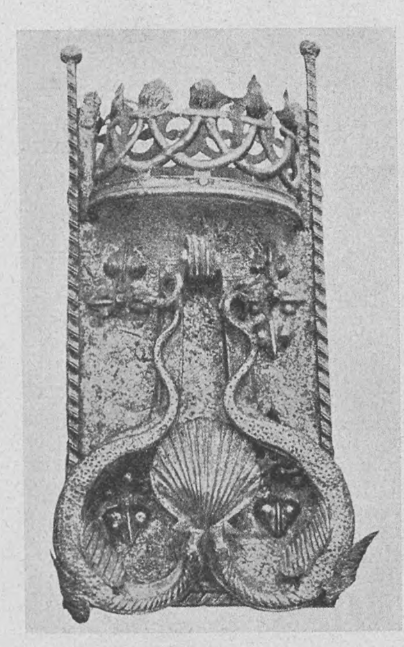
An *Burgen* ist Kastilien besonders reich gesegnet, *Taf. 17—20* und so führt dieser Teil Spaniens seinen Namen mit Recht. Aber auch im Süden wie im Osten sind uns eine große Reihe mittelalterlicher Burganlagen erhalten. Auch kennen wir große Klöster von der Art etwa Poblets, die nach außen stark festungsartigen Charakter tragen, *Taf. 20, unten* da diese Klöster, ähnlich wie später der Escorial, zugleich einen Königspalast und die Grabstätte der Monarchen enthielten. Bei hügeligen Städten wie Toledo, Segovia oder Arcos de la Frontera legte man selbstverständlich die Burg an dem höchsten Punkt der Stadt an. *Taf. 15*

Die Hauptkirche bzw. die *Kathedrale* erhebt sich *Taf. 33—3[illegible], 38, 42*



Toledo, S. Juan de la Penitentia. Frühplatereskes Gitter ⟨Schmiedeeisen⟩. Anfang des XVI. Jahrhunderts. Detail
(Ditalle de la gran reja estilo Cisneros. Hierro labrado)

gewöhnlich an der Stelle, wo vorher die Hauptmoschee und mitunter noch früher ein römischer Tempel stand. Die Moscheeanlage ist häufig genug bei den Kathedralen zu erkennen, vor allem hat man z. B. in Sevilla diesen großen Moscheehof und die zu ihm führende Gnadenpforte fast unberührt gelassen. Ebenso hat die Form des maurischen Minaretts auf die Gestaltung der Kirchtürme eingewirkt. *Taf. 31, 33, 42, 43–47* Der Sevillaner Giralda sind manche andalusischen Kirchtürme nachgebildet, und auch der Turm von S. Catalina in Valencia läßt mit all seinen barocken Formen uns absichtlich nicht im Zweifel darüber, daß er sich an der Stelle eines alten Minaretts erhebt. Für eine ganze Anzahl spanischer Kathedralen ist der Vierungsturm, der „Cimborio", charakteristisch, *Taf. 33, 43* der namentlich im Norden die Aufgabe hat, dem Inneren mehr Licht zuzuführen. In Andalusien sieht man selbstverständlich davon ab, denn in dieser sonnenüberfluteten Gegend betont man in Kathedrale und Kirche lieber das schutzgewährende und mystische Stimmung auslösende Dämmerlicht und Dunkel, ganz wie im alten Griechenland. — Die Anlage vieler gotischer Kathedralen verrät starken französischen Einfluß, *Taf. 49* vor allem in Kastilien und Leon ⟨Alt- und Neukastilien⟩. In diesen gebirgigen Gegenden sind Dome und Kirchen entstanden, die ohne Einwirkung der großen Meister aus der Ile de France undenkbar sind: Es sei nur an die elegante Kathedrale von Leon, die „pulchra Leonina", die aufs *Taf. 26* engste mit den Kathedralen von Reims und Amiens verwandt ist, an die machtvolle Toledaner Kathedrale *Taf. 45, 49* und an die gotischen Teile der zu Avila erinnert. Im Osten finden wir nicht selten eine Übersetzung der nordischen Gotik ins Weite, Großräumige, die stark an italienische Gotik gemahnt. Für den konservativen Charakter der Spanier ist es sehr bezeichnend, daß man zu einer Zeit, wo schon die Renaissance sich allenthalben durchsetzte, Kathedralen in gotischem Stil gründete und aufführte, wie die von Segovia und die neue zu Salamanca. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß sich doch Renaissanceelemente den gotischen zugesellten. *Taf. 35* Dies gab dann jenem Übergangsstil, den man als den frühplateresken bezeichnen darf, einen besonderen *Taf. 36, 47* Reiz. Man pflegt diese Epoche nach ihrem Hauptförderer, dem Kardinal Cisneros, den Stil Cisneros



Madrid, Don José Lázaro
Spätgotischer kastilischer Türklopfer (Schmiedeeisen). Anfang des XVI. Jahrh.
(Llamadór gótico. Secundo decennio del siglo XVI.)

zu nennen, und Enrique Egas, der Nachkomme eines Brüsseler Künstlers, ist der Meister, der diesen Stil zum Sieg geführt hat. Er versuchte zunächst mit wenig Erfolg Renaissancebauten zu schaffen, in denen die Gotik nachklang. Dann aber führte er gotische Bauten aus, wie es ihm für seine von der mudéjaren Dekorationskunst ausgehende Weise paßte. Erst seinem Schwiegersohn Antonio Covarrubias gelang es, der italienischen Renaissance zur vollen Geltung zu verhelfen. Er wurde der bedeutendste Vertreter des reifen plateresken Stiles, den man auch den Stil Carlos V. nennt. Seine spätesten Werke besitzen dann überhaupt reinen Hochrenaissancecharakter, frei von allen kleinlichen Zügen der Platereske. An Egas hat später wieder Churriguera angeknüpft mit einem Erfolg, der geradezu beispiellos genannt zu werden verdient. Wohl hat im vorgeschrittenen 18. Jahrhundert der in seinem Wollen völlig entgegengerichtete Ventura Rodriguez sehr viele Kirchen in klassizistische Tempel umgewandelt und eine Menge klassizistischer Altäre errichtet. Aber was will das besagen gegenüber der rauschartigen Begeisterung, die man für Churriguera und seine Schüler empfand, und der unzählige kostbare Altarwerke der Gotik zum Opfer fielen.

Taf. 38, 39, 43, 50 — *Taf. 47, 53, 54* — *Taf. 37*

Eine besondere spanische Eigenart bei der Ausgestaltung des Innenraumes ist der eingebaute Chor, gewissermaßen eine Kirche in der Kirche, wodurch zwar mitunter der Gesamteindruck des Innern erschwert und der Gläubige vom Hochaltar abgedrängt wird, jedoch andererseits besondere Stimmungen erzielt und für den Architekten wie den Bildhauer neue Schaffensbezirke gewonnen werden.

Höchst mannigfaltig ist die Anlage der großen Spitäler und Kollegien mit ihren prunkvollen Fassaden und Höfen, der gotischen Börsen in Valencia, Palma und Zaragoza, der Gerichtsgebäude wie dem zu Barcelona und der Verwaltungspaläste, der Landstände, der Provinzvertretungen.

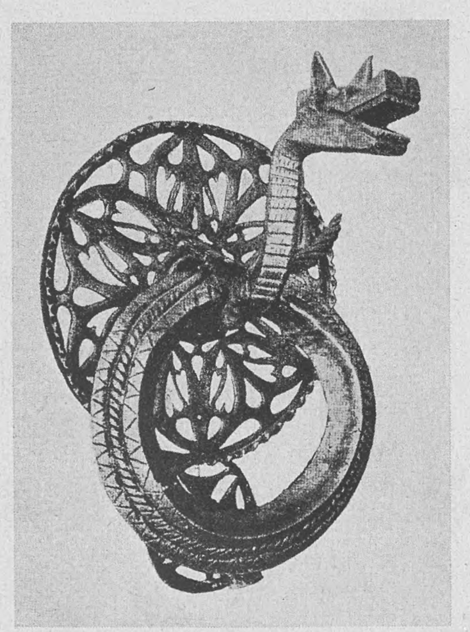
Taf. 68, 78, 81, 88, 99, 64, 84, 85, 9… — *Taf. 61—63* — *Taf. 63, 90* — *Taf. 71*

Grausig und unheimlich sind die großen spanischen Friedhofsanlagen. Die hier abgebildete von Barcelona zeigt, daß dies wirklich Totenstätten sind, wo kein Lebender etwas zu suchen hat. Der schon betonte konservative Charakter des Spaniers macht sich nicht zuletzt im ausgehenden Mittelalter in der Anlage des Grabmals geltend. Daß die Künstler eine besondere Vorliebe für das Wandgrab hatten, ist nach allem was bereits über das Betonen des Flächenhaften, des Auf-die-Wand-Projizierens gesagt wurde, nicht verwunderlich. Wie lange sich die gotischen Formen hielten, offenbart das Grabmal des Archidiakons Villegas in der Kathedrale von Burgos besonders anschaulich.

Taf. 74 — *Taf. 50, 51, 56, 58, 60*

Das spanische Haus, vor allem der Adelspalast, zeigte ursprünglich durchgehends nicht nur eine verschlossene, sondern eine finster trotzige Bauart. In Avila bilden die Turmhäuser des Adels gewissermaßen einen inneren Befestigungsgürtel nicht allein gegen Angriffe von außen, sondern noch mehr gegen Aufstände im Inneren der Stadt. Vielfach ist das Turmhaus freistehend auf quadratischem Grundriß erbaut und weist flaches Dach und Zinnenkrönung auf. Wie bei dem Stadttor, so hat sich später dann auch die Fassade dieser Häuser immer

Taf. 66—70, 86—89



Barcelona, Museo
Spätgotischer Türklopfer
XV. Jahrhundert
(Llamadór gótico de anillo)



Madrid, Don José Lázaro. Spätromanisches Bronzeräucherfaß (XIII. Jahrh.) und Gotischer Bronzeleuchterhalter aus Zamora (XIV. Jahrh.) *(Incensario de bronce (Siglo XIII.) y Candelero de bronce gótico (Siglo XIV.)*

freundlicher und prunkvoller gestaltet. Aus den verbretterten Wehrgängen wurden offene, von Säulchen getragene Hallen auch bei Börsen und Colegios zum Schmuck angebracht, die Zinnen wurden dekorativ *Taf. 62* ausgestaltet (die der Valencianer Börse kronenartig gebildet), und es entwickelte sich aus ihnen die bis auf den heutigen Tag beliebte filigranartige Dach- *Taf. 69* bekrönung, die sog. „Cresteria". Die traditionellen Ecktürme finden sich noch im 18. Jahrhundert, sogar bei dem auf heitersten Prunk gestellten Rokoko- *Taf. 70* palast des Marques de Dos Aguas in Valencia.

Das Wohnhaus bleibt vielfach bis in unsere Zeiten hinein nach außen reichlich geschlossen, abweisend, reserviert, seine eigentliche Art nicht enthüllend. Die Häuser sind vielfach zweistöckig, häufig schon aus dem Grunde, weil man im Sommer wegen der Kühle im unteren Geschoß lebt und im Winter, wo es unten zu feucht und kühl ist, im Obergeschoß. In den oberen Stockwerken fehlen nie die schmalen *Taf. 66, 67, 69, 86, 87* Balkons und im Parterre nicht die vergitterten Fenster, durch die zur Nachtzeit Verliebte und Verlobte Zwiesprache halten. Das Bauernhaus ist an der Ostküste bei dem sehr milden gleichmäßigen Klima sehr leicht gestaltet, das im rauhen Kastilien und im Ar- *Taf. 72* ragon schwer und fest; das in der Provinz Galicia, die man mit Recht von alters her als die spanische Schweiz bezeichnet, weist demzufolge naturgemäß große Verwandtschaft mit Schweizer Bauernhäusern auf.

Prunkvolle Treppenanlagen sind in Spanien nicht *Taf. 90–93* gerade häufig. Stets aber betonen die der vornehmen Adelshäuser eine feierliche Gemessenheit und gehen nie über eine gedämpfte Fröhlichkeit hinaus.

In der Hofanlage machen sich schon früh bei dem *Taf. 94–99* spanischen Haus zwei verschiedene Typen bemerkbar, im Norden die geschlossenen Wände, in Andalusien und in Toledo die peristylartige Anlage des offenen Hofes, arkadenumgeben, häufig ein kleiner Springbrunnen in der Mitte.

Besonders prunkvoll sind stets in Kirchen wie Pa- *Taf. 101–106* lästen die Decken ausgestaltet worden. Das maurische Vorbild bleibt bis in das 16. Jahrhundert zu erkennen, wo dann die mudéjare Felderdecke mit ihrer zellenartigen Vertäfelung von der Renaissance-Kassettendecke abgelöst wird. Die geometrische

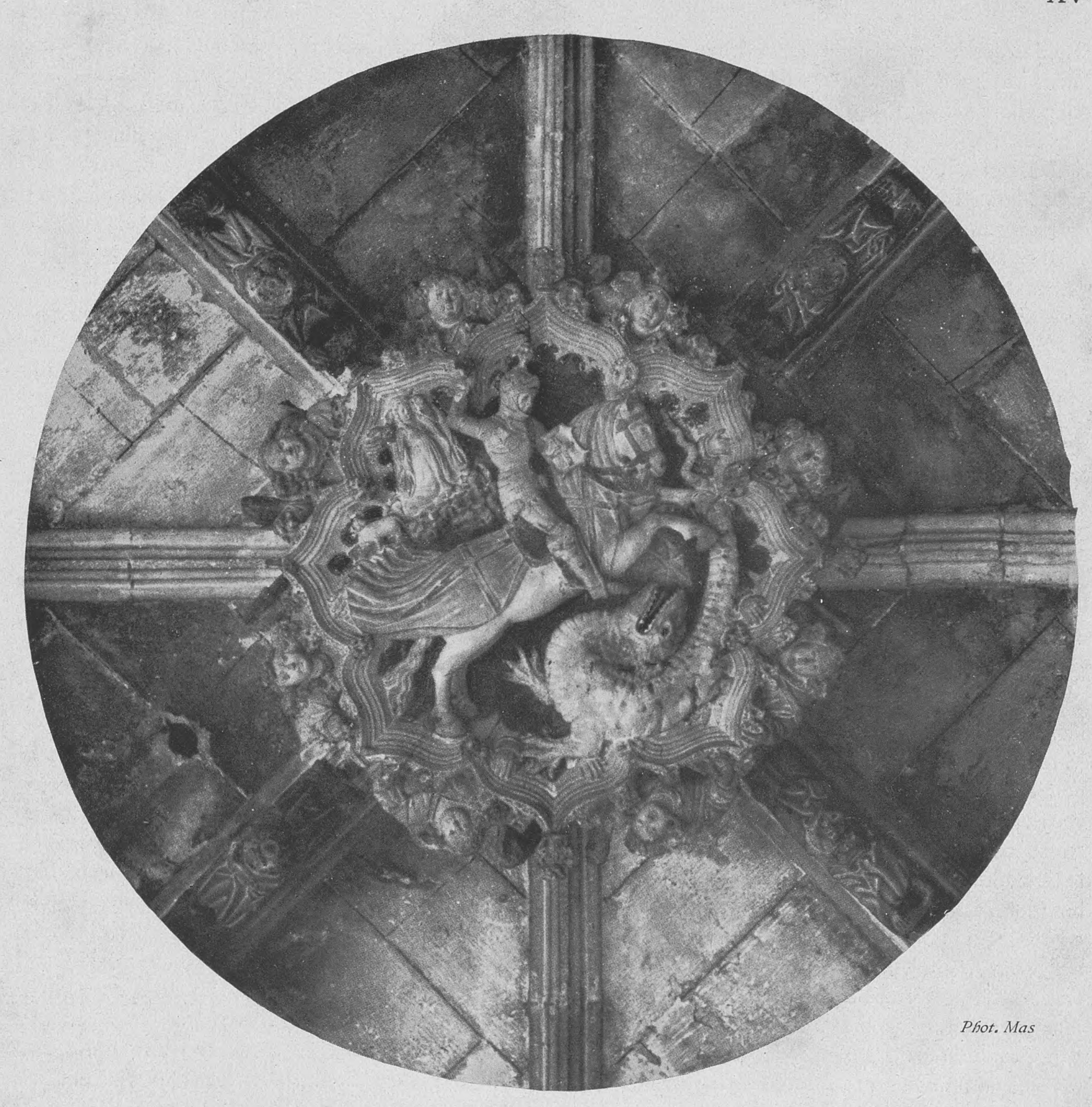
Musterform wird bei den Decken verschiedenartigster Art eingehalten, seien sie aus Stein oder aus Holz gebildet. Im Zeitalter der Spätgotik wird das sternartige Muster häufig derart bereichert, daß eine auffällige Verwandtschaft mit Spitzenmustern entsteht. Die mudéjaren Holzdecken zeigen vielfach eingelegte Verzierungen aus Elfenbein oder anderem Material. Die Renaissancedecken sind häufig reich vergoldet. Taf. 107, 109, 126-128 Die Aufteilung der Türen und Türflügel in kleine Felder nach maurischer Art bleibt noch lange bis ins 16. Jahrhundert in Spanien Brauch. Die Abwandlung der dabei verwandten geometrischen Motive Taf. 75, 92 läßt sich bei den hier veröffentlichten Beispielen gut verfolgen (man beachte in diesem Zusammenhang die Tür im Hintergrund des Kreuzganges der Kathedrale von Burgos und am Treppenhaus der Universität von Salamanca).

*

Die *Innenräume* der Adels- und Bürgerhäuser sind nie auf schwelgerischen Luxus und auch nie auf rechte Bequemlichkeit und Gemütlichkeit gestimmt. Die männlich-stolze, zuweilen leicht asketische Art des Spaniers drückt sich gerade in einem solchen Verzicht aus. So sind denn auch die Möbel ganz darnach beschaffen. Man sieht auf Haltung und Würde, auf vornehme Repräsentation; daneben kommt zuweilen ein gewisser kindlicher Zug, eine naive Freude an spielerischen Dingen, an komplizierten kleinteiligen Möbeln zum Ausdruck.

Bedeutend ist der Reichtum Spaniens an altem kirchlichen *Mobiliar,* Taf. 108, 110—112 den zahlreichen Chorgestühlen, nicht selten von deutschen, niederländischen oder französischen Künstlern reich geschnitzt, und den Taf. 122 Sakristeischränken, die namentlich im 17. und 18. Jahrhundert äußerst prunkvoll gearbeitet worden sind. Taf. 113 bis 120, 122-124 Im weltlichen Mobiliar spielen Truhen, Sessel und Sekretäre eine Hauptrolle. Die Sessel, die sog. Taf. 113, 114, 158 Sillones fraileros, ähneln sehr den italienischen in der Hauptform, nur daß sich vor allem in dem Muster der geschnitzten oder eingelegten Verzierung und dann erst recht in dem Nagelwerk der nationalspanische Charakter verrät. Bei den holzgeschnitzten Taf. 115—118 Truhen wie bei den leder- oder samtüberzogenen spielt stets der schmückende Eisenbeschlag ebenso wie das Schloß bzw. die Schlösser eine große Rolle. Taf. 118 Von höchstem Interesse ist ein dreiteiliger Schrank des 15. Jahrhunderts, der innen bemalt ist und durchgängig mudéjaren Dekor aufweist. Die Felder sind hier in ganz ähnlicher Weise aufgeteilt wie bei den großen maurischen und mudéjaren Türen. Die Se- Taf. 115, 119, 120, 122-124 kretäre und Schränkchen (contador oder bufete) wurden im 15. Jahrhundert vielfach aus Deutschland eingeführt, und man scheint dort im 16. Jahrhundert solche Möbel mit besonderer Rücksicht auf den spanischen Geschmack in großer Masse angefertigt zu haben. 1603 wurde diese Einfuhr verboten. Die fremden Modelle wurden von den Spaniern dann kopiert und variiert. Besonders beliebt wurden die in Vargas in der Provinz Toledo angefertigten Sekretäre, die unter dem Namen Vargueños bekannt Taf. 120 geworden sind: kastenartige Sekretäre auf geschnitztem Gestell, die herunterklappbare Holzplatte auf der Außenseite mit reichen samtunterlegten Eisenbeschlägen und vor allem mit einem riesigen Schloß verziert. Die Innenfassade dieser Sekretäre wurde vielfach mit getriebenen Silberarbeiten derart bedeckt, daß die Herstellung solcher silberner Sekretäre wegen dieses übertriebenen Luxus wiederholt verboten wurde. Ebenholzarbeiten mit getriebenen Silberreliefs blieben aber bis in späte Zeiten hinein besonders beliebt. Daß eingelegte Arbeiten aus kostbarem Material mit Verwendung von Schildpatt, Elfenbein und Perlmutter im Zeitalter des Churriguerastiles besonders geschätzt waren, kann nicht verwundern. Die spanischen Tische sind vielfach Taf. 124 an den schmiedeeisernen Verbindungsstützen leicht zu erkennen. Natürlich macht sich bei dem gesamten Mobiliar die Freude an kleinteiligen Formen, die wir schon bei der großen Architektur beobachteten, erst recht bemerkbar. Unter anderm läßt sich dies auch bei den Bettformen beobachten. Taf. 125

In keinem Land hat die *Schmiedeeisenkunst* eine eifrigere Pflege gefunden als in Spanien. Nur Deutschland und England können hier neben Spanien bestehen. Ähnlich verhält es sich mit Arbeiten in Bronze. Die Mauren haben auf diesem Gebiet des Kunstgewerbes weder neue Motive beigesteuert noch sich überhaupt besonders hervorgetan. Die Schmiedeeisenkunst hat in ganz Spanien geschickte Meister gezeitigt. Die Katalaner Blay und Suñol wurden 1250 nach Paris gerufen, um die Gitter für Notre Dame zu fertigen. Die Hauptzeugen der spanischen Schmiedeeisenkunst sind die zahlreichen Kapellen- Taf. 130-13[illegible], S. XI gitter, die Rejas, vor allem die monumentalen, die Altarhaus und Chor abschließen. Daneben sind es Leuchter, Kohlenbecken (Braseros) und Türbe- Taf. 138 schläge sowie Schlösser und Kastenbeschläge, in denen die spanische Schmiedeeisenkunst besondere Triumphe



Barcelona, Catedral. Gotischer Gewölbeschluß. XIV. Jahrh. *(Clave del templete de S. Jorge. S. XIV.)*

gefeiert hat. Der konservative Charakter der Spanier offenbart sich hier wieder in dem Umstand, daß die romanischen Elemente sich noch sehr lange bis weit in das Zeitalter der Gotik hinein halten. Auch bei dem Dekor von Mörsern und Gewichten kann man entsprechende Beobachtungen im 17. und 18. Jahrhundert machen. Ebenso wie die kunstvoll durchbrochenen Beschläge der Hauptschmuck manch eines einfachen oder mit Samt überzogenen Holzkästchens und der Außenseiten vieler Sekretäre sind, so kommt auch den großen Nägeln, mit denen der Leder- oder Stoffbezug der Sessel befestigt ist, eine große dekorative Bedeutung zu. In erster Linie aber werden große, in ihrer Form mannigfach variierte Nägel als einziges Schmuckmotiv bei den schweren hölzernen Haustoren in Kastilien und Aragon verwendet, daneben selbstverständlich auch bei den Holztüren von Kirchen und großen öffentlichen Gebäuden. Das Muschelmotiv

Taf. 137
Taf. 115-119
Taf. 129
Taf. 126, 127 vergl. auch Taf. 84

5, 119
2-124
20
24
25
30-13
38

wie das der Insignien der verschiedenen Ritterorden findet wie bei den Dekorationen in Holz und Stein, so auch in der Form der Nägelköpfe reiche Verwendung. Daß auf dem Gebiete der eigentlichen *Taf. 139, 140* Schlosserei in Riegeln, Schlössern und Schlüsseln ganz Hervorragendes geleistet wurde, versteht sich darnach von selbst. Unter den großen siebenarmigen *Taf. 138* Kirchenleuchtern sind die der Kathedralen von Burgos und Sevilla wegen ihrer schönen Proportionen und der Feinheit der Ausführung mit Recht die berühmtesten. Endlich sei noch auf die zahlreichen *Taf. 136* Kanzeln in unedlem Metall hingewiesen.

Wie auf andern Gebieten, so nehmen auch bei den Arbeiten in *Edelmetall* die kirchlichen Geräte einen breiten Platz ein. Neben Kelchen, Kreuzen, Reliquiaren *Taf. 162* und Kußtäfelchen hat in Spanien das Sakramentshäuschen, die Custodia, eine besonders prunkvolle Ausgestaltung von bemerkenswerter Eigenart gefunden. Die schönsten Exemplare dieser stets eigenartig architektonisch gegliederten, kostbaren kleinen Gebäude (die sich freilich in Anbetracht ihres Materials zu einer ungewöhnlichen Höhe erheben) haben die Mitglieder der ursprünglich aus Deutschland stammenden Familie Arphe im 16. Jahrhundert geschaffen. Von einer Wiedergabe der berühmten und oft publizierten westgotischen Weihekronen wurde hier abgesehen. Dagegen ist es lediglich der Ungunst der gegenwärtigen Zeiten zuzuschreiben, wenn keine Beispiele für die häufig in Dreiecksform gehaltenen sogenannten Veneras gebracht werden, die den Namenszug der Jungfrau Maria oder Christi in Schmelzarbeit aufweisen und als Anhänger, als Amulette gewissermaßen, getragen werden. Der weltliche Schmuck zeichnet sich nicht durch besondere Eigenart aus, nur ist bei dem Übergang zum Churriguerastil auch hier der Wechsel im Geschmack und im Dekor sehr deutlich wahrzunehmen; im Zusammenhang mit dem neuen Gotizismus werden die Steine durchwegs à jour gefaßt. Im 17. Jahrhundert *Taf. 163, 164* herrschte üppigster Luxus in silbernem und goldenem Tafelgeschirr, doch sind davon heute nicht mehr allzuviel Proben zu sehen; die besten natürlich in den Häusern des spanischen Hochadels.

Taf. 113, 155–158 S. VII *Leder* ist in Spanien mit besonderer Liebe kunstgewerblich verarbeitet worden. Neben Behältern für alle möglichen Geräte, Überzüge von Kästchen und Bespannung von Sesseln hat man reich verzierte Ledertapeten hergestellt, wo der bunte Dekor vielfach auf Goldgrund sitzt: die sog. Guadameciles, die ihren Namen von der ersten großen Herstellungsstätte Ghadames in Afrika führen, in Córdoba vornehmlich fabriziert und später vielfach in Frankreich imitiert worden sind.

Teppiche sind schon sehr früh besonders in Chin- *Taf. 166-16*[illegible] chilla (Provinz Alicante) und in Cuenca hergestellt worden. Die ältesten uns bekannten Notizen reichen bis zum Anfang des 12. Jahrhunderts zurück. Ausgezeichnetes wurde auch in Alcaraz bei Murcia namentlich im 16. Jahrhundert geleistet. Die mittelalterlichen spanischen Teppiche weisen vielfach eine *Taf*[illegible] besondere, der Leinwandbindung ähnliche Knüpftechnik auf, die scharfe Konturen und kleine geometrische Muster erlaubt. Dadurch kann hier auch ein ähnliches Dekorationsprinzip durchgeführt werden wie bei den Azulejos. Das Mittelfeld wird nicht selten mosaikartig in kleine Teile aufgelöst, oder das Muster hebt sich von einem flechtwerkartigen Grund ab. Natürlich werden wie bei der Stuckdekoration so auch hier bei den Rändern kufische Inschriften ornamental verwertet. Auffallend ist, daß der Randdekor häufig zwei Drittel des ganzen Teppichs bedeckt, das Mittelfeld also sehr schmal ist. Neben geometrischen Mustern finden wir, namentlich an den Rändern der Schmalseiten, stilisierte Menschen- und Tierfiguren, deren groteske Form vielleicht nicht letzte Absicht des Teppichzeichners war, die jedoch lebhaft an koptische Vorbilder erinnert. Eine weitere Eigentümlichkeit der spanischen Teppiche ist das seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gern verwendete Wappenmotiv, das noch bis ins 18. Jahrhundert mannigfach variiert worden ist. In der reichen Sammlung des South Kensington Museums fallen die zahlreichen Stücke auf, die solche Muster als Hauptmotiv aufweisen, welche man sonst bei Wandstoffen zu finden gewohnt ist. Neben den Teppichen für den Bodenbelag kennt man in Spanien auch die sog. Reposteros, die zum Aushängen auf den Balkons bei festlichen Gelegenheiten bestimmt sind.

In der Entwicklung der eigentlichen Textilkunst, der *Stoffe*, kann man drei große Perioden unterscheiden. *Taf. 168-17*[illegible] Erstens die arabische mit Almería als Hauptfabrikationsort. Neben dem sassanidischen Einfluß mit dem stilisierten Tiermuster ist der koptische besonders stark zu verspüren, der bei der ganzen Art der maurischen Kunst nur allzu verständlich ist. Darnach macht sich dann von dem Zeitalter der Spätgotik an italienischer, namentlich venezianischer Einfluß geltend, wovon die Fabrikate aus Sevilla, Toledo, Granada und Valencia zeugen. Die interessanten Unterschiede in der Herstellung des spanischen und ita-

lienischen Samtes hat Pedro de Artiñano in seiner ausgezeichneten Einleitung zum Katalog „Ausstellung spanischer Stoffe in Madrid" (1917) dargelegt. Im Zeitalter des Barock, namentlich aber im 18. Jahrhundert, wird dann im Dekor französischer Einfluß wirksam, der in erster Linie von Lyon ausgeht. Ungewöhnlich umfangreich ist seit den Tagen der Keltiberer die Tätigkeit der Spanier auf dem Gebiete der *Keramik.* Zu unterscheiden sind zunächst zwei große Gruppen; die eine umfaßt vor allem Geräte: Schüsseln, Teller bzw. Platten verschiedenen Umfangs, Vasen und Krüge und weist einen mit dem Pinsel aufgetragenen Dekor, meist in Gold oder Goldton und in Blau bzw. in Grün (Teruel), auf. Die zweite Gruppe umschließt die Fliesenkeramik, die sog. Azulejeria.

Taf. 141-154

In der hispano-moresken Keramik spielt um die Mitte des 12. Jahrhunderts Calatayúd eine Hauptrolle. Es gelangt als Fabrikationsort im 16. Jahrhundert zu erneuter Bedeutung. Im 14. Jahrhundert ist Málaga ein Hauptfabrikationszentrum. Die dortige Keramik erreicht zu Ende des 14. Jahrhunderts und zu Beginn des 15. Jahrhunderts ihre höchste Blüte ebenso wie die von Granada. Auf gleicher Höhe hält sich die von Manises (Valencia) im 15. Jahrhundert. Der eigentümliche Lustre, der Reflejo metálico, der sich schon auf den Fliesenresten des Schlosses Medina-Azzahra zu Ende des 10. Jahrhunderts findet und auch später auf Fliesen des ausgehenden 15. und des 16. Jahrhunderts erzielt wird, wird durch die Mischung von rotem Ocker, Schwefel, sehr altem Kupfer und Silber erreicht. Bekanntlich wird diese Keramik sehr viel gefälscht, doch sind die Fälschungen schon an der Tönung leicht zu erkennen. Diese Keramik wurde dreifach gebrannt, das erstemal nach Fertigstellung der Rohform, das zweitemal nach der Herstellung der weißen oder blauen Glasur und dann nach dem Auftrag der Lustredekoration bzw. Präparierung. Große Terrakottakrüge, Tinajas genannt, als Wein- und Ölbehälter usw. bestimmt, sind, vielfach mit grüner und weißer Glasur versehen, namentlich in Talavera hergestellt worden, wo seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts eine sicher noch ältere Keramikindustrie nachweisbar ist. (Weiße unglasierte Tongefäße werden noch bis auf den heutigen Tag besonders in Andújar hergestellt.) Bei dem Dekor des Geschirrs vom Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts hebt sich das große Ornament von einem kleinen meist aus Spirälchen bestehenden Grundornament ab. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts beginnt man auch die Rückseite der Platten zu dekorieren. Die Schrift, die von den Mauren überall als Ornamentmotiv verwendet wird, findet auch hier einen bedeutungsvollen Platz. Vor allem ist das Wort alafia = Gnade verwendet. Dies auf Bändern stehende Wort wird dann von lateinischen in gotischen Lettern abgelöst und zu einem wichtigen Element der Randverzierung. Neben dem Spiralmotiv gewinnt das Spornmotiv, namentlich bei Wappentellern, außerordentliche Bedeutung. Das beliebteste Motiv aber ist das Weinblatt. Im Lauf des 15. Jahrhunderts wird das Weinblatt immer kleiner gebildet, die einander entgegenstehenden Ringe von Weinblättern werden immer zahlreicher, alles wird niedlicher und spielerischer. Schließlich werden die Teller selbst durch plastische Radien, die am Rand durch Bogen verbunden sind, in einzelne Kompartimente aufgeteilt.

Taf. 152-154
S. XIX

Bei dem Fliesenwerk sind die bunten, vor allem blauglasierten (daher der Name Azulejos) Dachziegel, wie sie namentlich im Valencianischen bis in späte Zeit hinein verwendet worden sind und die Wandfliesen zu unterscheiden. Die letzteren dienen zur Bekleidung von Sockeln in Höfen und Zimmern, zur Bekleidung des Altartisches, der Mensa und seit dem 15. Jahrhundert namentlich in Katalonien und in Aragon auch als Bodenbelag. Es kommt bei dem Fliesenwerk nicht so sehr auf das einzelne Muster, die einzelne Fliese als vielmehr auf die Gesamtwirkung an, auf den Zusammenklang des Fliesensockels mit der übrigen Dekoration, mit der ganzen Architektur. Schon im 10. Jahrhundert wird die Neigung, Boden und Wände, zum mindesten den Wandsockel farbig zu beleben, farbige Kontraste in geometrischer Musterung zu schaffen, deutlich erkennbar. (Zum Schmuck von Türmen und von Fassaden werden namentlich im XIV. Jahrhundert in Aragon und in Andalusien neben Fliesen glasierte farbige Ziegel (besonders in Grün, Weiß und Blau) mit Metallreflex verwendet. Gute Beispiele bieten verschiedene Türme in Teruel und die Alcazarfassade in Sevilla.)

Taf. 83, links

In der Entwicklung der Wandfliesen sind drei Etappen zu unterscheiden. Die früheste Zeit behandelt das Fliesenwerk ungefähr wie Mosaik. Aus geschnittenen Teilchen, aus Splittern (Aliceres) werden kunstvoll Sternmuster und andere geometrische Ornamente gefügt. Die Musterung wird mit der Zeit immer reicher, komplizierter und dabei doch in einem gewissen Sinn geordneter. Es bildet sich

vor allen Dingen das Bandwerk heraus, die Laceria, ein Dekor, der aus Ranke und geometrischem Flachornament erwächst. Das Spiel des hin= und herschießenden weißen Bandwerkes und der farbigen *(Taf. 153)* Musterteile wird unaufhörlich variiert. Aus der ursprünglichen, als einer nach Tonwerten und Farben oft doppelt rhythmisierten Flächenmusterung entsteht dann im 14. Jahrhundert ein zusammenhängendes Netzwerk und schließlich das Bewegungsspiel farbig verflochtener Bänder auf weißem Grund. Dies ist, wie Osthaus gezeigt hat, die seltsame Wandlung des maurischen Dekors von der des Myrtenhofs zu der des Löwenhofs der Alhambra. Die mosaikartige Zusammensetzung wird dann abgelöst von der Fliese, die entweder nur einen Teil des Musters enthält und erst mit drei weiteren Stücken das ganze Muster gibt oder kleinmustrig das Muster in unendlichem Rapport gleich einem Stück Stoff gibt. Der Oberflächencharakter der spätgotischen und Renaissancefliese, wie auch die Ausgestaltung des Musters wird nicht unwesentlich durch den technischen Vorgang bestimmt. Zunächst werden durch plastische Trennungsstreifen, die zu Anfang vor dem Brand mit einer Fettschicht bedeckt werden, die Farben der Musterteile voneinander getrennt. Diese Technik nennt man Cuerda seca. Später, in der Quencatechnik *(Taf. 154)* werden die Musterteile vertieft, und es ist kein Trennungsstreifen mehr nötig. Neben dem rein geometrischen Motiv findet das Wappen ‹das schon auf Sevillaner und Zaragozaner Fliesen des 13. Jahrhunderts *(Taf. 154)* vorkommt› und das Tiermotiv in diesen Fliesen des 15. Jahrhunderts vielfach Verwendung. Auch Teller sind in dieser Cuerda=seca=Technik ausgeführt worden u. a. mit männlichen und weiblichen Köpfen ohne italienischen Einfluß.

Ist der Zusammenhang des Fliesendekors mit den Stoffen mehr als einmal im Muster wie in der Gesamtwirkung zu erkennen, so offenbart das berühmte sog. Fortuny=Azulejo in der Sammlung Osma die engste Verwandtschaft nicht nur mit persischen Arbeiten, sondern vor allem mit den spanischen Wappenteppichen.

Die spanischen Fliesen erfreuten sich im 15. Jahrhundert einer internationalen Beliebtheit. Zu Ende des Jahrhunderts führte Niculoso Pisano in Sevilla=Triana, einem wichtigen Fabrikationszentrum, wo auch Taufbecken in reicher glasierter Keramik hergestellt wurden, einen bedeutenden Umschwung in der Dekorationsweise herbei durch die Einführung von Renaissancemotiven und der italienischen Technik. Stellte man nun auch ganze Altäre in Azulejos her, der nationale Charakter litt darunter bald so sehr, daß ein Niedergang der Fabrikation sich ziemlich bald einstellte. Talavera trat nun gewissermaßen an die Stelle Sevillas. Die Talavera=Keramik ist, *(Taf. 147, 148, 150, 151)* namentlich was das Geschirr anlangt, wohl die, die man mit dem größten Recht als national=spanisch bezeichnen darf. Sie ist rassig und persönlich, zuweilen etwas derb, stets männlich und immer von stärkster dekorativer Wirkung. Gewiß kann man bei Schüsseln des 16. Jahrhunderts mitunter von mudéjaren Anklängen, von fernen Erinnerungen an persische Vorbilder sprechen; gewiß gibt es Vasen aus jenem wie aus dem folgenden Jahrhundert, die eine Bekanntschaft des Dekorateurs mit italienischen Vorbildern verraten. Diese Dinge sind nur kunsthistorisch interessant, aber in der Hauptsache unwichtig. Gerade hier merkt man, daß sich die spanische Keramik von der italienischen ganz in der gleichen Weise unterscheidet, wie etwa die spanische Sprache von der italienischen. Die Tiere, die bei den Tellern des 16. Jahrhunderts das Hauptmotiv bilden, sind zwar nicht immer korrekt, aber ungemein sicher und wirkungsvoll von dem Dekorateur hingeworfen. Das Schmetterlingsmotiv, das sich auf den Tellerrändern des 16. Jahrhunderts findet, wird später aufgegeben. Die Produkte des 16. Jahrhunderts sind übrigens nicht in Talavera de la Reyna selbst, sondern in dem benachbarten Puente del Arzobispo hergestellt. Im 18. Jahrhundert machte die feinere Alcoraware der Talaverakeramik starke Konkurrenz. An dem Niedergang konnte auch eine Nachahmung des Alcoradekors nicht hindern.

Weniger interessant als die Krüge und Teller, Barbierschüsseln und Weihwasserbecken, Tintenzeuge usw. ist die Fliesenkeramik von Talavera, so großer Beliebtheit sie sich auch in Spanien und in den Kolonien erfreute. Es wurden hier hauptsächlich ganze Gemälde in Fliesen hergestellt, die bald als Altarbilder, bald als Friese, bald als Schmuck von Sakristei= und anderen Wänden reichlich Verwertung fanden. Der Dekor ist gewöhnlich in Blau auf milchweißem Grund aufgetragen, oder es findet sich neben stärkerer Polychromie der Farbenklang Blau=Gelb. Der Farbton ist mit der Zeit sehr weich und harmonisch geworden und bildet so einen Ausgleich zu den oft derben Formen und zur freien Zeichnung.

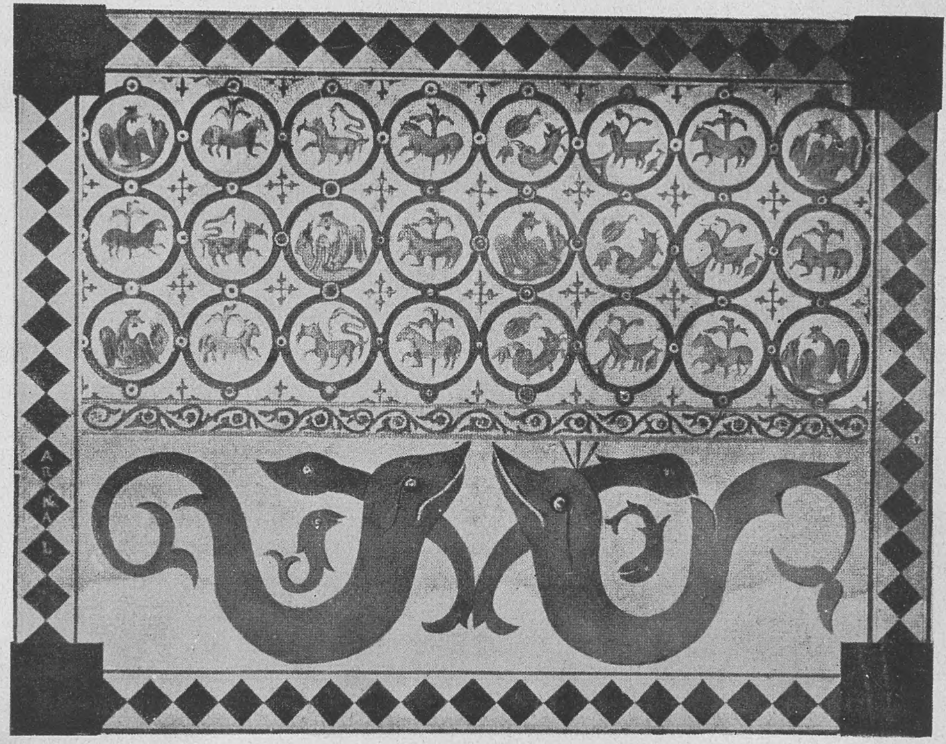
Porzellan=Manufakturen, wo Halb= und Ganzporzellan hergestellt wurde, sind wie in anderen Ländern

so auch in Spanien im 18. Jahrhundert entstanden. Die Fabrik von Alcora, die der Graf Bonaventura de Aranda 1727 gründete, lieferte zunächst eine Art Fayence. Der Gründer sah auf Qualitätsware und stellte dabei die ganze Fabrikation auf einen möglichst großen Export von Gebrauchswaren. Der Hauptarbeiter der ersten Periode war der Franzose Ollery aus Moustiers, der den Geschmack der dortigen Fabrik nach Spanien verpflanzte. Hergestellt wurden vor allem Pyramiden mit Kinderfigürchen, Vasen nach chinesischem und Delftermuster sowie Teegeräte. In der Blütezeit waren 3000 Arbeiter in dieser Fabrik beschäftigt. Porzellan nach sächsischer Art wurde seit den sechziger Jahren hergestellt, als der Deutsche Johann Christian Knipfer als erster Dekorateur in Alcora tätig war. Seit 1780 waren neben der Manufaktur Arandas vier Konkurrenzanstalten in nächster Umgebung in Betrieb. Nach Knipfer erlebte die Manufaktur unter Cloostermans aus Paris einen erneuten Aufschwung ⟨1787 bis 1798⟩. Im 19. Jahrhundert setzte bald der Verfall ein, 1858 ging die Manufaktur in Hände über, die nur im englischen Stil mit englischen Arbeitern den Betrieb ganz fabrikmäßig weiterführten. — Als Filiale von Capo di Monte wurde mit italienischen Arbeitern 1759 die Buenretiro-Manufaktur in Madrid gegründet, die die ersten 30 Jahre nur für die königliche Familie dekorative Stücke nach chinesischen Mustern arbeitete. Die Glanzleistung dieser Manufaktur sind zwei mit Porzellan sozusagen ausgeschlagene Räume im Schloß zu Madrid und in dem von Aranjuez ⟨1763—1765⟩.

Taf. 141-143 S. XXI

Glas wurde schon in römischen Zeiten in Spanien vielfach fabriziert. Hauptstätten waren Castril de la Peña, Barcelona, wo ganz ähnlich wie in Murano gearbeitet wurde, und im 18. Jahrhundert La Granja, wo französischer Geschmack maßgebend war. Pilgerflaschen, Essig-, Ölbehälter und Krüge zeigen oft kühne und phantastische Formen. Das Schmuckbedürfnis macht sich überall geltend und auch die sonst beliebten Schmuckformen. Männlich wie der Charakter des ganzen spanischen Kunstgewerbes ist auch der der spanischen Glaskunst.

Taf. 175, 176



Nach Putg und Catafalch

Ripoll, Sa. Maria. Romanisches Mosaik der Apsis. Ende des XI. Jahrhunderts
(Mosáico románico del maestro Arnaldus. Siglo XI.)

L I T E R A T U R

C. Justi: ... ... Einleitung in Baedekers „Spanien“ ⟨Leipzig 1912⟩

M. Dieulafoy: ... ... Geschichte der Kunst in Spanien und Portugal ⟨in der Serie „Ars Una“. Stuttgart 1913⟩

I. Caveda: ... ... Geschichte der Baukunst in Spanien, herausgegeben von F. Kugler ⟨deutsch von Paul Heyse. Stuttgart 1858⟩

O. Schubert: ... ... Geschichte des Barock in Spanien ⟨Eßlingen 1908⟩

I. Braun: ... ... Spaniens alte Jesuitenkirchen ⟨Freiburg 1913⟩

K. E. Osthaus: ... ... Grundzüge der Stilentwicklung ⟨Hagen 1918⟩

C. Uhde: ... ... Baudenkmäler in Spanien und Portugal ⟨Berlin 1889–92⟩

M. Junghaendel: ... ... Die Baukunst Spaniens, mit Text von C. Gurlitt ⟨Dresden 1889–92⟩

H. Wurz: ... ... Von Spaniens alter Baukunst ⟨München 1913⟩

Puig y Cadafalch: ... ... Arquitectura románica en Cataluña ⟨Barcelona⟩

V. Lamperez y Romea: Historia de la Arquitectura

V. Lamperez y Romea: Las ciudades españoles y su arquitectura municipal al finalizar la edad media ⟨Anuario de la Asoziación de arquitectos de la Cataluna 1919⟩

I. Quadrado, M. Murguia, R. Amador de los Rios u. a.: España, sus monumentos y artes ⟨Barcelona 1884–1903⟩

Berühmte Kunststätten ⟨Verlag E. A. Seemann, Leipzig⟩: Sevilla. Granada und Córdoba. Toledo. Avila, Segovia und der Escorial

El arte en España ⟨edit. Thomas, Barcelona⟩: La Catedral de Burgos. Guadalajara – Alcalá de Henares. Real Palacio de Madrid. La Casa del Greco. Sevilla. El Escorial. Monasterio de Guadalupe. Poblet. Aranjuez. Ciudad Rodrigo

Monumentos arquitectonicos de España ⟨Madrid 1859–76⟩ ⟨Neue Ausgabe 1908 ff.⟩

Juan F. Riaño: ... ... The Industrial Arts in Spain ⟨London 1890⟩

A. van de Put: ... ... Hispano – Moresque ware of the XV. century ⟨London 1890⟩

F. Sarre u. F. R. Martin: Die Ausstellung von Meisterwerken Muhammedanischer Kunst in München 1910 ⟨München 1912⟩. Dort auch Angabe weiterer Spezialliteratur

E. Bertaux: ... ... L'exposition rétrospective d'Art de Saragosse 1908 ⟨Saragosse–Paris 1910⟩

Pedro M. de Artinaño: Catálogo de la exposición de tejidos españoles anteriores á la introducción del Jacquard ⟨Madrid 1917⟩

Pedro M. de Artinaño: Catálogo de la exposición de Hierros antiguos españoles ⟨Madrid 1919⟩
Catálogo de Mobiliario Español de los siglos XV.-primera mitad del XVII. ⟨Madrid, 2. edición, 1918⟩

J. Font y Guma: ... ... Rajolas valencianes y catalanas ⟨Villanueva y Geltru 1905⟩

D. Platón Páramo: ... ... La cerámica antigua de Talavera ⟨Madrid 1919⟩

El conde de Casal: ... La cerámica de Alcora ⟨Madrid 1919⟩

Zahlreiche Aufsätze und Abbildungen in den Zeitschriften:
Historia y Arte ⟨Madrid, erscheint nicht mehr⟩
Boletin de la Sociedad Espanola de Excurciones ⟨Madrid⟩
Boletin de la Sociedad Castellana de Excurciones ⟨Valladolid⟩
Arte Español ⟨Madrid⟩
Museum ⟨Barcelona⟩
La Esfera ⟨Madrid⟩



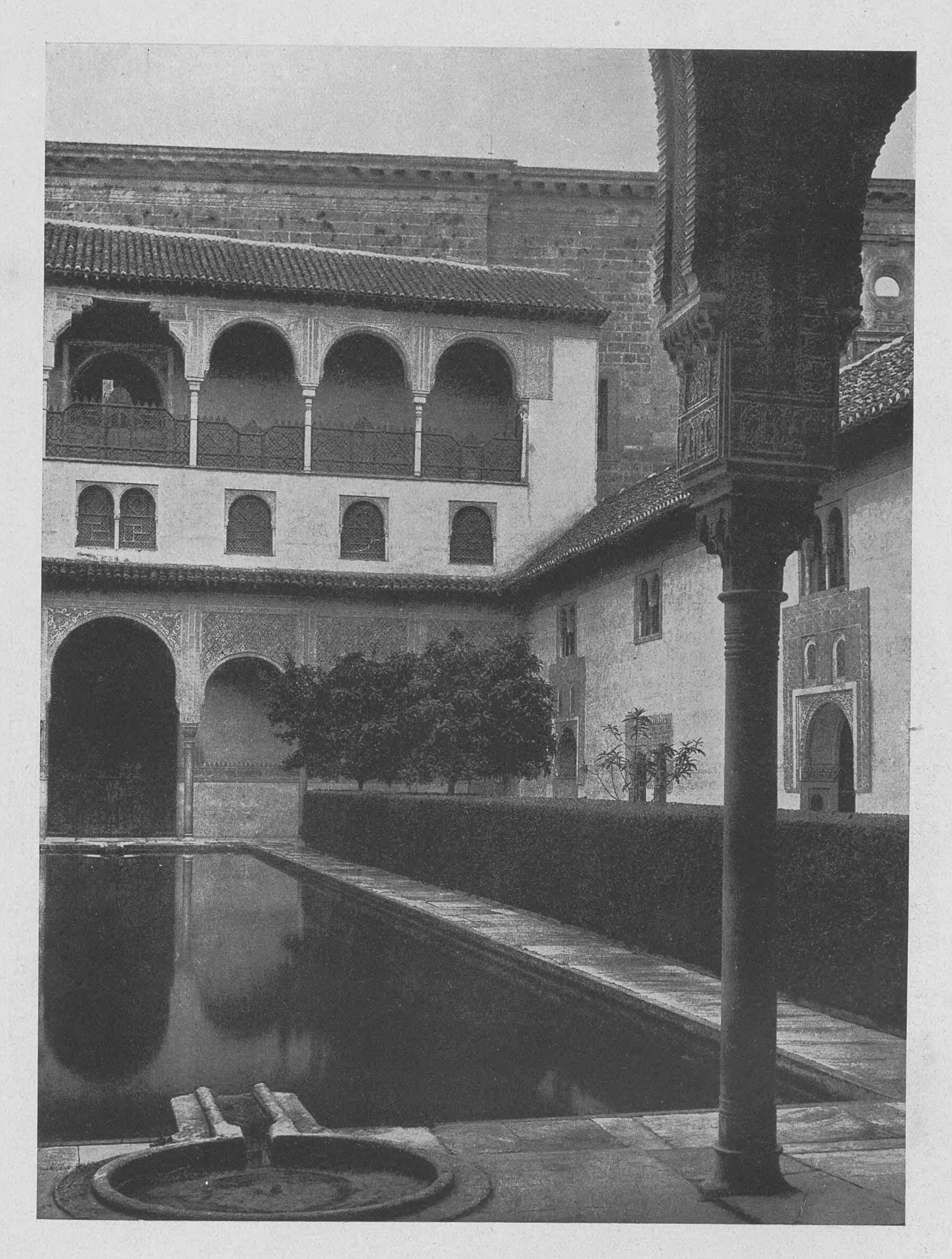
Barcelona, Don Carlos Vallin. Alcoraporzellan, Kaffeekanne und Tasse. Ende XVIII. Jahrh.
(Vasija de café y taza. Fines del siglo XVIII.)

ABBILDUNGS-VERZEICHNIS

Ergänzungen und Berichtigungen: Die mit „Phot. Mas" bezeichneten Aufnahmen entstammen dem Arxiu „Mas" in Barcelona und sind mit Genehmigung des Direktors des Repertorio Iconográfico de España veröffentlicht. Auf Seite 83 links ist die Unterschrift zu ergänzen wie folgt: Azulejoseinlagen, Holzstalaktitendecke; auf Seite 87 links wie folgt: das Haus 1903 abgebrochen und nach Paris verkauft.



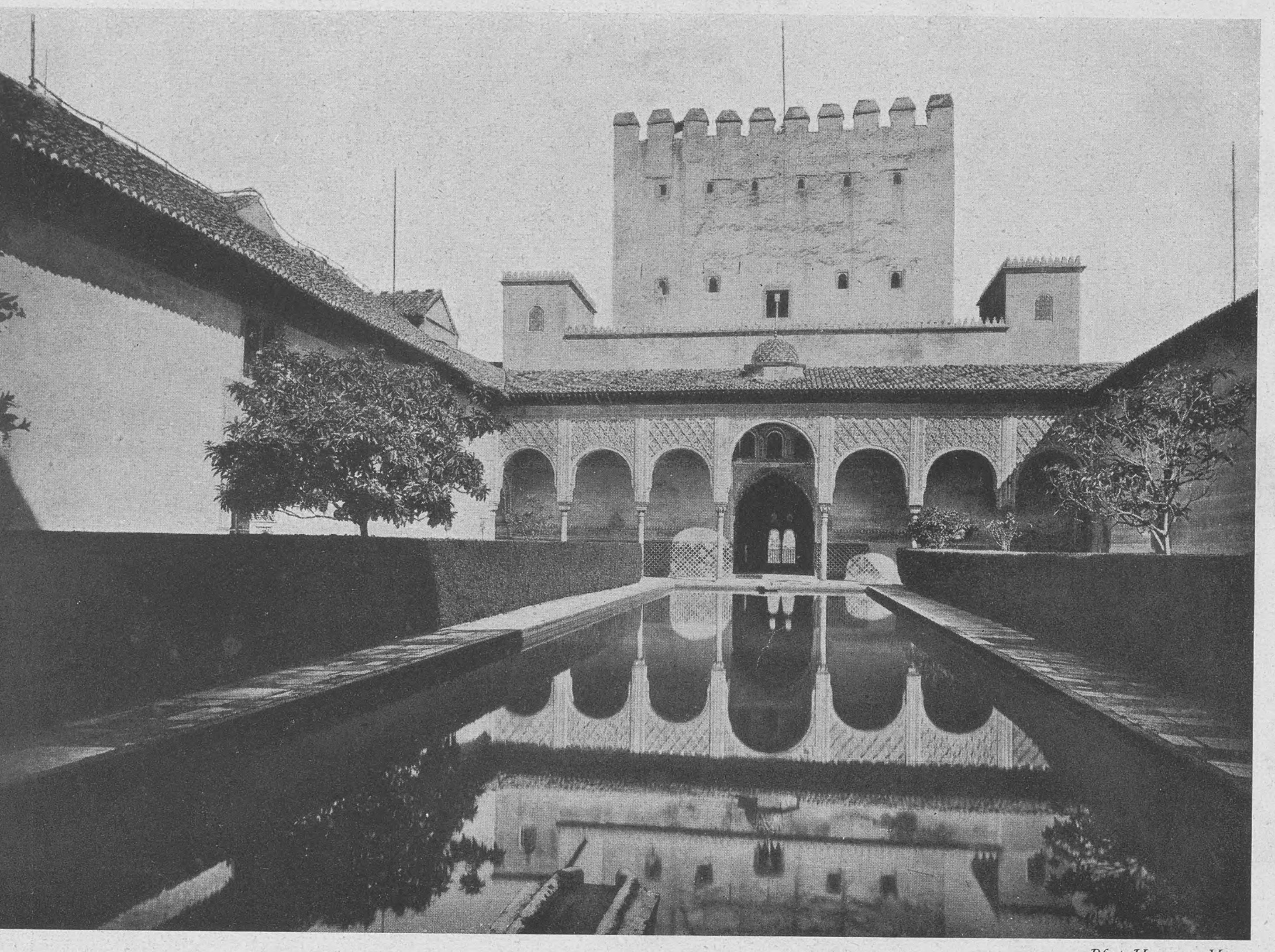
Segovia, Aquaducto. Spätrömische Anlage *(Epoca romana)*



Granada, Alhambra

Myrtenhof (Südansicht), dahinter Renaissancepalast Karl V.

Patio de los Arrayanes y Palacio de Carlos V.



Phot. Hauser y Menet

Granada, Alhambra

Myrtenhof und Comaresturm. XIV. Jahrhundert. Bodenbelag Marmor. Farbige Dachziegel. Stuckornamente

Patio de los Arrayanes. El pavimento de marmol. Decoración en estuco y azulejos

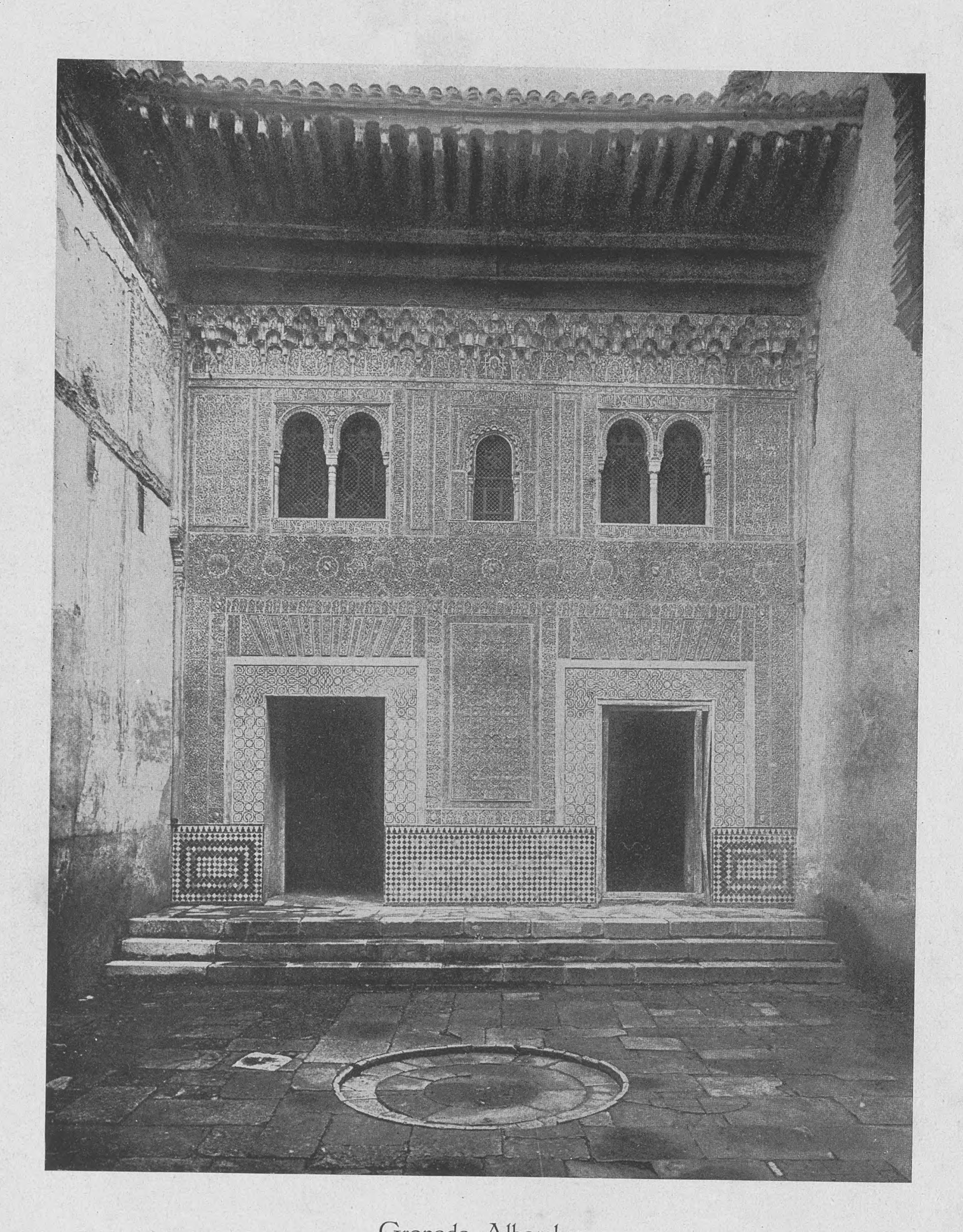


Nach Uhde

Granada, Alhambra

Der Löwenhof. Begonnen 1377. ⟨Baumaterial Holz und Gips⟩ Azulejosdächer

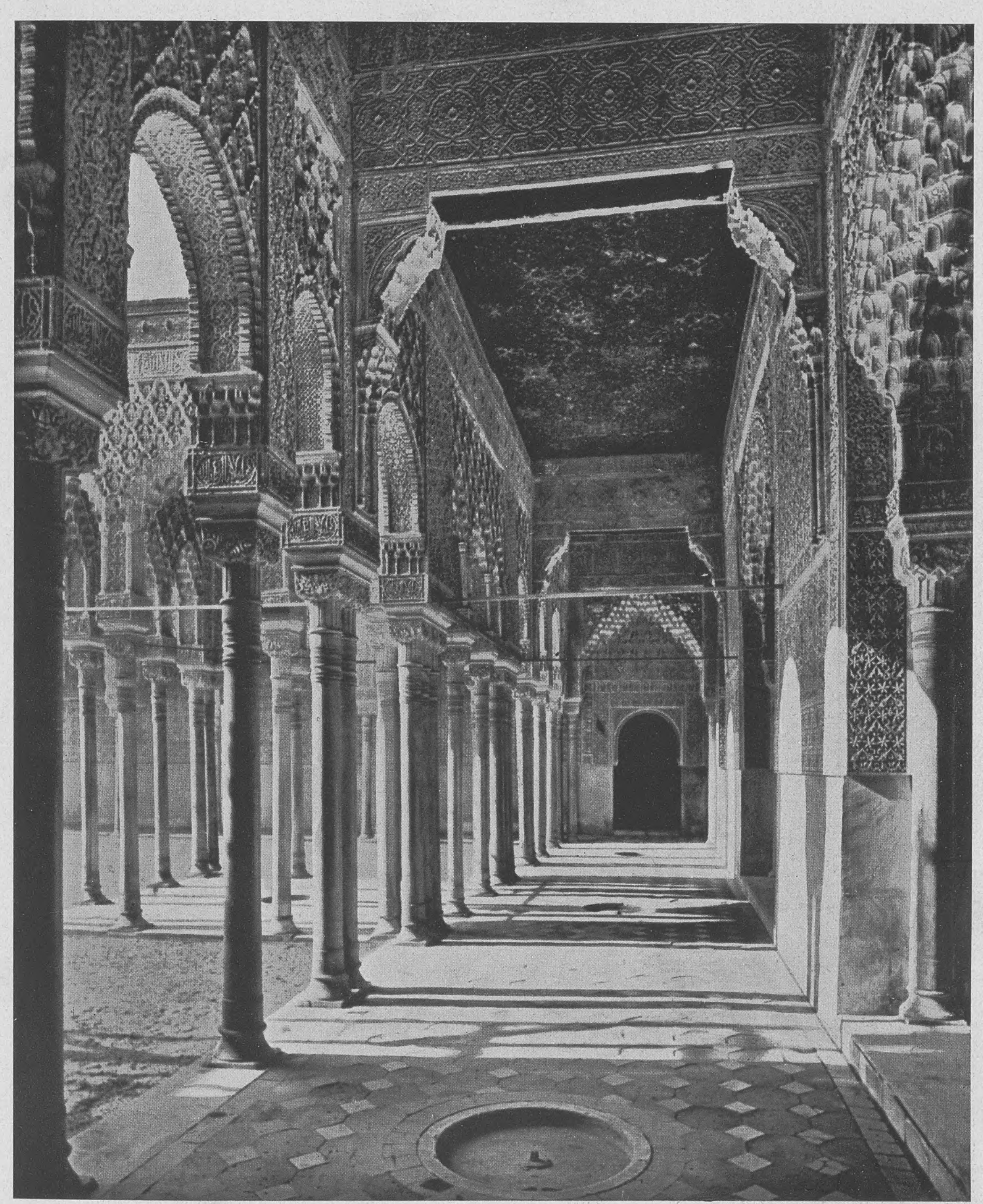
Patio de los Leones. Arquitecto Aben Cencind (?). Las paredes: madera y yeso



Granada, Alhambra

Hof mit Fassade der Moschee. Zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Farbige Stuckaturen. Fliesensockel. Steinboden

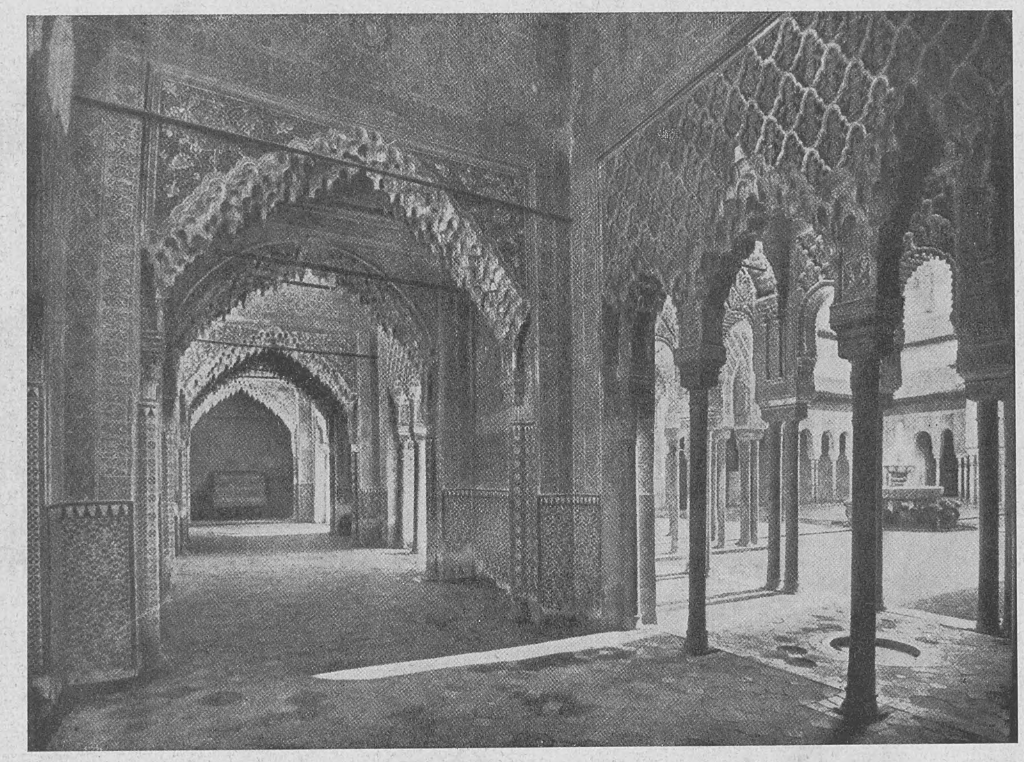
Patio de la Mezquita. Decoración en estuco policromado. Zócalo: azulejos



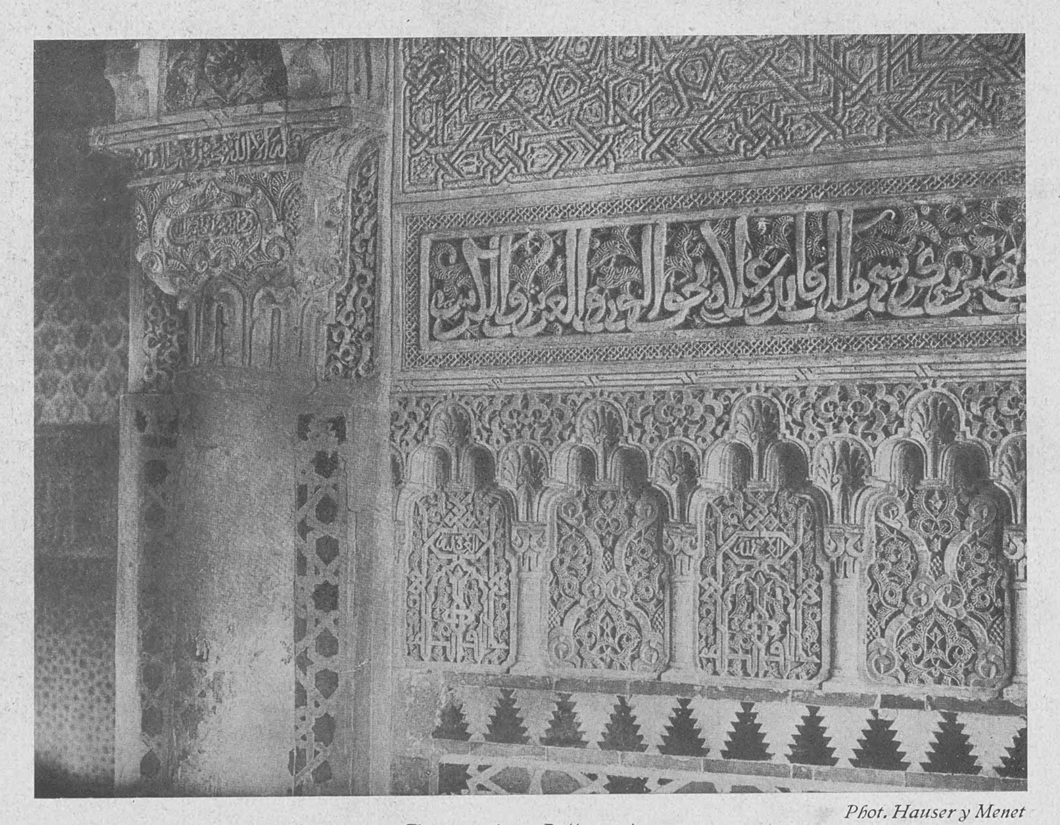
Granada, Alhambra

Halle beim Löwenhof. Letztes Viertel des XIV. Jahrhunderts

Detalle del Patio de los Leones. Ultimo cuarto del siglo XIV.

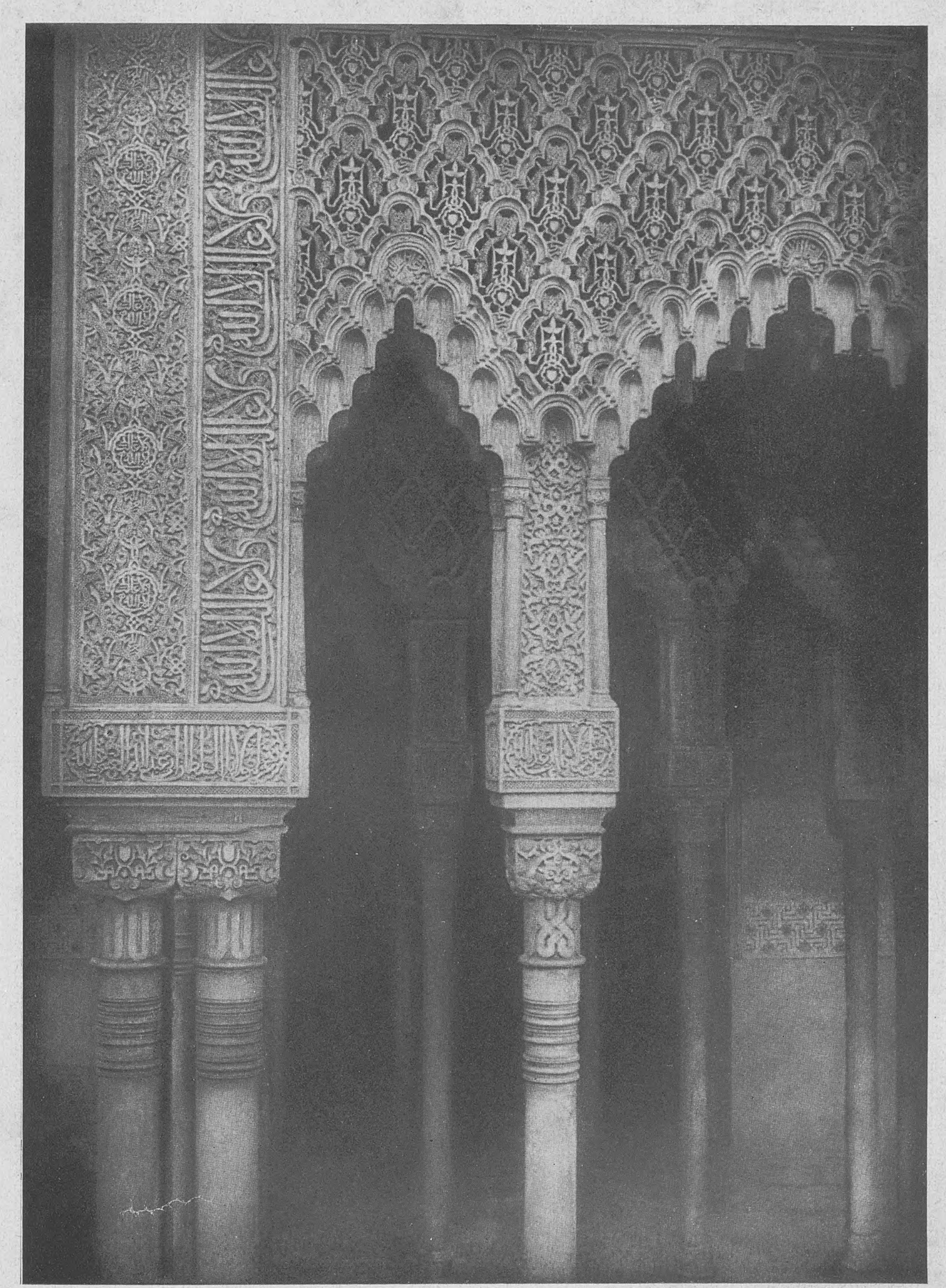


Granada, Alhambra
Gerichtshalle und Löwenhof. Zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts
Sala de la Justicia y Patio de los Leones. Secunda mitad del siglo XIV.



Phot. Hauser y Menet

Granada, Alhambra
Detail mit Stuckornamenten vom Gesandtensaal. Zweites Viertel des XIV. Jahrhunderts
Pared de un mirador del Salon de los Embajadores (1333—54)

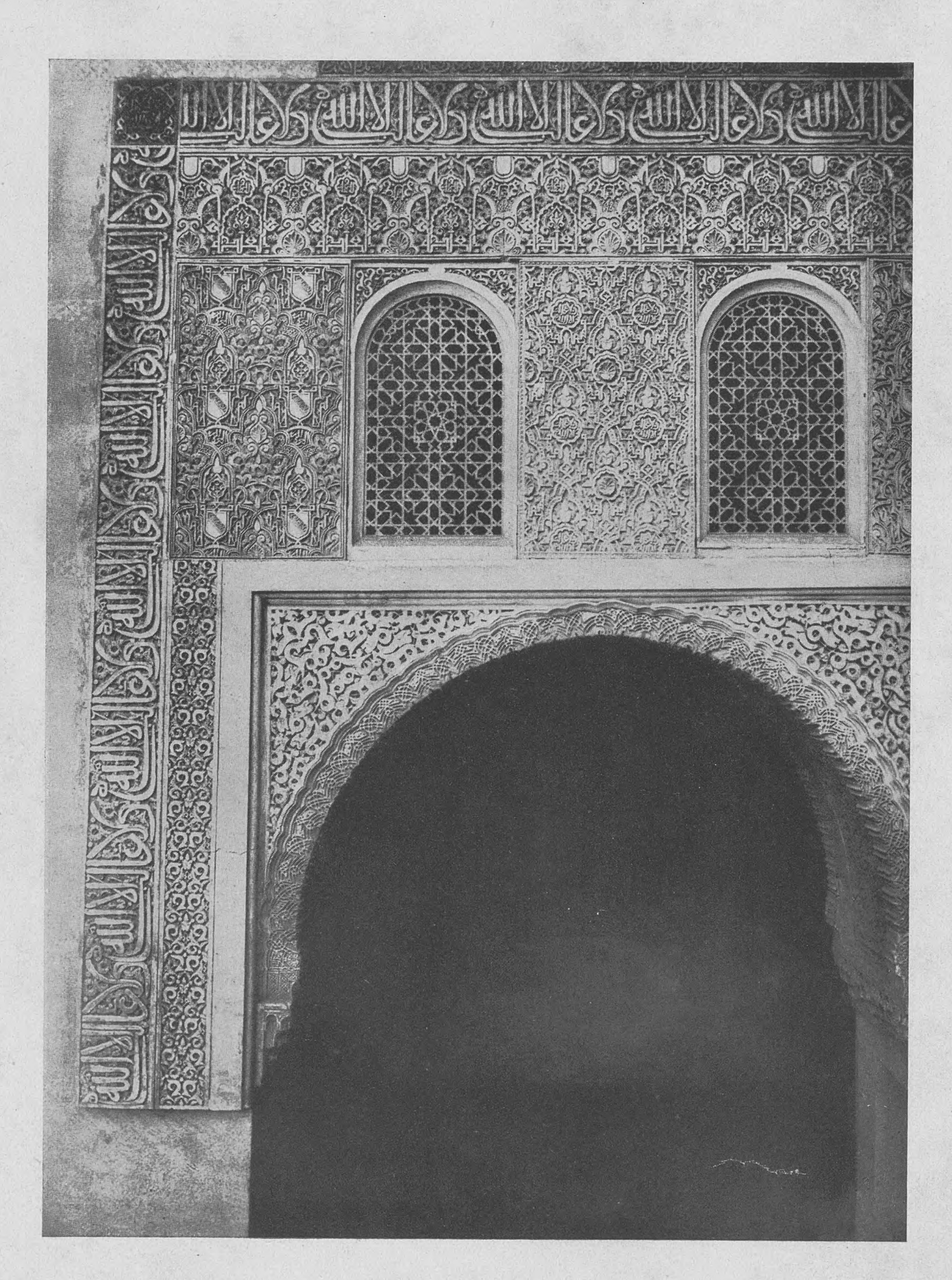


Phot. Hauser y Menet

Granada, Alhambra

Kapitäle und Stuckdekoration im Löwenhof. Letztes Viertel des XIV. Jahrhunderts

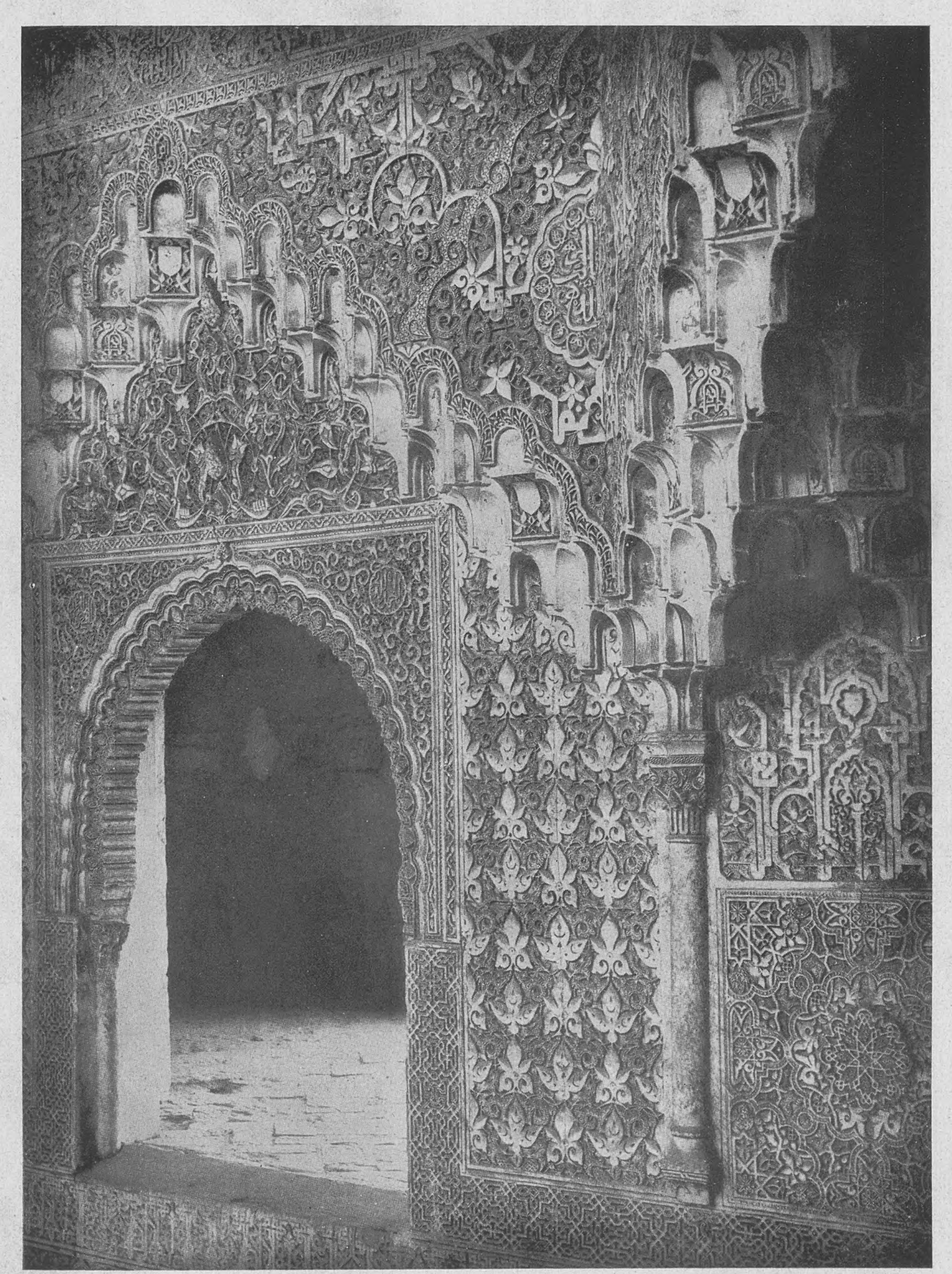
Capiteles del Patio de los Leones. Ultimo cuarto del siglo XIV.



Granada, Alhambra

Stuckdekoration vom Portal des Myrtenhofes. XIV. Jahrhundert

Puerta del Patio de los Arrayanes. Siglo XIV.

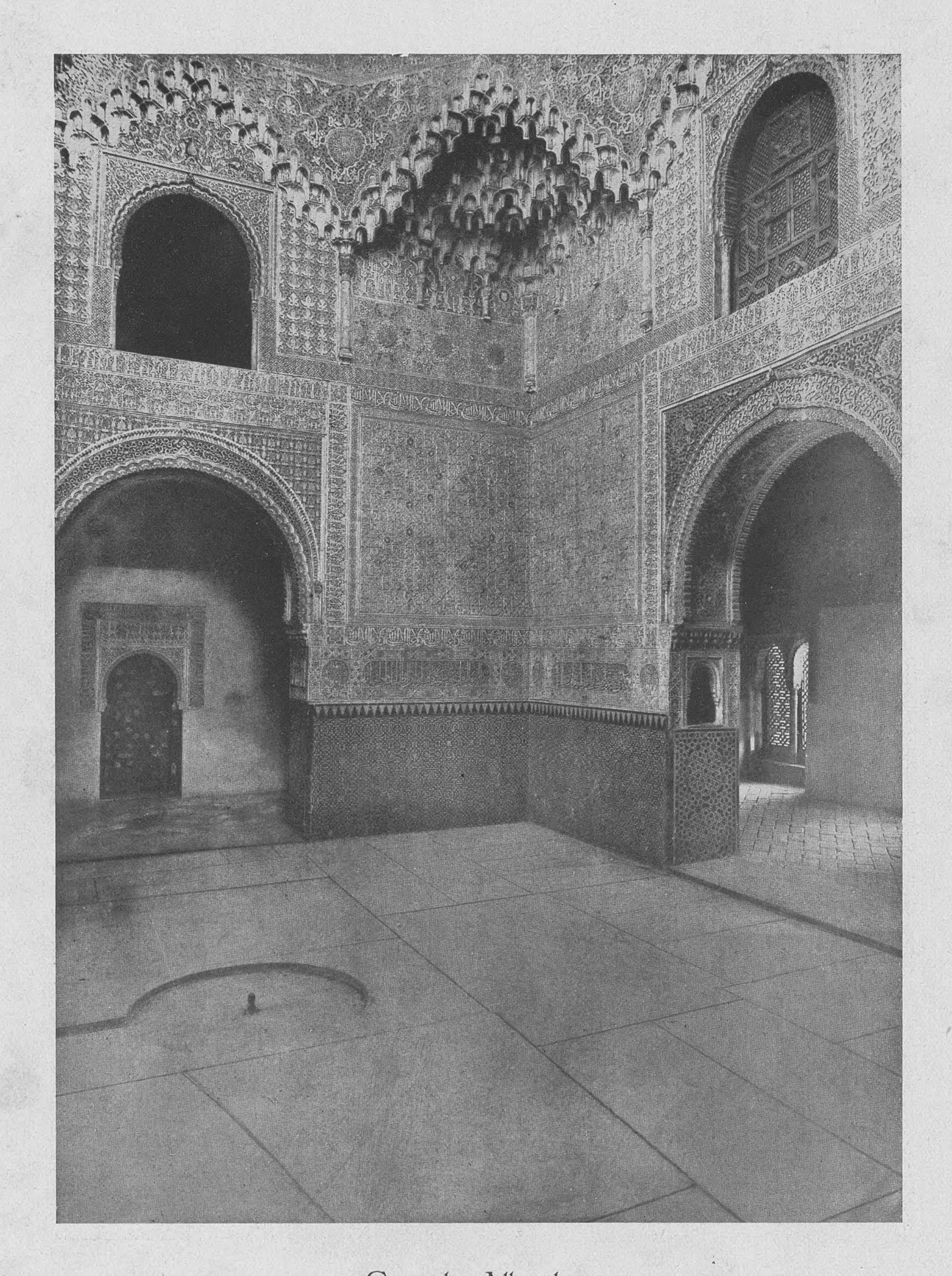


Phot. Hauser y Menet

Granada, Alhambra

Schwesternsaal. Stalaktiten- und Gipsdekoration. XIV. Jahrhundert

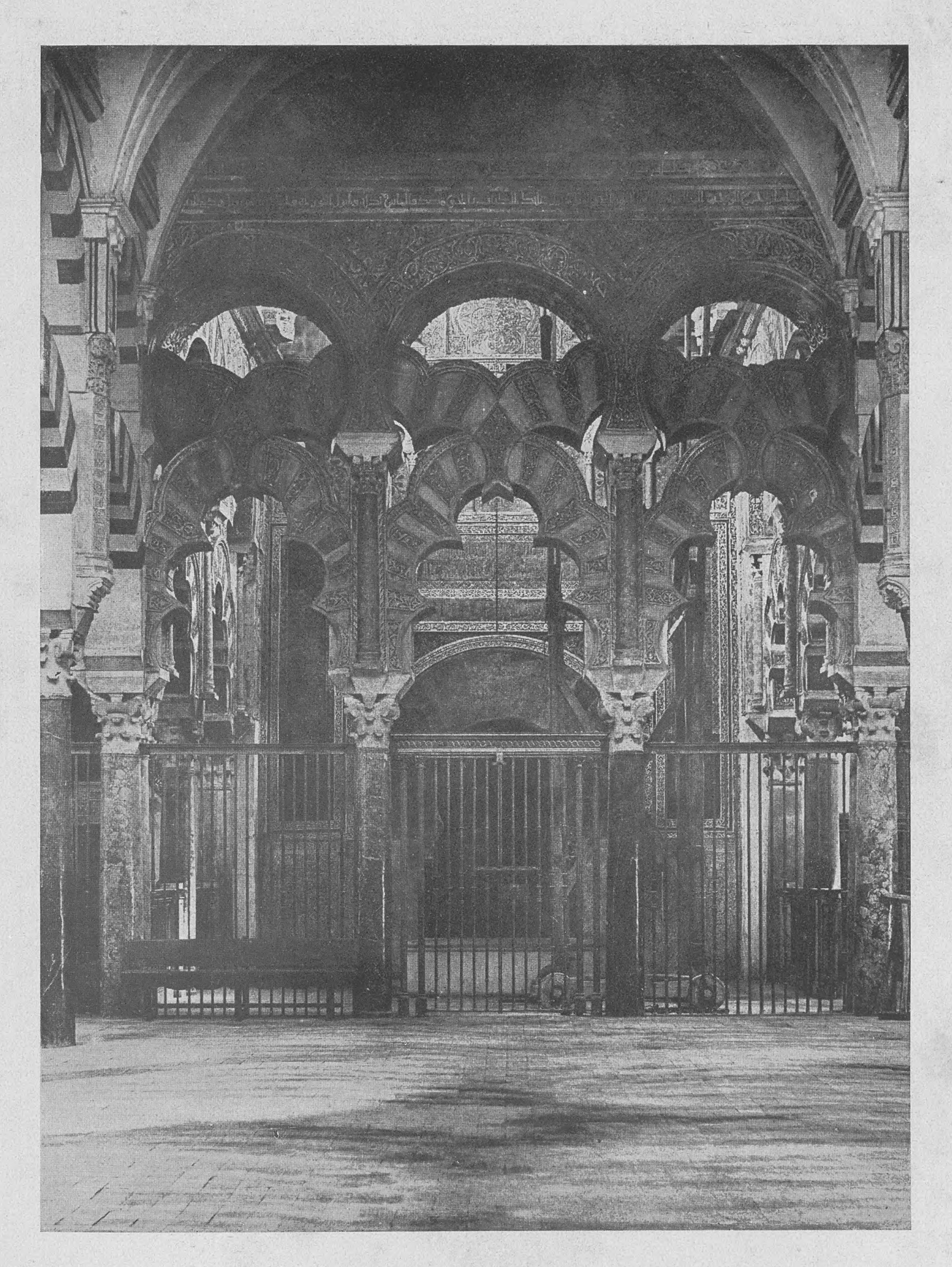
Detalle de la Sala de las Dos Hermanas. Siglo XIV.



Granada, Alhambra

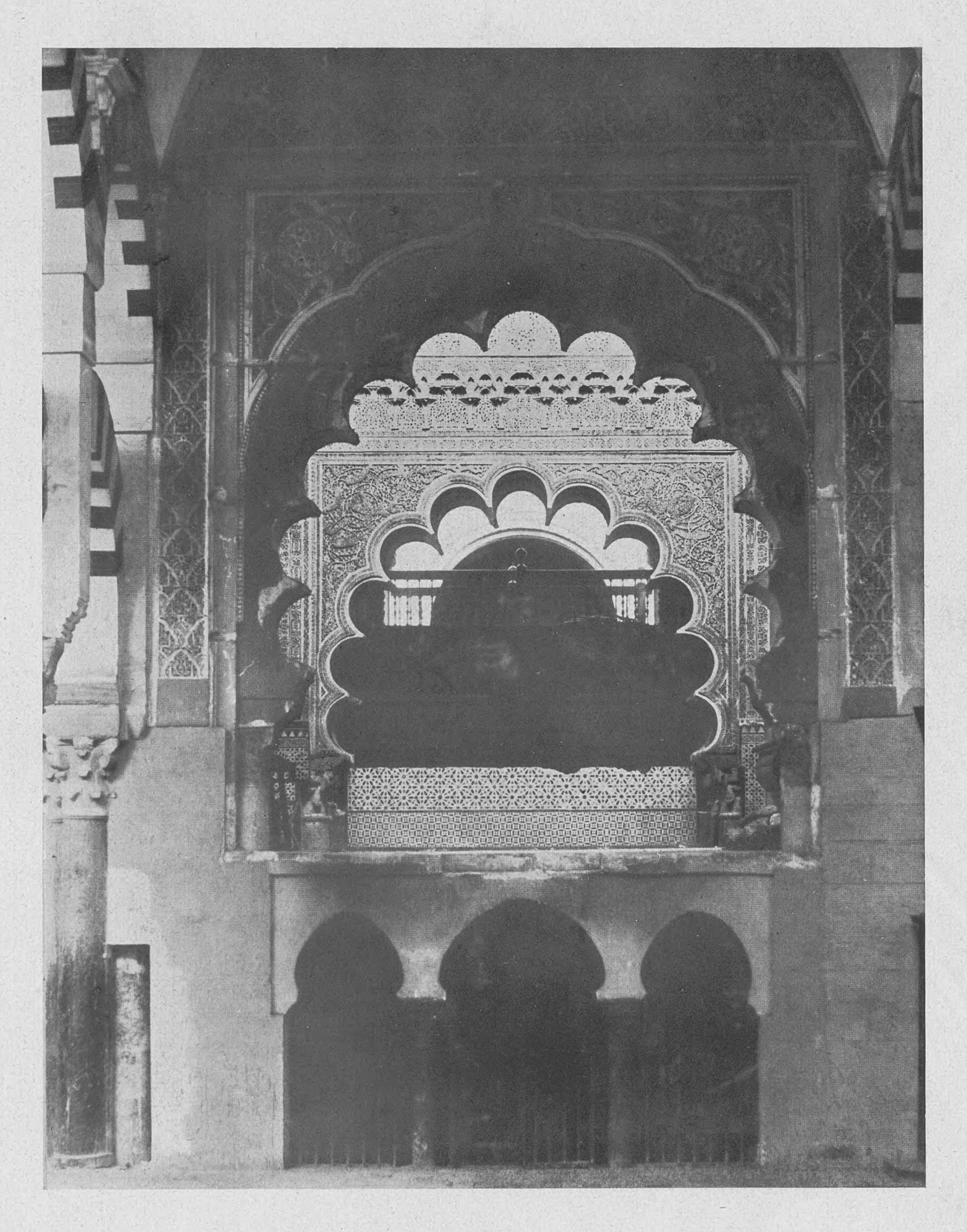
Der Zweischwesternsaal. Zweite Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Wände farbige Stuckaturen. Stalaktitendecke. Fliesensockel. Marmorboden

Sala de las Dos Hermanas. Las paredes: estuco policromado. El zócalo: azulejos. El pavimento: marmol



Córdoba, La Mezquita

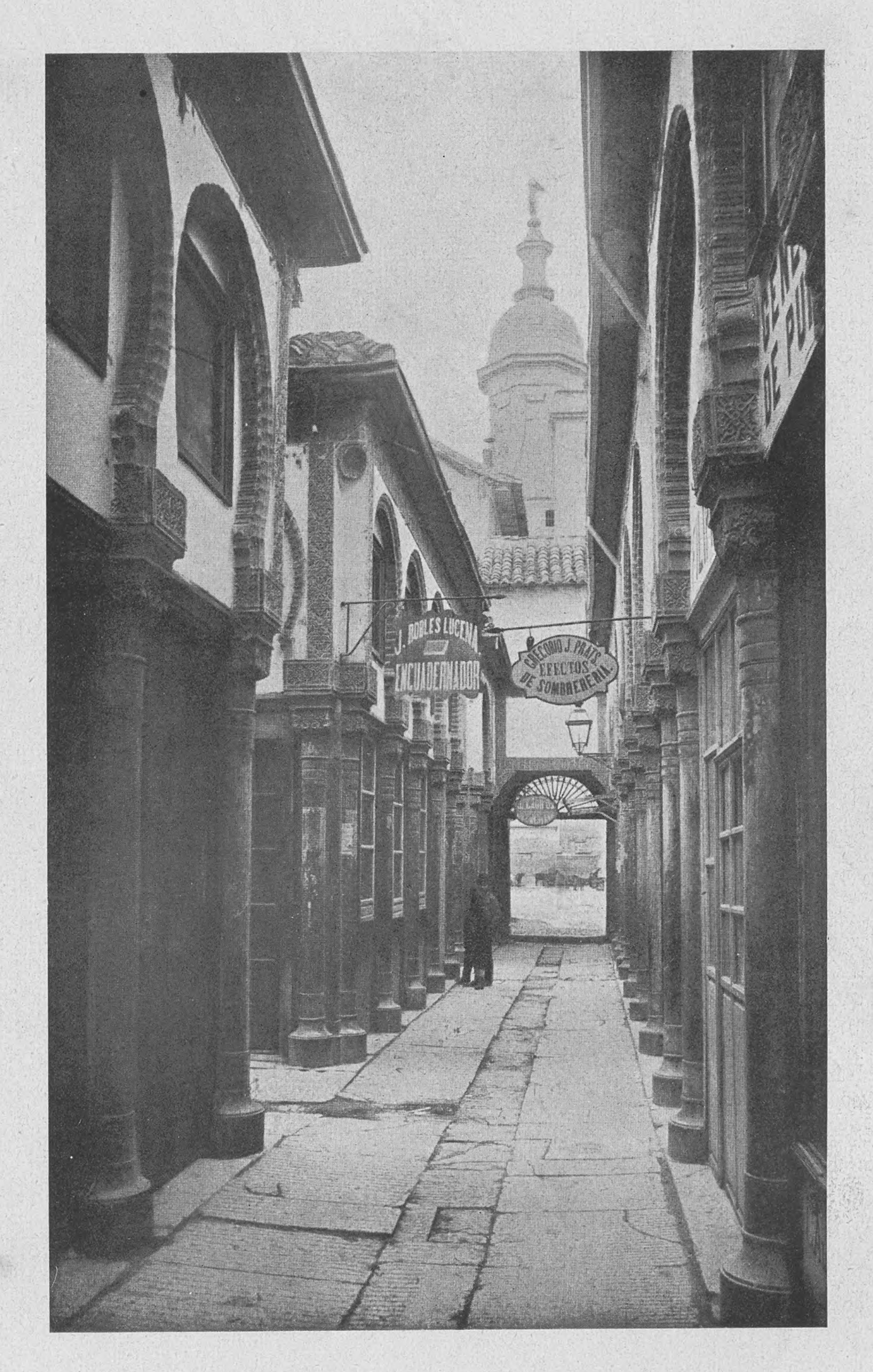
Das Allerheiligste. ⟨961–76⟩ *El Mihrâb. ⟨961–76⟩*



Córdoba, La Mezquita

Capilla Villaviciosa. Mudéjare Stuckdekoration. Fliesensockel. XIV. Jahrhundert

Capilla Villaviciosa o de S. Fernando. Estilo mudéjar



Granada
Reste der 1843 abgebrannten Maurischen Markthalle
Alcaizeria destruida en 1843



Córdoba, La Mezquita

Die Moschee. (785–990.) Marmor und Porphyrsäulen. Hufeisenbogen aus weißen Keilsteinen im Wechsel mit Ziegeln

Columnas de marmol y pórfido. Arcos de piedras blancas alternando con ladrillos



Toledo

Südostansicht. An höchster Stelle Schloß. Typische Anlage einer moresken Hügelstadt

Vista del Sur=este. Ejemplo=modelo de una planta de una ciudad hispano=árabe

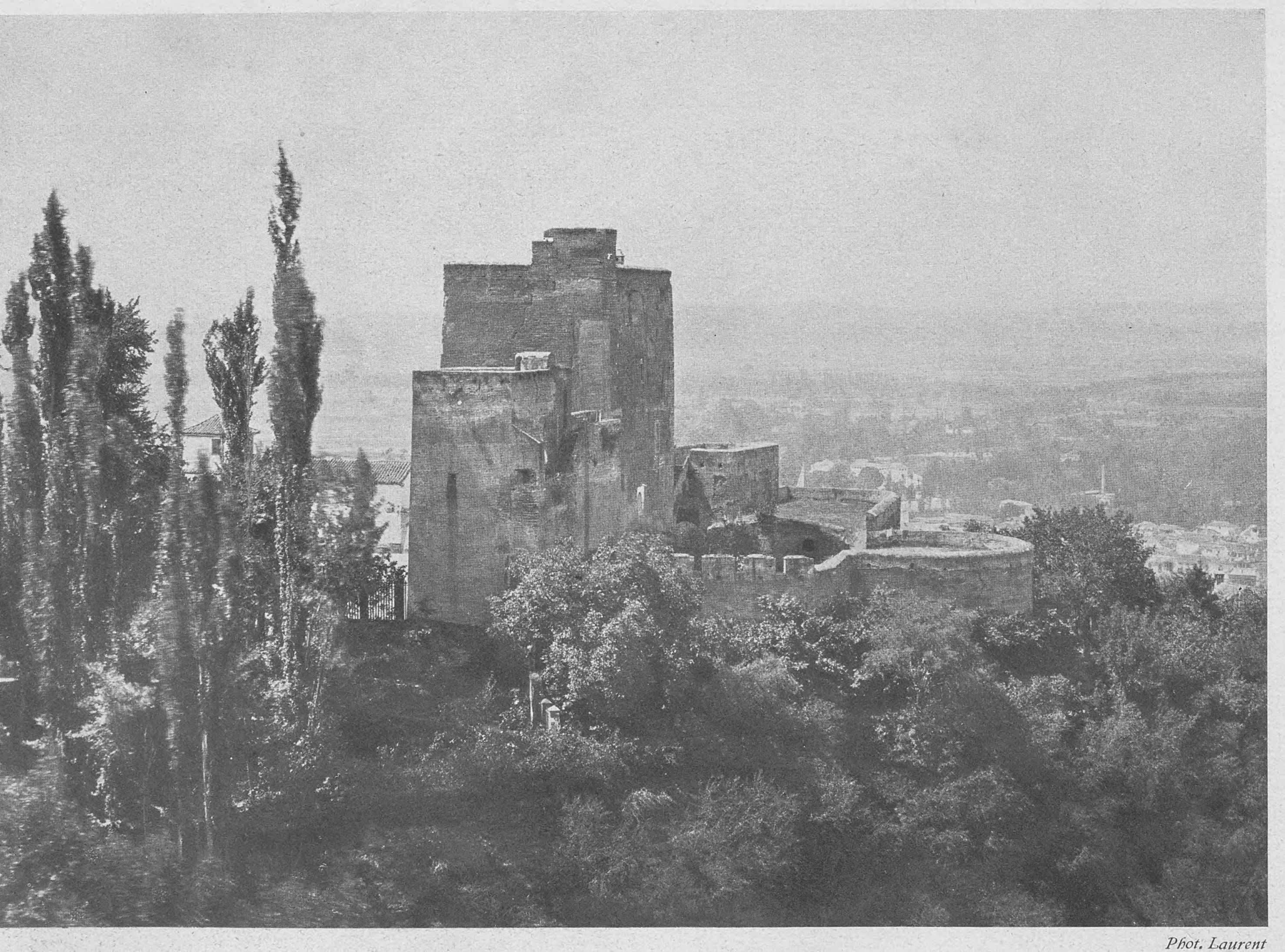


Phot. Hauser y Menet

Cuenca

Typische Stadtanlage mit Ausnutzung des stark hüglig=felsigen Geländes

El Puente de S. Pablo. Utilisazión del terreno roqueño para la construcción de las casas

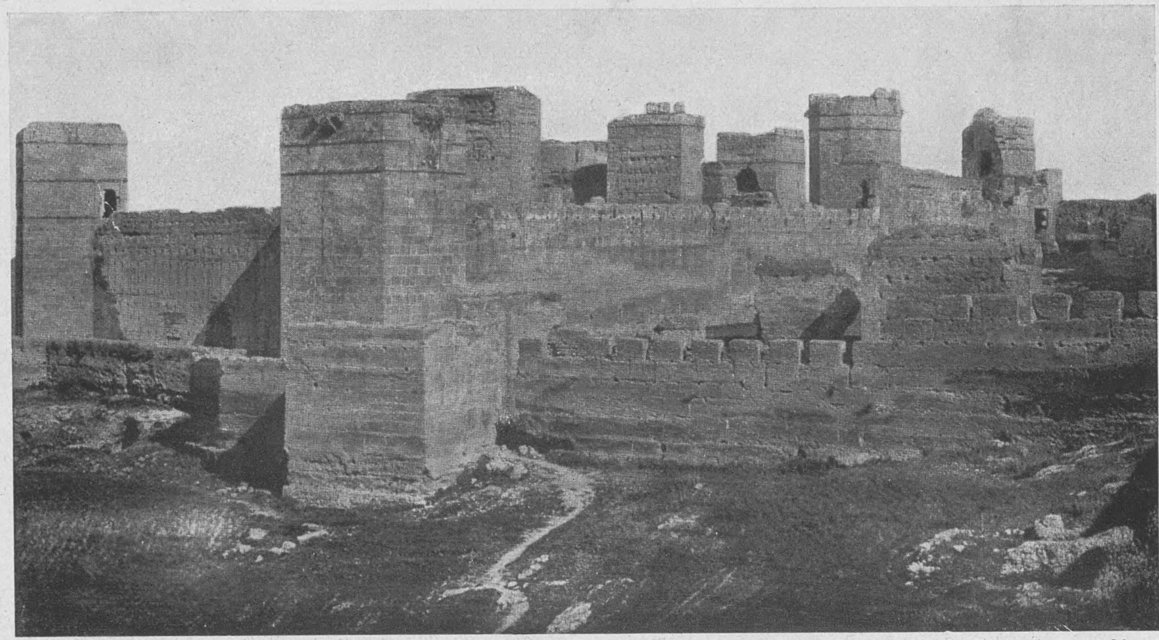


Phot. Laurent

Granada, Alhambra

Die roten Türme von der maurischen Befestigungsanlage des Alhambrahügels. XI.—XII. Jahrhundert. Restauriert im XVI. Jahrhundert

Las torres Bermejas de la fortificación del castillo árabe. Siglo XI.—XII.

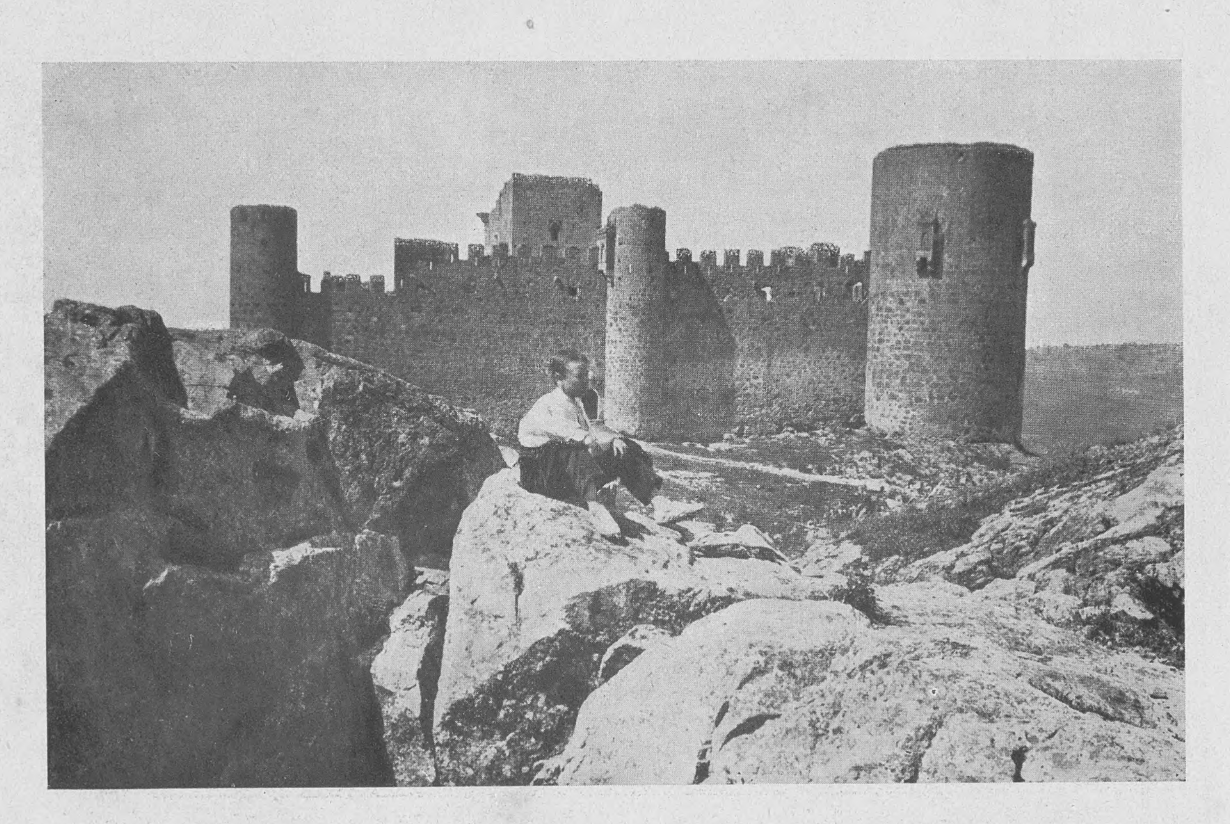


Phot. Hauser y Menet

Alcalá de Guadaira ‹Provinz Sevilla›, El Castillo

Haustein. In der Hauptsache XIV. und XV. Jahrhundert

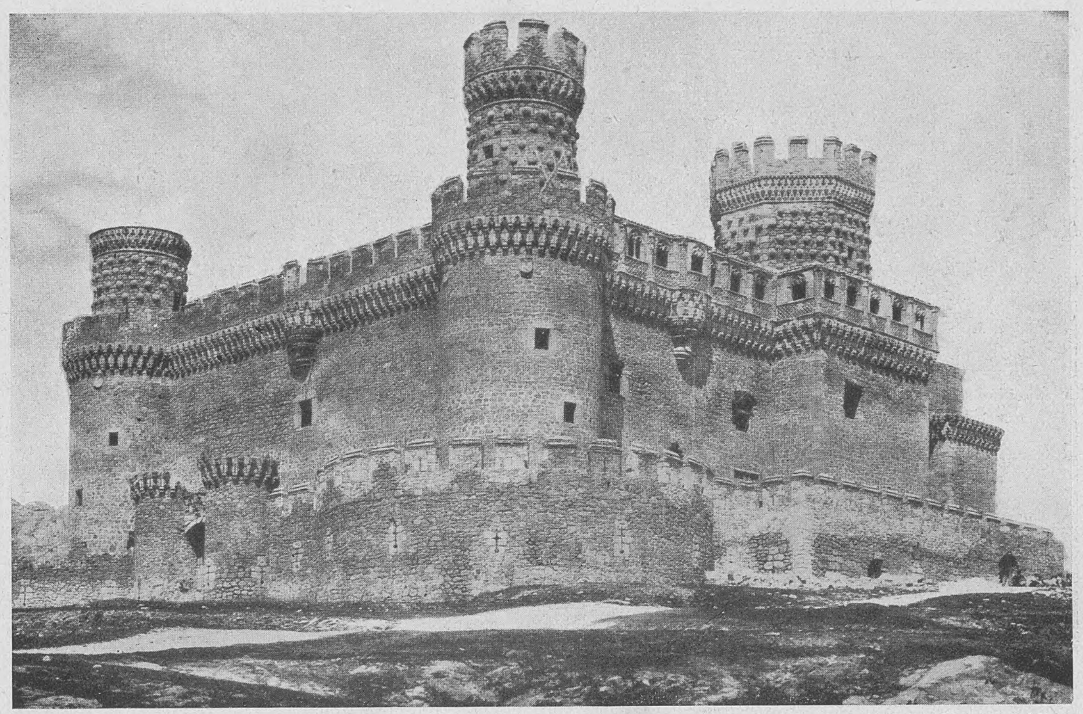
Siglo XIV. y XV. Piedra pulida



Toledo, Castillo de S. Servando

Burg auf dem linken Tajoufer. Um 1100 zum Schutz der an dem rechten Ufer gelegenen Stadt erbaut, im XIII. Jahrhundert erneuert

Edificado en defensa de un convento y de la ciudad situada en el otro lado del rio



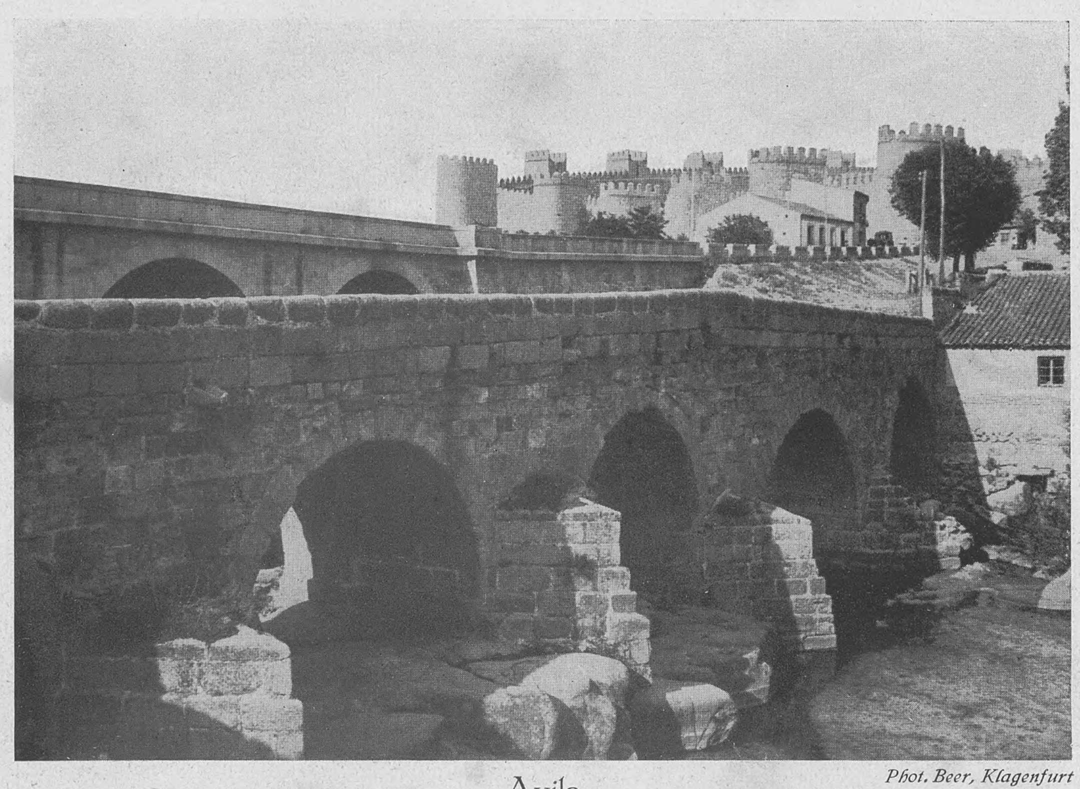
Phot. Hauser y·Menet

Manzanares el Real, Castillo
Erbaut von Juan Guas. Zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts
Secunda mitad del siglo XV.



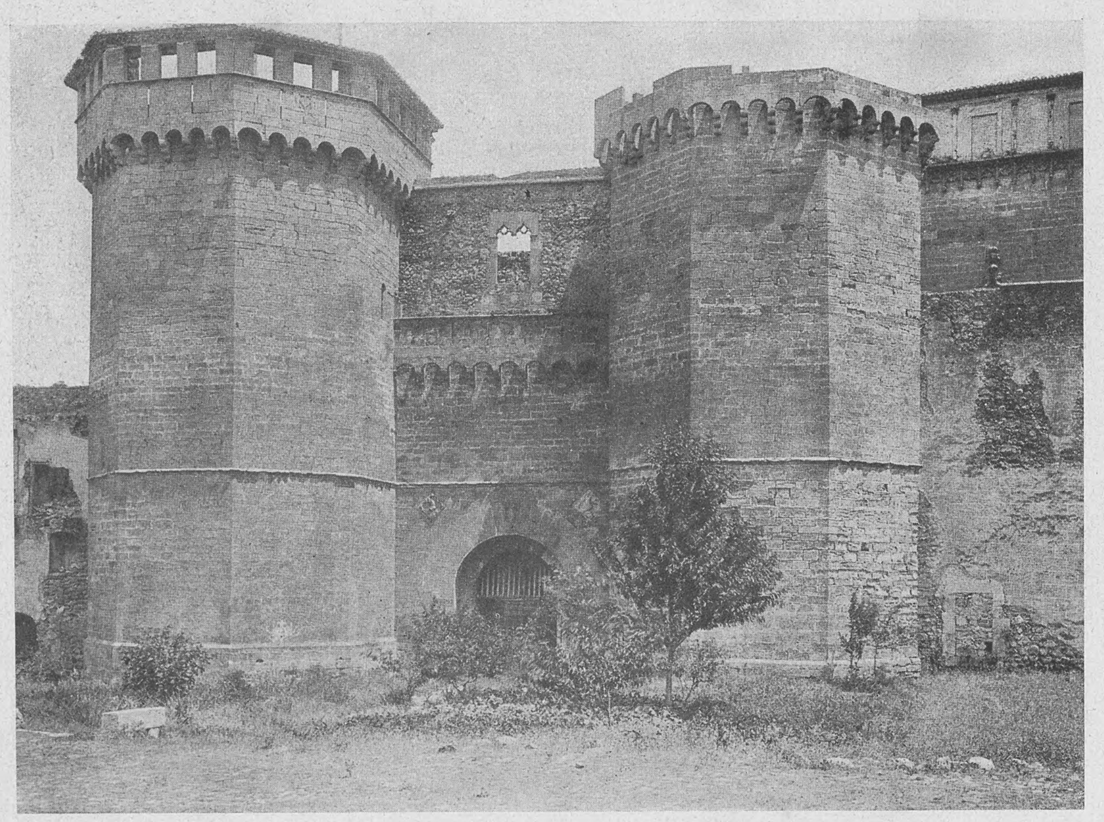
Phot. Beer, Klagenfurt

Segovia, Alcázar
XI. Jahrhundert. 1352—58 fast ganz erneuert *Restaurado despues del incendio de 1862*

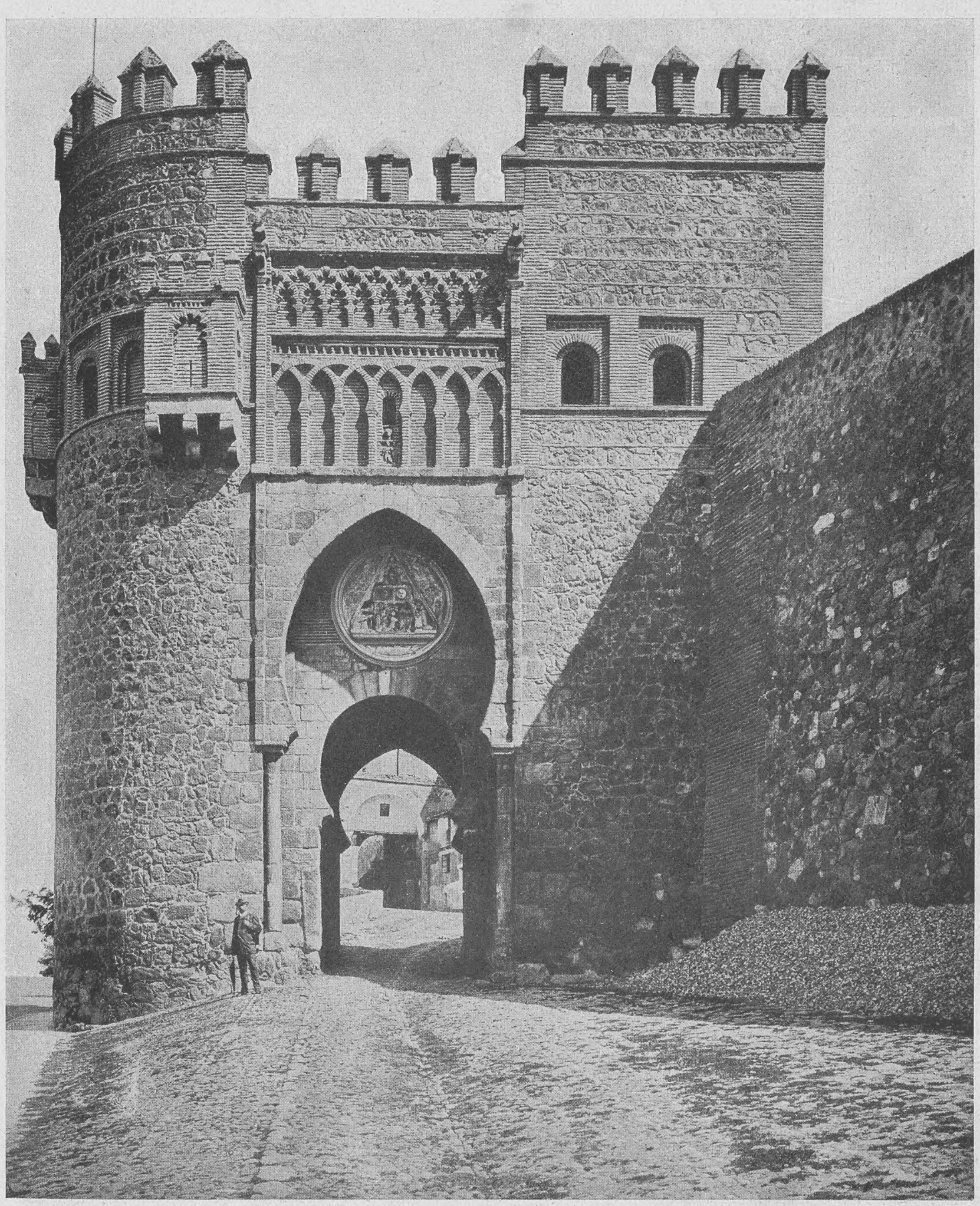


Phot. Beer, Klagenfurt

Avila
Stadtbefestigung. Granit. Ende des XVI. Jahrhunderts
El Puente viejo y las murallas. Granito. Fines del siglo XVI.



Poblet (Provinz Tarragona), El Monasterio
Gotisches Festungstor (1367–82). Das Kloster war zum Schutz der Königsgräber befestigt
La Puerta Real, por Fr. Guillén de Guimera

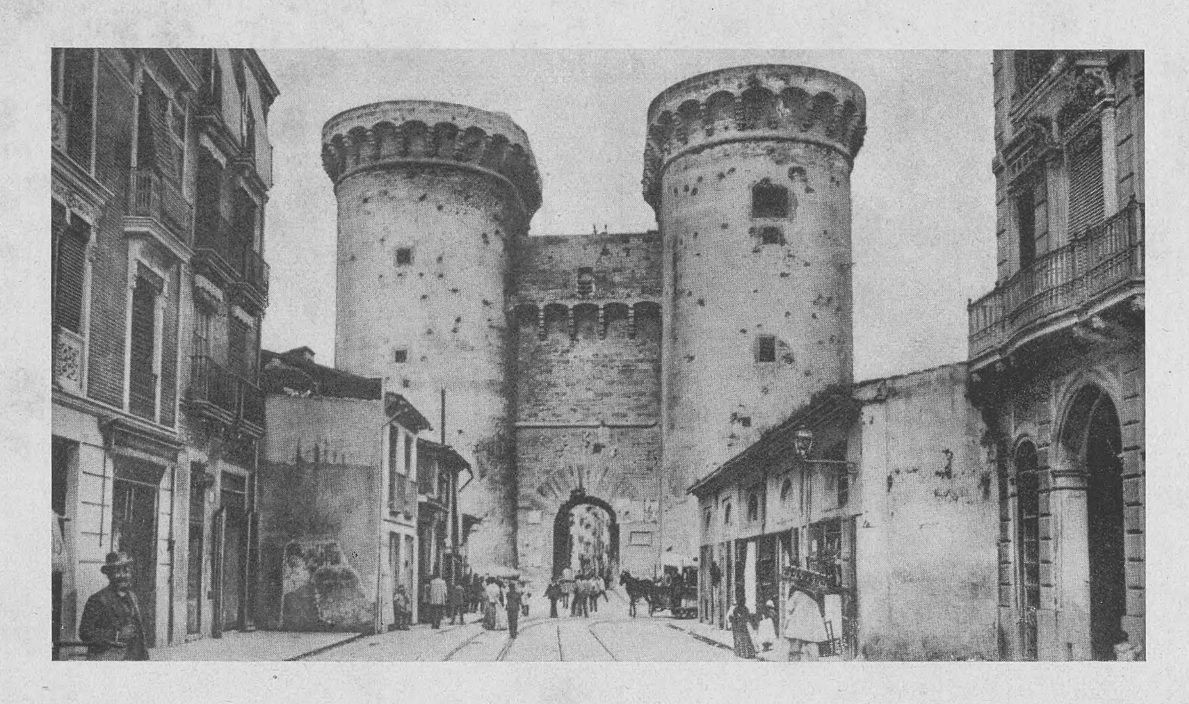


Nach Uhde

Toledo, La Puerta del Sol

Um 1100 (?). Mudéjarstil. Backsteindekoration

Estilo mudéjar. Decoración en ladrillos



Valencia, Torres de Cuarte

Stadttor ⟨1444—90⟩

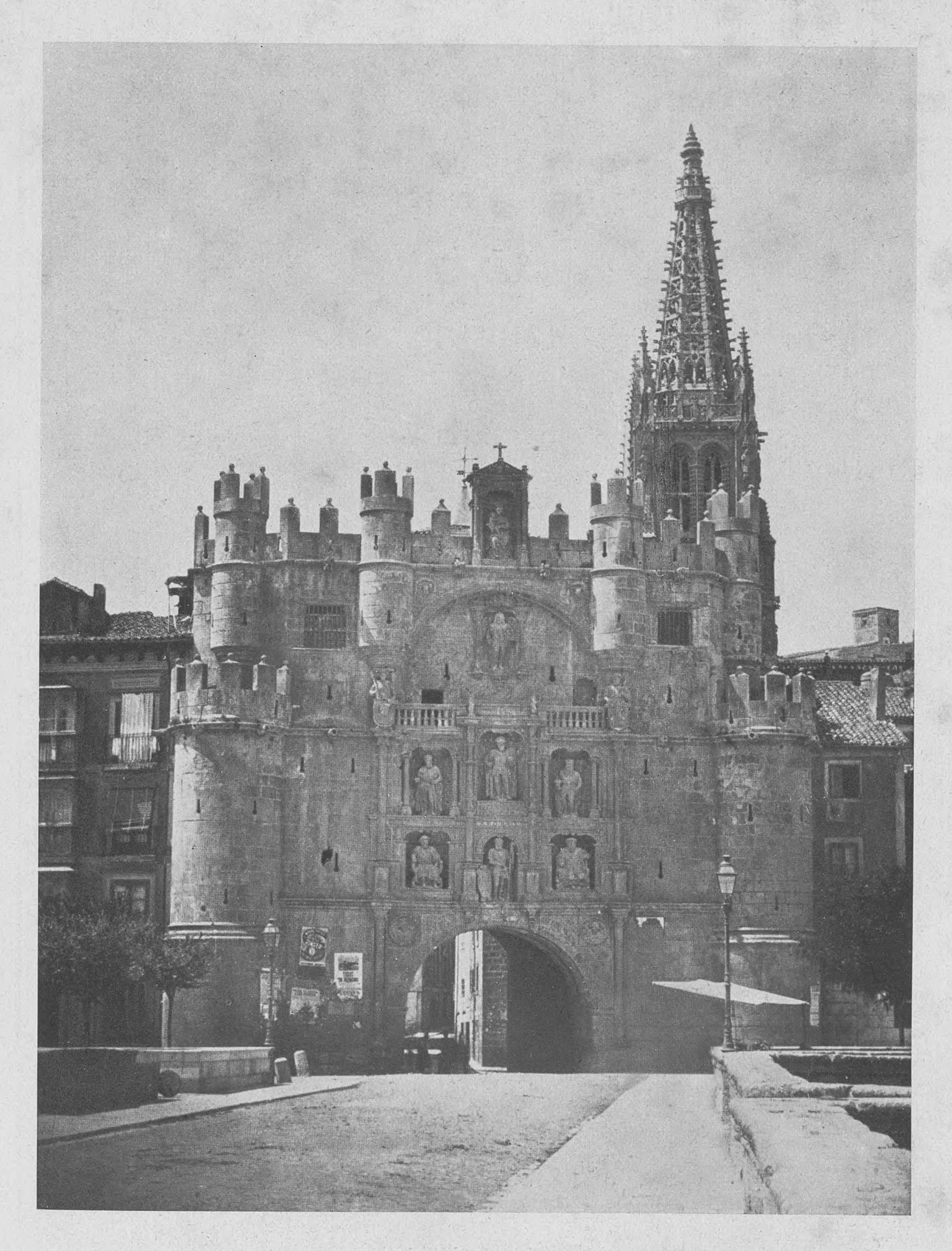
Estilo gótico (1444—90)



Toledo, Puerta Nueva de Bisagra

Doppel= ⟨Stadt=⟩ Tor. Außenseite, 1550 erbaut, 1575 erneuert

Estilo Rinacimiento. Vista exterior



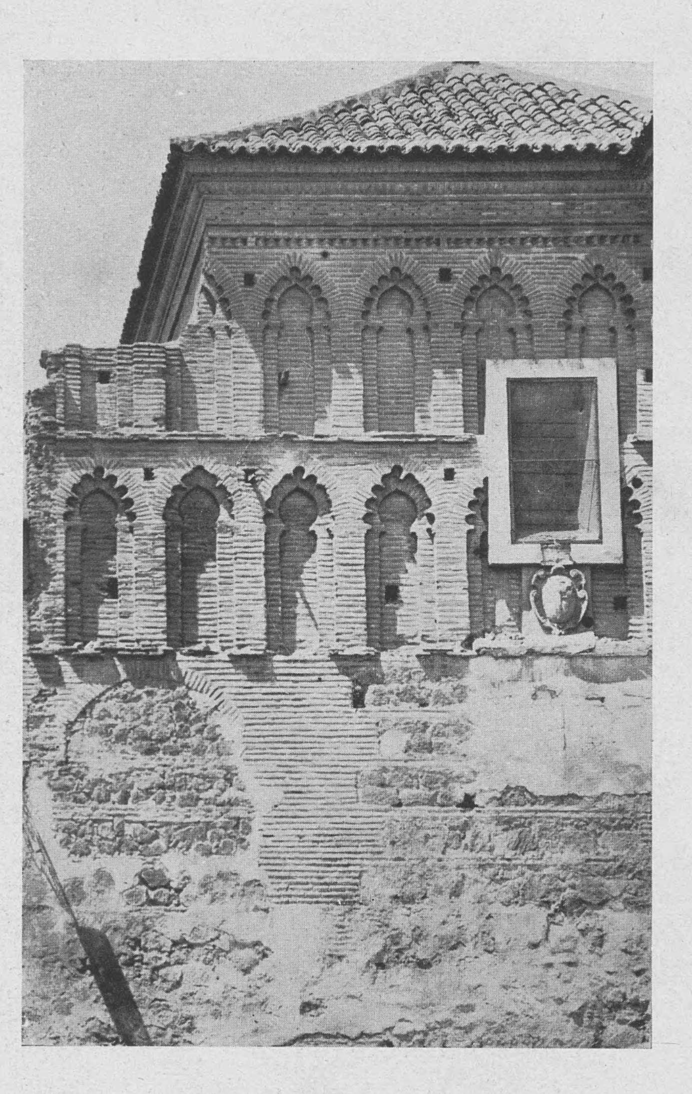
Burgos

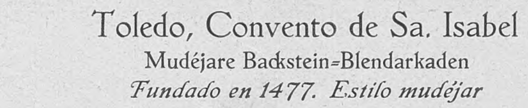
Stadttor ⟨1536—52⟩

Arco de Sa. Maria

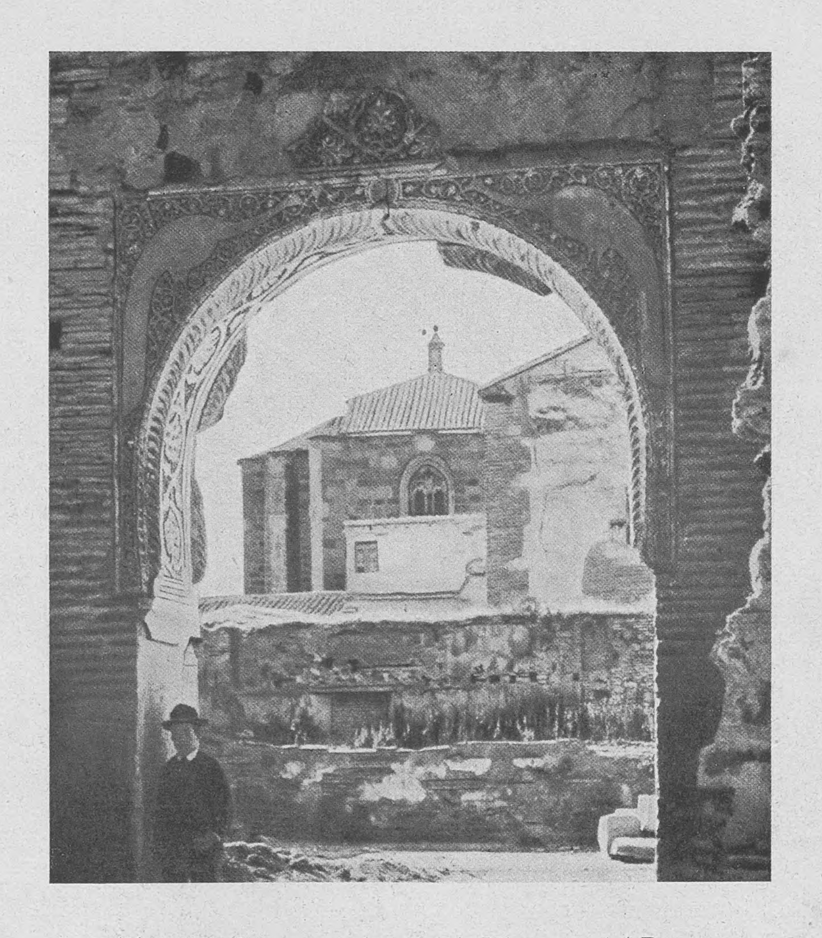


Valencia, Torre de Cuarte
Gotisches Stadttor
Edificado 1444–90



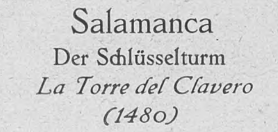


Toledo, Convento de Sa. Isabel
Mudéjare Backstein-Blendarkaden
Fundado en 1477. Estilo mudéjar

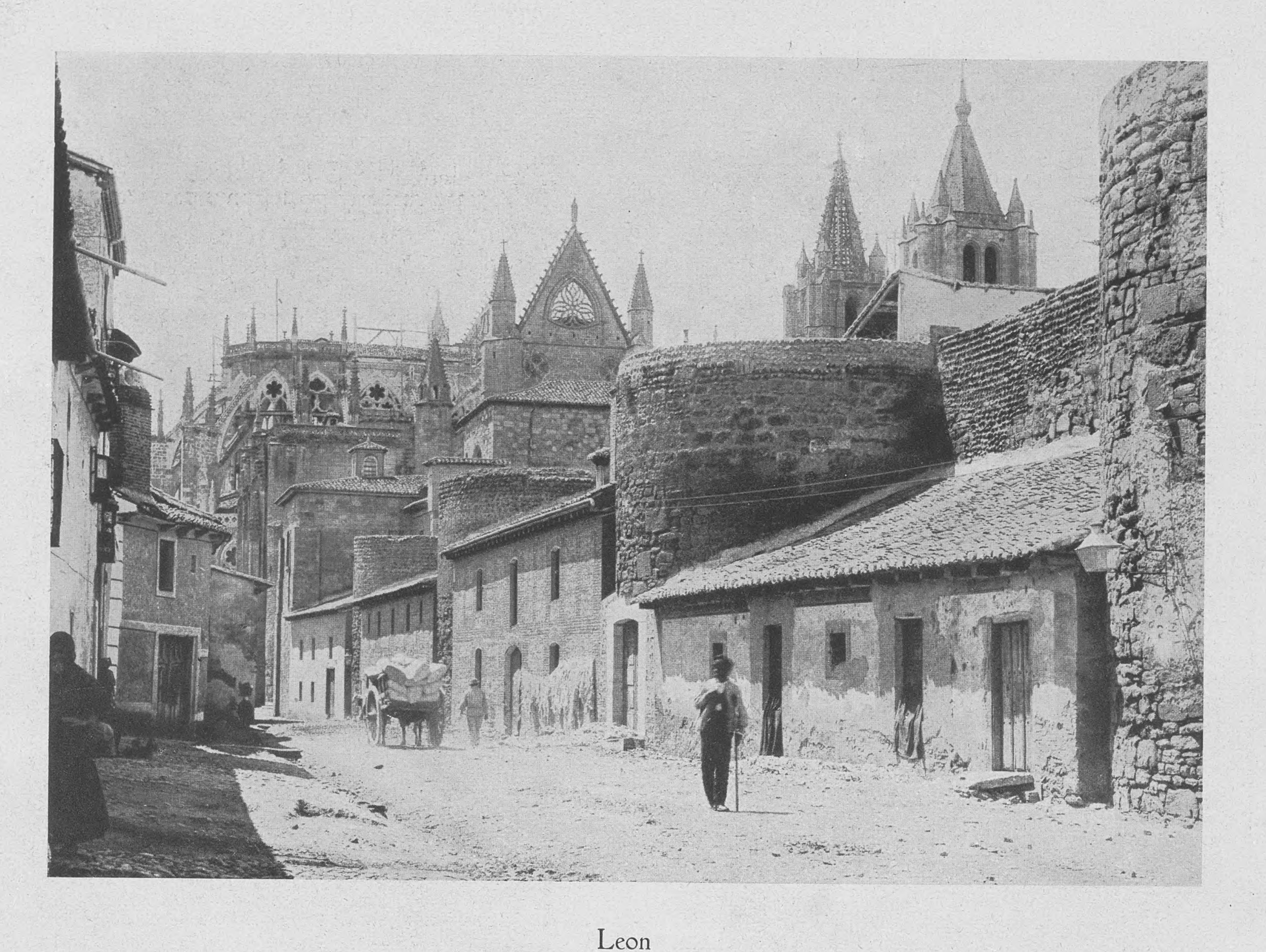


Toledo, Arco mudéjar del Alcázar del Rey
D. Pedro el Cruel
Backstein und Stuckornament
Antes de la trasladación a la Concepción Francisca





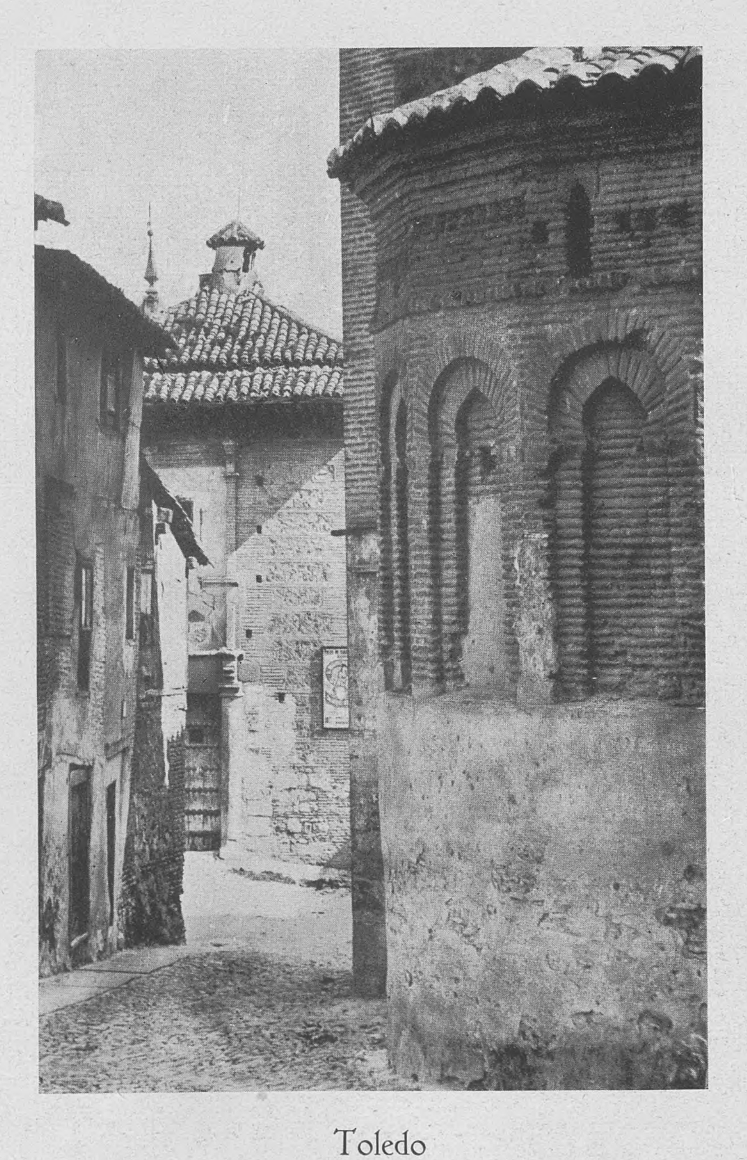
Salamanca
Der Schlüsselturm
La Torre del Clavero
(1480)



Leon

Kathedrale, XIII.—XIV. Jahrhundert, und Stadtbefestigung. (Ursprüngliche Anlage spätrömisch III. Jahrhundert)

Cubos antiguos y murallas. La Catedral en el fondo del siglo XIII.—XIV.



Toledo

Mudéjare Kapellenapsis mit Backsteinblendarkaden

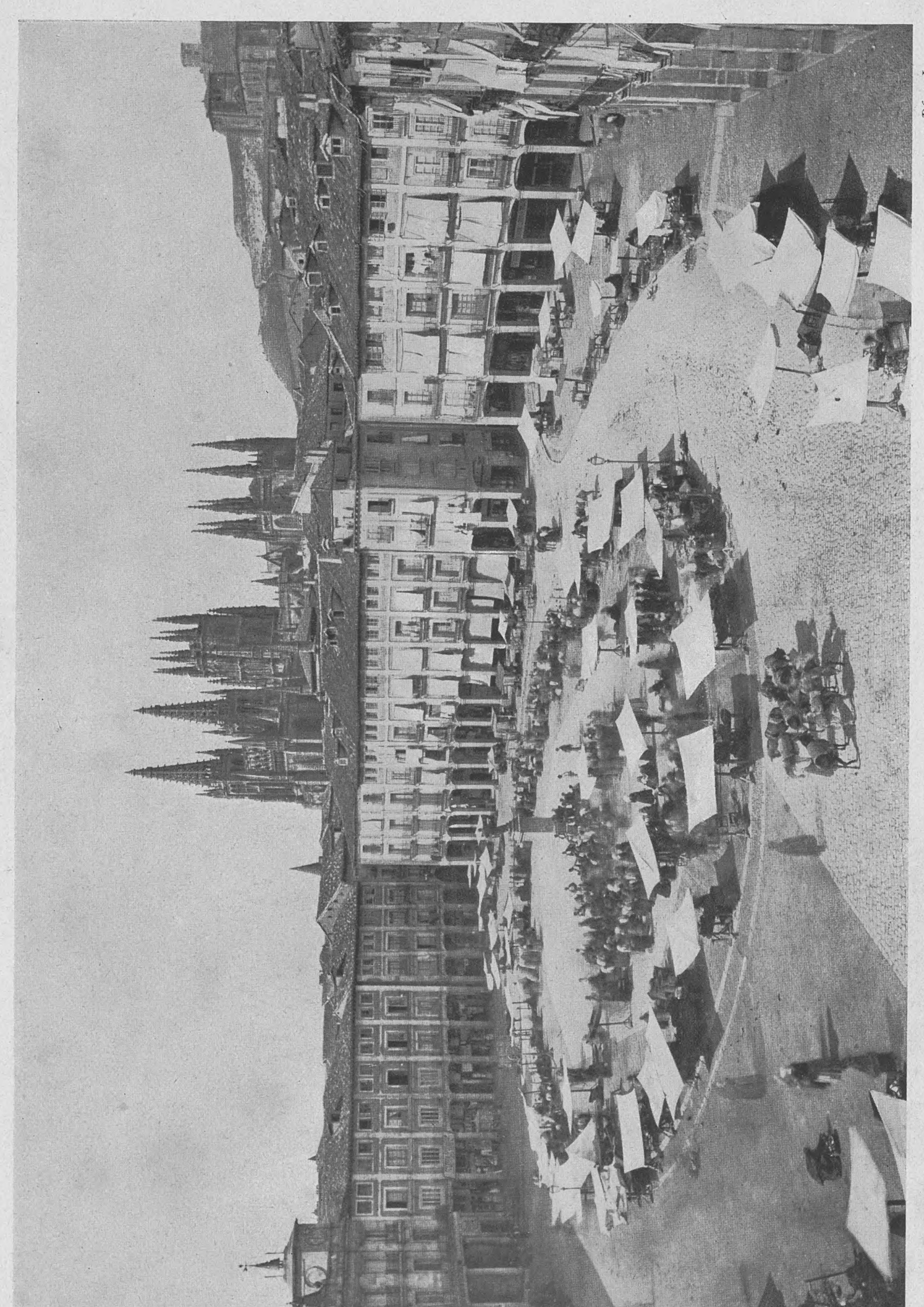
Casas castellanas y capilla mudéjar



Barcelona, Plaza del Rey

Spätgotischer Palast Karl V. mit hohem Aussichtsturm. XVI. Jahrh.

Palacio de Carlos V. erigido por Antonio Carbonell con mirador



Phot. Laurent

Burgos, Plaza Mayor

Klassizistische Anlage mit Arkaden, im Hintergrund die gotische Kathedrale

Estilo clasicista. En el fonao la Catedral



Phot. Lacoste

Santiago de Compostela, Plaza de Platerías

Spätbarocke Casa del Cabildo, 1758 von Sarela vollendet

La casa del cabildo (Sarela 1758)



Phot. Hauser y Menet

Cadiz, Plaza de Isabel II

Klassizistisches Stadthaus

Ayuntamiento

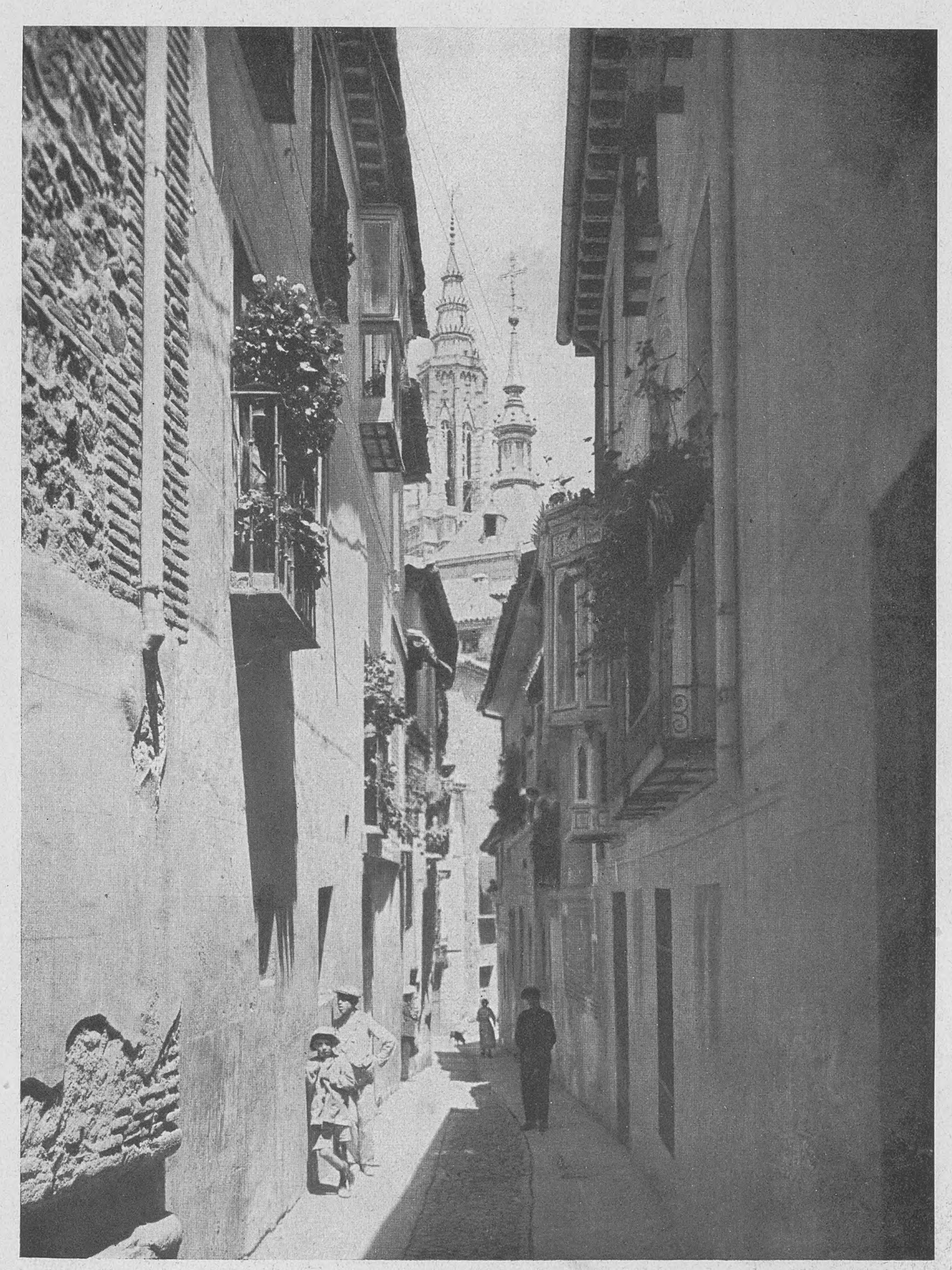


Phot. Hauser y Menet

Sevilla, La Plaza Nueva ‹S. Fernando›

Rechts das Stadthaus ‹1527–64, restauriert 1891›

A la derecha el ayuntamiento (1527–64)



Phot. Lacoste

Toledo

Gasse. Im Hintergrund Turm der Kathedrale

Callecito con la torre de la Catedral



Segovia

Die Unterstadt bei S. Millan, zum Teil Fachwerkbau. Stadtmauern auf iberischem Fundament XI. – XII. Jahrh.

Vista del Aquaeducto. Las murallas de la fortificación sobre fundamentos ibericos del siglo XI.—XII.

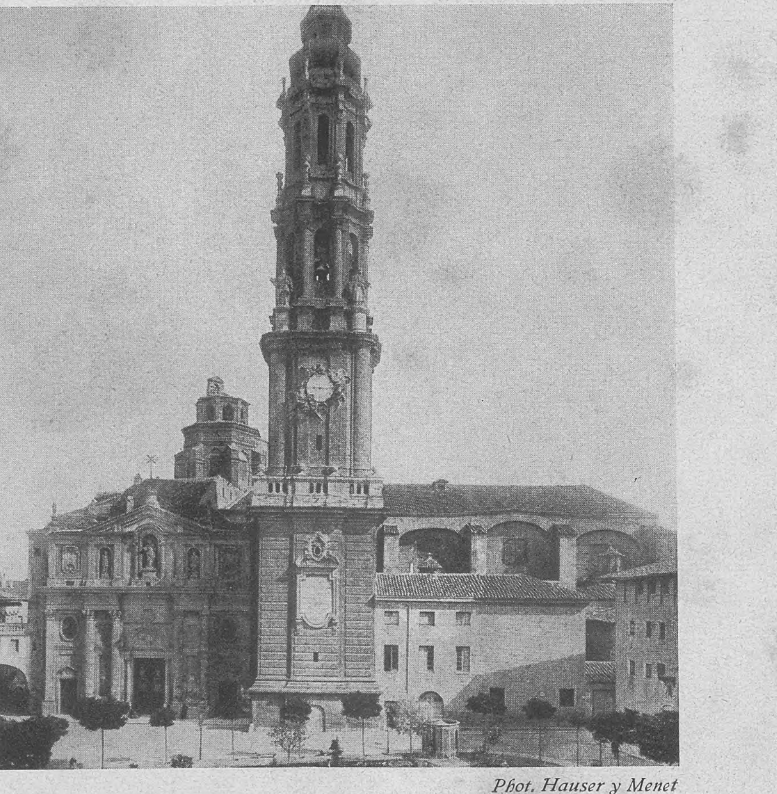


Phot. Beer, Klagenfurt

Segovia

S. Clemente Vorstadt. Typisch kastilische Häuser

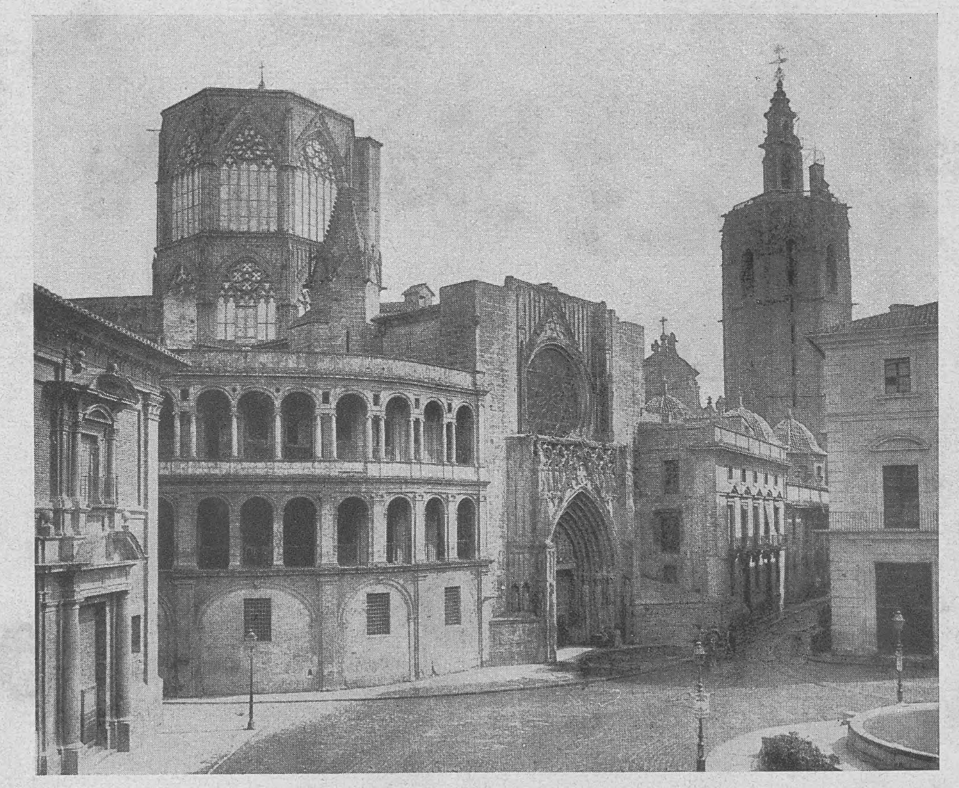
Arrabal de S. Clemente. Casas tipicas



Phot. Hauser y Menet

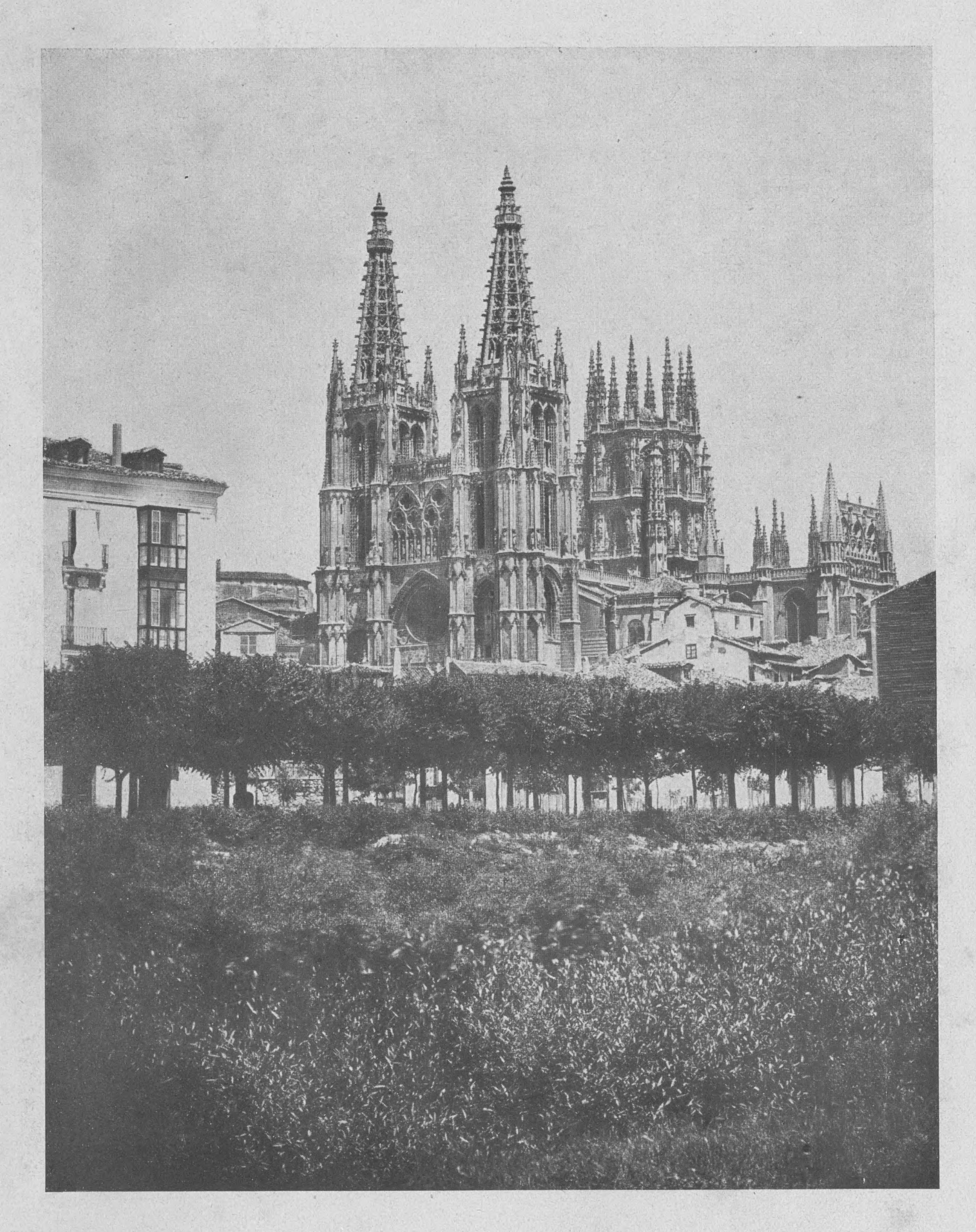
Zaragoza, La Seo

Ursprünglich Moschee, dann gotische Hallenkirche
Turm nach Entwurf von J. B. Contini (Rom) 1683
Originalmente Mezquita, despues iglesia gótica. Fachada 1683 por Julian Yarza



Valencia, Catedral

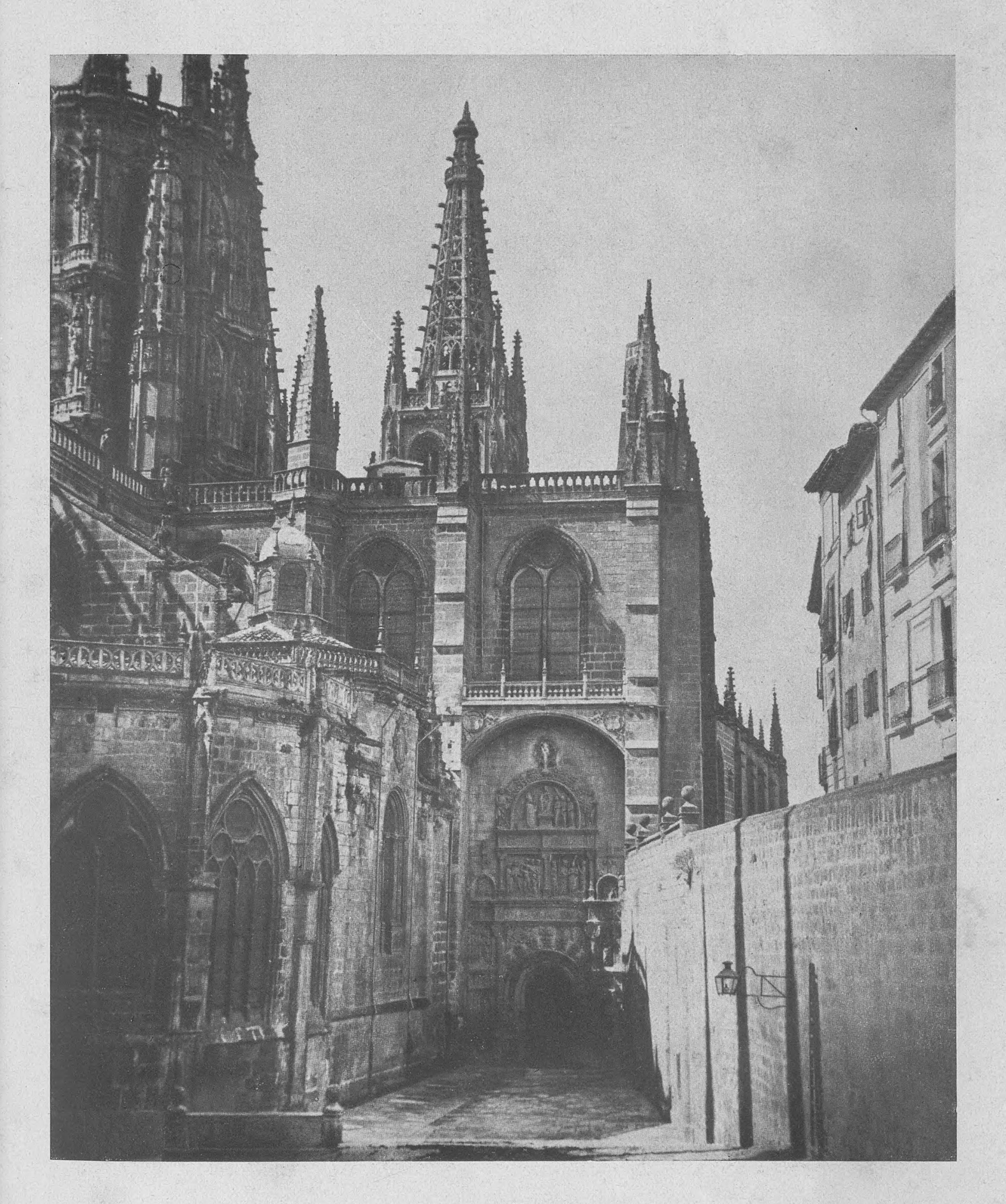
Vierungsturm (cimborio). Ende XIV. Jahrhundert. Aposteltor und Glockenturm (1381—1418). Vorgelagert ein Renaissancebau mit Arkaden
Erigida 1262—1482; el cimborio fines del siglo XIV. Puerta de los apóstoles y Miguelete 1381—1418



Burgos, Catedral

1221—1567. Türme von Hans von Cöln (1442 ff.)

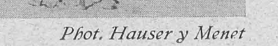
1221—1567. Las torres por Juan de Colonia (1442)



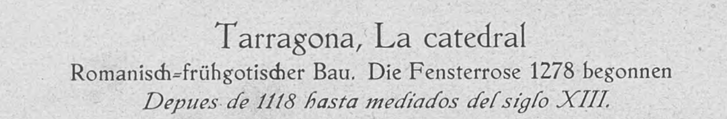
Burgos, Catedral

Partie am Kürschnertor (1516 im Renaissancestil von Franz von Cöln erbaut)

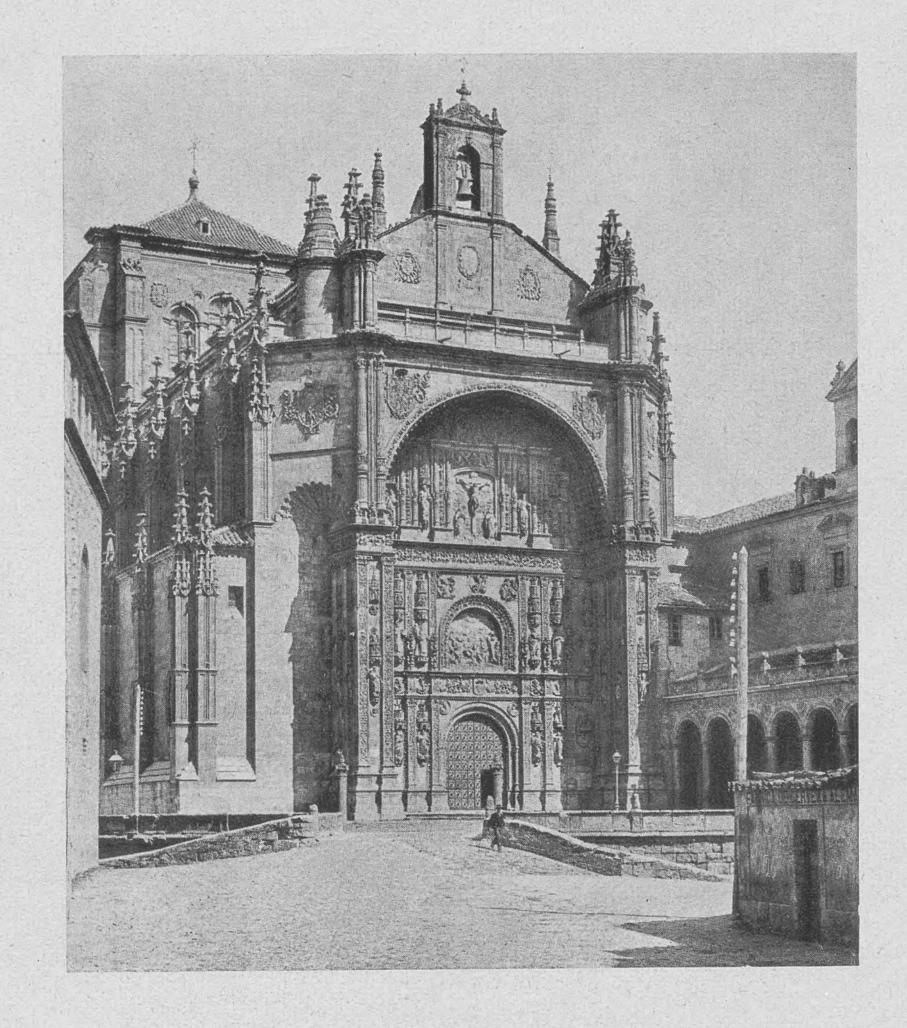
Puerta de la Pellejeria (1516 estilo rinascimiento por Francisco de Colonia)



Phot. Hauser y Menet



Tarragona, La catedral
Romanisch-frühgotischer Bau. Die Fensterrose 1278 begonnen
Depues de 1118 hasta mediados del siglo XIII.



Salamanca, S. Estéban
Zum Teil nachgotisierende, platereske Dominikanerklosterkirche
Trazado por Juan de Alava. 1542—1610

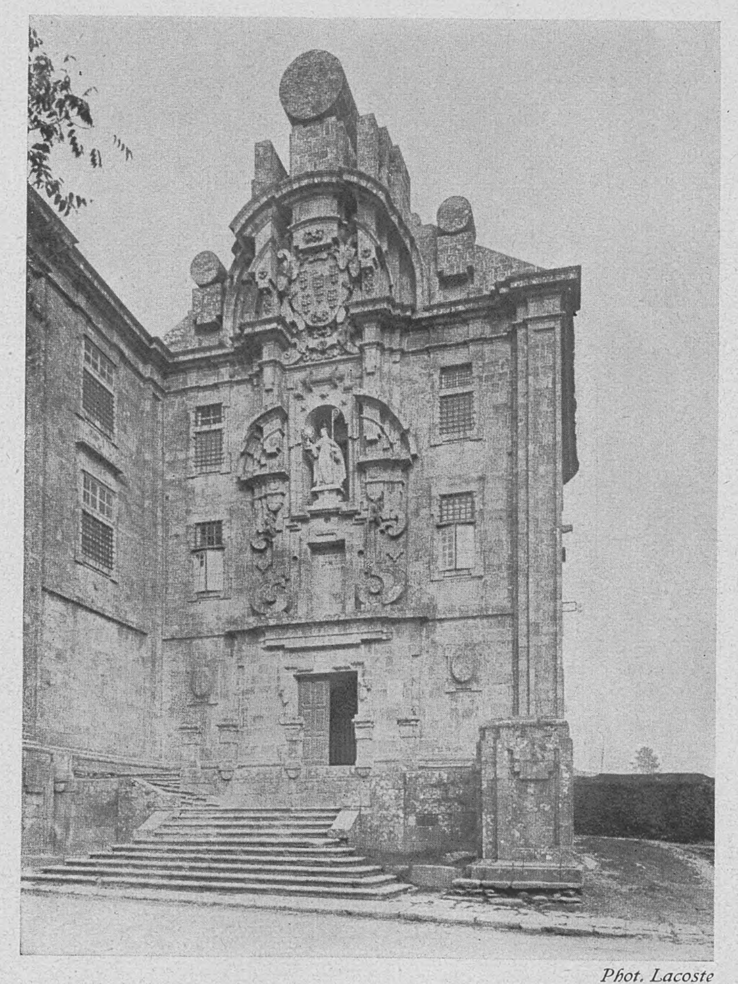




Zaragoza, Sa. Engracia

Anfang des XVI. Jahrhunderts. Platereskes Marmorportal von Juan und Diego Morlanes (1505—19)

Portada 1505–19. La iglesia destruida casí enteramente 1805–09 Restaurada 1891–98



Phot. Lacoste

Santiago de Compostela, Sa. Clara

Spätbarockbau im „Plattenstil" von S. Rodriguez. Erste Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. Granit

Fachada Churrigueresca de la Iglesia del Convento. Primera mitad del siglo XVIII.

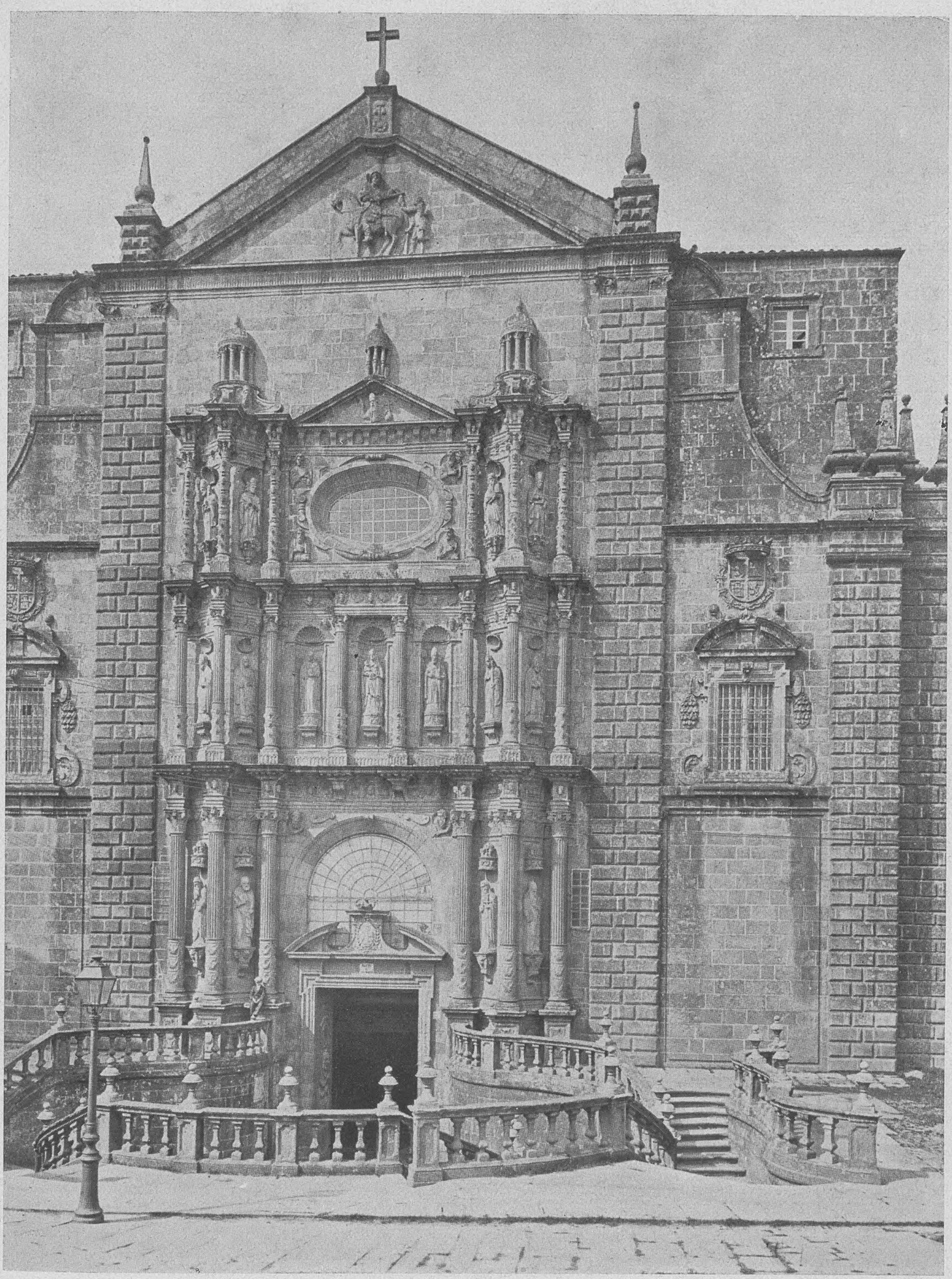


Phot. Lacoste

Plasencia, Catedral

Plahereske Nordfassade. Erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts

Puerta del Enlosado. Estilo plateresco

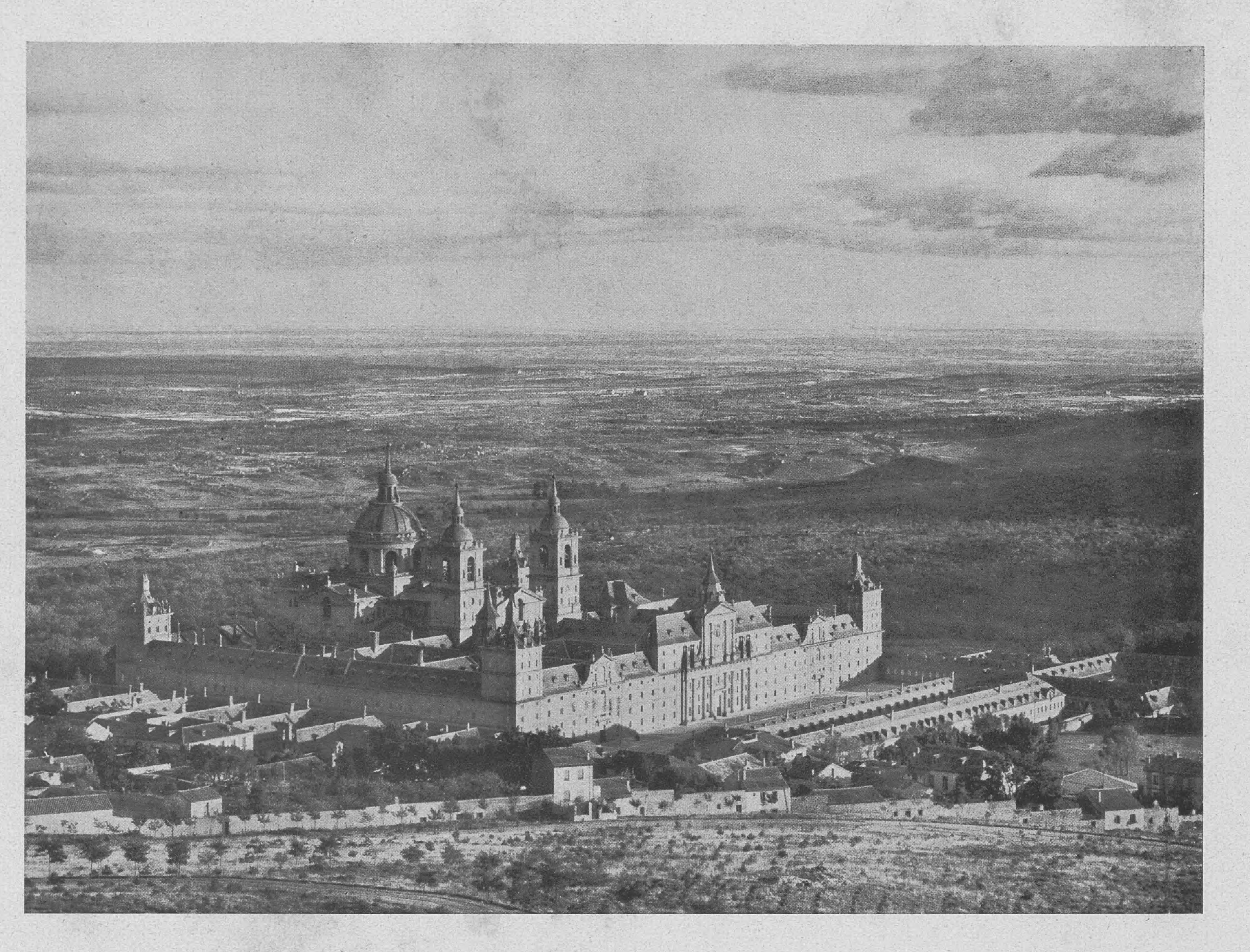


Phot. Lacoste

Santiago de Compostela, S. Martin Pinario

Spätplatereske Kirchenfassade (vollendet 1652. Freitreppe mit dem Kirchenumbau 1740 vollendet)

Fachada de la iglesia (terminada en 1652. Escalera y rinovación 1740)



El Escorial

Erbaut von Juan de Herrera in dem nach ihm benannten ornamentlosen Renaissancestil (1563—1584)

Edificado en el estilo desornamentado „Herreresco" por Juan de Toledo y Juan de Herrera

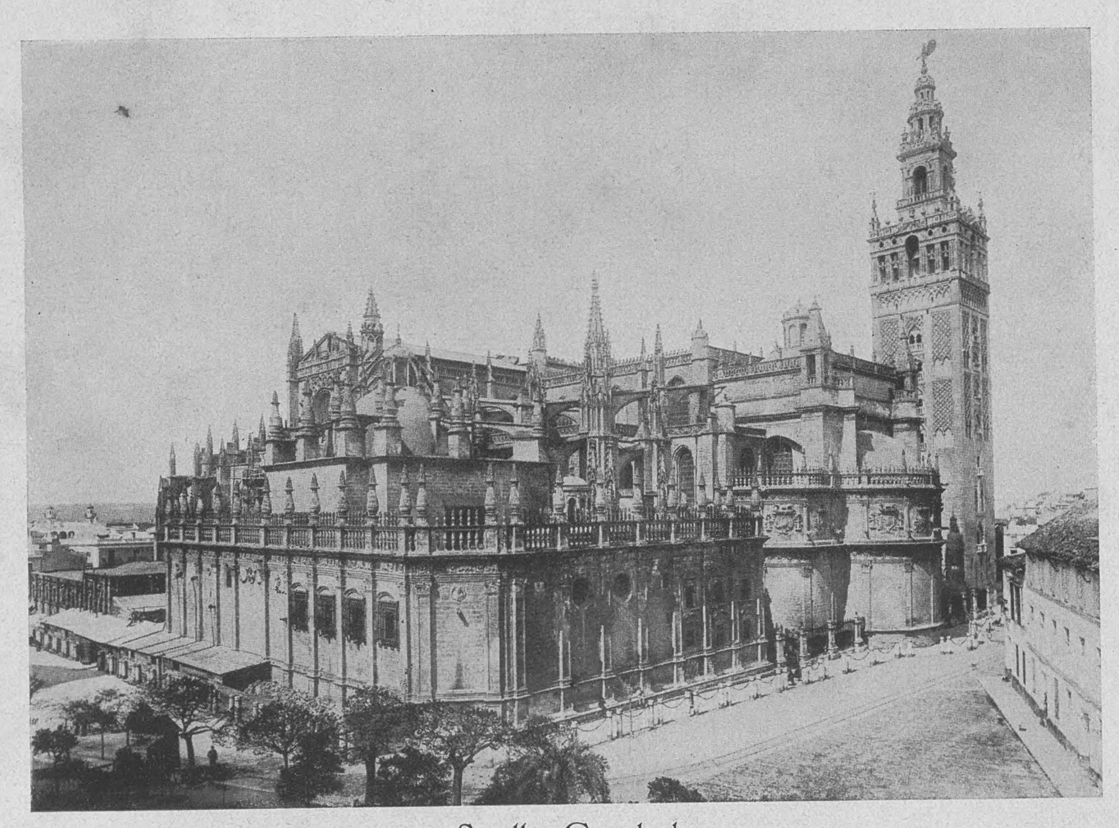


Phot. Casa Lux

Sa. Maria de Galdacano ‹Provinz Biscaya›

Gotische Dorfkirche

Iglesia gótica



Sevilla, Catedral

An Stelle der Hauptmoschee 1402—1506. Anbauten (1530—75) Glockenturm (Giralda); ursprünglich Minarett

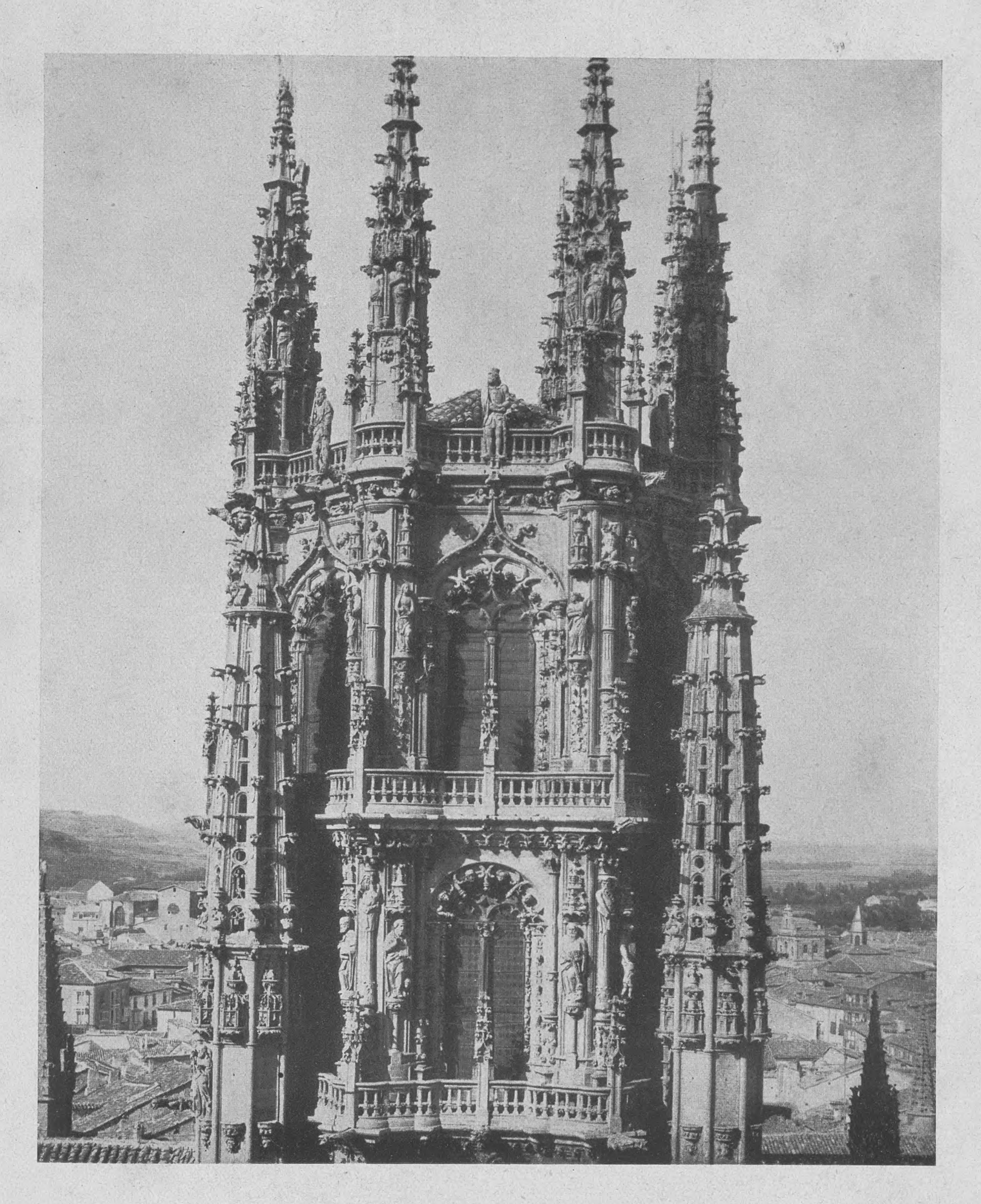
La Giralda: 1184 – 96 (arquitecto: Dschâbir). La parte superior: 1568 (por Hernan Ruiz)



Zaragoza, Iglesia de la Virgen del Pilar

1681 von Franc. Herrera d. J. begonnen, 1753 umgebaut und fortgeführt. Farbige (Azulejos) Kuppeln

Empezada en 1681, modificada y continuada en estilo clasizista en 1753



Burgos, Catedral

Spätgotischer Vierungsturm mit plätereskem Schmuck (1540—67)

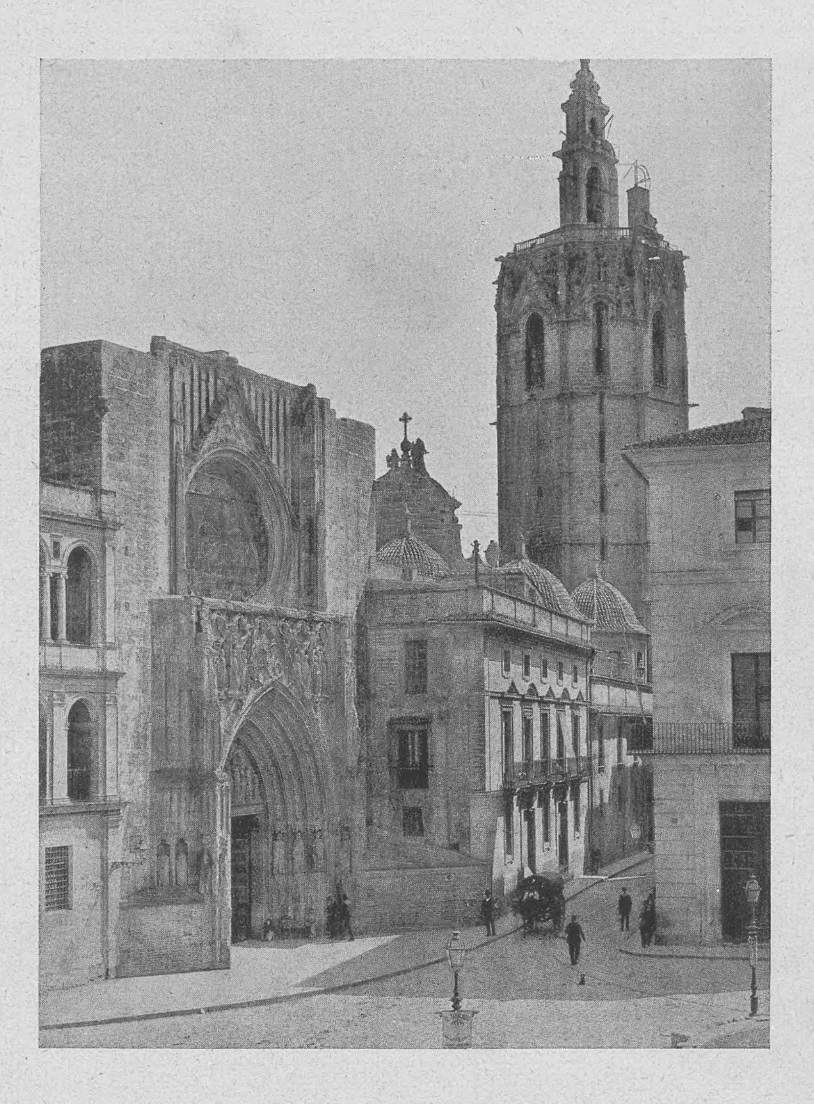
Cimborio por Juan de Vallejo. Estilo gótico=plateresco



Córdoba, Torre de S. Nicolás

Gotischer Glockenturm, XV. Jahrhundert, ursprünglich Minarett

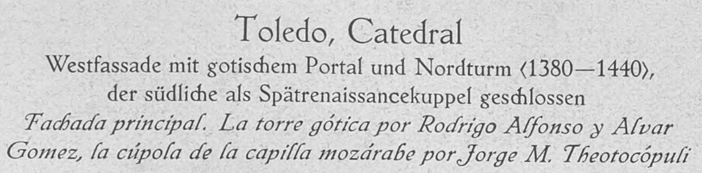
Originalmente minarett



Valencia, El Miguelete

Gotischer Glockenturm. Kapellenkuppeln davor mit Azulejos gedeckt

La Torre de la Catedral, edificado por Juan Frank (1381—1418)



Toledo, Catedral

Westfassade mit gotischem Portal und Nordturm (1380–1440),
der südliche als Spätrenaissancekuppel geschlossen

Fachada principal. La torre gótica por Rodrigo Alfonso y Alvar Gomez, la cúpola de la capilla mozárabe por Jorge M. Theotocópuli



Zaragoza, Iglesia de la Magdalena

Spätmudejarer Bau
(mit Backsteindekoration und Barockportal)

Estilo mudéjar
(Ornamentación en ladrillos)

Phot. Laurent

Zaragoza, La Torre nueva
Schiefstehender nicht mehr erhaltener mudéjarer Glockenturm
La Torre inclinada. Estilo mudéjar



Phot. Hauser y Menet

Zaragoza, La Torre nueva
Mudéjarer Backsteinturm 1504 (im Vordergrund barocker Glockenturm)
Estilo mudéjar. Ornamención riquísima en ladrillos

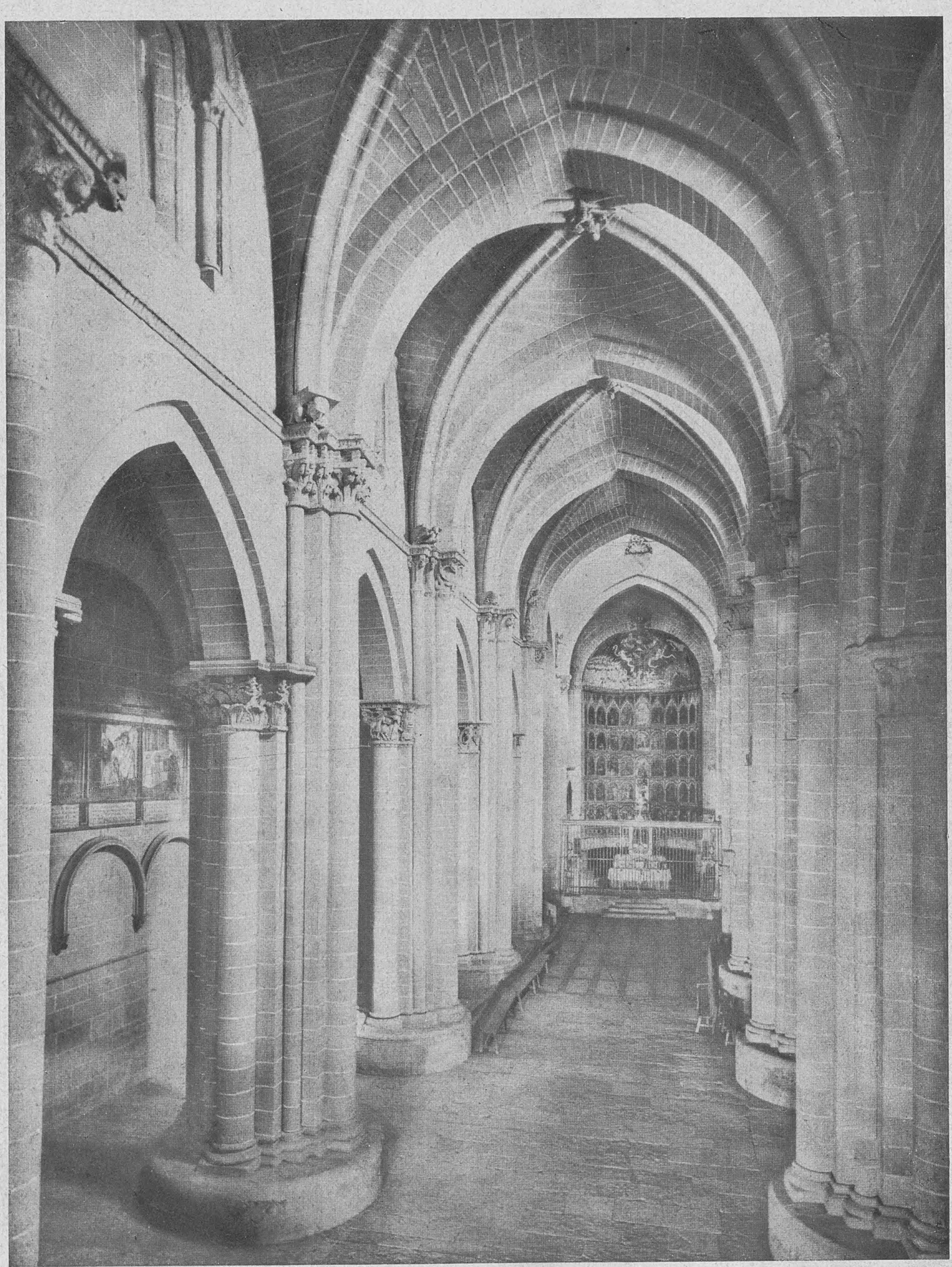


Nach Uhde

Santiago de Compostela, Catedral
Frühplateresker Kreuzgang ⟨1521—46⟩ mit dem barocken Glockenturm ⟨1680 vollendet⟩
Claustro plateresco (1521—46 y Torre de la Trinidad, acabada por Domingo de Andrade (1680)



Valencia, Torre de Sa. Catalina
Barocker Glockenturm
⟨1688—1705⟩
Erigida por Viñas,
(estilo churrigueresco)

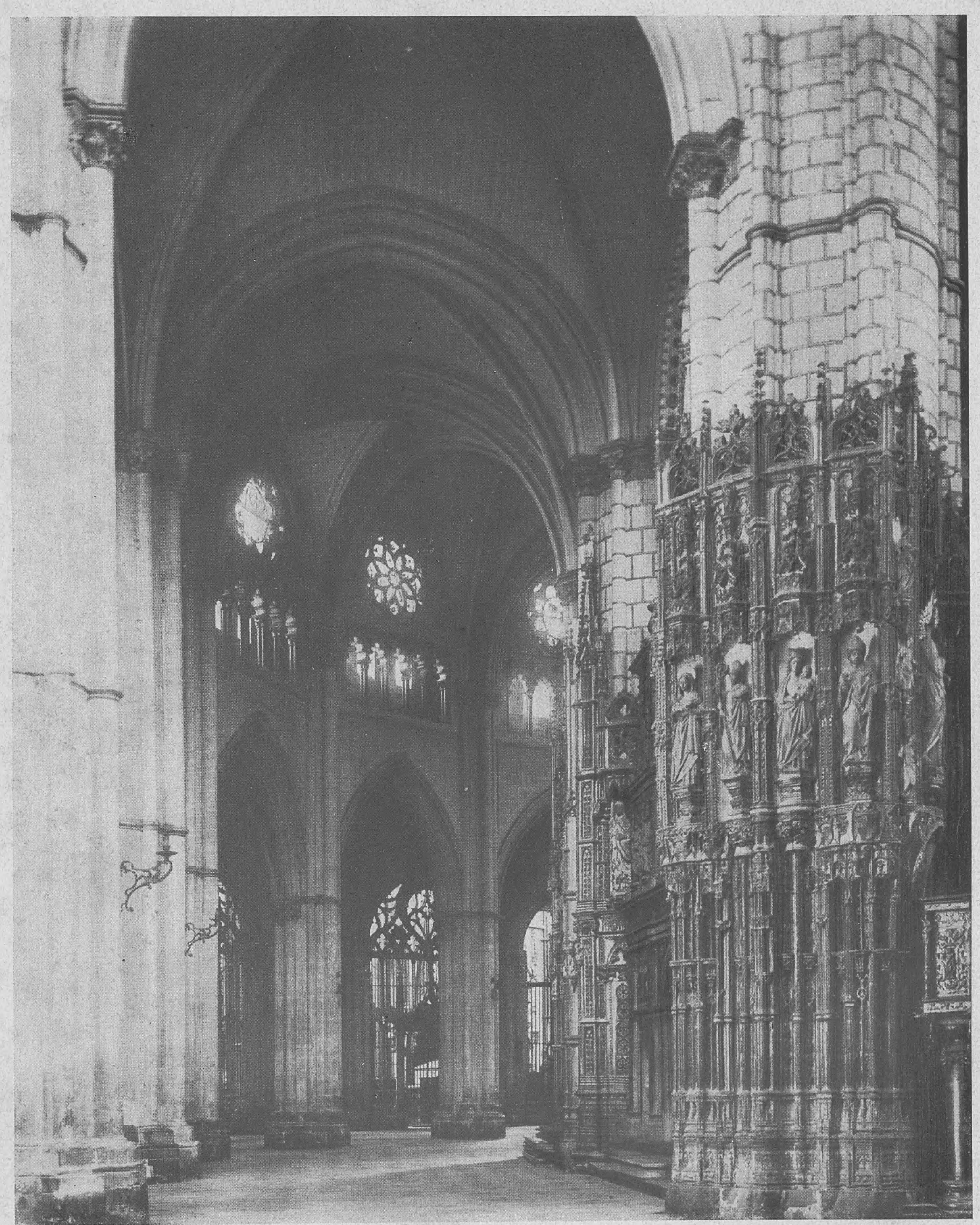


Phot. Lacoste

Salamanca, Catedral Vieja

Spätromanische Pfeilerbasilika. XII. Jahrhundert

Estilo de transición. Siglo XII.



Phot. Moreno

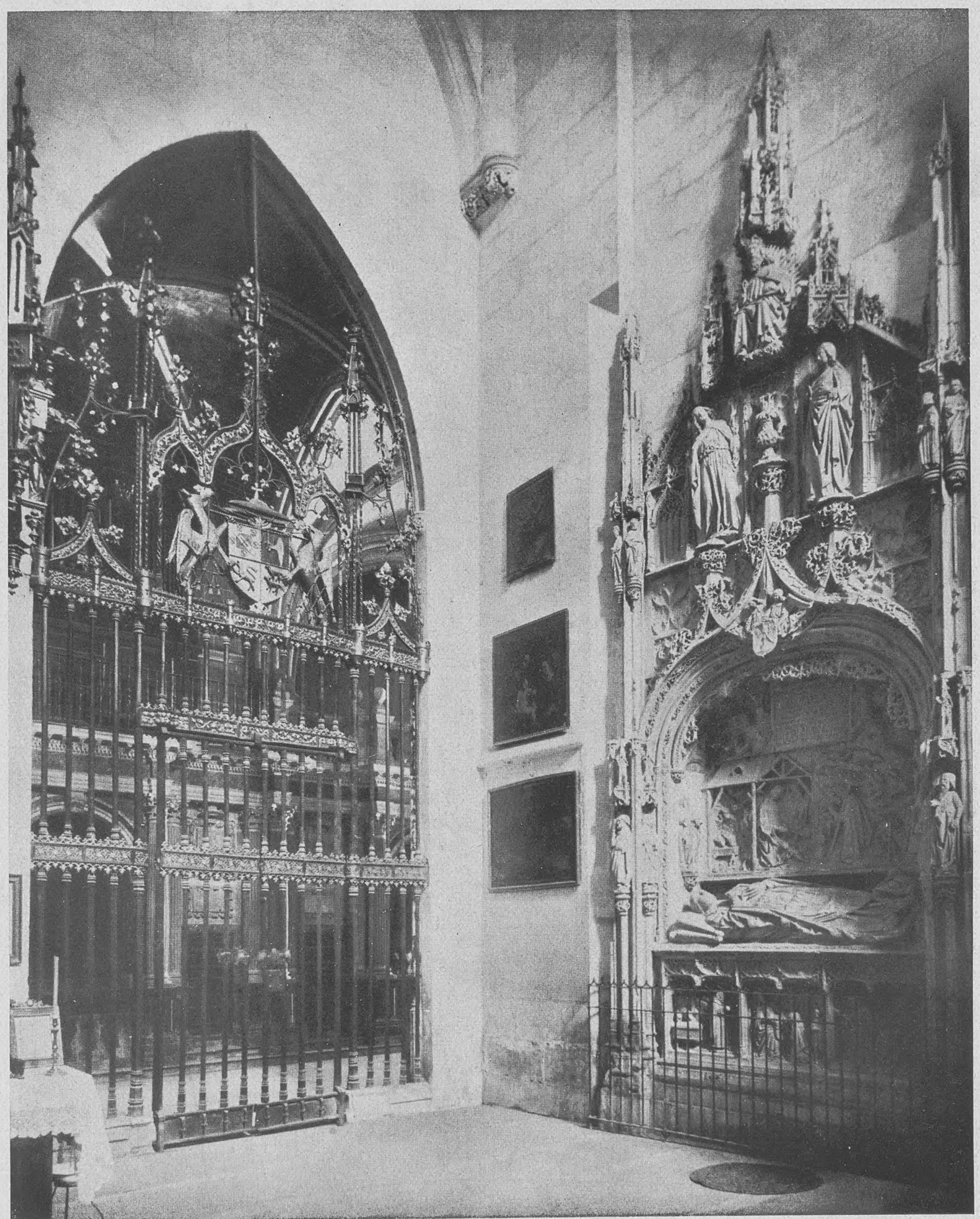
Toledo, Catedral

Chorumgang. (Doppelter Umgang des fünfschiffigen in nordfranzösischem, frühgotischem Stil errichteten Baues)

Erigiaa 1227—1493. Estilo gótico de la Isle=de=France



Burgos, Catedral, Capilla del Condestable
1482 errichtete spätgotische Kapelle ⟨Plateresker Hochaltar⟩
Erigida por Simon de Colonia para Hernandez de Velasco



Phot. Moreno

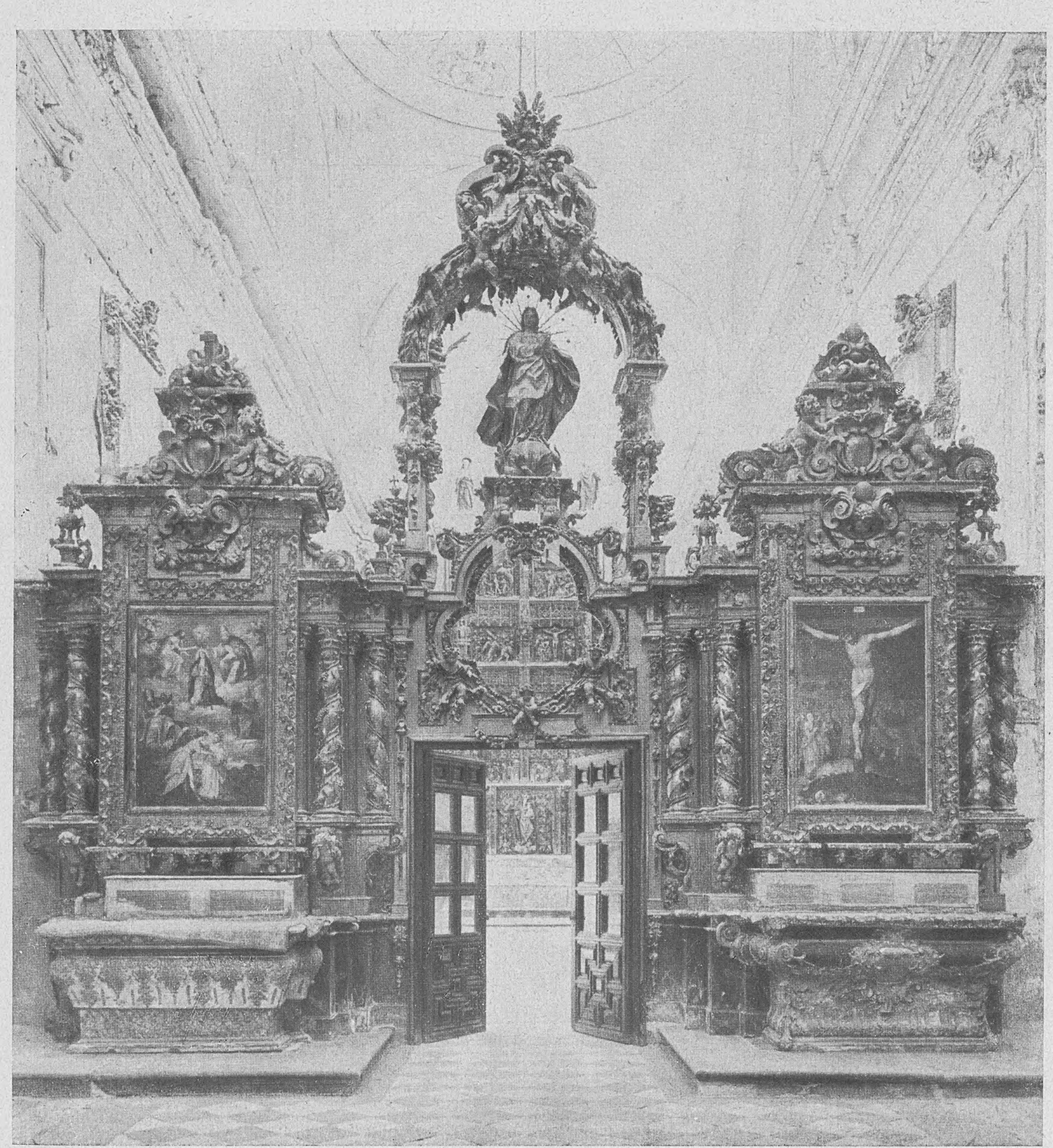
Burgos, Catedral

Eingang in die spätgotische Annenkapelle (1477—88), rechts Grab des Archidiakons Diaz (gestorben 1492)

Capilla de Sa. Ana. A la derecha: Sepulcro del Archidean Diaz



Salamanca, S. Esteban
Barocksakristei der Dominikanerkirche. XVII. Jahrhundert
La Sacristia. Siglo XVII.

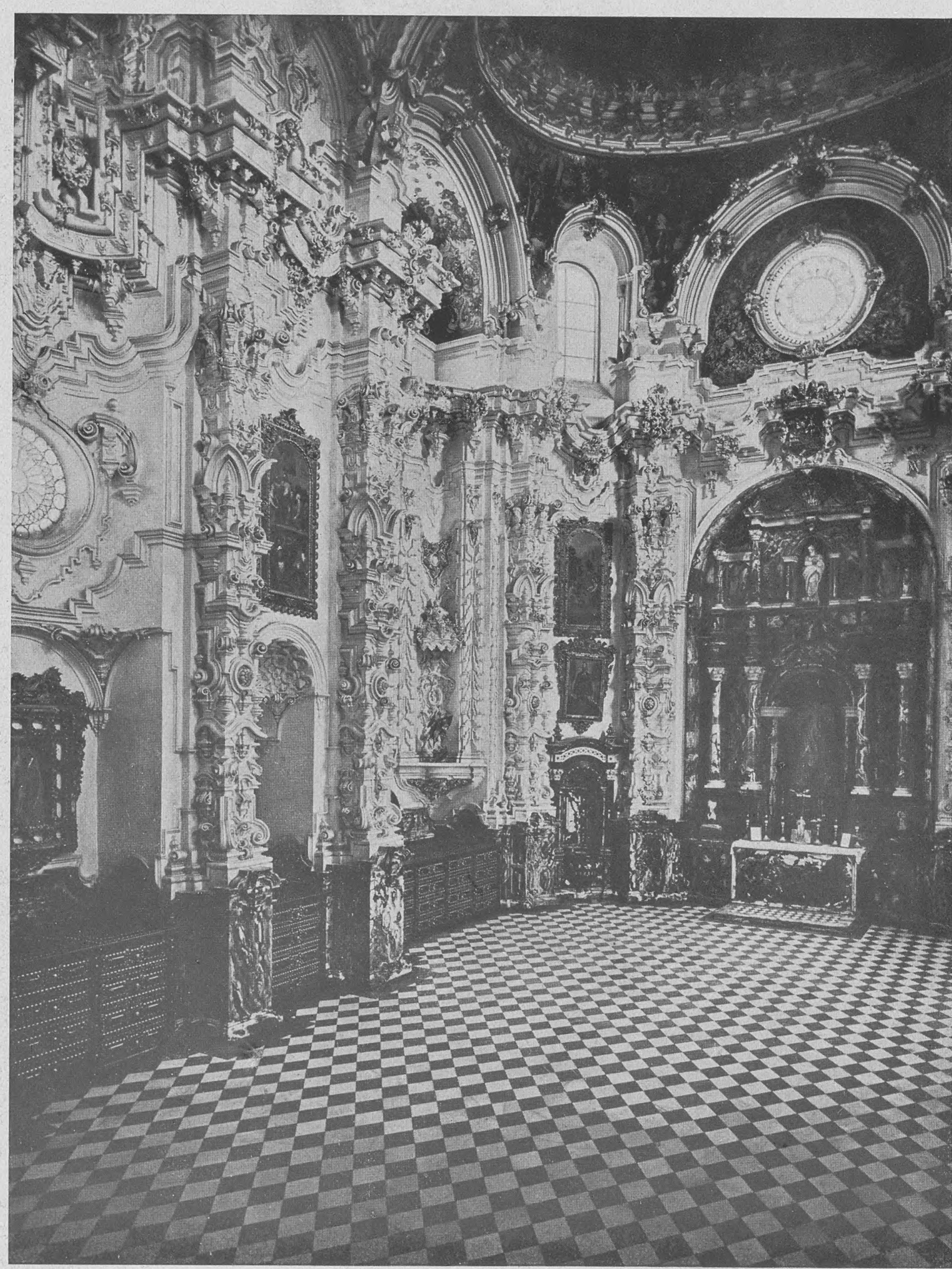


Phot. Lacoste

Paular

Churriguereske Altäre (holzgeschnitzt, vergoldet und bemalt) der Klosterkirche

Retablos churriguerescos

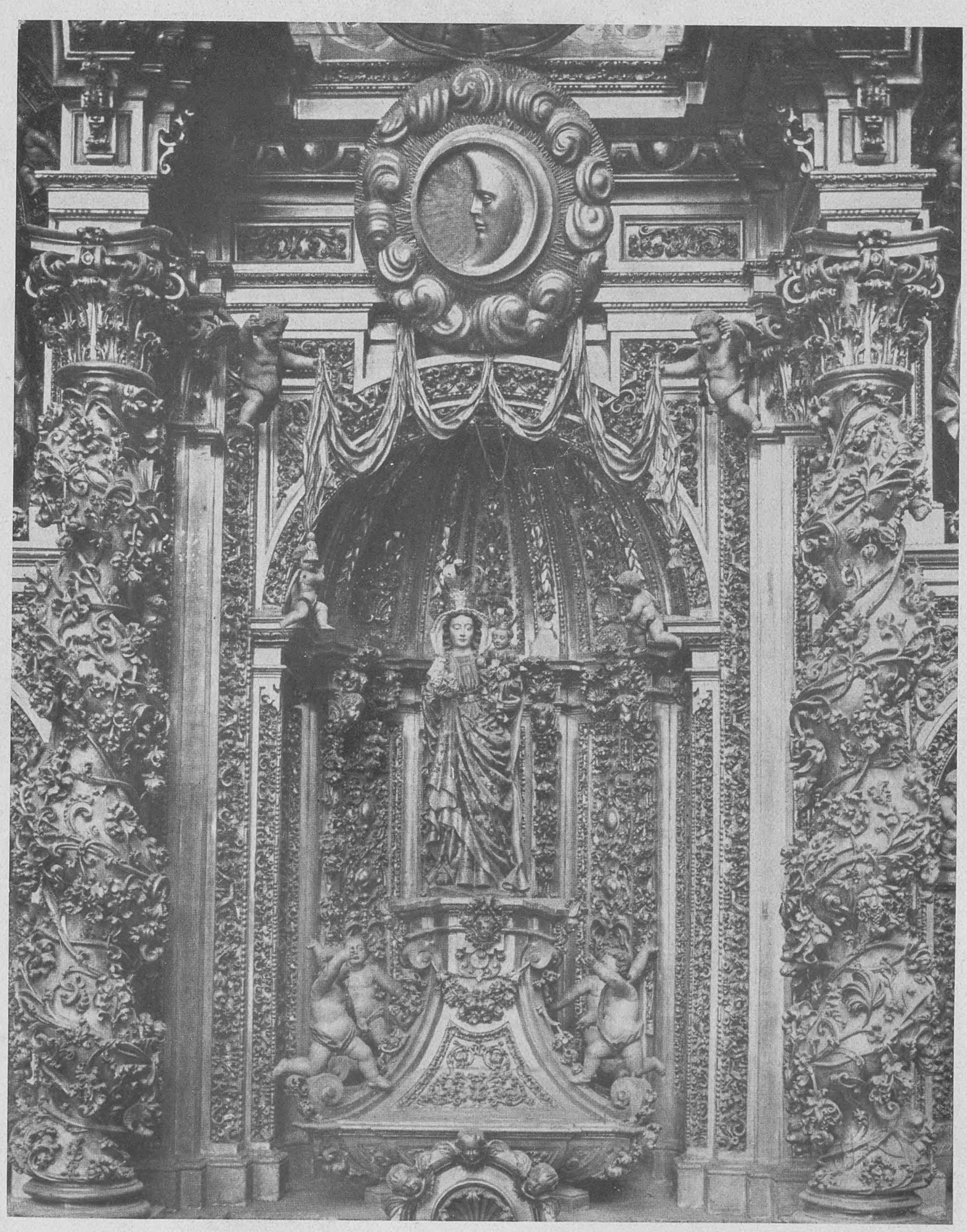


Phot. Garzón

Granada, Cartuja

Sakristei im Churriguerastil (Marmor und Stuck, 1727—64). Die Schränke aus Zedernholz mit Einlagen von Elfenbein, Perlmutter und Silber (1730—64)

Sacristia por Luis de Arévalo. Las cómodas de José Vázquez. Estilo churrigueresco

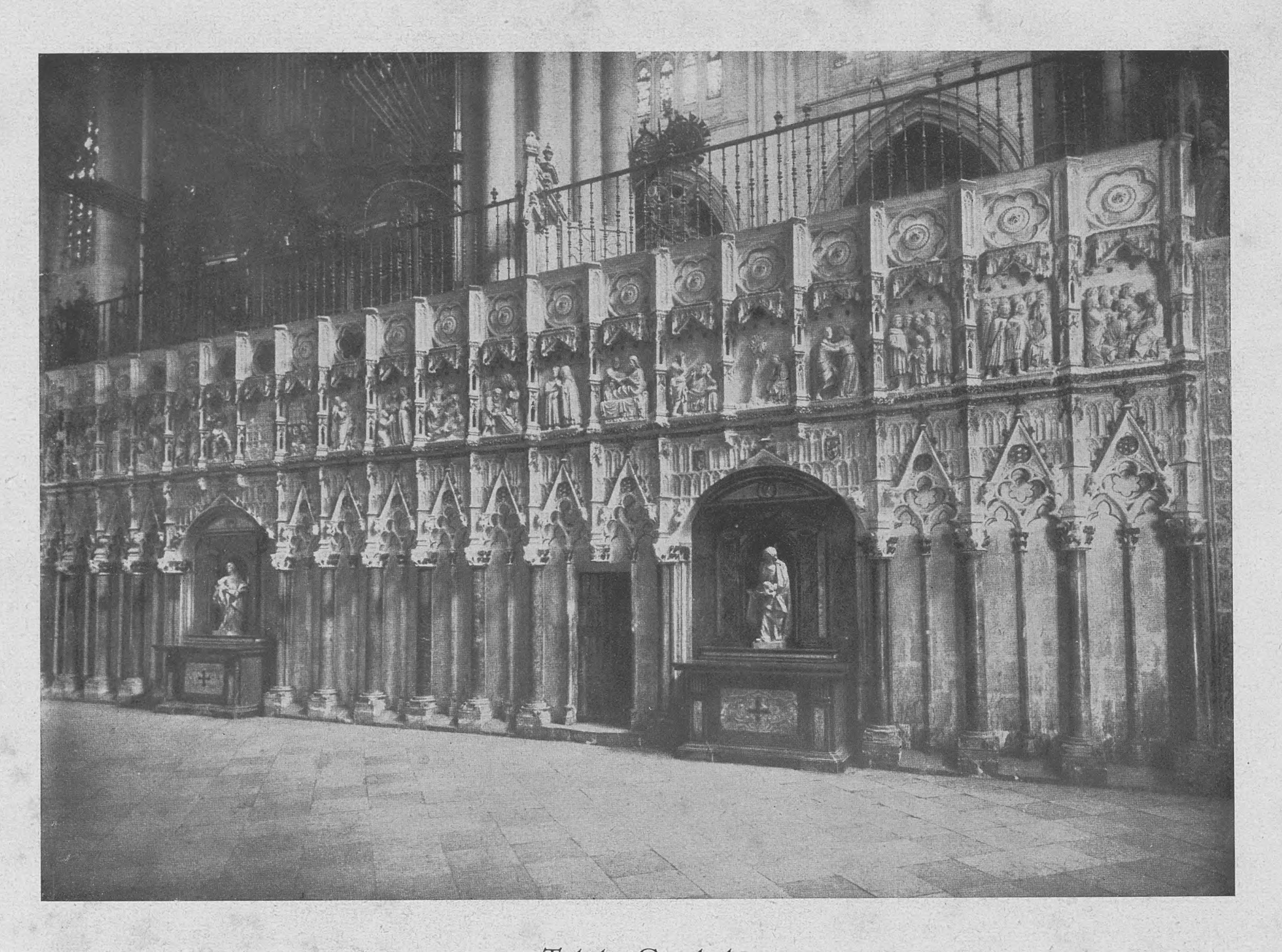


Phot. Lacoste

Santiago de Compostela, S. Martin Pinario

Gotische Madonna in spätbarockem holzgeschnitztem polychromem Altarwerk

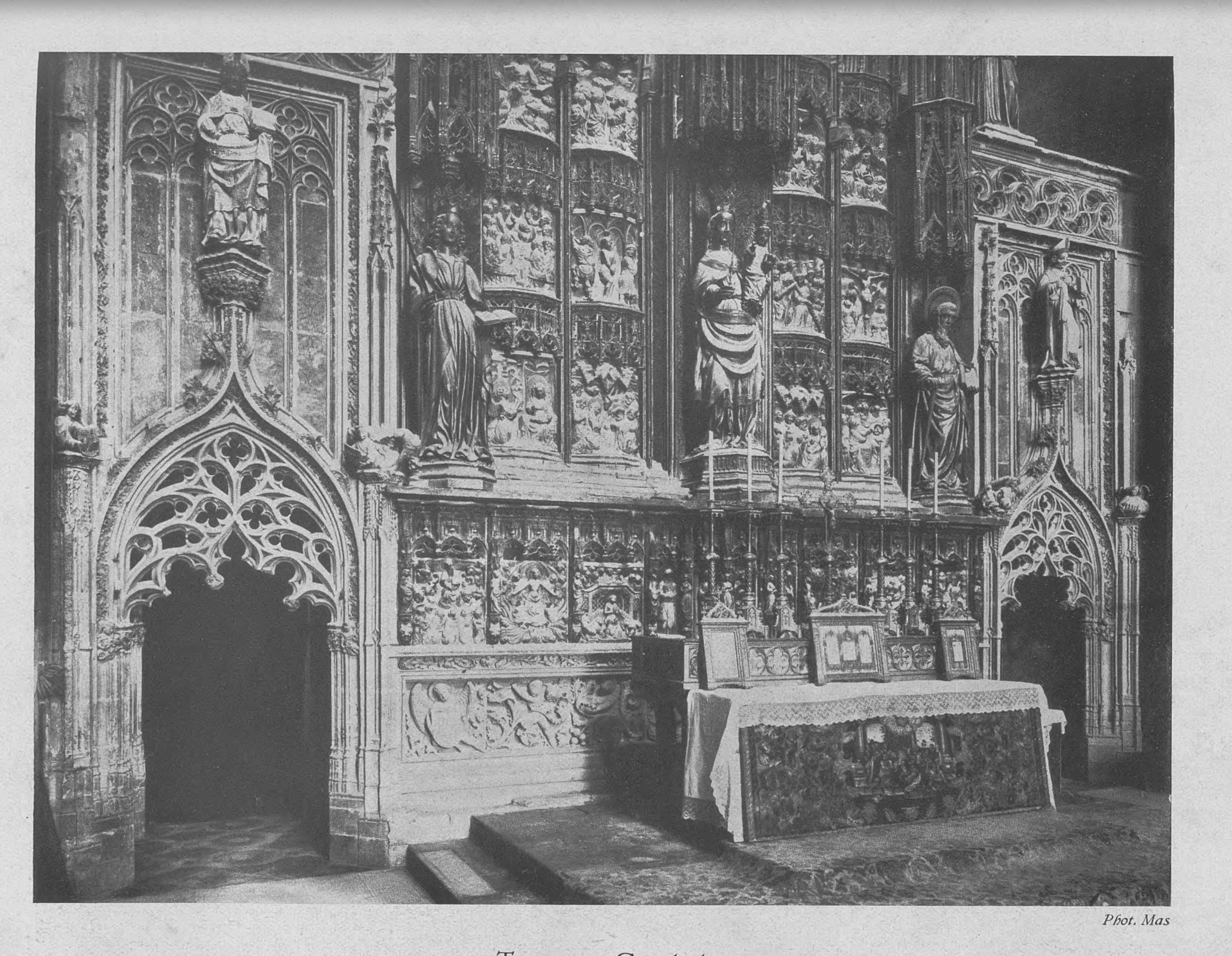
Virgen gótica en retablo churrigueresco



Toledo, Catedral

Außenseite des „Coro“. Marmor-Reliefs des XIV. Jahrhunderts

El Coro. Relieves en marmol. Siglo XIV.

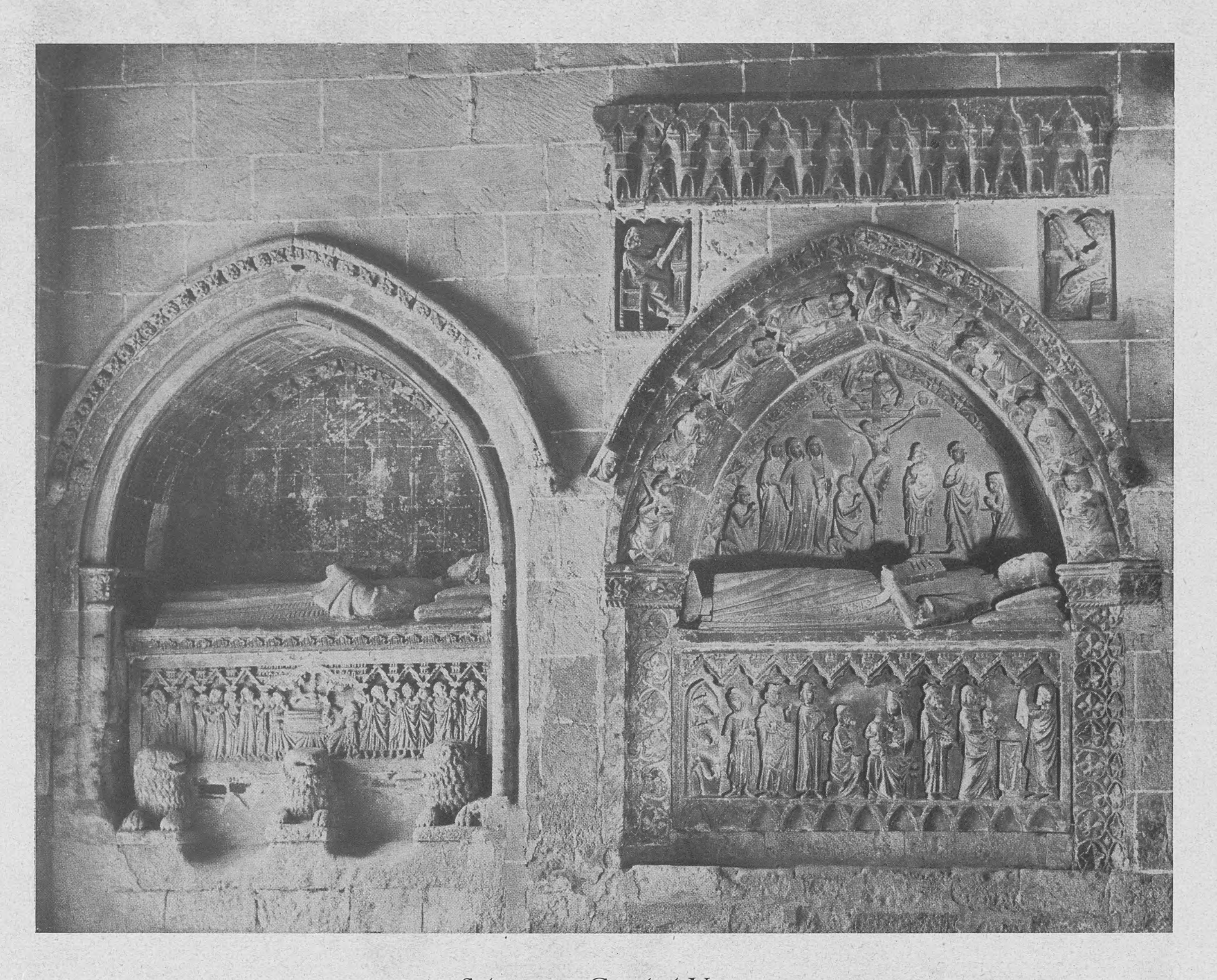


Phot. Mas

Taragona, Catedral

Hochaltarwand. Erste Hälfte des XV. Jahrhunderts. Die Altar-Reliefs in Alabaster; Sockel Marmor

Retablo Mayor con relieves de Pere Johan de Taragona (1426—34)



Salamanca, Catedral Vieja

Gotische Grabdenkmäler des XIV. Jahrhunderts; über dem rechten mudéjarer Dekor

Monumentos sepulcrales góticos



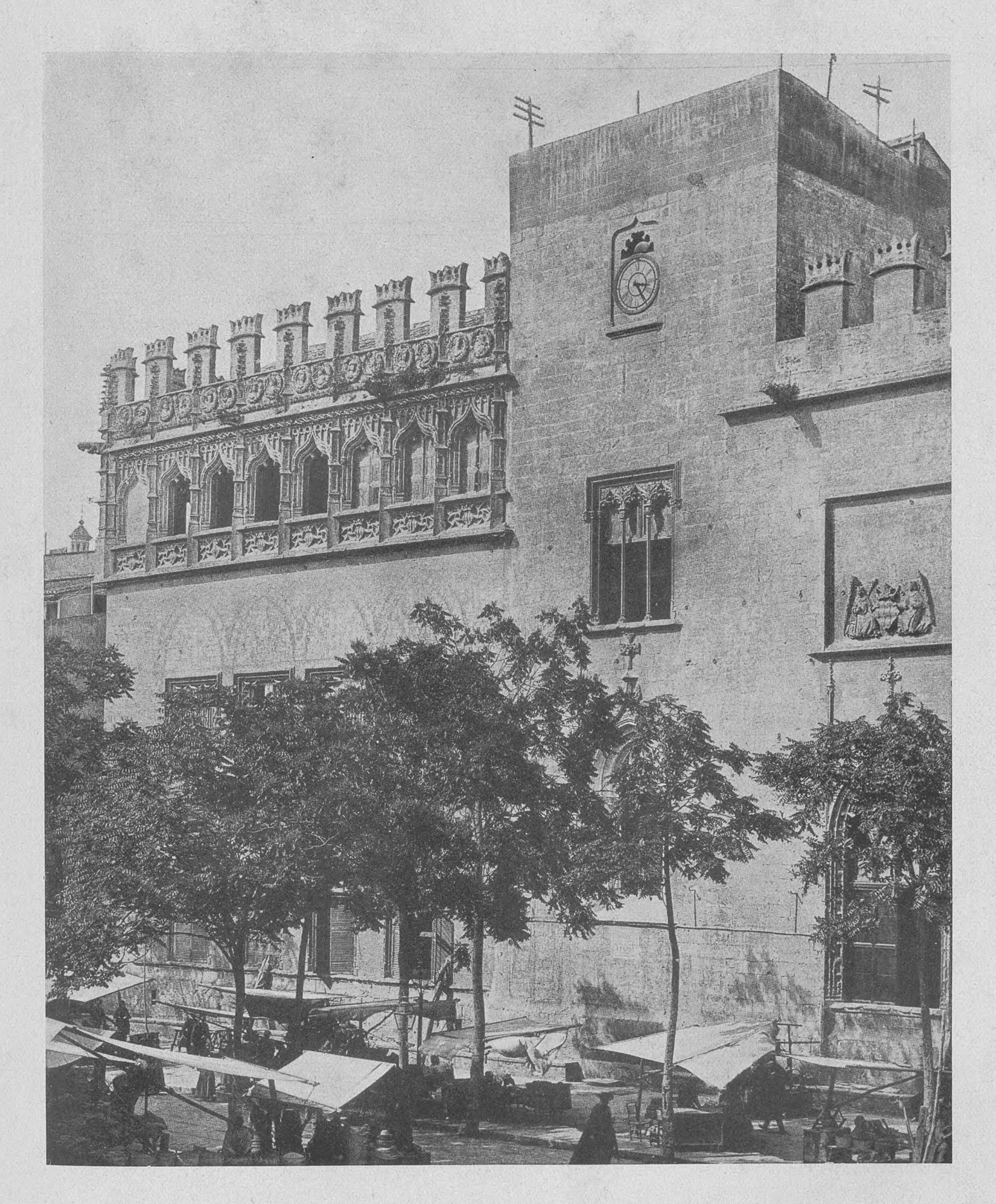
Toledo, Sa. Maria la Blanca
Die ehemalige Hauptsynagoge XIII. Jahrhundert. Mudéjarstil
Originalmente la Sinagoga mayor. Estilo mudéjar. Siglo XIII.



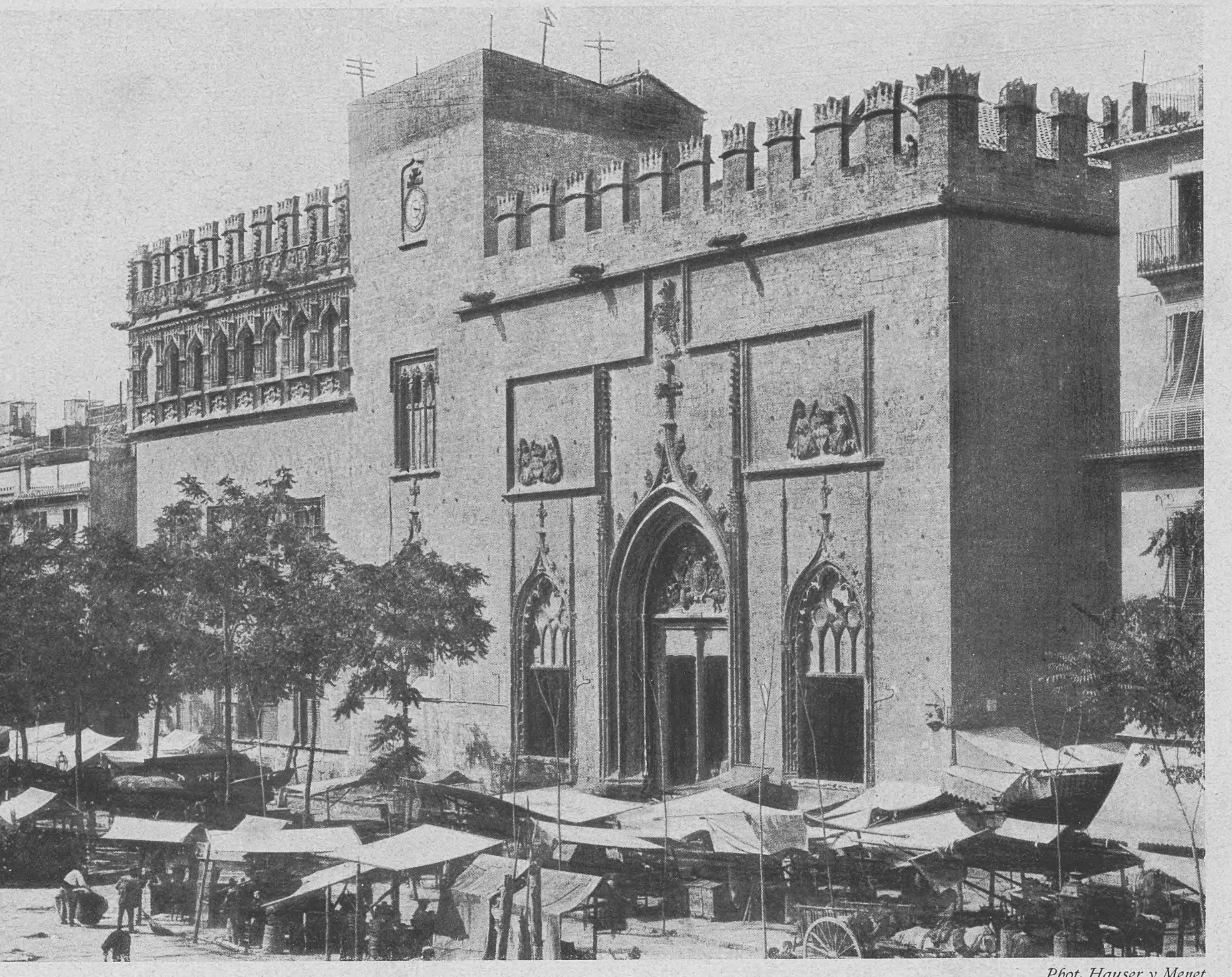
Burgos, Catedral

Spätgotisches Grabmal des Archidiakons Villegas (gestorben 1536)

Sepulcro gótico (ultimo periodo) del Archidean Villegas



Valencia, La Lonja de Seda
Gotische Börse mit Wehrgang
Estilo gótico florido

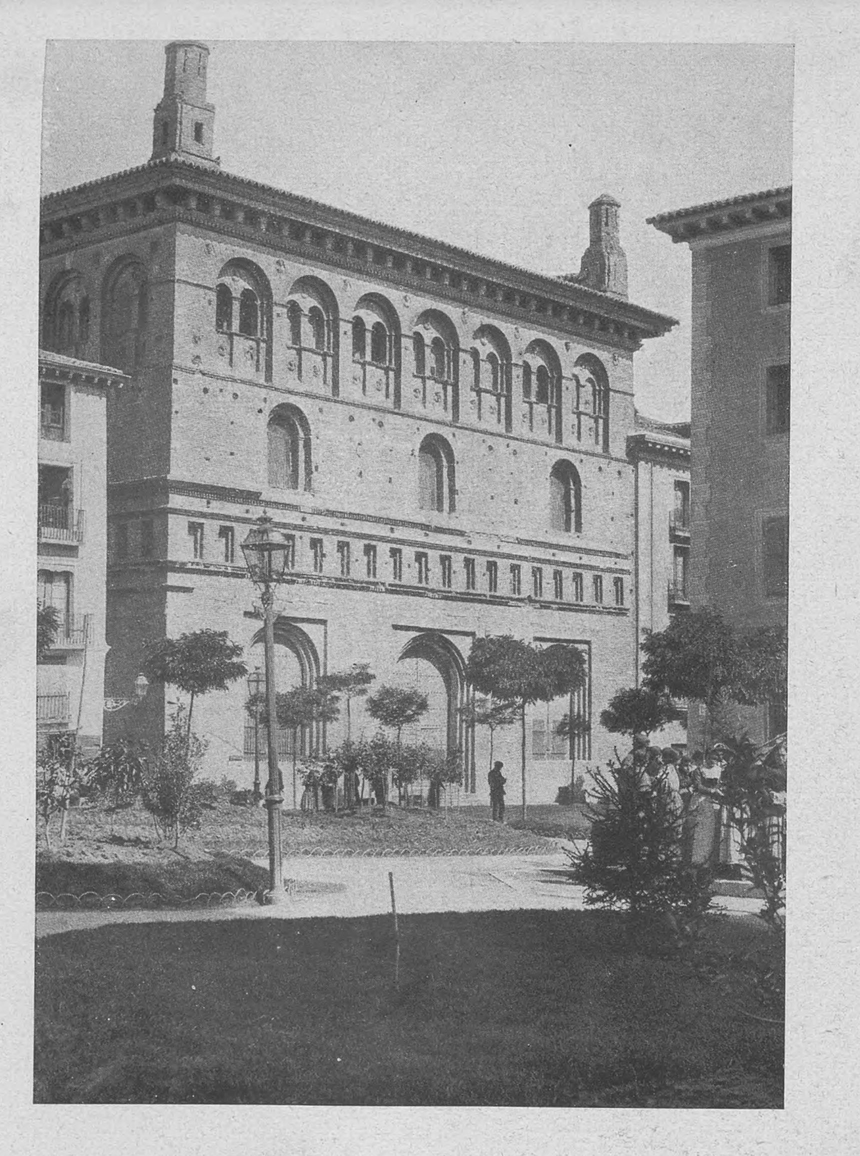


Phot. Hauser y Menet

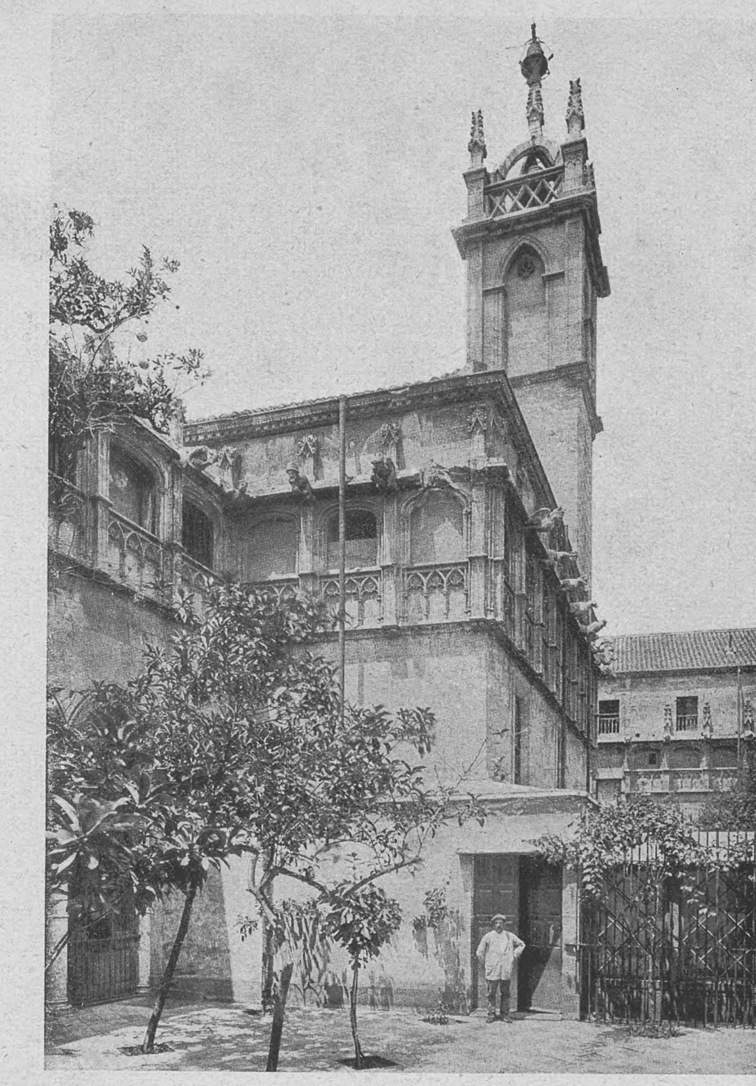
Valencia

Die gotische Seidenbörse (1483—98). Zinnen mit Aufsätzen in Form von Königskronen

Lonja de Seda edificado por P. Compte y Juan de Iborra

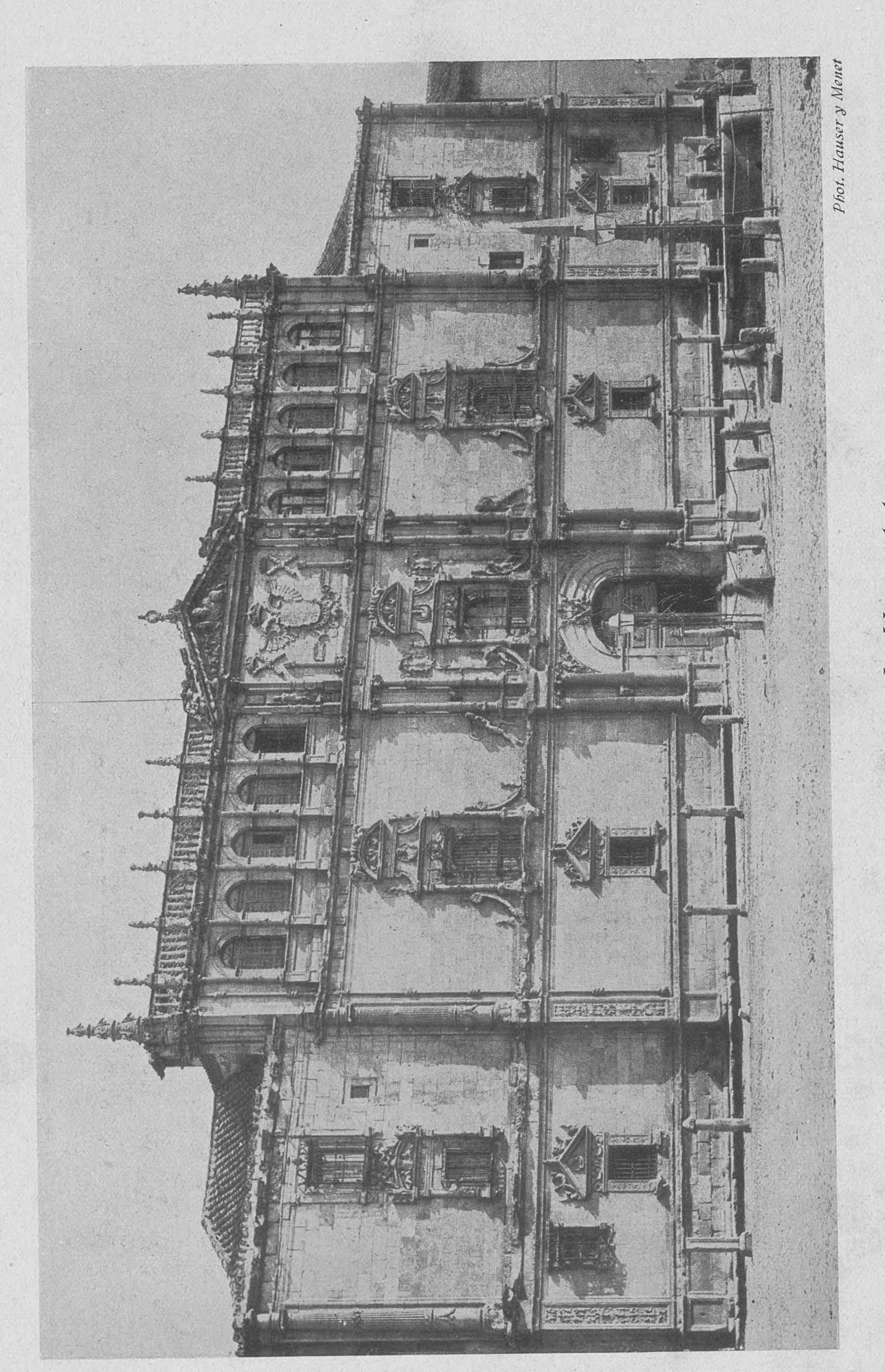


Zaragoza, La Lonja
Vollendet 1551
Übergang von der Gotik zur Renaissance
Transición del estilo gótico al rinacimiento



Nach Uhde

Barcelona, La Audiencia
Gotisches Gerichtsgebäude. XV. Jahrhundert. Hofseite mit Wehrgang und Wasserspeiern
Estilo gótico. Siglo XV. Vista del Patio de Naranjos en el primer piso



Phot. Hauser y Menet

Alcalá de Henares, La Universidad

Fachada por R. Gil de Ontañon 1538

Platereske Fassade der ehemaligen Universität



Phot. Lacoste

Salamanca

Barockes Rathaus. Erste Hälfte des XVIII. Jahrhunderts

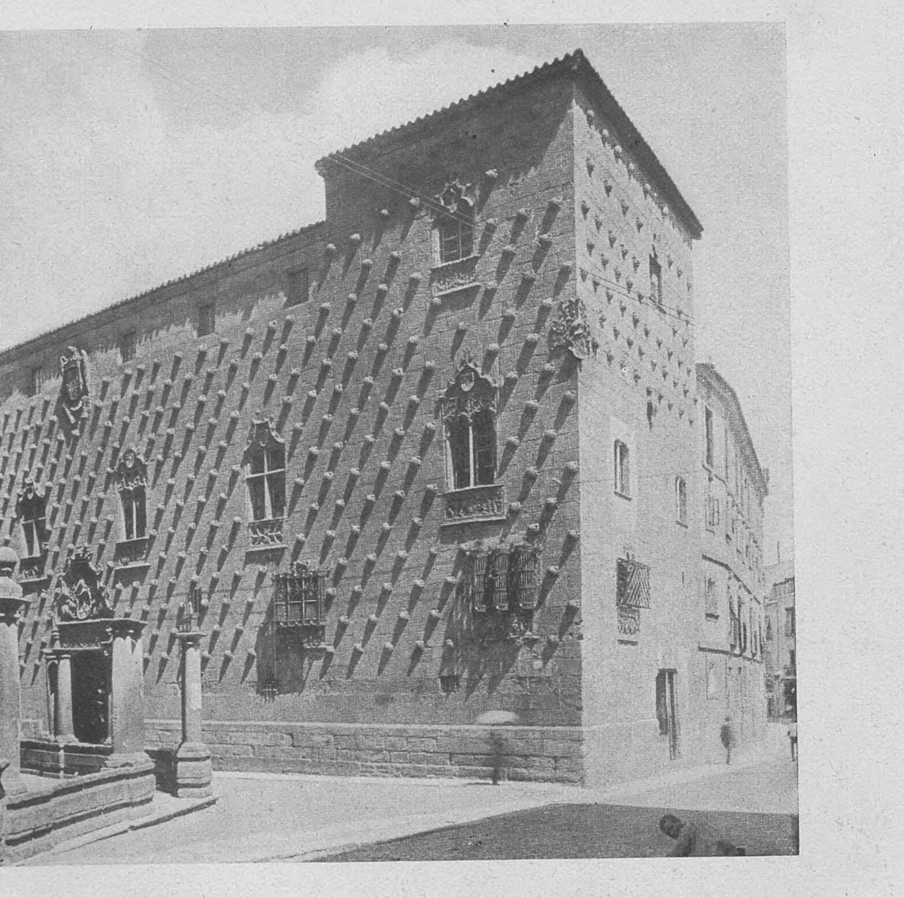
Ayuntamiento, edificado por Churriguera

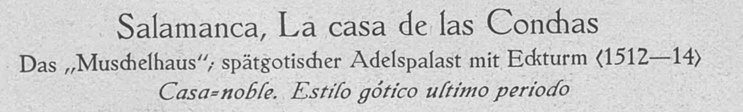


Guadalajara, Palacio de los Duques del Infantado

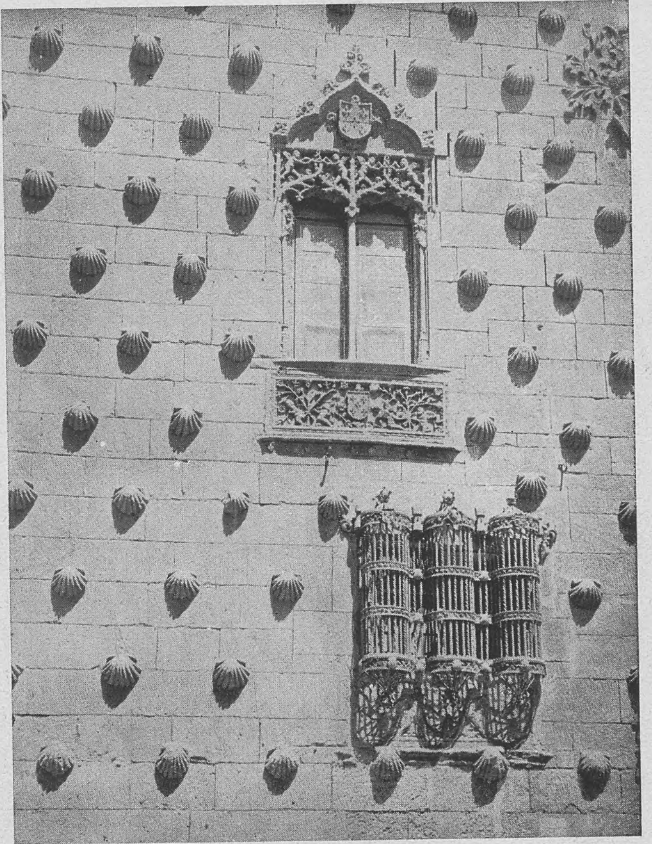
Spätgotischer Palast mit mudéjaren Elementen, 1461 begonnen. ⟨Die großen Fenster Renaissanceumbauten⟩

Estilo mudéjar-gótico. Edificado por Juan Guas y Enrique Egas. 1461





Salamanca, La casa de las Conchas
Das „Muschelhaus"; spätgotischer Adelspalast mit Eckturm (1512—14)
Casa=noble. Estilo gótico ultimo periodo



Phot. Laurent

Salamanca, La casa de las Conchas
Einzelheit vom Muschelhaus
Balcon y reja



Santiago de Compostela, Hospital Real

Frührenaissancebau mit churrigueresken Ergänzungen

Estilo plateresco

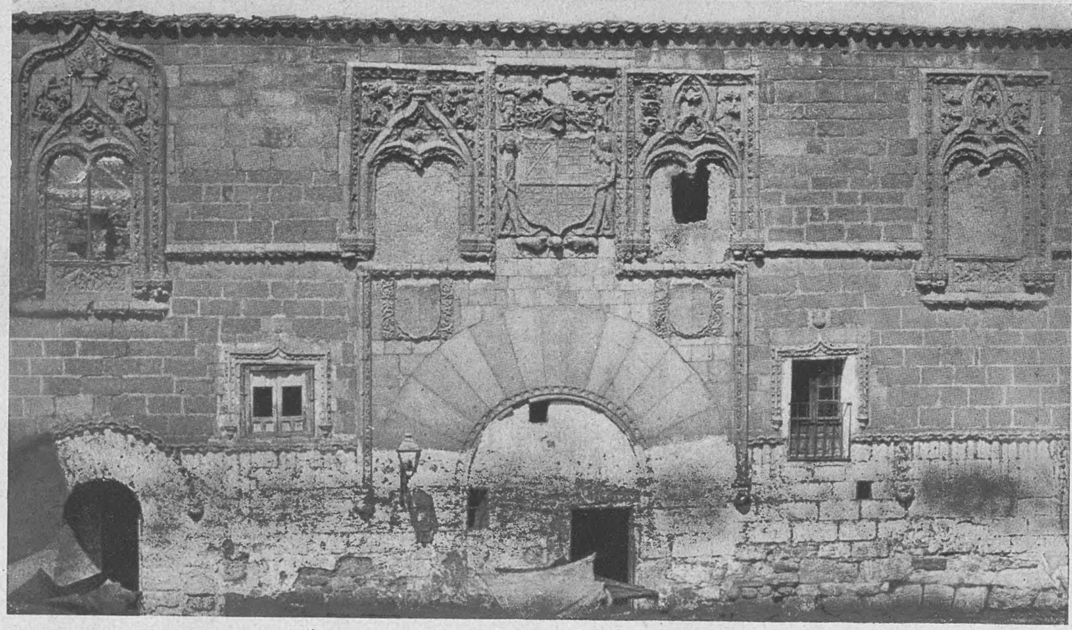


Sevilla, Casa del Ayuntamiento

Nach Uhde

Rathaus. Plateresker Stil (1527—64)

Estilo plateresco por Diego de Riaño



Zamora, La Casa de los Momos

Phot. Lacoste

Spätgotisches Adelshaus

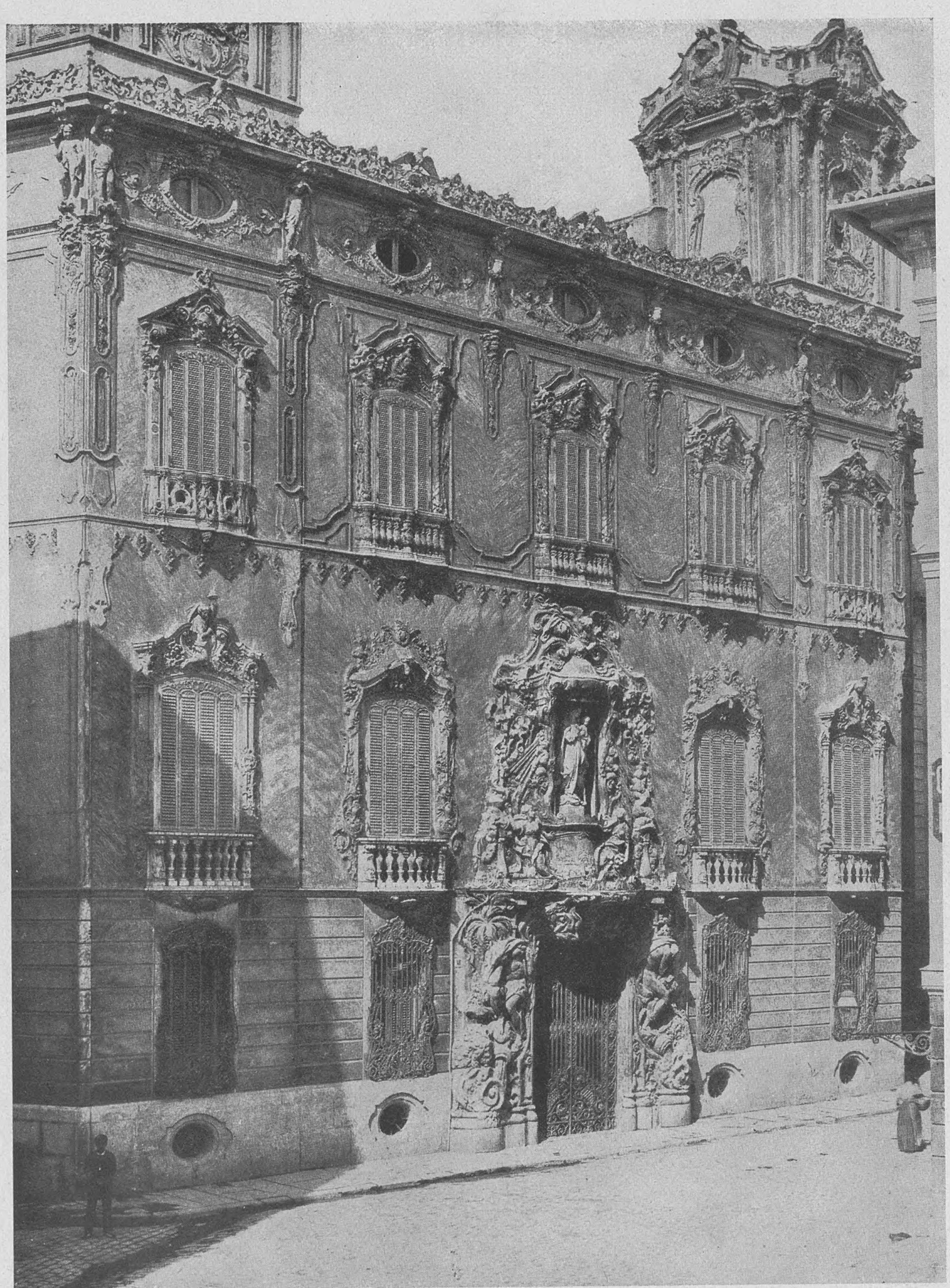
Estilo gótico florido. Piedra pulida



Salamanca

Eckturm des plateresken Montereypalastes

Torre de la Casa de Monterey



Phot. Hauser y Menet

Valencia, Palacio del Marqués de dos Aguas

1740 begonnen. Ursprünglich al fresco bemalt, dann in farbigem Marmorstuck wiederholt. Portal aus Alabaster
Autor: el pintor Rovira. Ejecución de las esculturas por Ignacio Vergara 1740—44

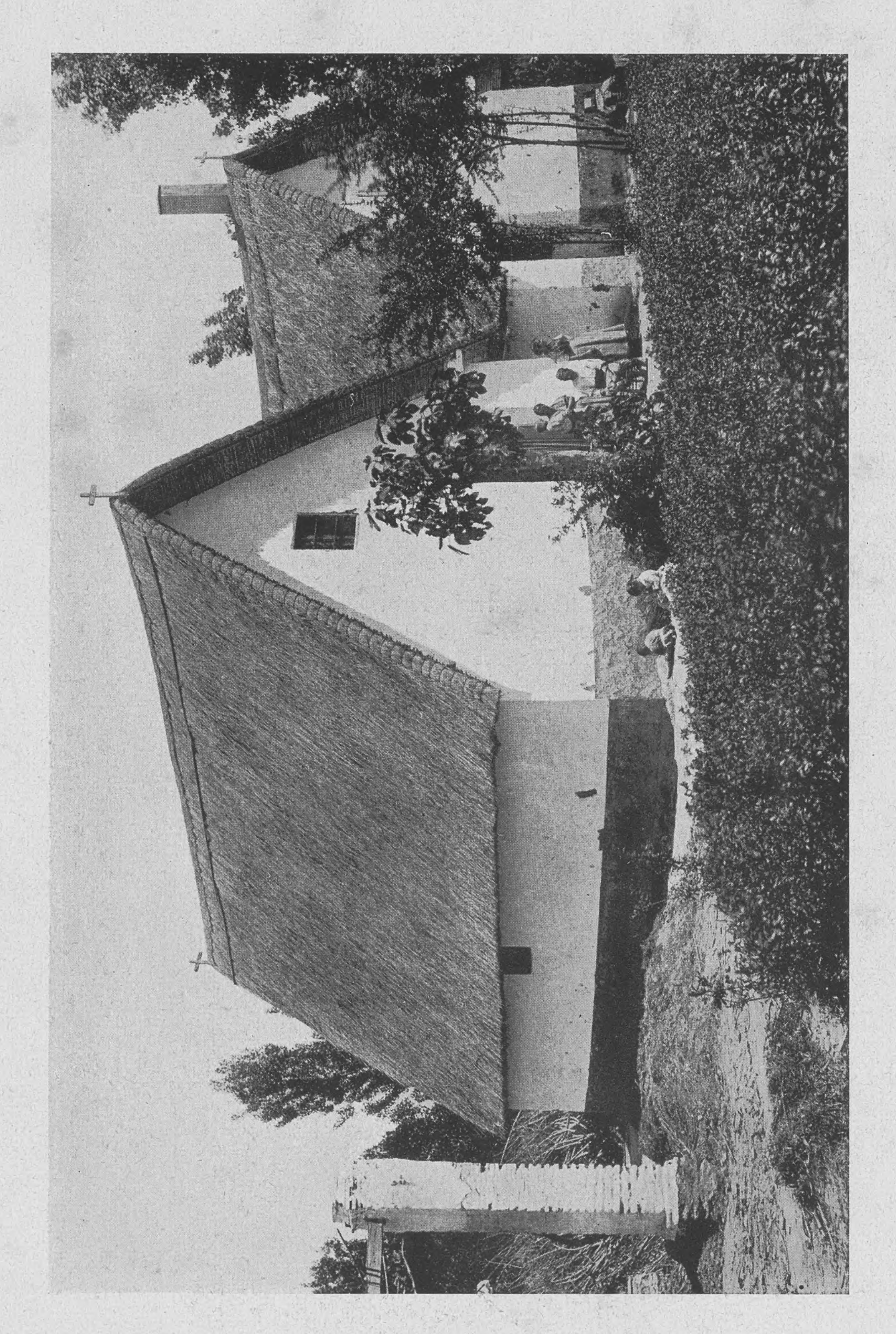


Madrid, Palacio Real
Klassizistischer Barockbau (1738—64). Granit und Kalkstein
Estilo clasicista. Edificado por G. B. Sacchetti



Phot. Hauser y Menet

Madrid, Ministerio de la Guerra
Klassizistischer Palaisbau (1782)
Estilo clasicista. Edificado por J. P. Arnal



Valencia

Bauernhäuser im Valencianischen, mit Reisstroh gedeckt

Casas de campesinos

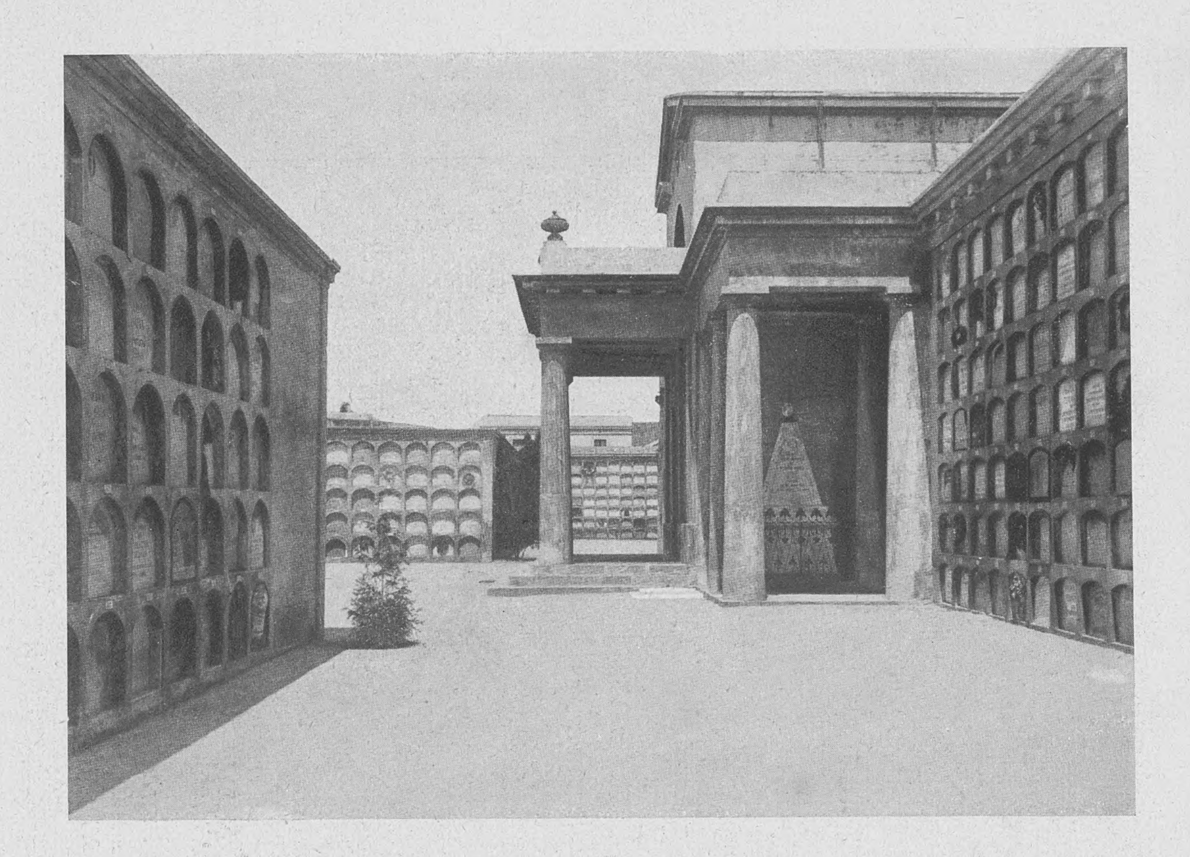


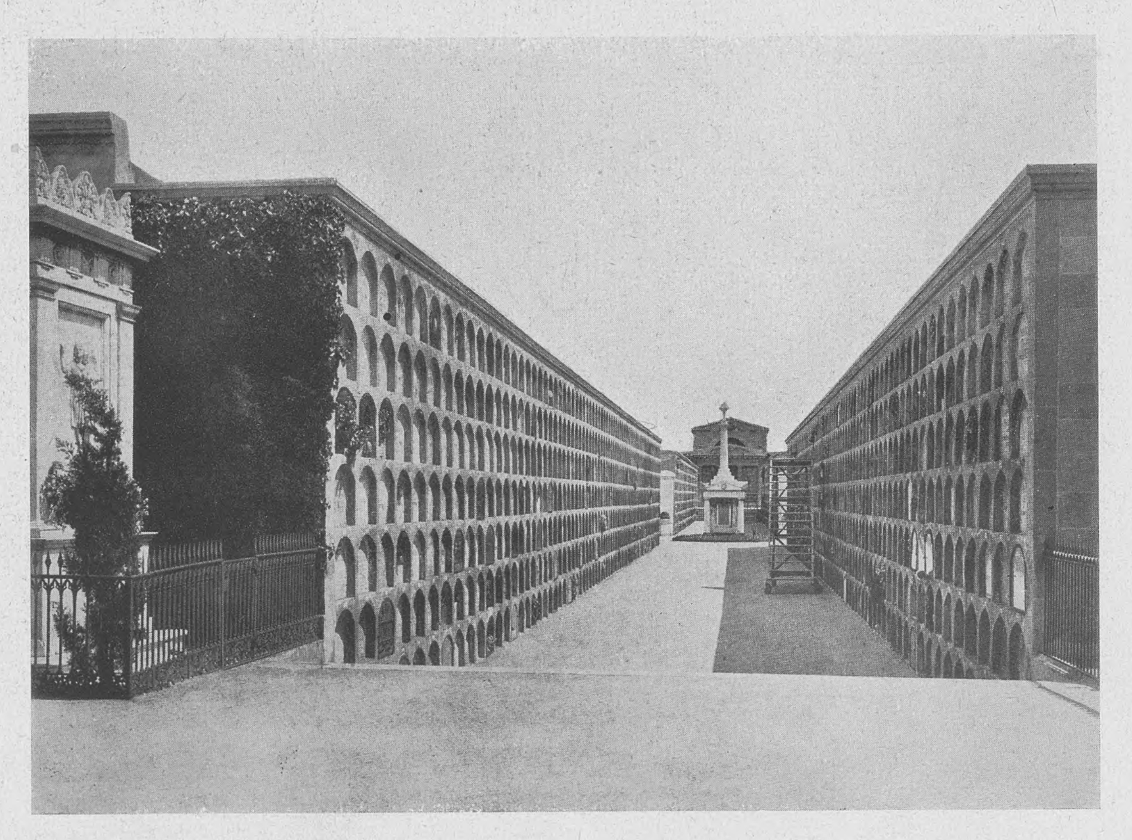
Phot. Mas

Graus ⟨Provinz Huesca⟩, Plaza Mayor

Aragonesische Häuser des XVI.—XVIII. Jahrhunderts. Arkaden im Erdgeschoß

Casas particulares de los siglos XVI.—XVIII.

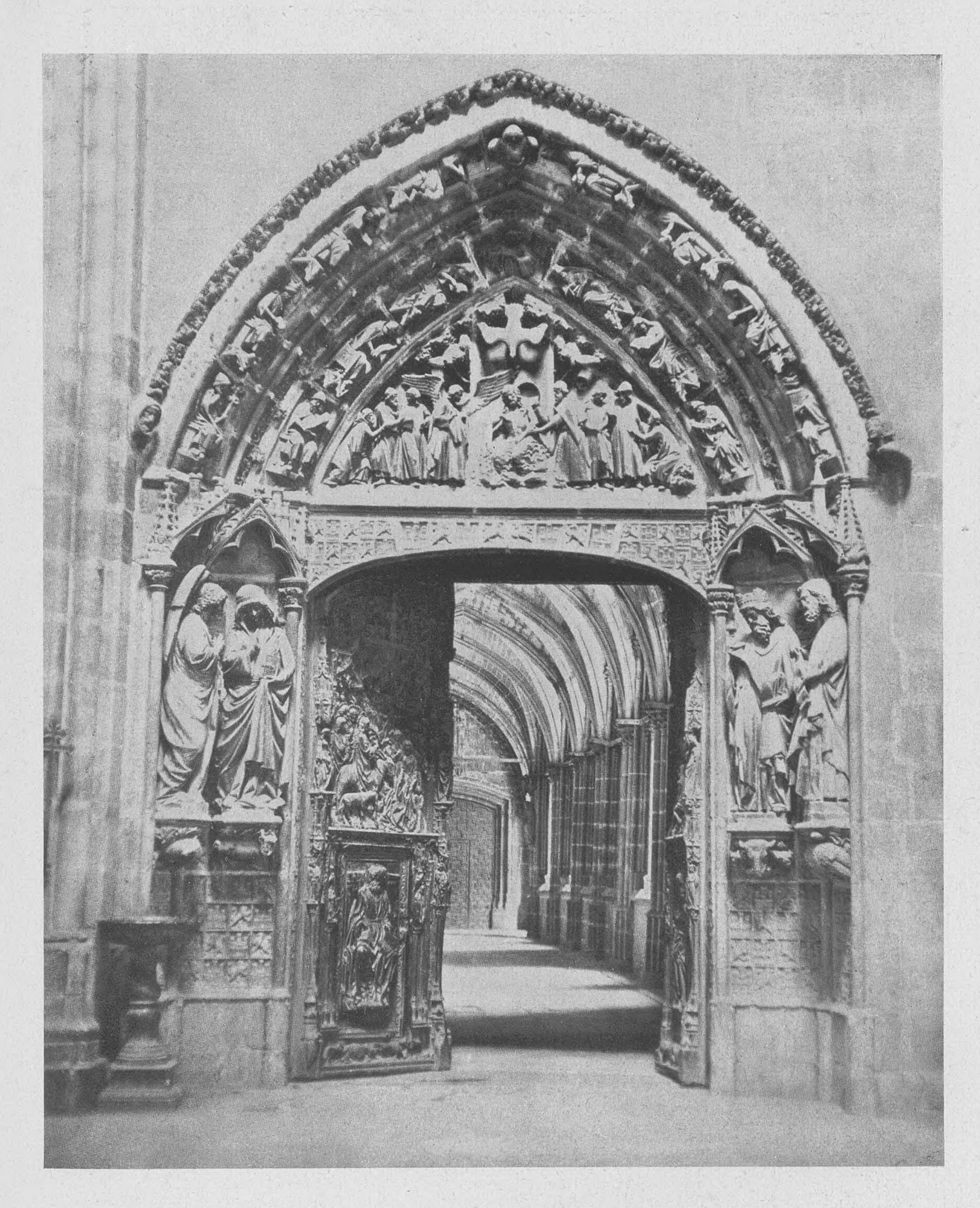




Barcelona, Cementerio viejo

Friedhof. Klassizistischer Stil

Estilo clasicista 1821



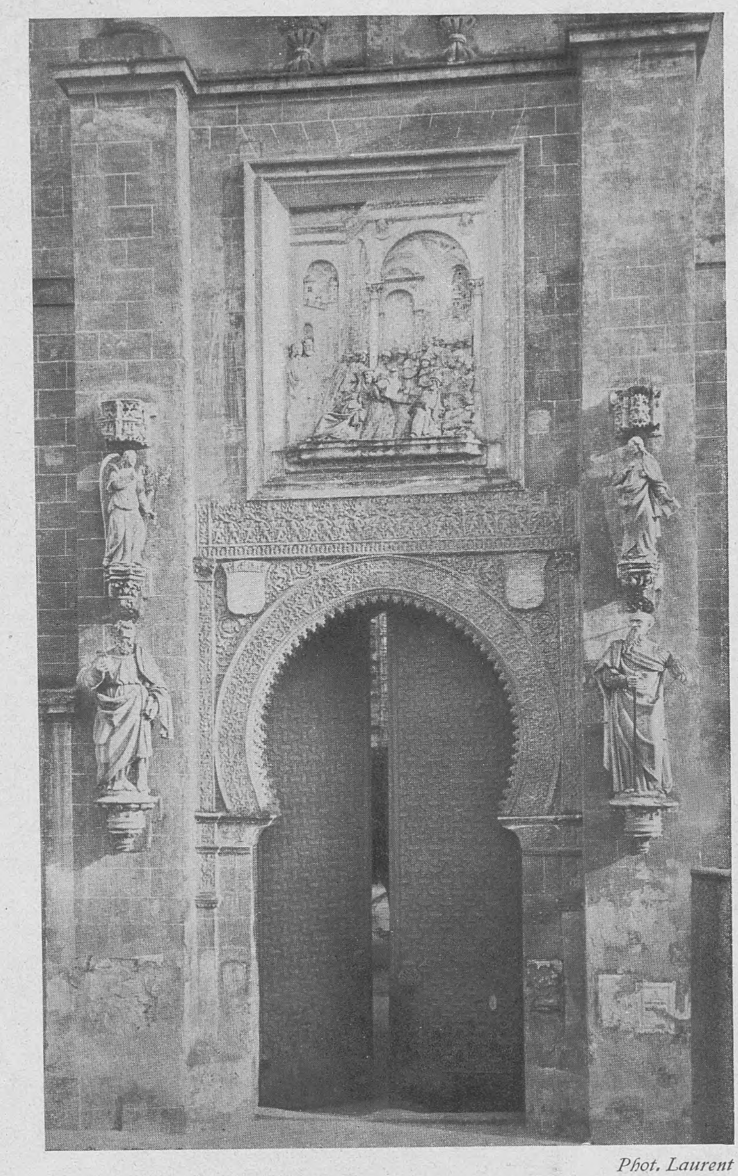
Burgos, Catedral
Gotisches Portal zum Kreuzgang. Holzgeschnitzte Türflügel
La Puerta del Claustro, estilo gótico

Phot. Laurent

Zamora, Catedral

Romanisches Südportal (1151—74)

Puerta del Obispo. Estilo románico

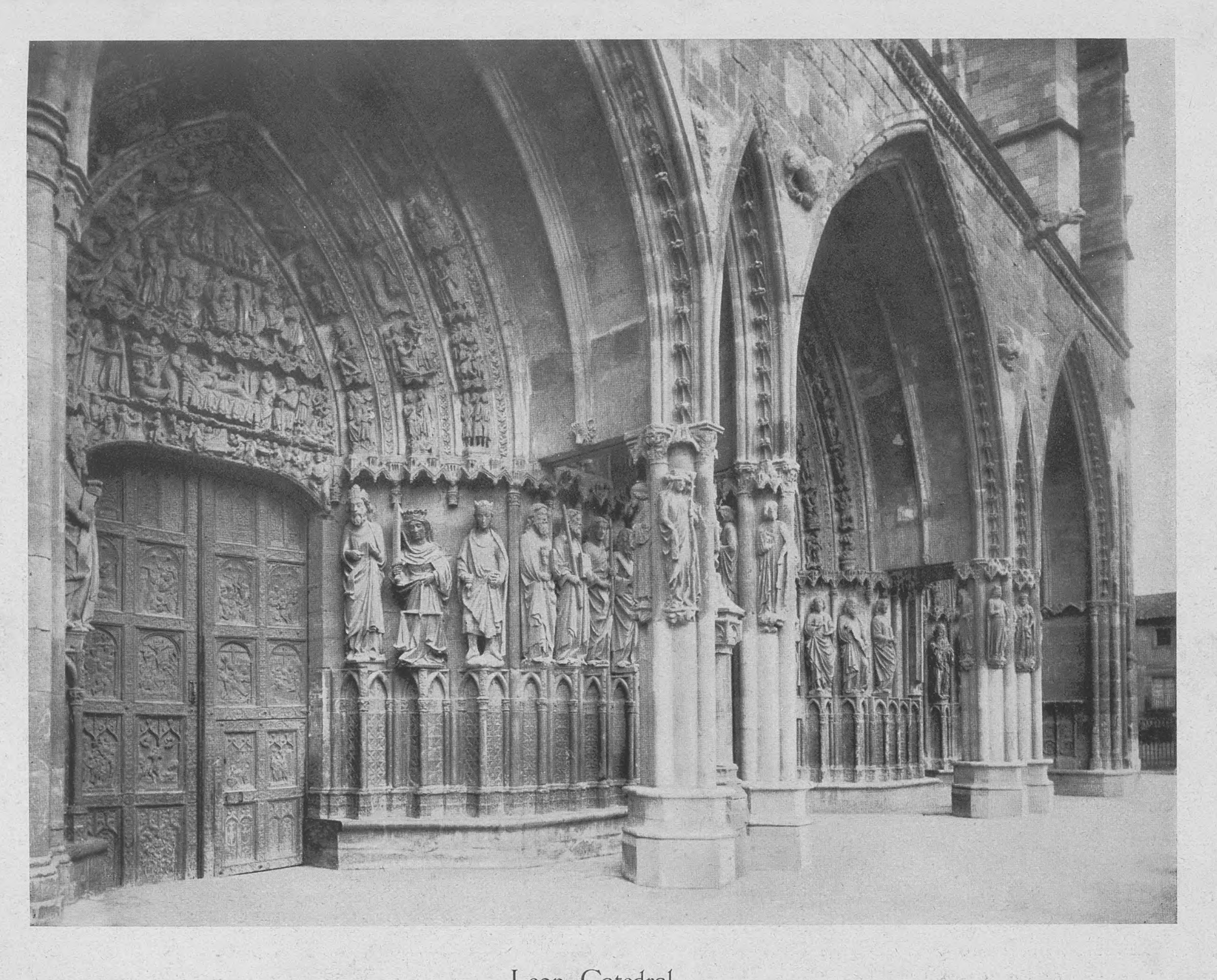


Phot. Laurent

Sevilla, Catedral

Ursprüngl. Eingang zum Orangenhof der Moschee. Broncetür XII. Jahrh.?

Puerta del Perdon. La decoratión plateresca de yeso por B. Lopez



Leon, Catedral

Gotische Vorhalle mit den drei Portalen der Westfassade (gelblicher Kalkstein) XIV. Jahrhundert. Holzgeschnitzte Türflügel, spätgotisch

Portada gótica del lado oeste. Siglo XIV. Las alas de la puerta en madera, estilo gótico florido



Phot. Lacoste

Santiago de Compostela, Hospital Real

Plateresque Fassade von Enrique de Egas (1501—1510)

Fachada plateresca del Hospital, fundado por los Reyes Católicos



Phot. Lacoste

Calatayud, Sa. Maria

Plattereskes Portal (1528), links Pfeiler mit spätmudéjarem Backsteindekor

Fachada plateresca (antes del restauro en 1907) por J. de Talavera y Etienne Veray



Phot. Hauser y Menet

Barcelona, Sa. Maria del Mar

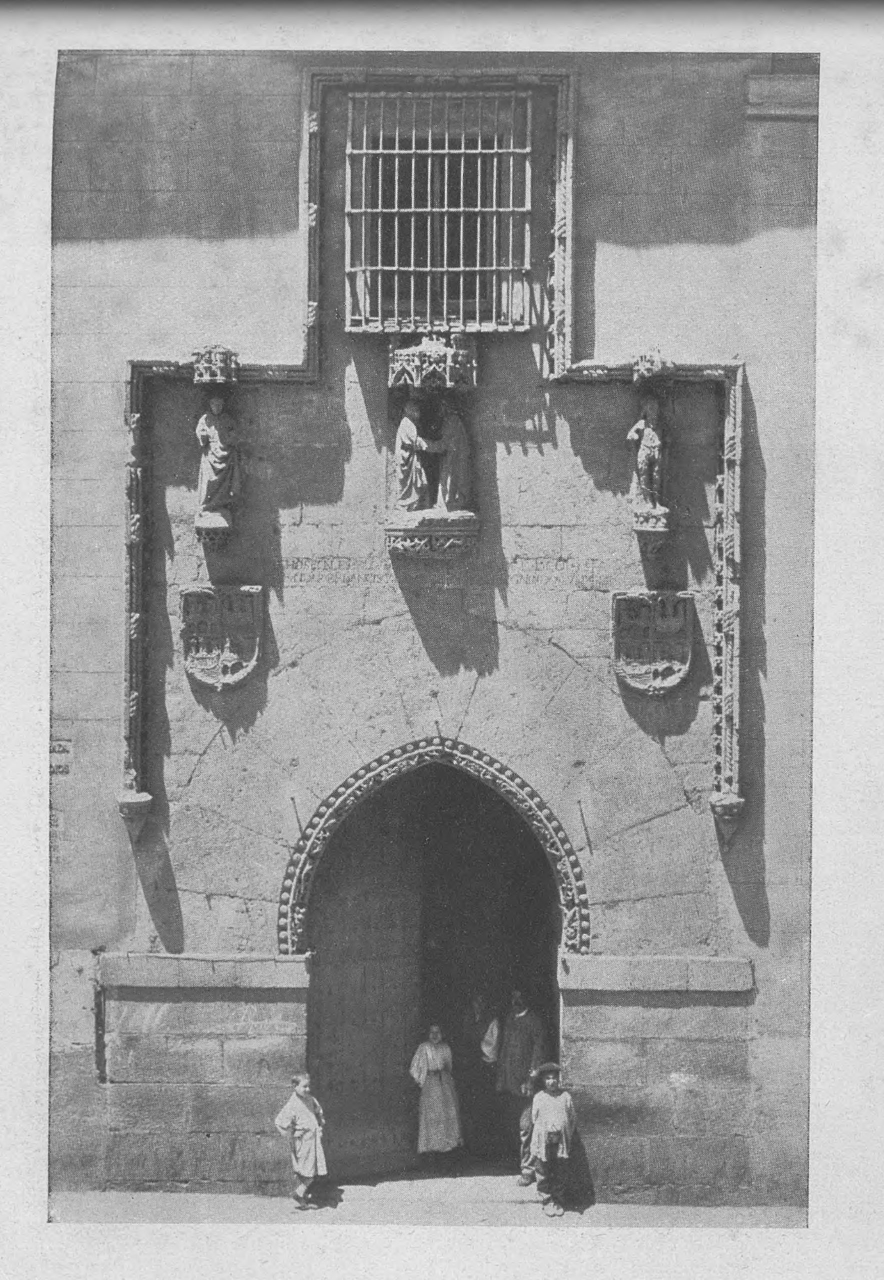
Gotisches Portal ‹1328—83› *Portada gótica (1328—83)*



Phot. Lacoste

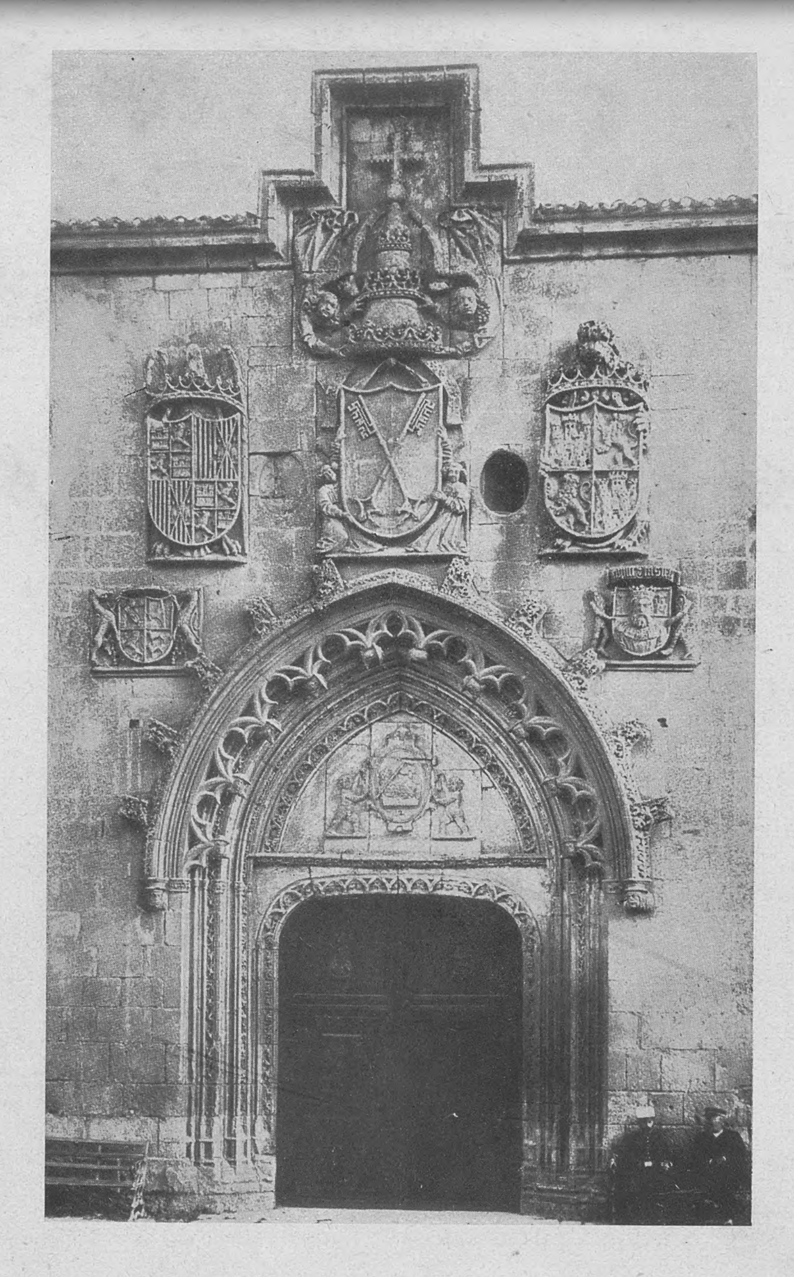
El Paular

Spätgotisches Portal beim Altarhaus *Portada. Estilo gótico florido*



Madrid, Hospital de la Latina

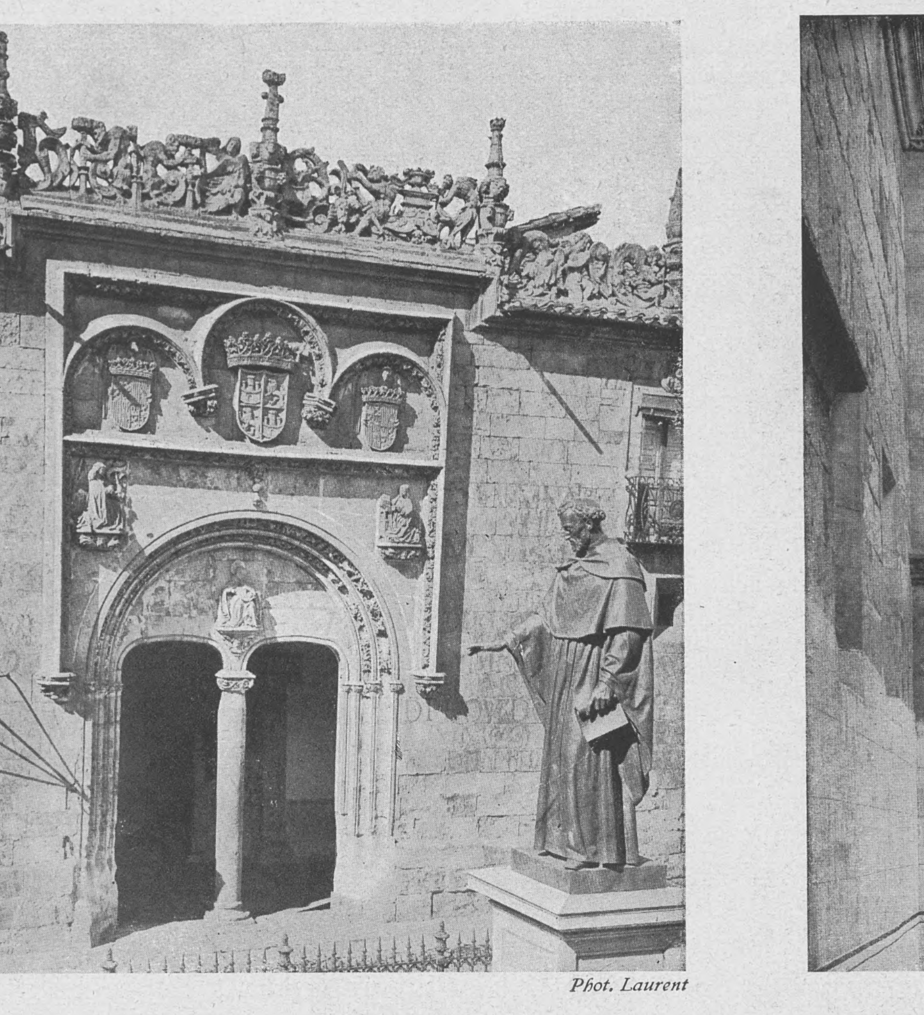
Gotisches Portal — *Portada gótica*





Burgos, Hospital de S. Juan

Gotisches Portal. XV. Jahrhundert — *Portada gótica*



Phot. Laurent

Salamanca, Escuelas Menores

Frühplatereskes Portal. Anfang des XVI. Jahrhunderts

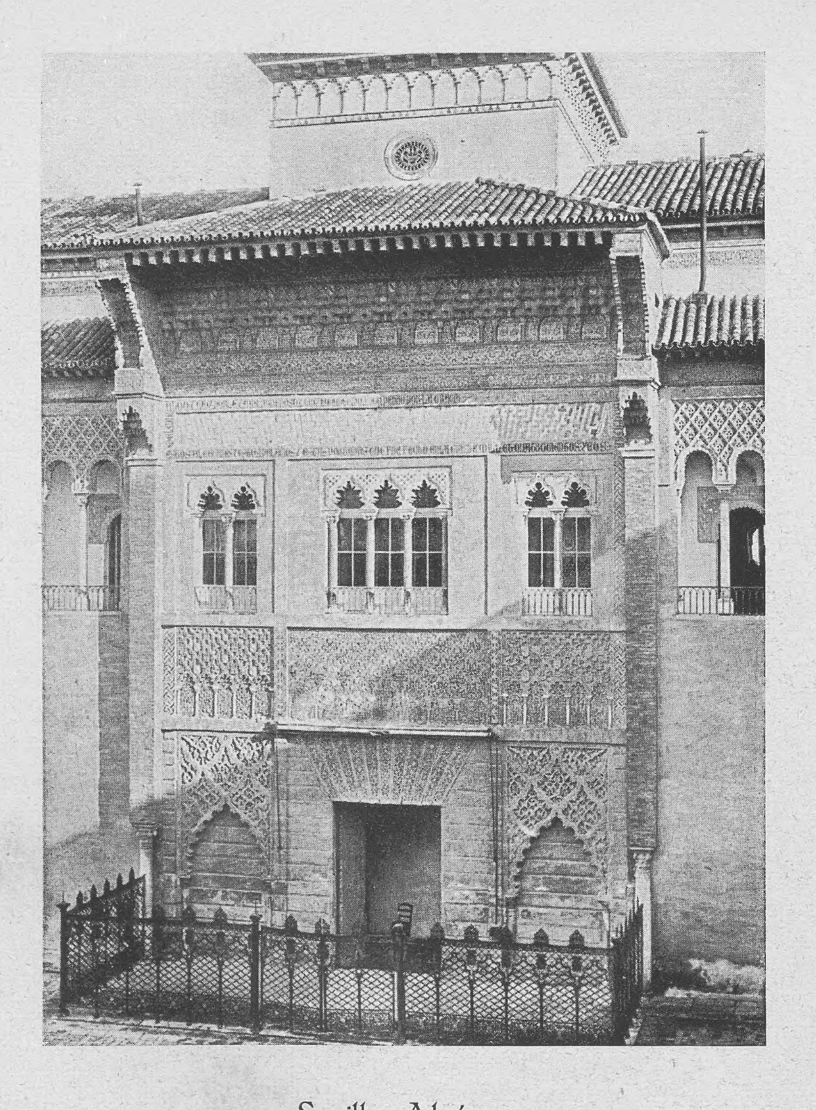
Portada de los archivos. Principios del siglo XVI.

Phot. Laurent

Salamanca, Escuelas Menores

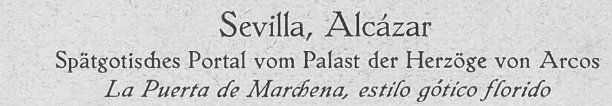
Inneres platereskes Portal und Hof

Entrada y patio. Estilo plateresco

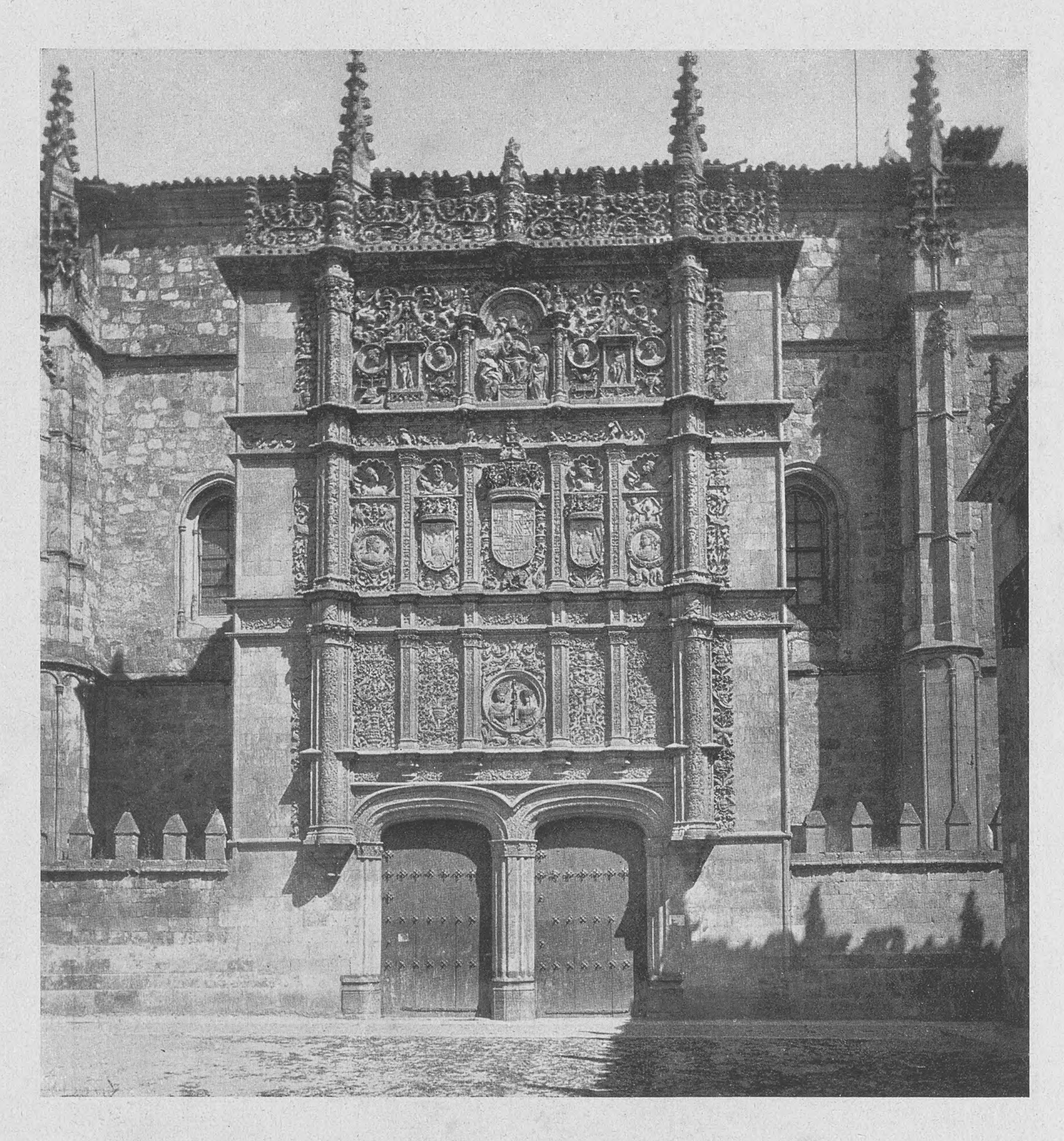


Sevilla, Alcázar
Mudéjarfassade von 1364. Gipsdekor
La entrada del Palacio de D. Pedro el Cruel. Estilo mudéjar





Sevilla, Alcázar
Spätgotisches Portal vom Palast der Herzöge von Arcos
La Puerta de Marchena, estilo gótico florido



Salamanca, Universidad

Ursprünglich einfacher gotischer Bau (1415—33). Umbau im plateresken Stil. Westfassade

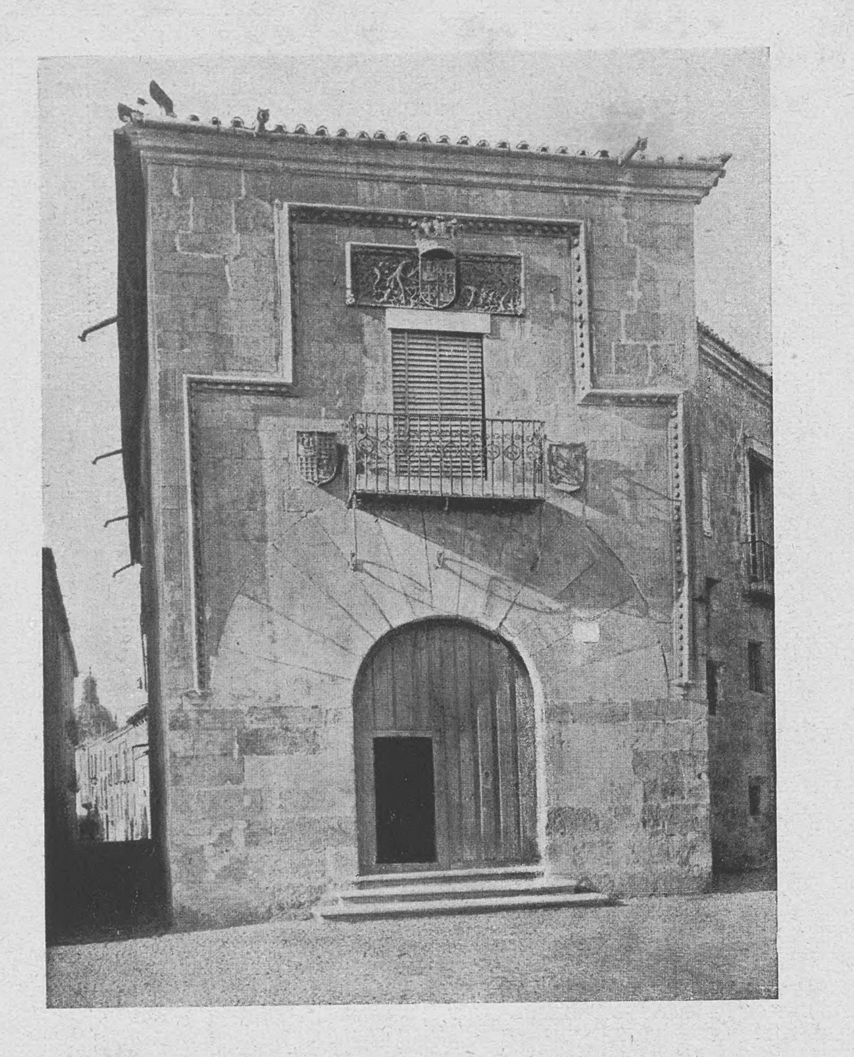
Fachada plateresca de la Universidad



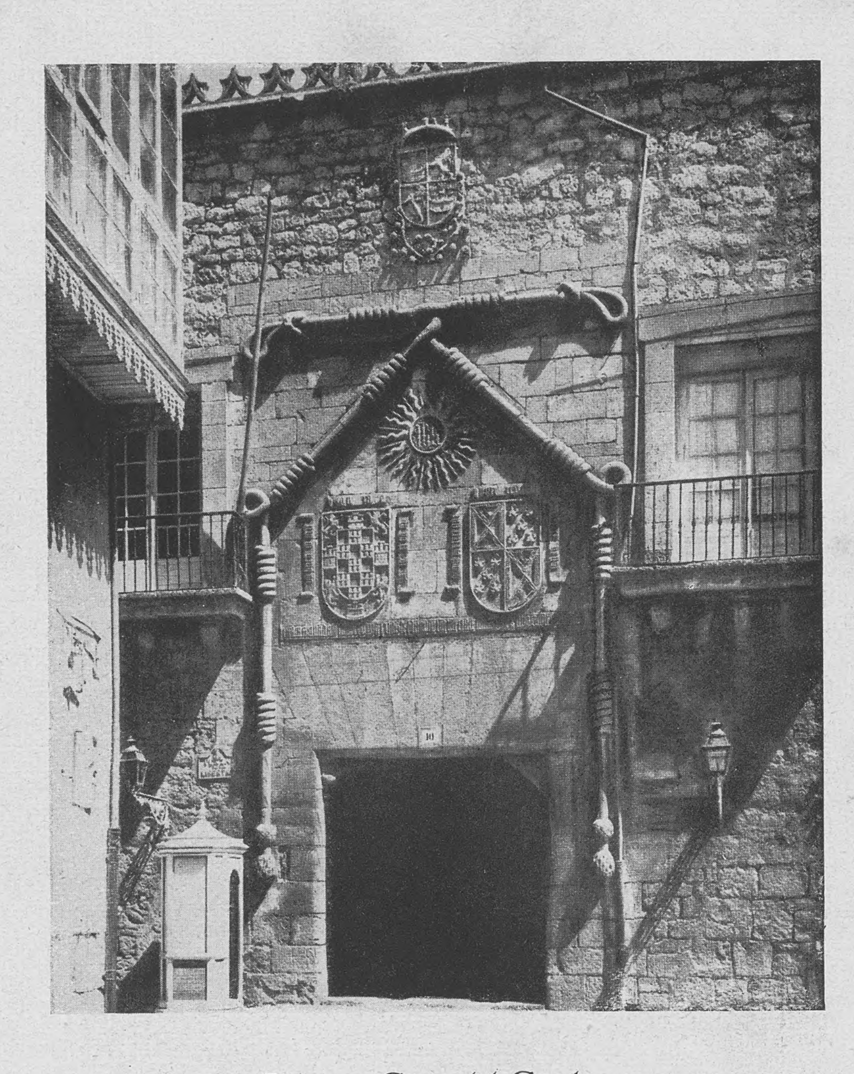
Alcalá de Henares, Universidad

Plattereskes Hauptportal (1538)

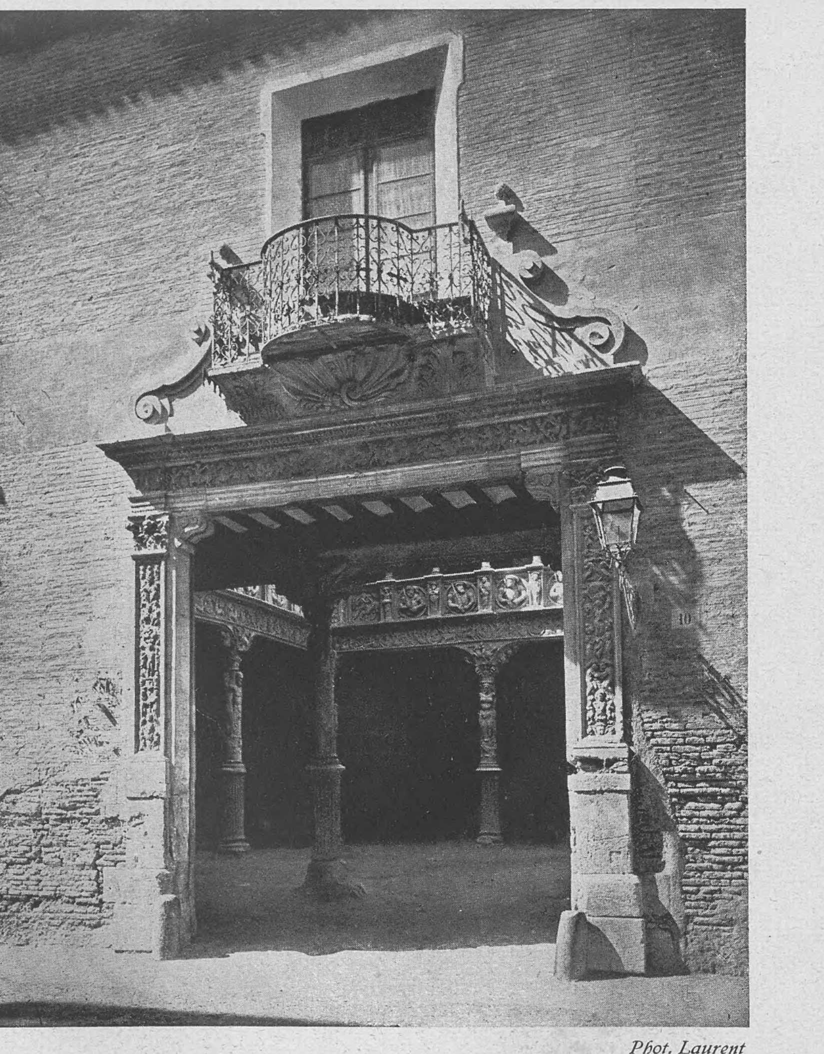
Portada principal plateresca



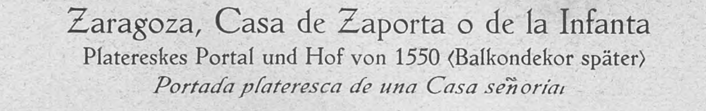
Salamanca, Casa de Doña Maria la Brava
Portal eines spätgotischen Adelshauses
Portada de una casa señorial. Estilo gótico floriao



Burgos, Casa del Cordon
Portal eines Adelshauses; Franziskanermönchstrick als Dekorationsmotiv (vor 1492)
Puerta gótica (edificada para D. Hernandez de Velasco)



Phot. Laurent

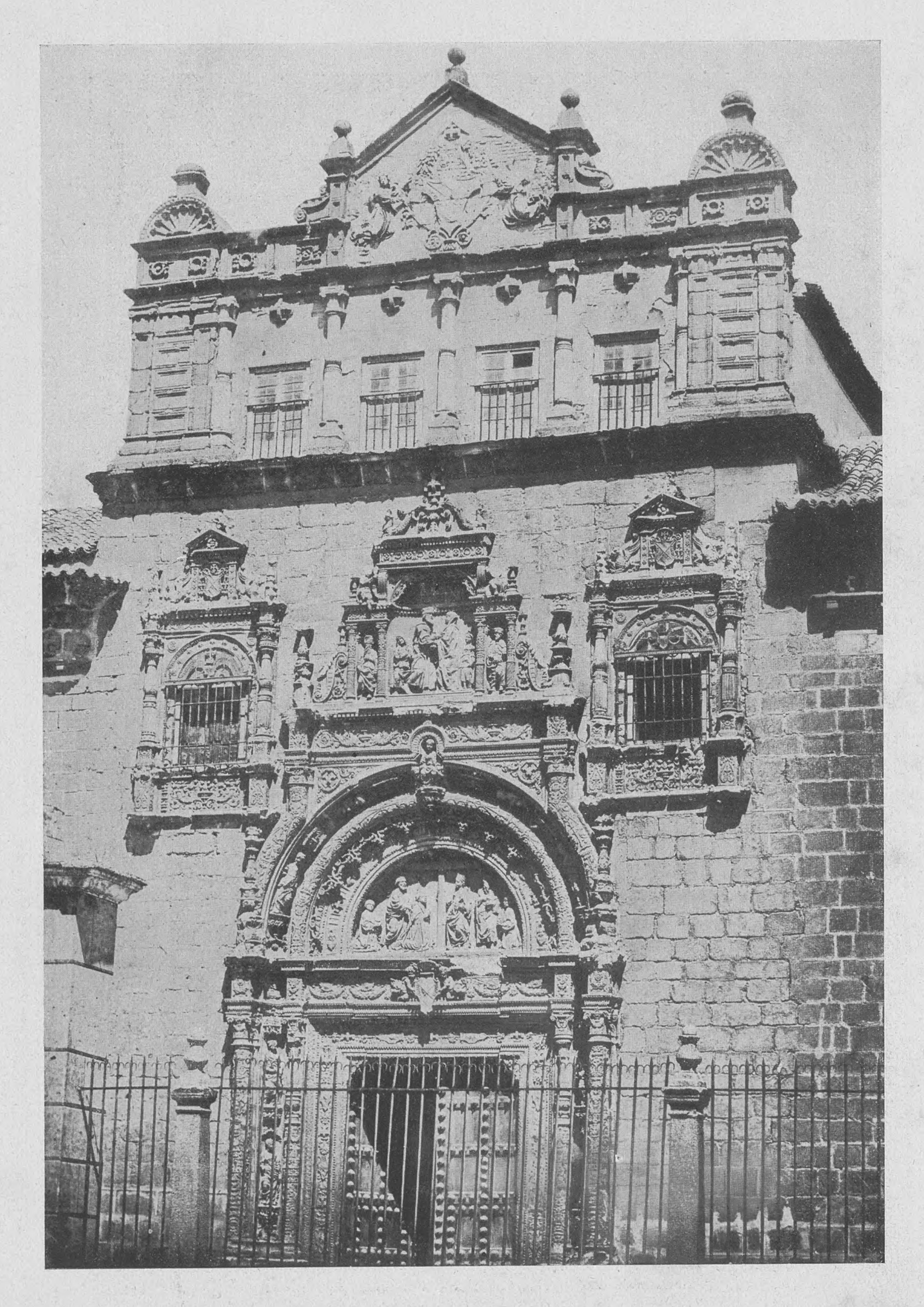


Zaragoza, Casa de Zaporta o de la Infanta
Platereskes Portal und Hof von 1550 (Balkondekor später)
Portada plateresca de una Casa señoria



Phot. Laurent

Logrono, Palacio de Duque del la Victoria
Churriguereskes Portal. XVIII. Jahrhundert
Portada churrigueresca. Siglo XVIII.



Toledo, Hospital de S. Cruz
Frühplatereskes Portal ⟨Bauzeit des Spitals: 1494—1514⟩
Fachada plateresca por Enrique de Egas



Phot. Hauser y Menet

Madrid, Asilo ⟨Hospicio Provincial⟩
Churrigueresker Portal ⟨Bauzeit des Spitals: 1722—99⟩
Portada churrigueresca de Pedro Ribera



Phot. Hauser y Menet

Sevilla, Palacio de S. Elmo
Churrigueresker Hauptportal ⟨Bauzeit des Palastes: 1682—1796⟩
Portada principal de A. Rodriguez

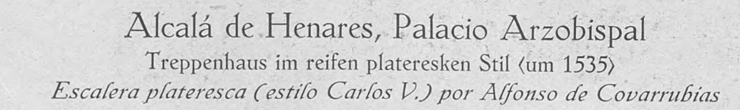
Barcelona, Patio de la Audiencia

Spätgotische Freitreppe im Hof der Audiencia

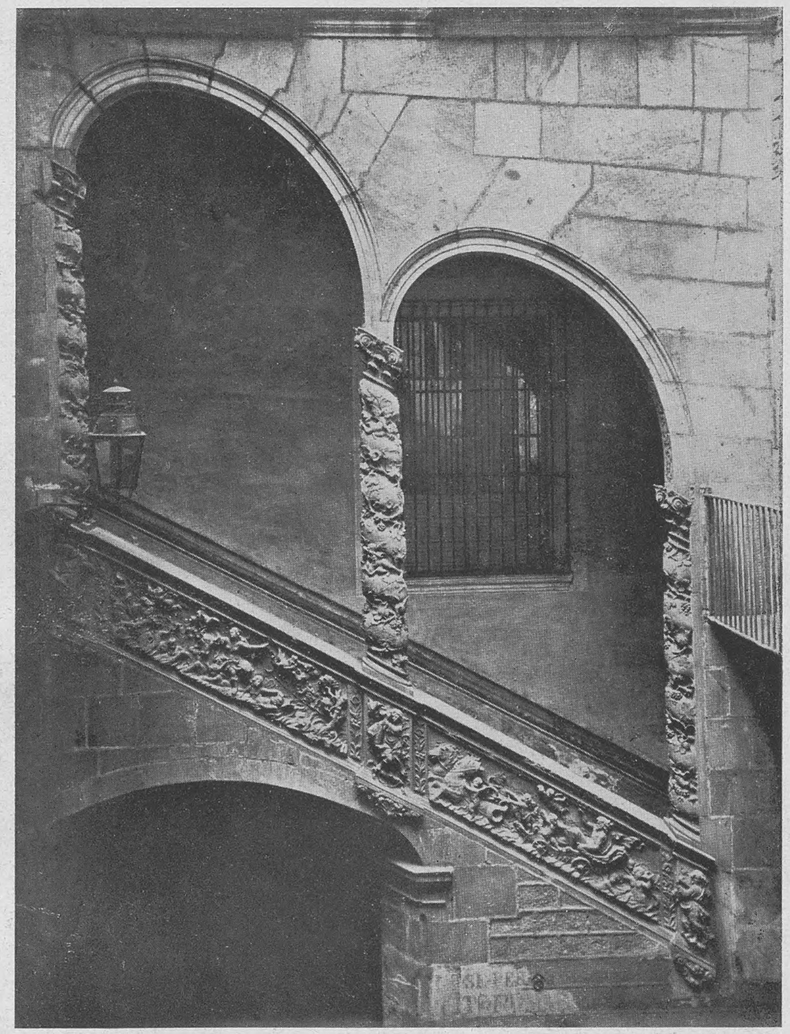
Escalera gótica



Nach Uhde



Alcalá de Henares, Palacio Arzobispal
Treppenhaus im reifen plateresken Stil (um 1535)
Escalera plateresca (estilo Carlos V.) por Alfonso de Covarrubias



Phot. Laurent

Barcelona, Casa Dalmases Calle de Moncada
Barocke Treppe (um 1700?)
Escalera. Estilo churrigueresco



Salamanca, Universidad

Plateresken Treppenhaus ⟨im Dekor unter anderm Darstellung eines Stiergefechts⟩

La escalera (en el decoro plateresco por arriba una corrida de toros)



Phot. Moreno

Madrid, Convento de las Descalzas Reales

Barockes Treppenhaus mit Malerei gegen 1660 *La escalera con retratos de Felipe IV. y de su familia*



Santillana ⟨Santander⟩, La Colegiata

Romanischer Kreuzgang

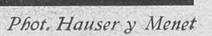
El Claustro románico



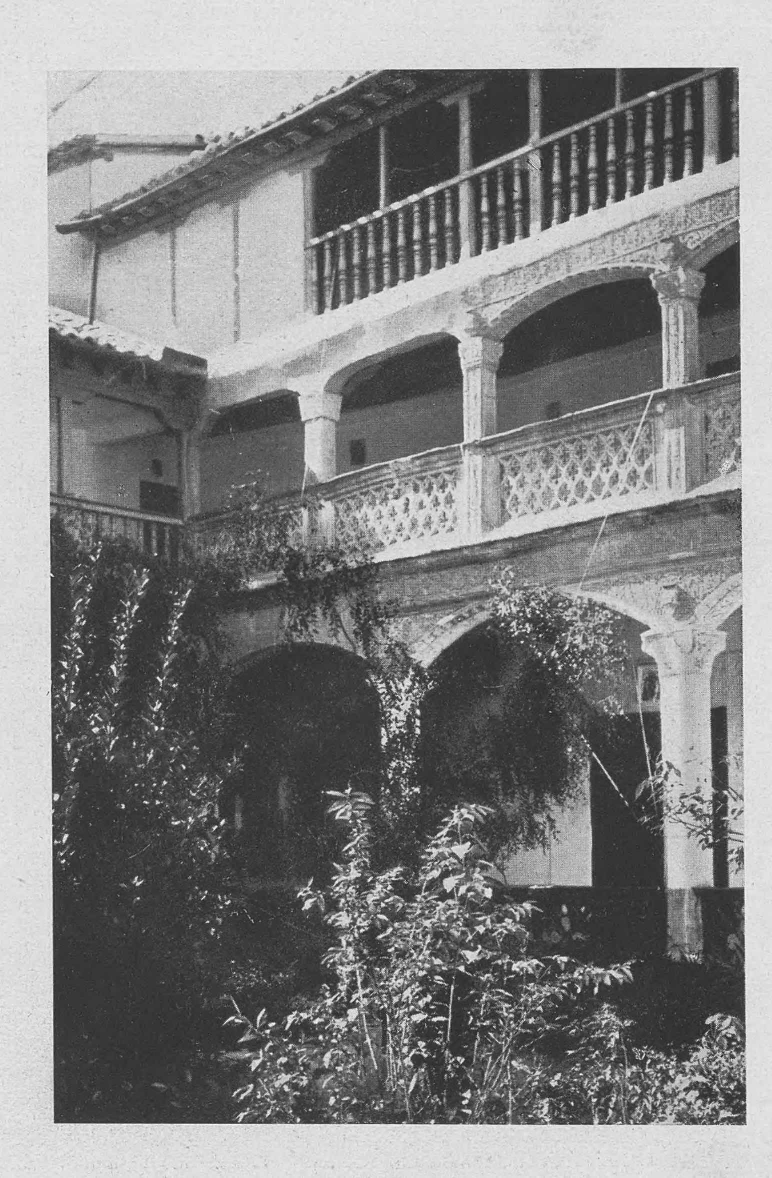
Salamanca

Oberer Kreuzgang eines Nonnenklosters im churrigueresken Stil

Claustro alto. Estilo churrigueresco


Phot. Hauser y Menet

Granada
Hof eines arabischen Hauses
Patio de una casa árabe



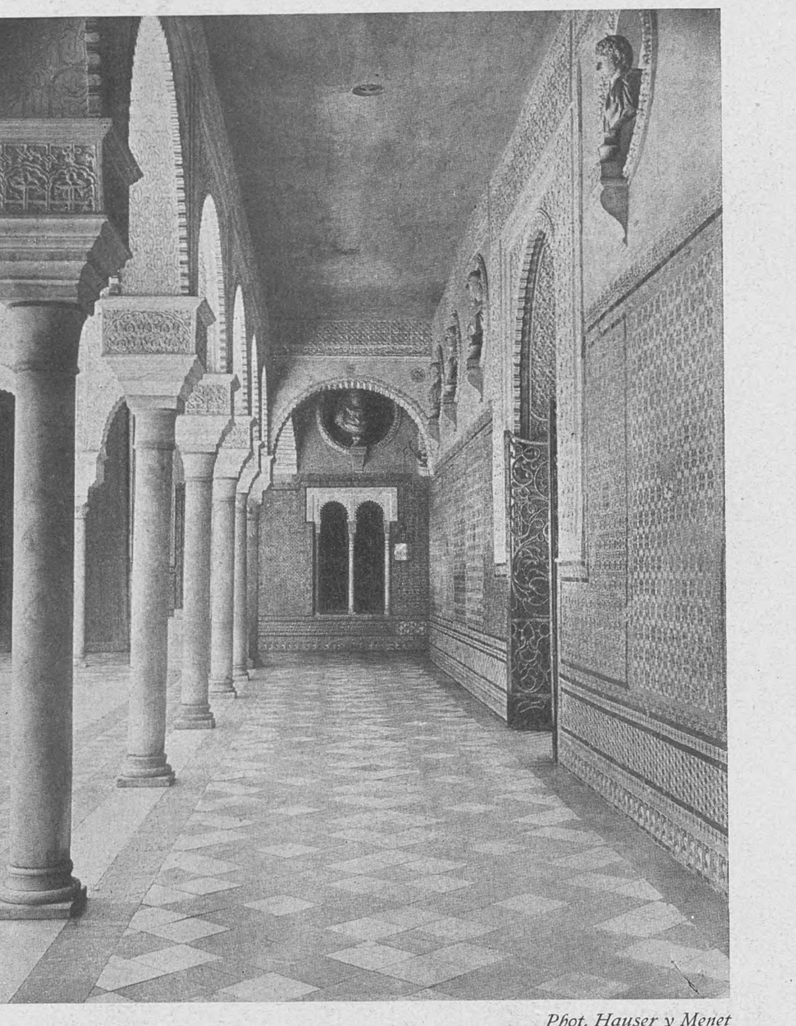
Avila, Convento de So. Tomás
Übergang vom gotischen zum plateresken Stil. XVI. Jahrhundert
Transición del gótico al estilo plateresco



Córdoba, La Mezquita
Der Orangenhof und barocker Glockenturm
(1593–1664)
El Patio de los naranjos y Torre del reloj



Alcalá de Henares
Renaissancehof des ehemaligen erzbischöflichen Palastes. Erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts
Archivo general central. Edificado por A. de Covarrubias
Patio principal

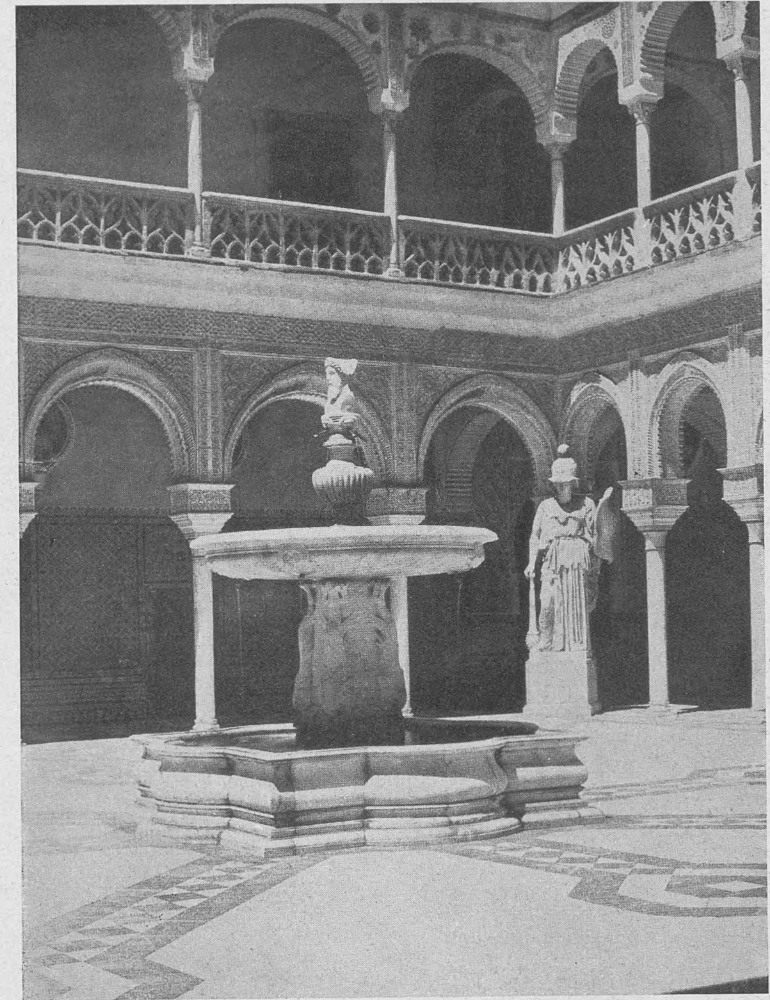


Phot. Hauser y Menet

Sevilla, Casa de Pilatos

Spätmudéjarer Hof mit Renaissanceelementen. Erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Stuckdekoration und Wandfliesen

Patio, estilo mudéjar con elementos del estilo rinacimiento

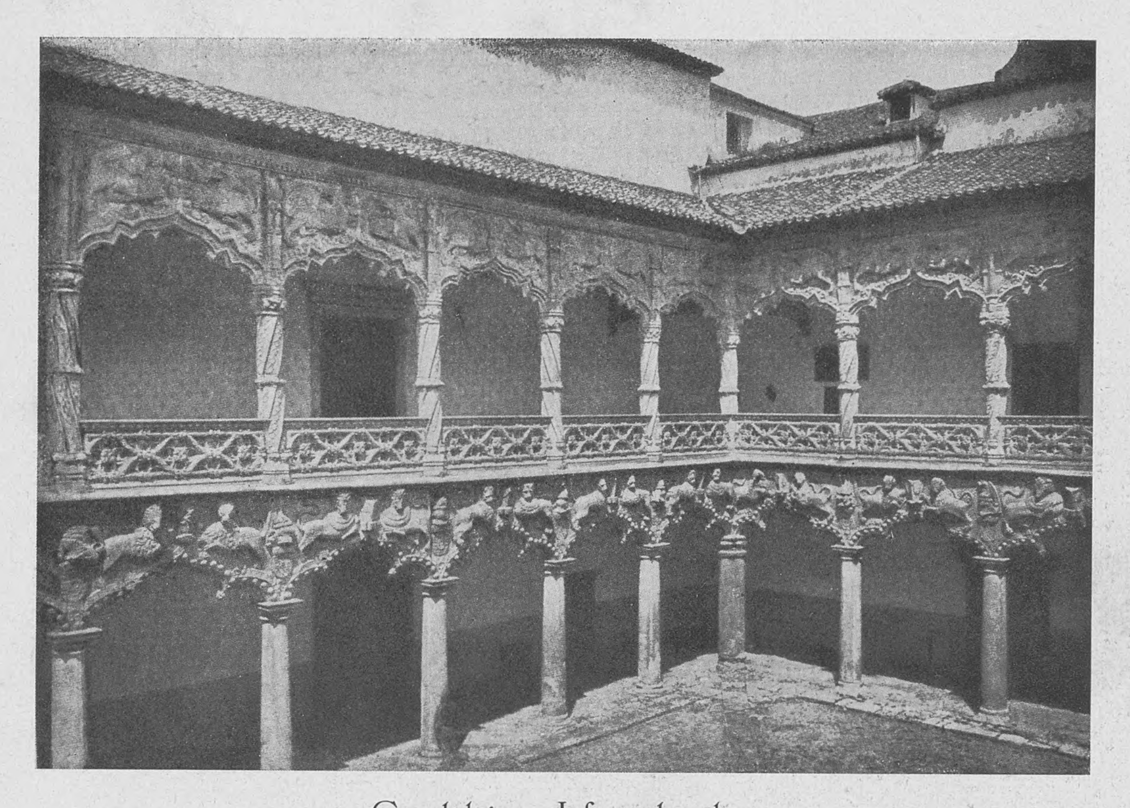


Phot. Hauser y Menet

Sevilla, Casa de Pilatos

Spätmudéjarer Hof mit Mischung von maurischen, gotischen und Renaissanceformen

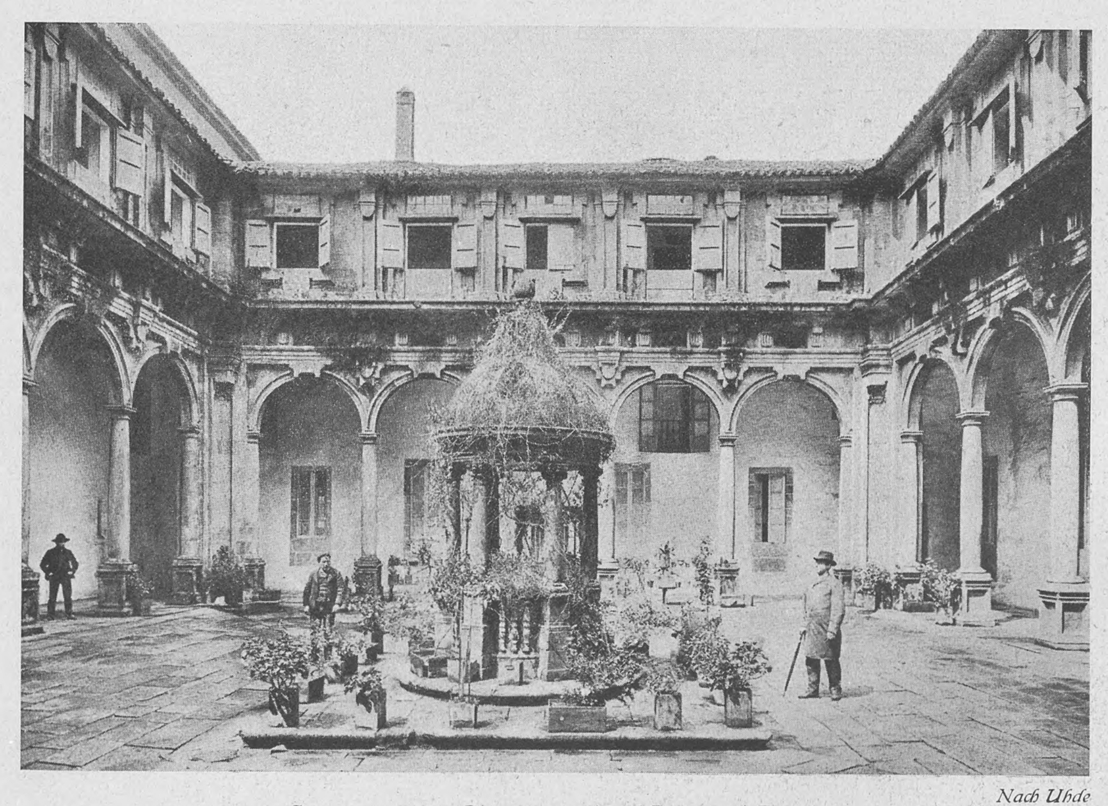
El Patio. El estilo compuesto de elementos mudéjares y góticos y del Rinacimiento



Guadalajara, Infantadopalast

Spätgotischer Löwenhof mit mudéjaren und Renaissanceelementen

Patio de los Leones. Estilo gótico con elementos mudéjares y del Rinacimiento

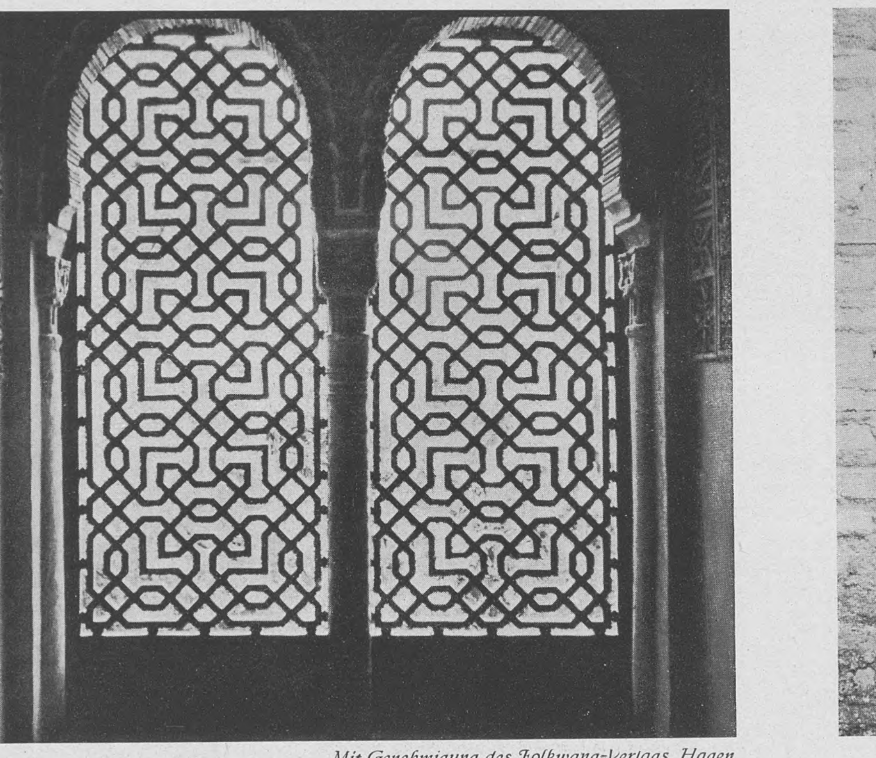


Nach Uhde

Santiago de Compostela, Hospital Real

Spätbarocker Hof. „Platten"=stil mit klassizistischem Einschlag. Begonnen vor 1769, vollendet 1798

Patio, estilo baroco ultima época con elementos clasicistas



Mit Genehmigung des Folkwang=Verlags, Hagen

Granada, Alhambra

Maurisches Doppelfenster mit Holzgitter. XIV. Jahrhundert

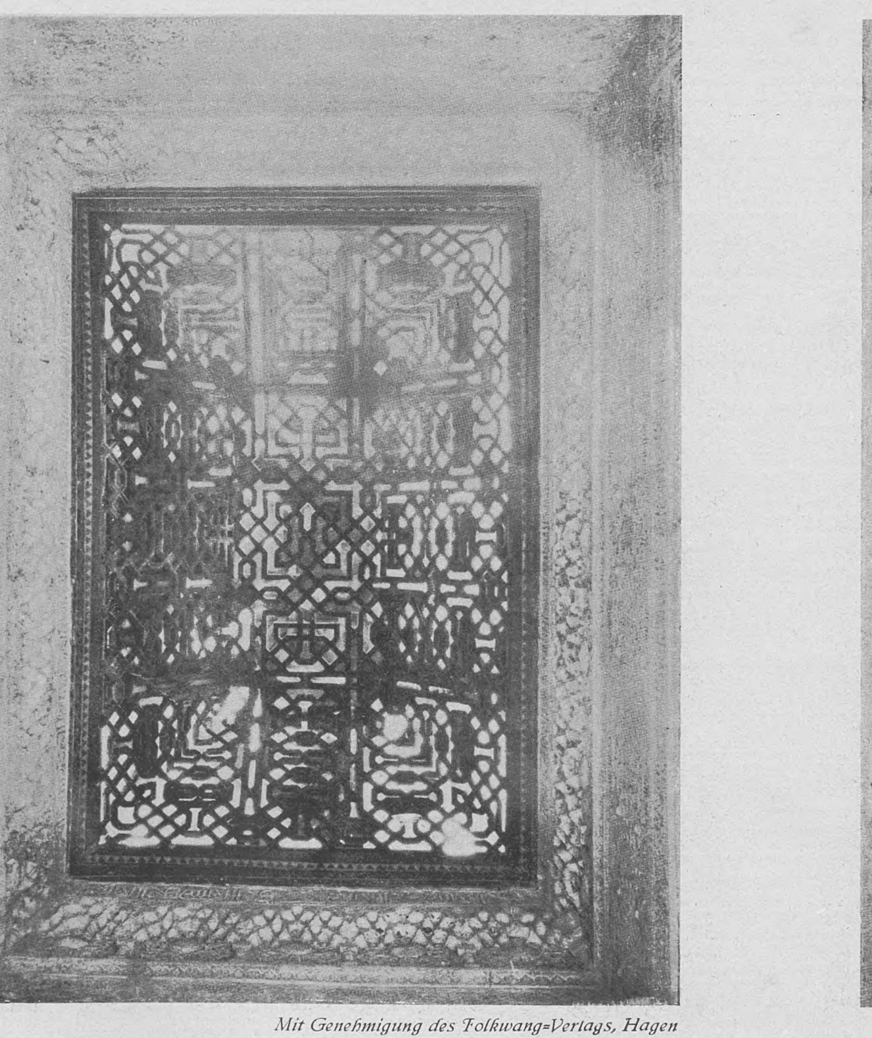
Ajimez árabe con reja en madera

Mit Genehmigung des Folkwang=Verlags, Hagen

Granada, Alhambra

Maurisches Fenster mit Holzgitter. XIV. Jahrhundert

Ventana árabe con reja en madera

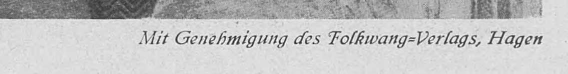


Mit Genehmigung des Folkwang=Verlags, Hagen

Granada, Alhambra

Durchbrochene Holzdecke. XIV. Jahrhundert

Artesonado calado

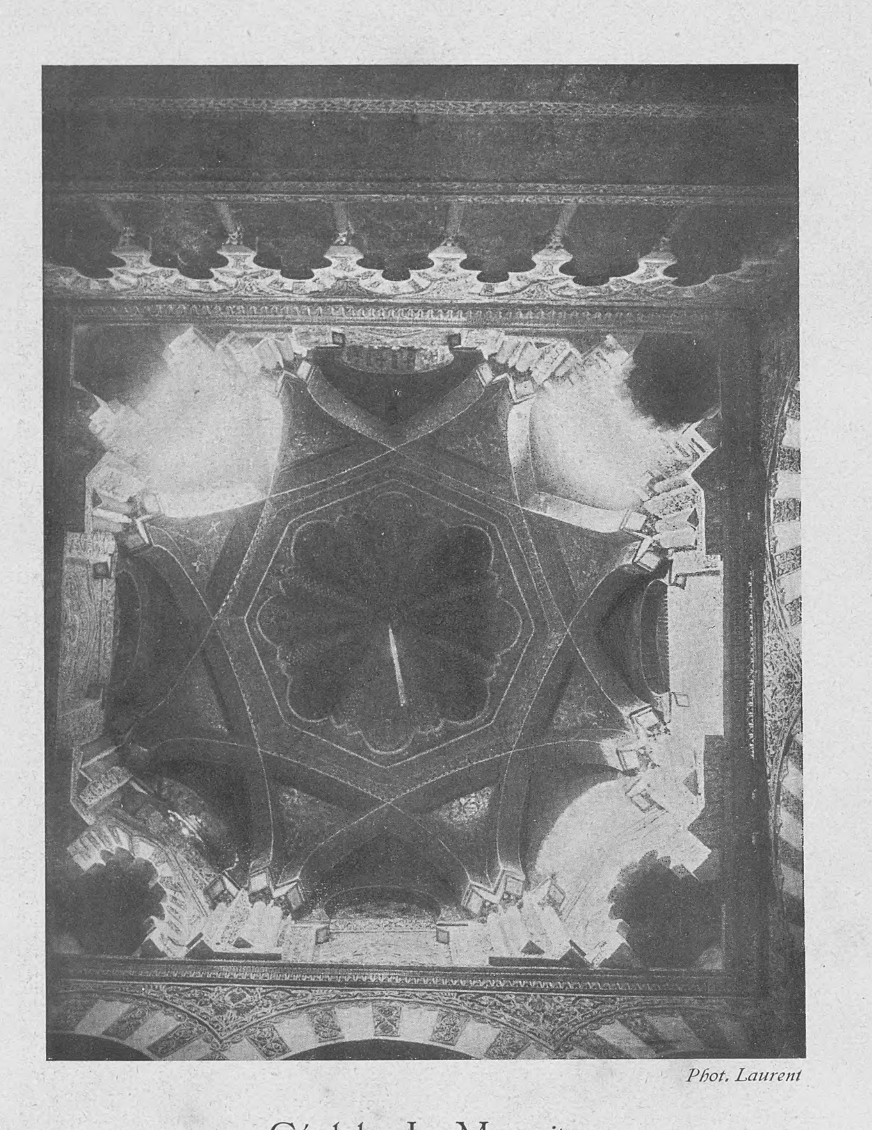


Mit Genehmigung des Folkwang=Verlags, Hagen

Granada, Alhambra

Maurisches Backsteingewölbe im Infantinnenturm. Ende des XIV. Jahrh.

Techo de ladrillos de la Torre de las Infantas. Fines del siglo XIV.

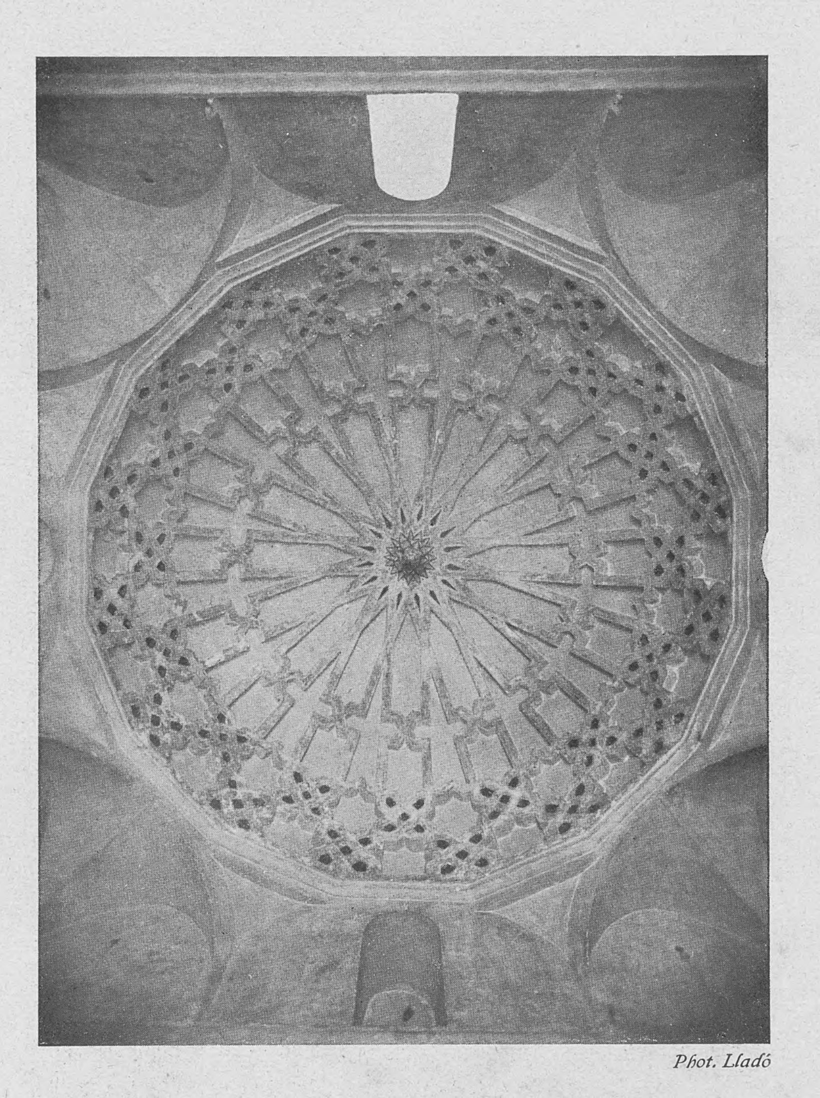


Phot. Laurent



Córdoba, La Mezquita

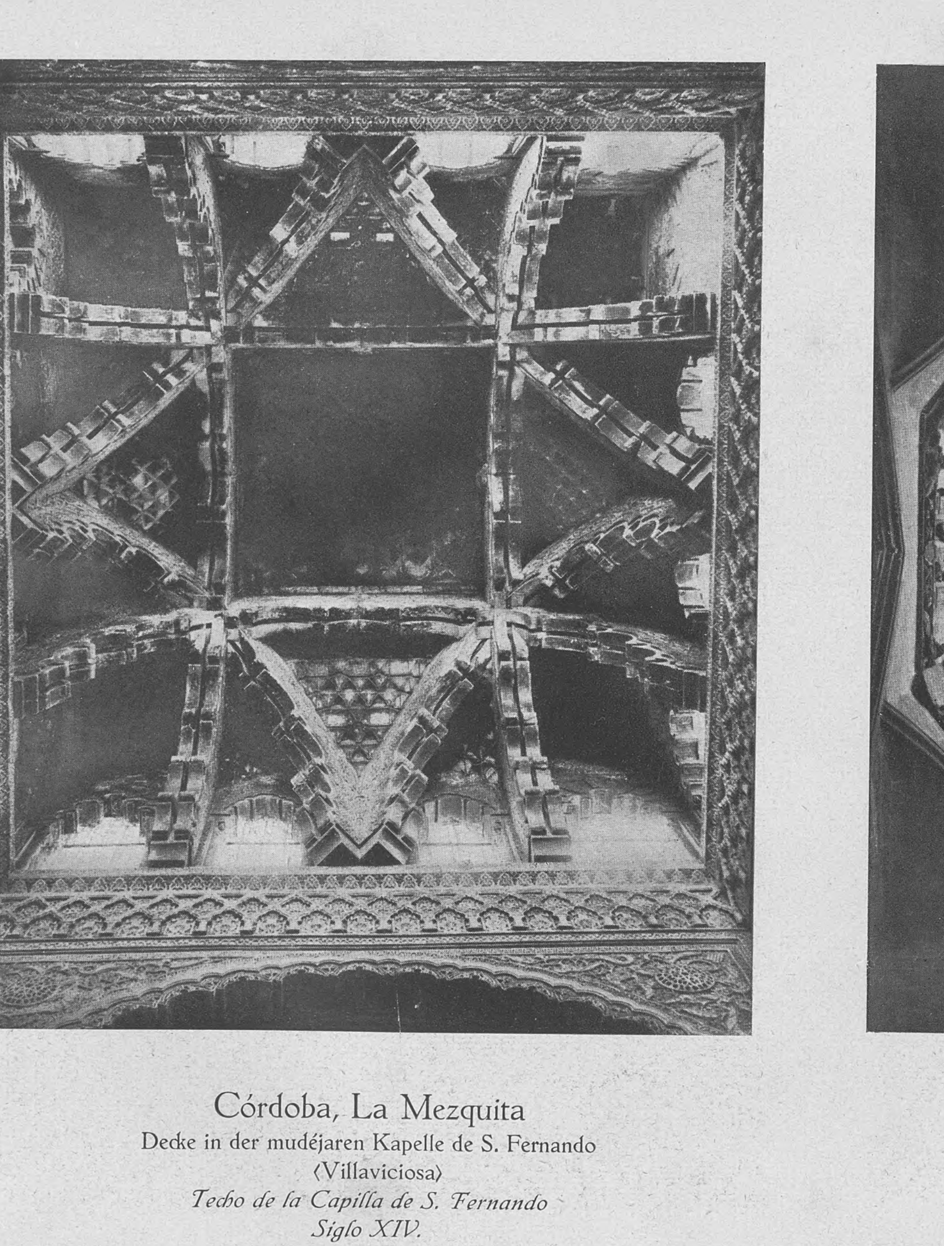
Maurische Mihrâbkuppel ⟨961—76⟩ *Cúpula del Mihrâb (961—76)*



Phot. Lladó

Toledo

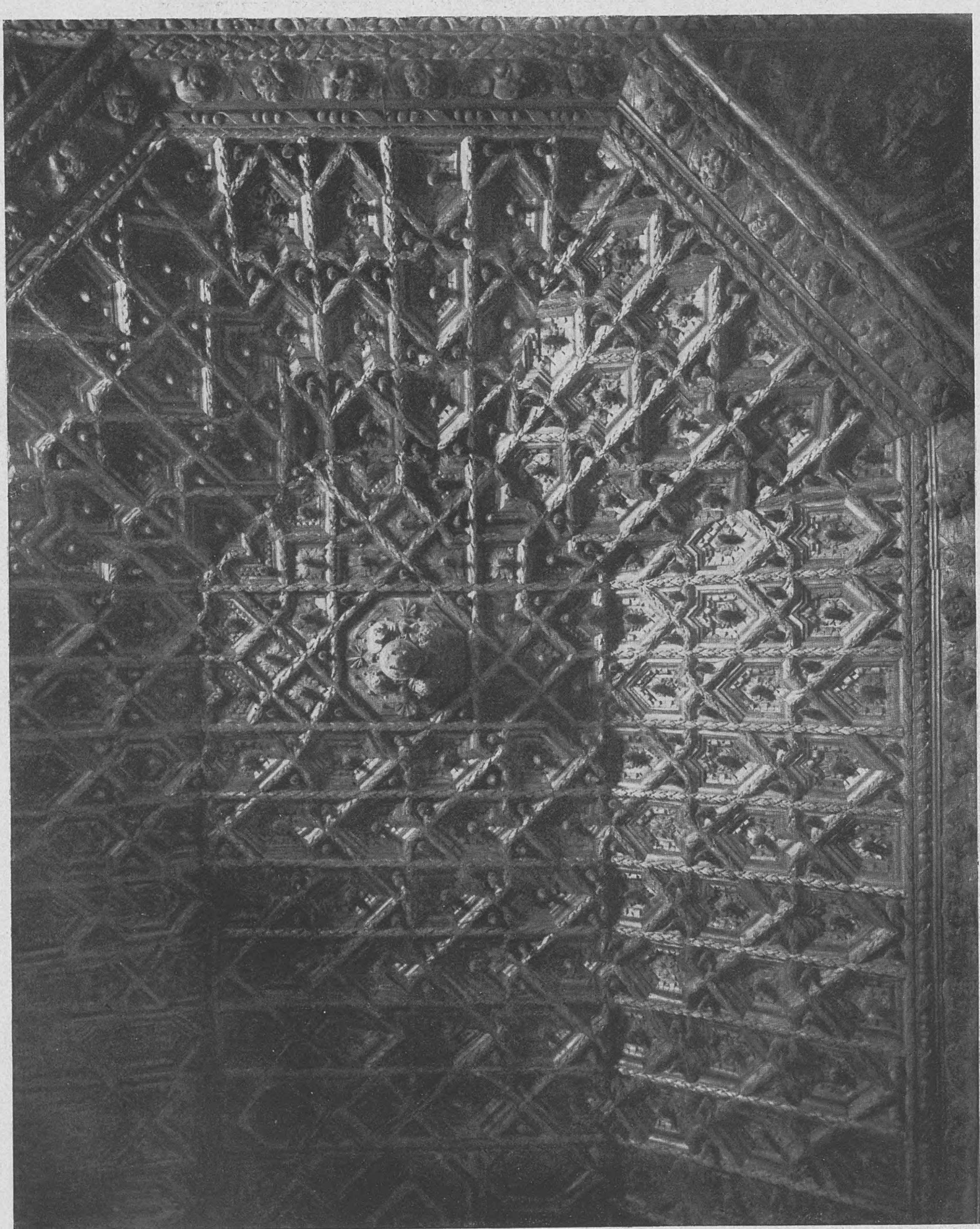
Mudéjare Kuppel *Techo mudéjar*



Córdoba, La Mezquita
Decke in der mudéjaren Kapelle de S. Fernando
(Villaviciosa)
Techo de la Capilla de S. Fernando
Siglo XIV.

Phot. Mas

Zaragoza, La Seo
Achteckige oblonge gotische Steinkuppel
(erbaut Anfang des XV. Jahrhunderts, erneuert 1502—20)
Cúpula octogonal oblonga. Principios del siglo XV.
Renovada por Enrique de Egas

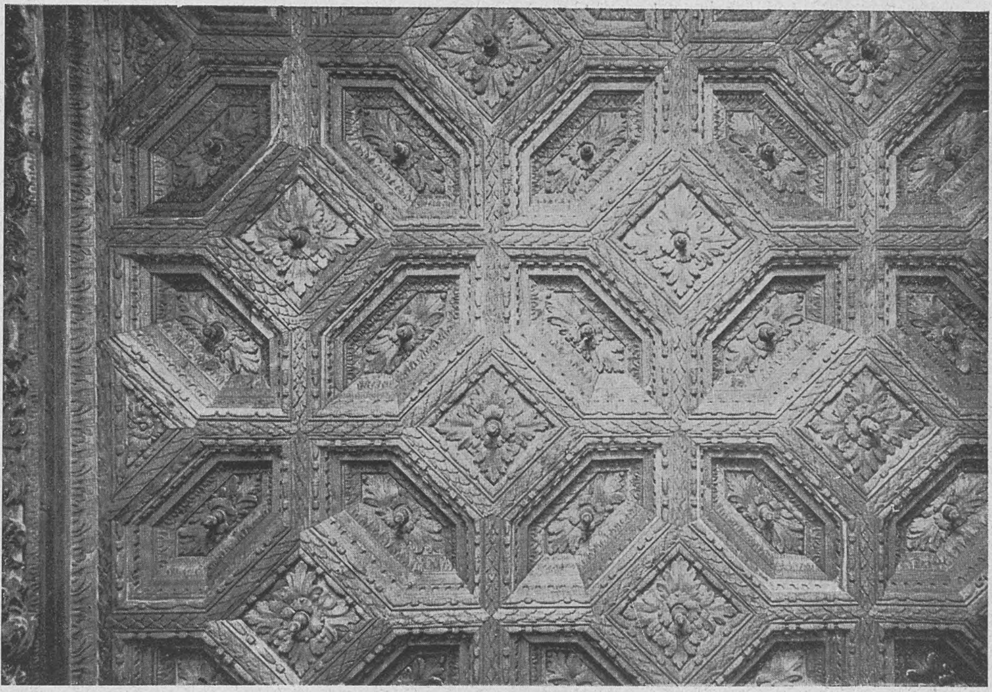


Phot. Moreno

León, Convento de S. Marcos, Sala Capitular

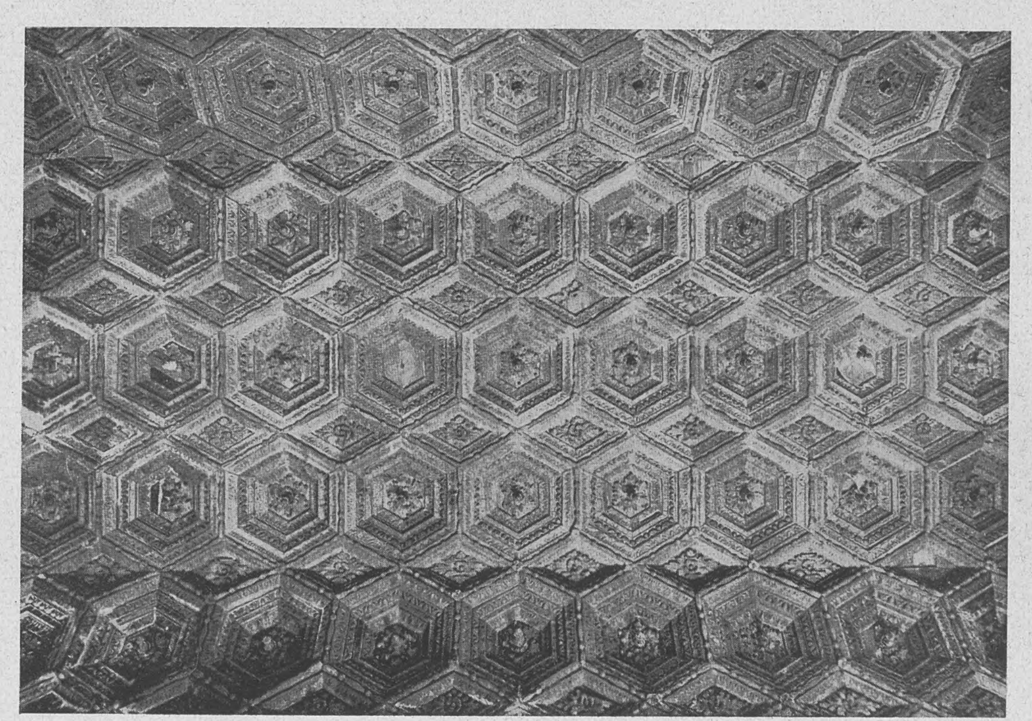
Kassettierte Renaissanceholzdecke mit mudéjaren Nachklängen. Erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts

Techo artesonado. Primera mitad del siglo XVI. Estilo rinacimiento con elementos mudéjares



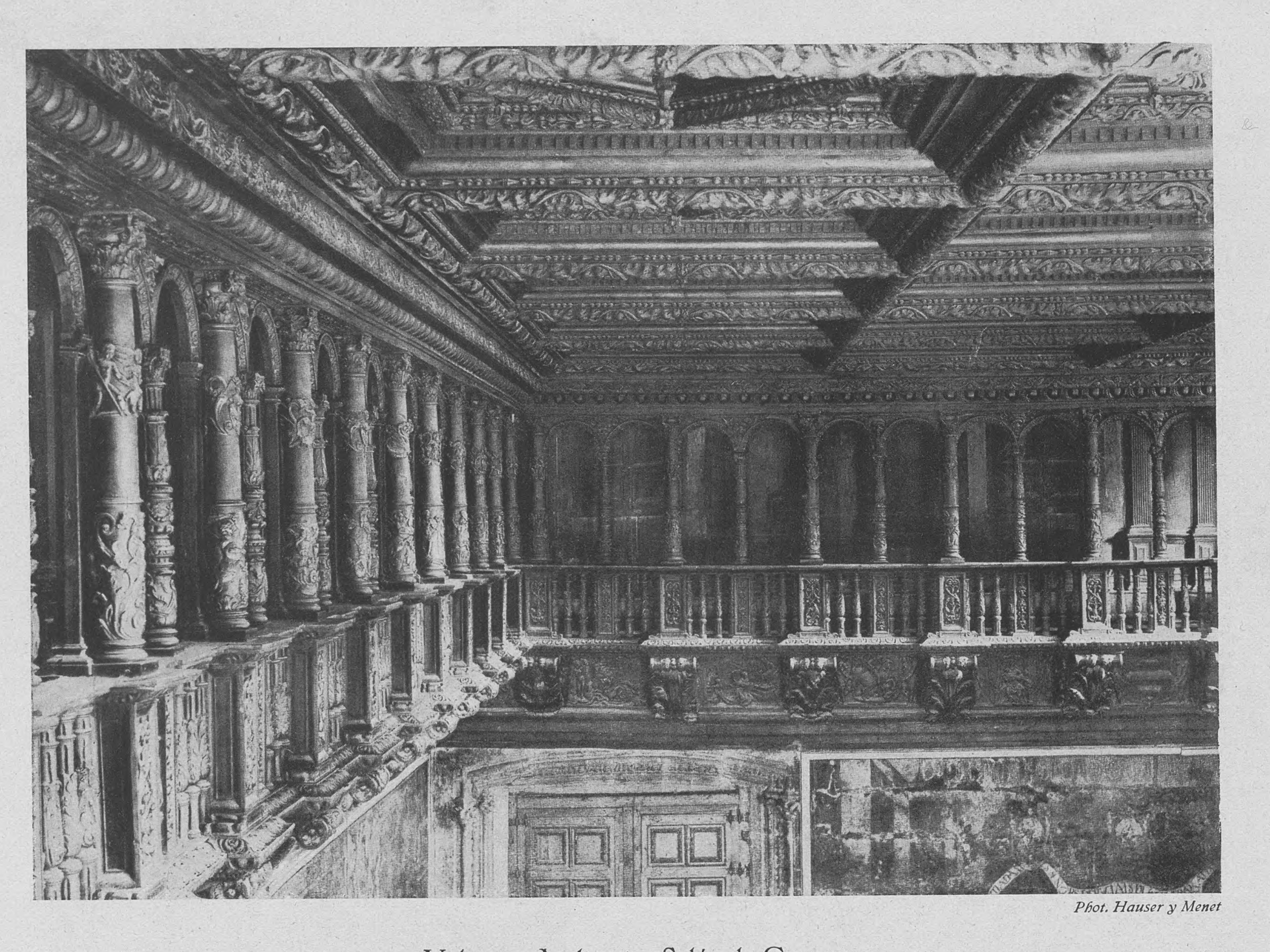
Phot. Hauser y Menet

Pastrana, Herzogliches Schloß
Kassettierte Renaissancedecke. XVI. Jahrhundert
Techo artesonado. Siglo XVI. Estilo rinacimiento



Phot. Hauser y Menet

Pastrana, Herzogliches Schloß
Kassettierte Decke des XVI. Jahrhunderts
Techo del siglo XVI.

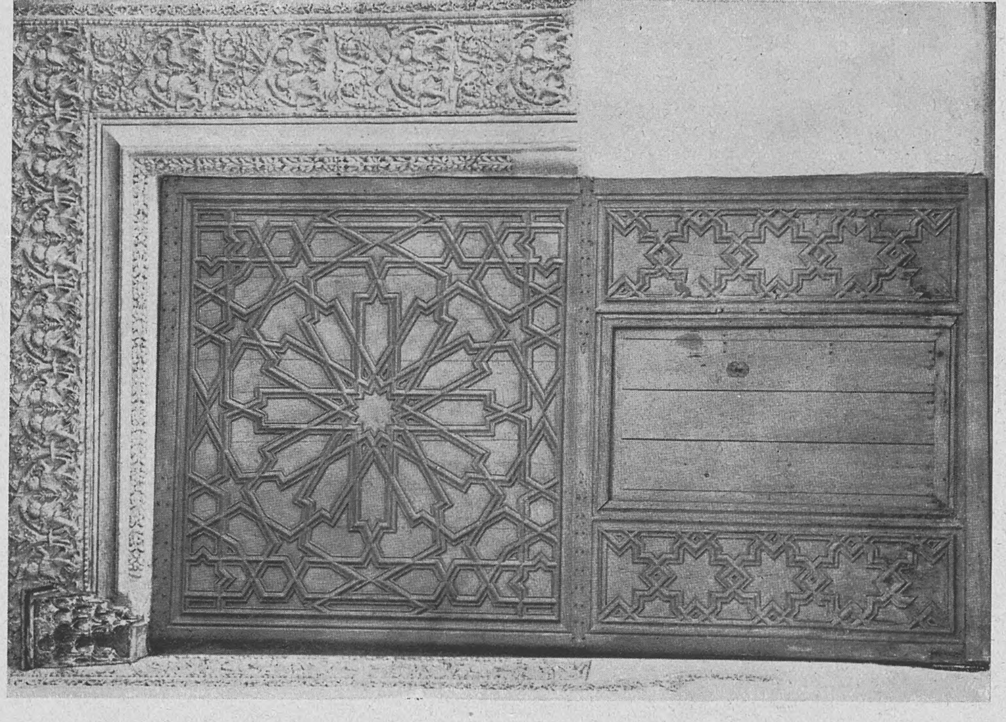


Phot. Hauser y Menet

Valencia, Audiencia. Salón de Cortes

Holzgeschnitzte platereske Kassettendecke, Galerie und Konsolen (vollendet 1561)

Artesonado y galeria, estilo plateresco avanzado



Phot. Laurent

Sevilla, Palacio de las Dueñas

Spätmudéjare Holztüre. (Gipsornament=Umrahmung)

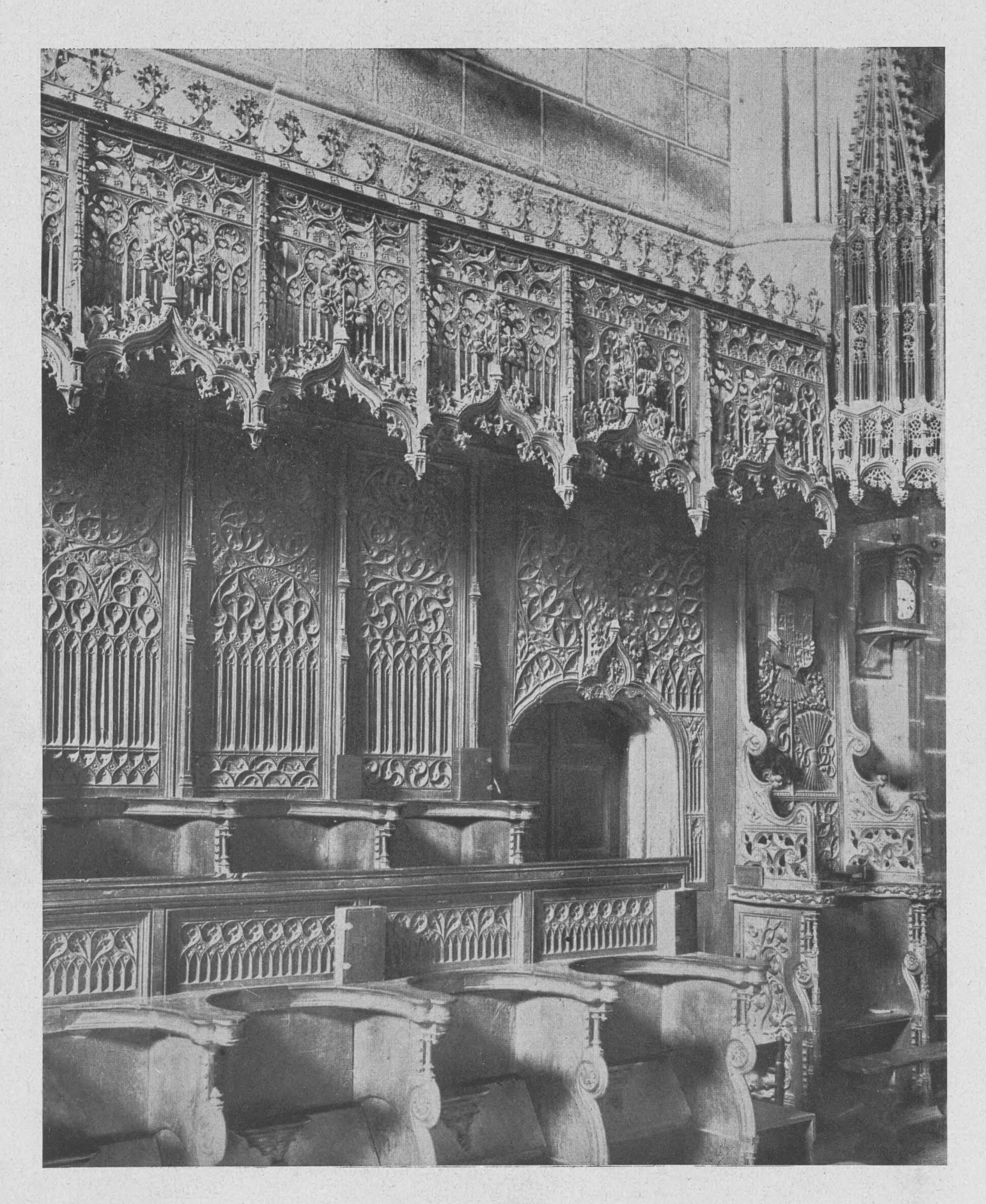
Puerta mudéjar



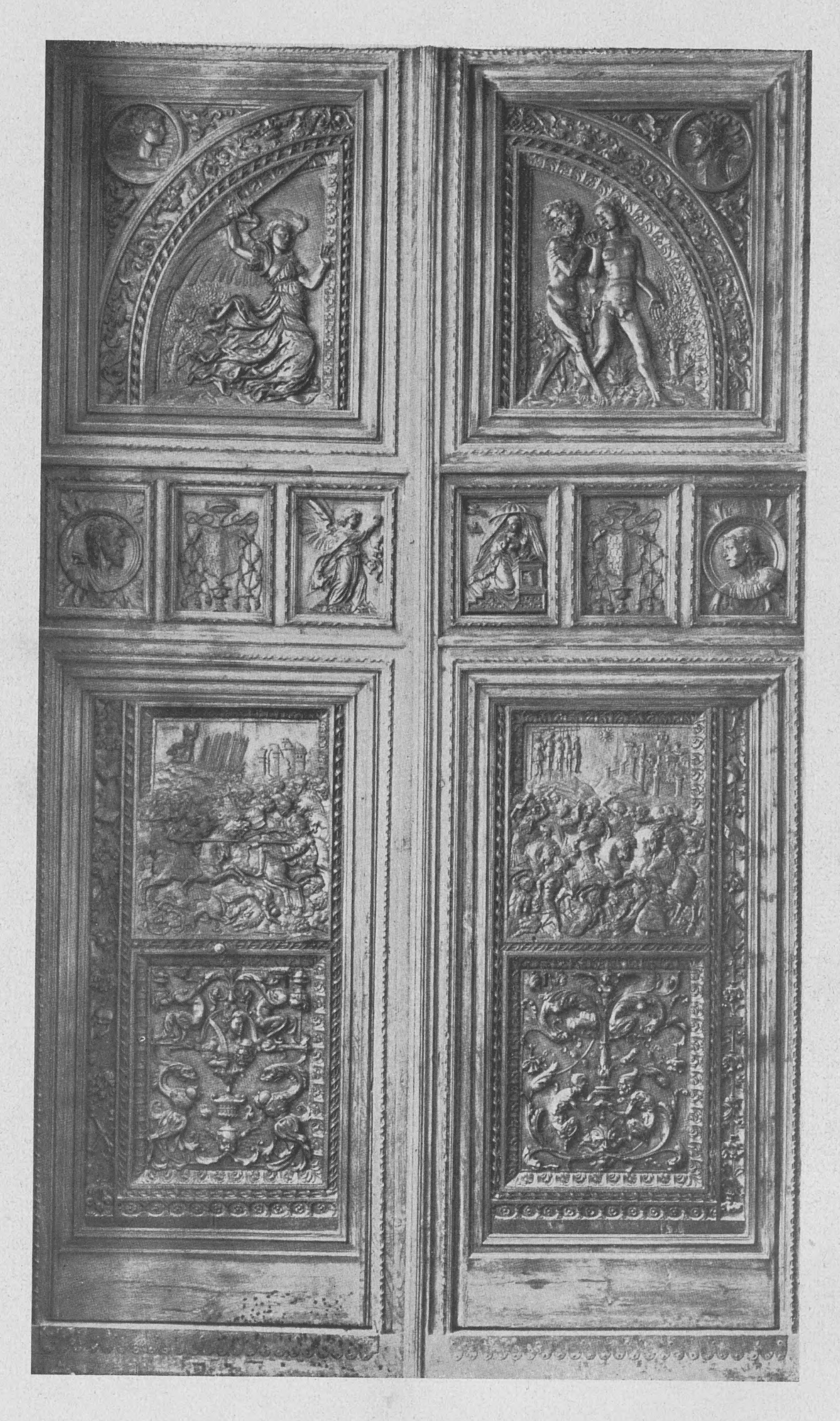
Leon, Catedral

Spätgotisches Chorgestühl

Silleria del coró. Fines del siglo XV.



Avila, Convento de S. Tomás
Spätgotisches Chorgestühl. Ende des XV. Jahrhunderts
Silleria del coro. Fines del siglo XV.



Madrid, Capilla del Obispo
Renaissancetüre (wohl nach Entwurf Giraltes ca. 1550—60)
Puerta. Estilo rinacimiento



Phot. Mas

Tortosa, Catedral

Renaissancechorgestühl (1588–93)

Sillería del coro por Cristóbal de Salamanca

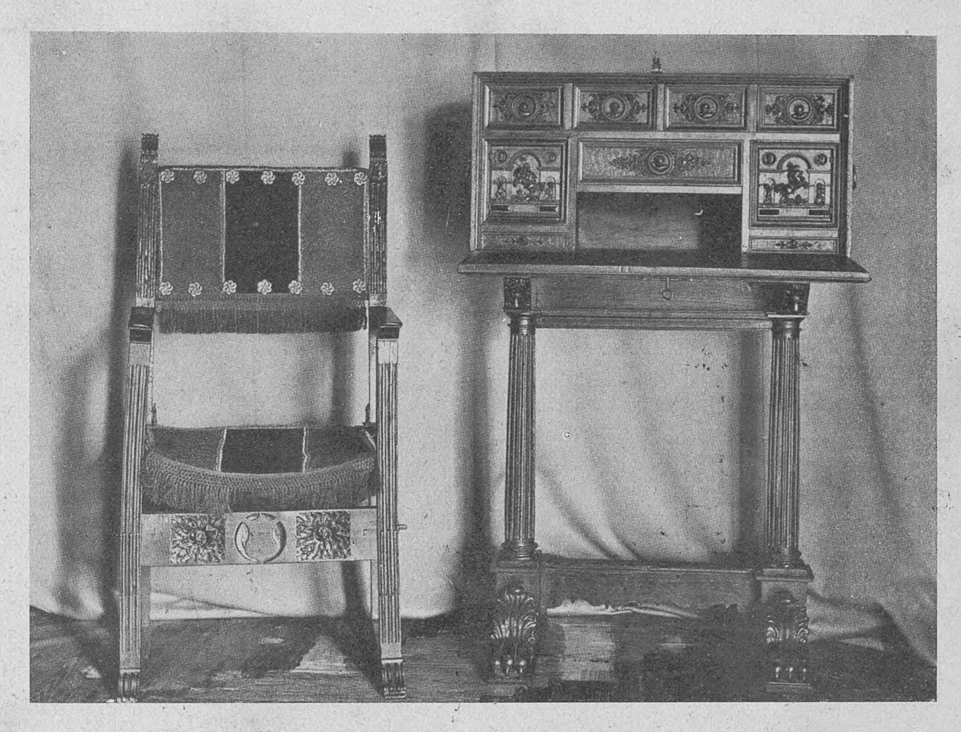


Leon, S. Marcos
Renaissancechorgestühl (französischer Einfluß. 1541—47)
Silleria del coro por G. Doncel



Madrid, Don Juan Lafora
Renaissancechorstuhl. XVI. Jahrhundert
Sitial de coro tallado. Siglo XVI.

Madrid, Marqués de Santillana
Frühplateresker Chorstuhl. Anfang des XVI. Jahrh.
Sitial de coro alto. Principios del siglo XVI.



Madrid, Conde de las Almenas
Sessel. XVI. Jahrhundert
Sillon. Siglo XVI.

Madrid, Privatbesitz
Renaissancesekretär. Um 1600
Contador. Estilo rinacimiento



Madrid, B. Peryonton
Sessel. XVI. Jahrhundert. (Samtsitz und =lehne)
Sillon frailero. SigloXVI.



Madrid, Conde de Sclάfani
Sessel mit Lederbezug. Ende des XVI. Jahrhunderts
Sillon frailero guarnecido de cuero labrado



Madrid, Conde de las Almenas
Sessel, Samtbezug. Renaissancestickerei
Sillon (Hacia 1600). Terciopelo, bordado



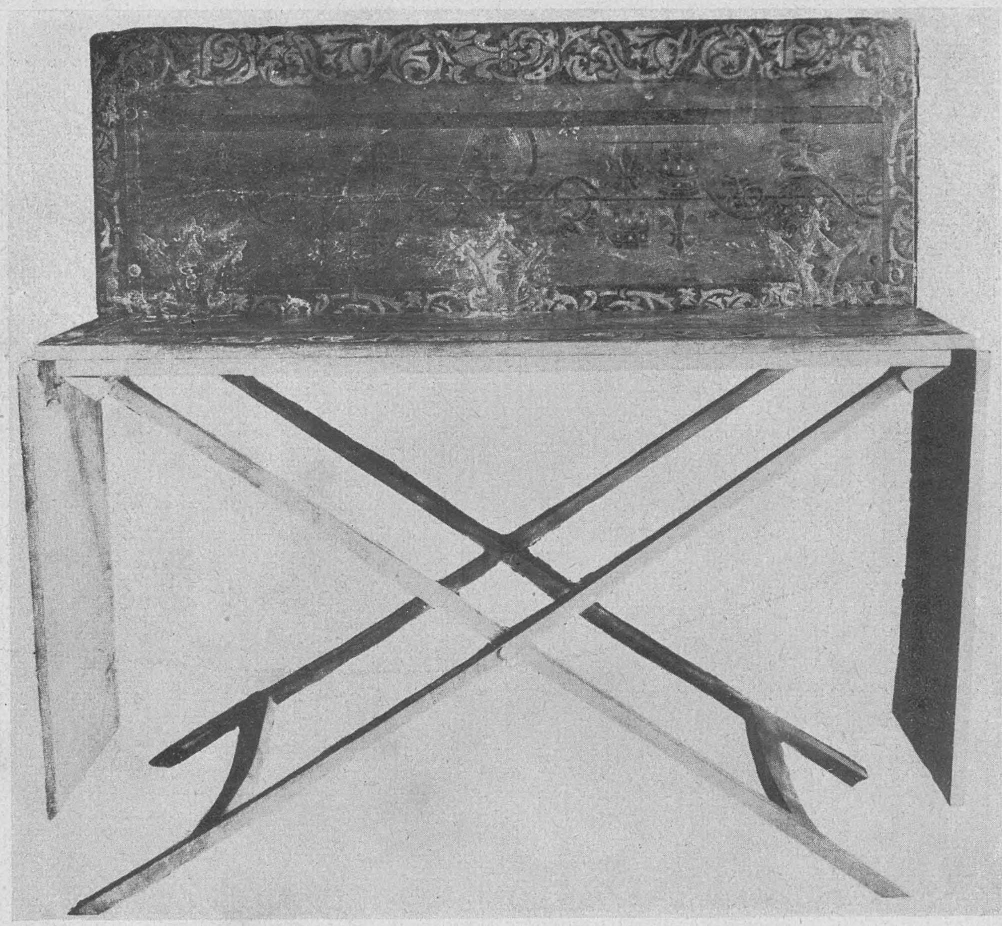
Madrid, Marqués de Santillana
Sessel. XVI. Jahrhundert
Sillon frailero. Siglo XVI.



Madrid, Conde de las Almenas
Sessel. Anfang des XVI. Jahrhunderts
Sillon de caderas. Principios del siglo XVI.



Madrid, B. Peryonton
Sessel, eingelegt mit mudéjarem Dekor. XVI. Jahrhundert
Sillon de caderas con embutidos mudéjares



Madrid, Marqués de Santillana

Phot. Hauser y Menet

Feldtisch. XVII. Jahrhundert. Eingelegte Arbeit mit gravierten und vergoldeten Bronzen

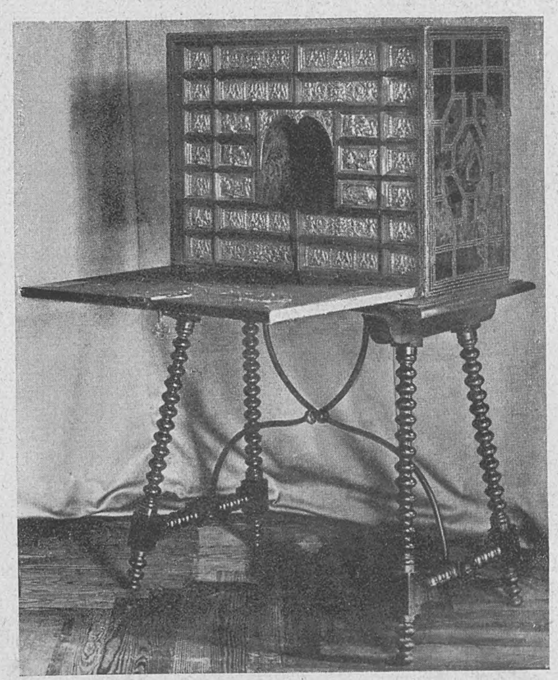
Mesa de Campaña de maderas embutidas grandes bisagras de bronce, dorado y grabado



Madrid, B. Peryonton

Renaissance=Doppeltruhe. Darauf gotisches lederbezogenes Kästchen mit Eisenbeschlägen

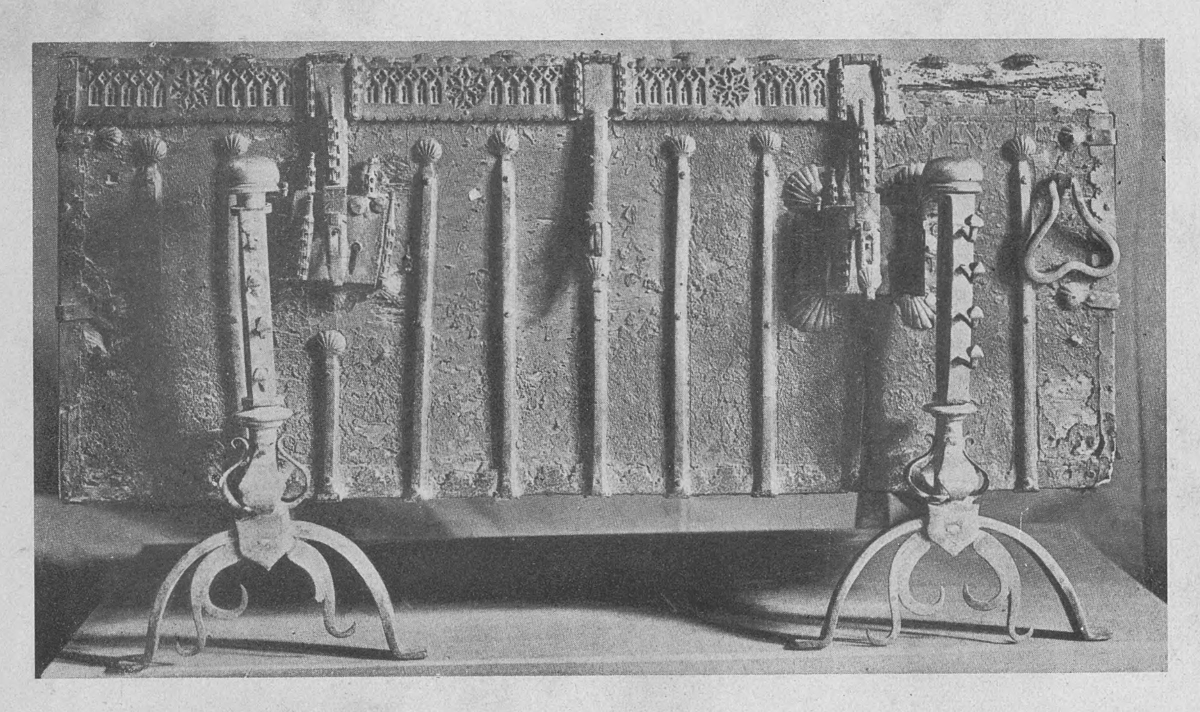
Mueblecito de dos cajones. Cofrecito gótico



Madrid, S. Belda

Sekretär. XVI. Jahrhundert. Mit Silberreliefs, außen samtüberzogen

Contador con cajoneria, frentes de plata labrada



Madrid, Don Pedro Ruiz

Lederüberzogene gotische Truhe mit Eisenbeschlägen. XV. Jahrhundert

Arcón forrado de cuero labrado, guarnecido de hierros góticos

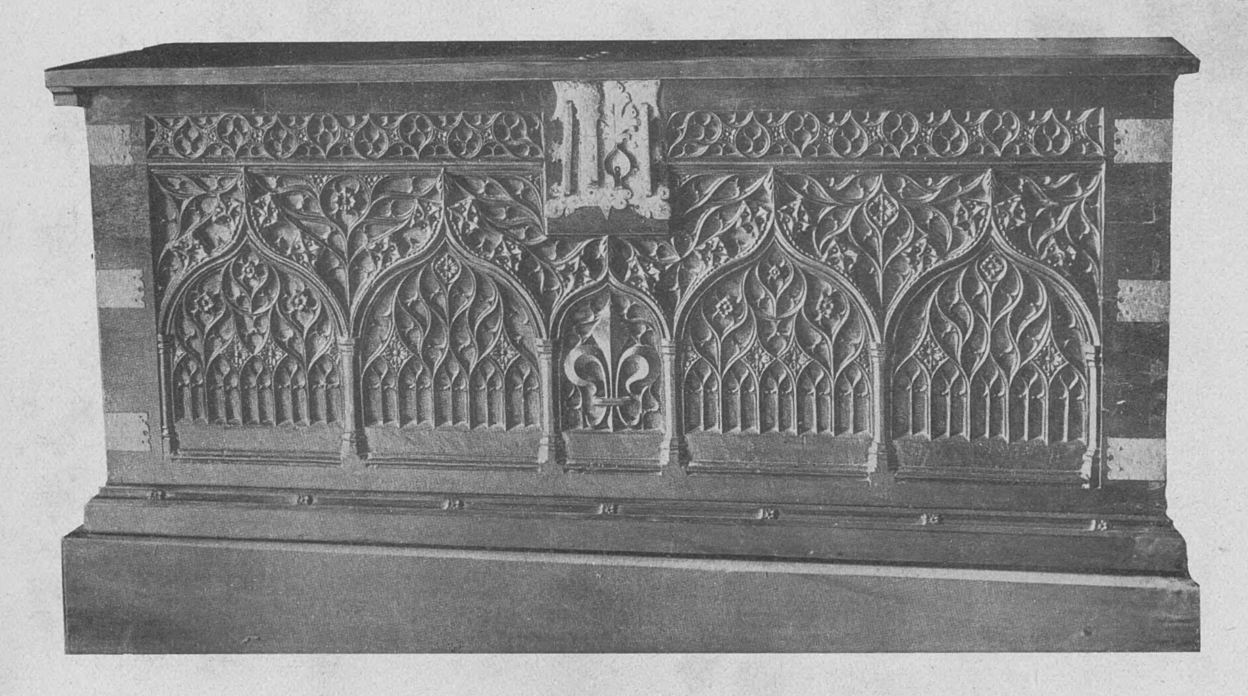


Phot. Hauser y Menet

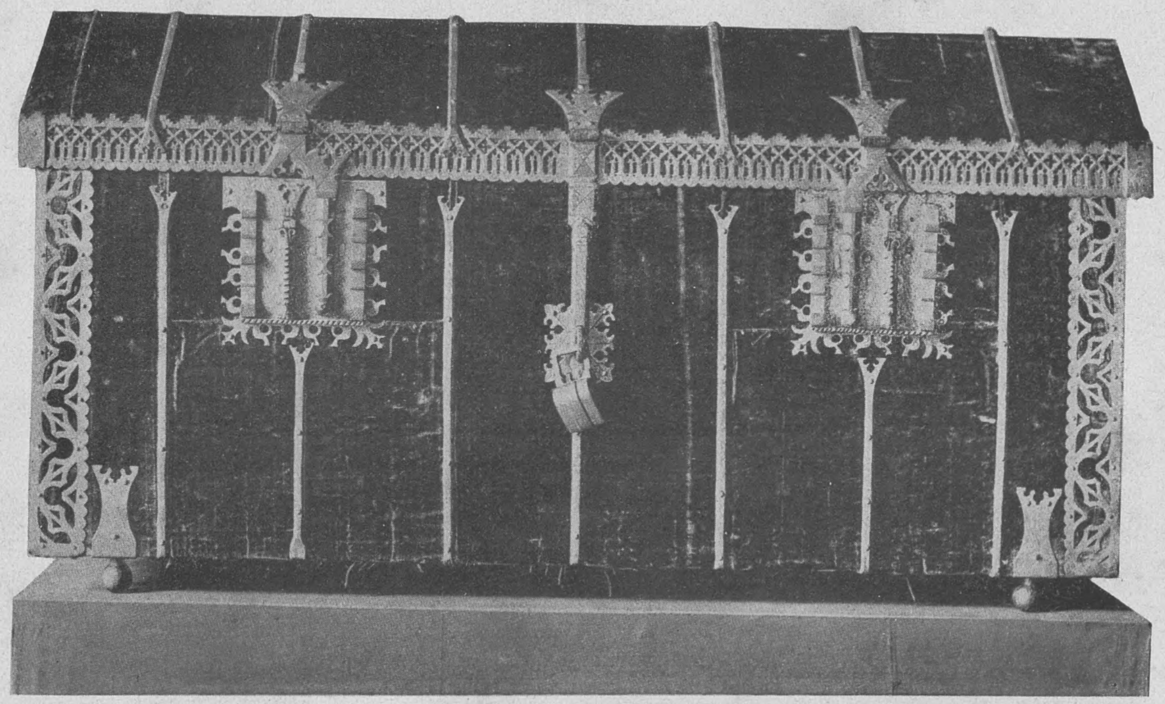
Madrid, früher Srta. Beatriz Lafora

Geschnitzte zum Teil vergoldete gotische Truhe. XV. Jahrhundert

Arcón de tallas góticas caladas y doradas



Madrid, Don Bernardo Peryonton
Geschnitzte gotische Truhe. XV. Jahrhundert
Arcón de tallas góticas guarnecido de hierros



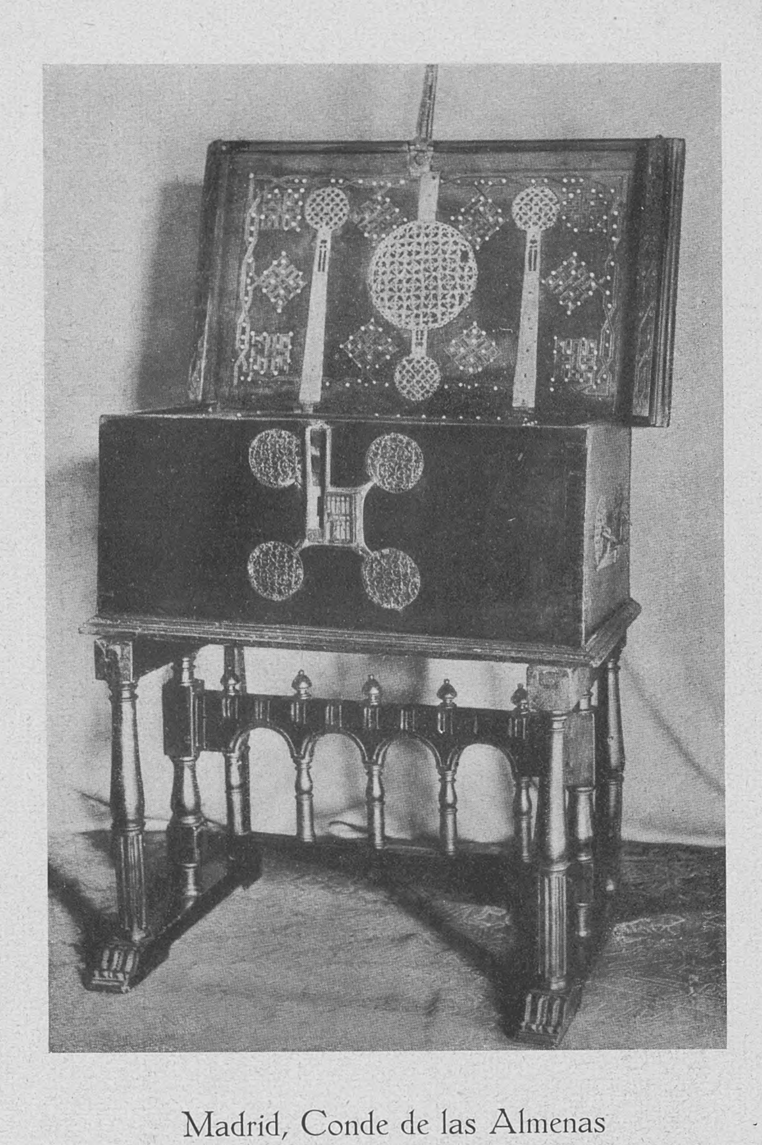
Phot. Hauser y Menet

Madrid, Don Juan Lafora
Samtüberzogene gotische Truhe mit Eisenbeschlägen. Ende des XV. Jahrhunderts
Arca tapa de tejadillo, forrada de terciopelo, guarnecido de hierros góticos

Madrid, Sr. Borondo

Dreiteiliger Schrank mit geschnitztem mudéjarem Dekor (innen bemalt). XV. Jahrhundert

Gran armario de tres cuerpos, ornamentado exteriormente con tracerías mudéjares y al interior con pinturas polícromas



Madrid, Conde de las Almenas

Holztruhe mit spätmudéjarem eingelegtem Dekor und durchbrochenem Eisenbeschlag. Anfang des XVI. Jahrhunderts

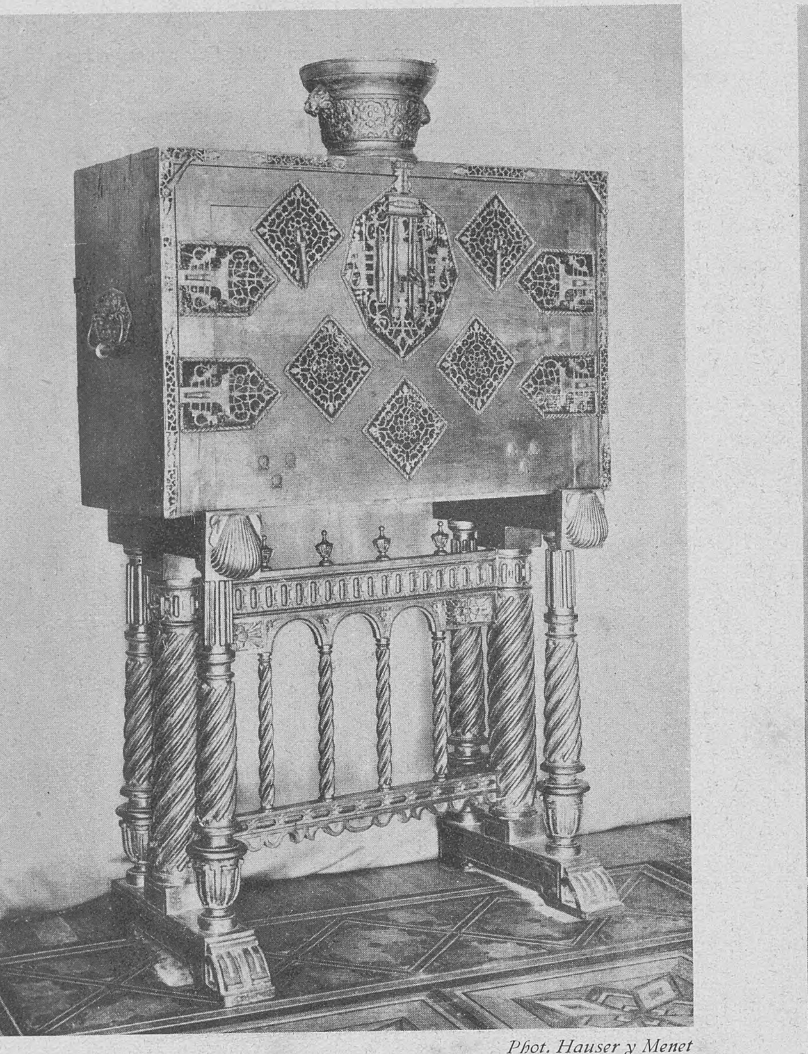
Arca con dibujos geométricos de taracea y herrajes calados Principios del siglo XVI.

Madrid, Conde de las Almenas
Holzgeschnitzter plateresker Sekretär
Contador de nogal, tallas rinacimiento plateresco



Phot. Hauser y Menet

Madrid, Don Pedro Montal
Holzgeschnitzter plateresker Sekretär. XVI. Jahrhundert
Contador cajonería, tallado y calado. Siglo XVI.



Phot. Hauser y Menet

Madrid, Don Domingo de las Bárcenas
Vargueño mit Eisenbeschlägen auf geschnitztem vergoldetem Gestell
Ende des XVI. Jahrhunderts
Vargueño con hierros calados
Fines del siglo XVI.

Phot. Hauser y Menet

Madrid, Marqués de Viana
Barockes Ebenholzschränkchen mit vergoldeten Bronzen
XVII. Jahrhundert
Gran mueble ébano, concha y bronces, dorados
Siglo XVII.

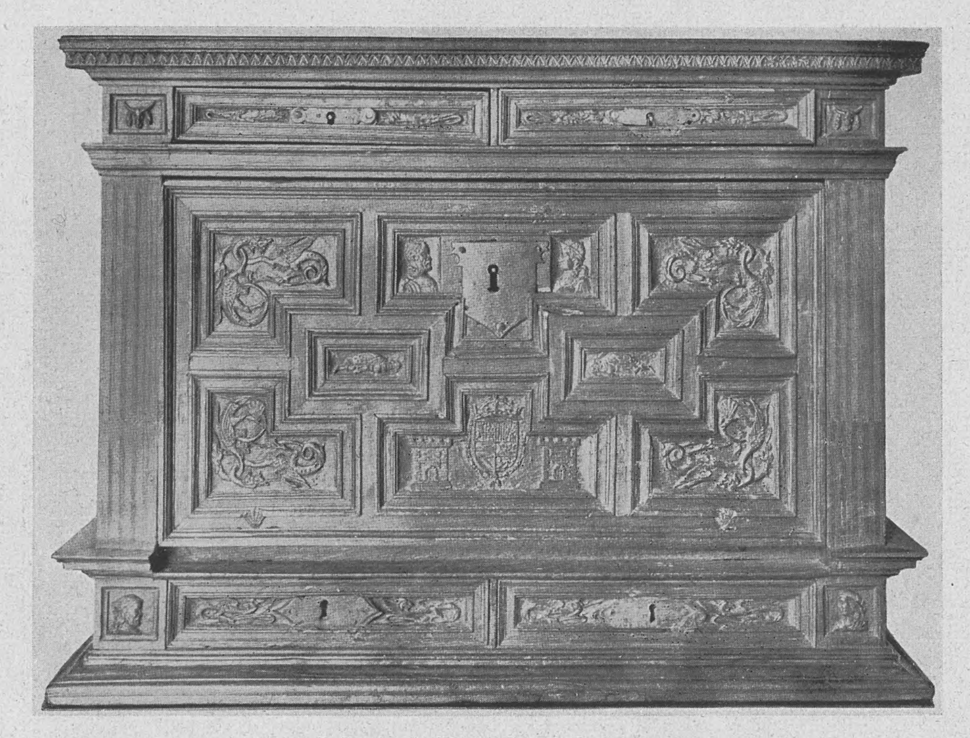


Phot. Hauser y Menet

Madrid, Herzog von Medinaceli

Geschnitzte platereske Holzbank. XVI. Jahrhundert

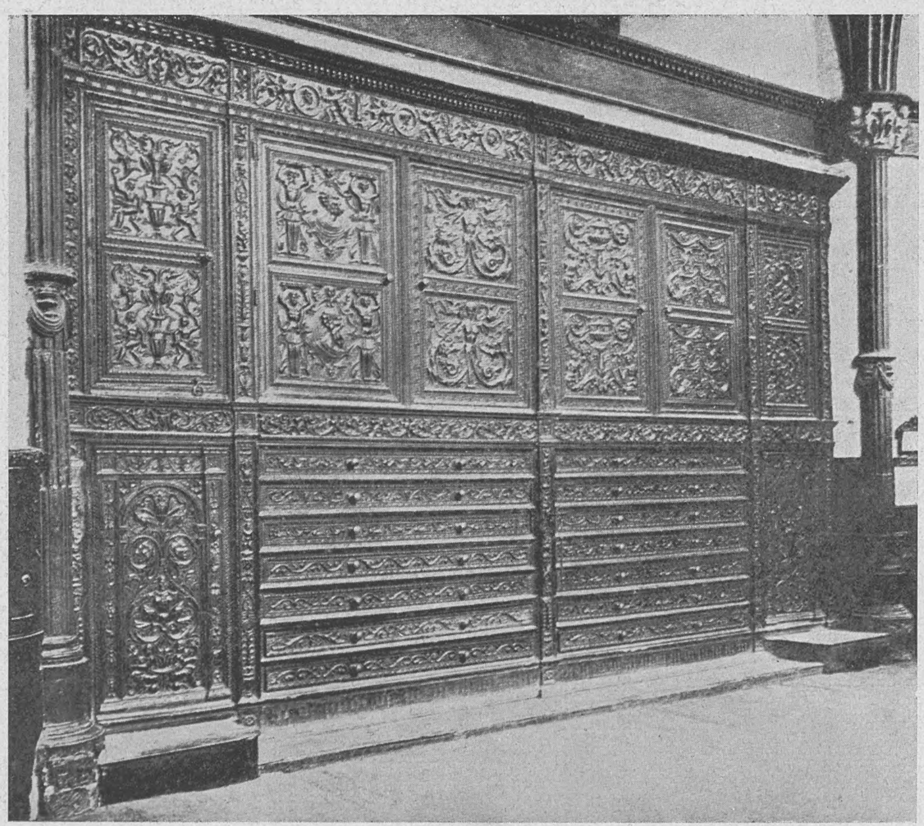
Gran banco, rinacimiento piateresco, escudo de los Lacerdas



Madrid, Don José Lázaro

Plateresker Holzsekretär, für Karl V. gearbeitet. XVI. Jahrhundert

Arquimesa estilo Carlos V., procede, segun el propietario, de S. Yuste



Phot. Oltra

Huesca, Catedral

Plateresker Sakristeischrank (Holz. 1556)

Armario plateresco de la Sacristia



Madrid, Don José Lázaro

Renaissancesekretär. XVI. Jahrhundert

Arquimesa estilo Carlos V.



Madrid, Don José Lázaro

Kleiner Barocksekretär. XVII. Jahrhundert

Guardapapeles. Siglo XVII.



Madrid, Don José Lázaro

Frühplateresker Sekretär mit spätgotischen, mudéjaren und Renaissanceelementen. Anfang des XVI. Jahrhunderts

Arquimesa estilo Cisneros. Principios del siglo XVI.

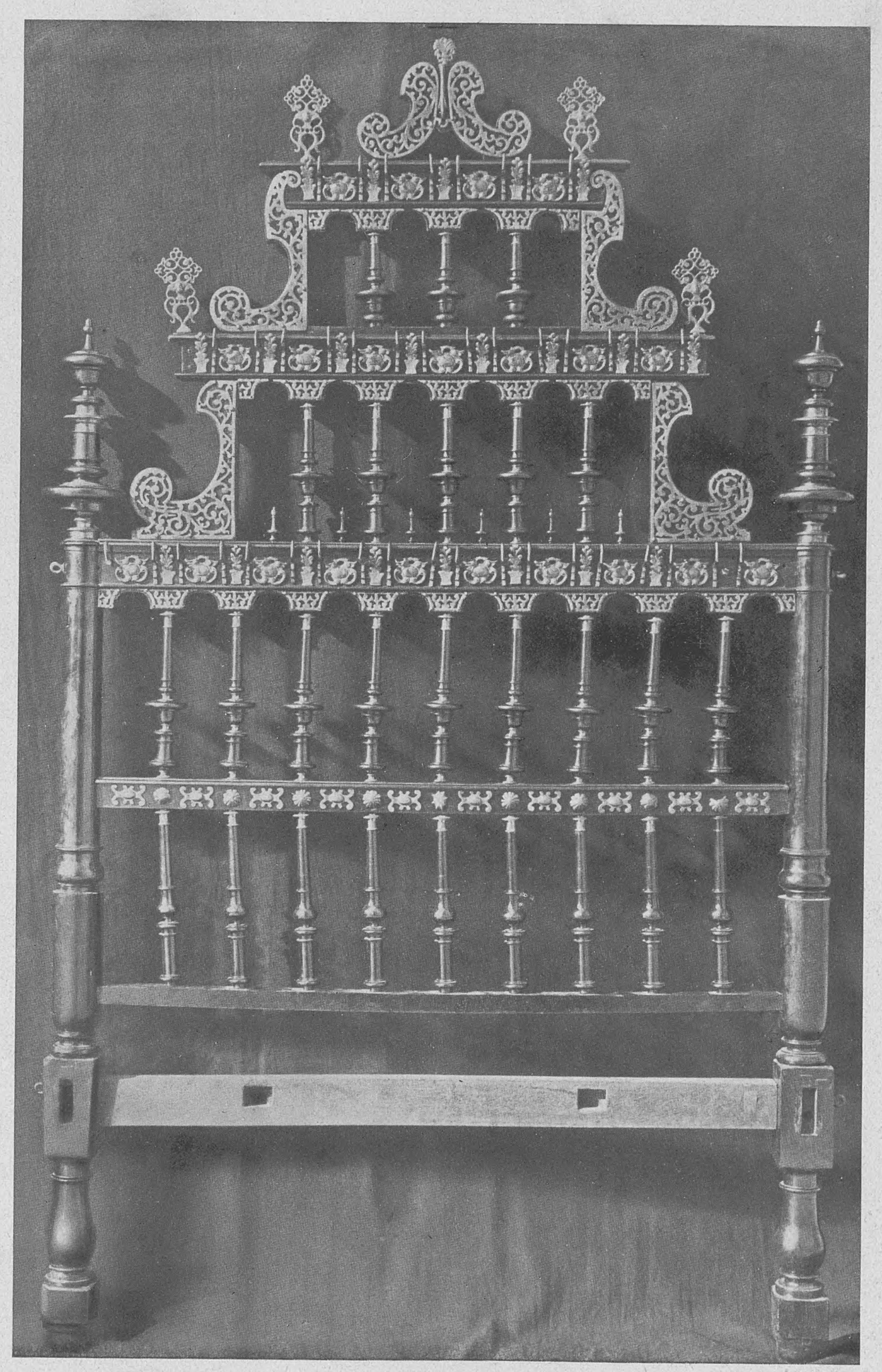


Phot. Moreno

Madrid, Don José Weissberger

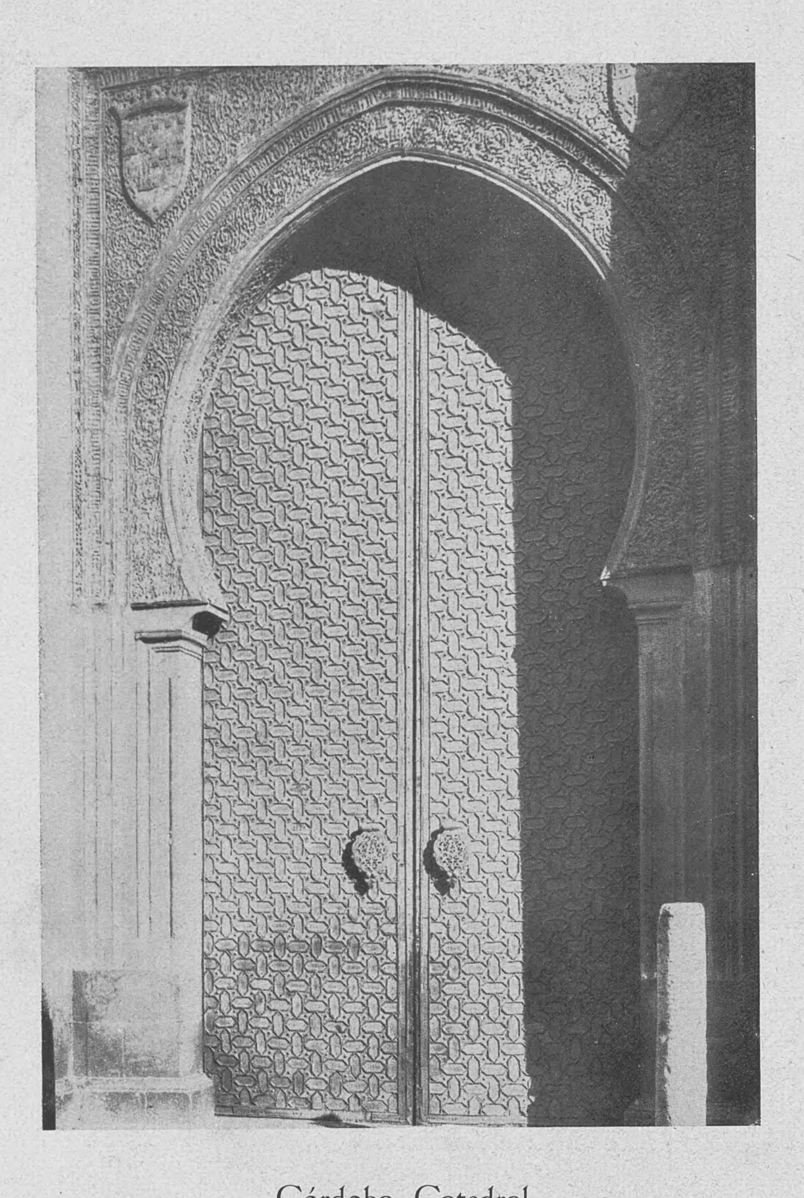
Holzgeschnitzter Renaissancetisch mit Wappenmotiven. XVI. Jahrhundert

Mesa madera tallada con relieves estilo rinacimiento. Siglo XVI.



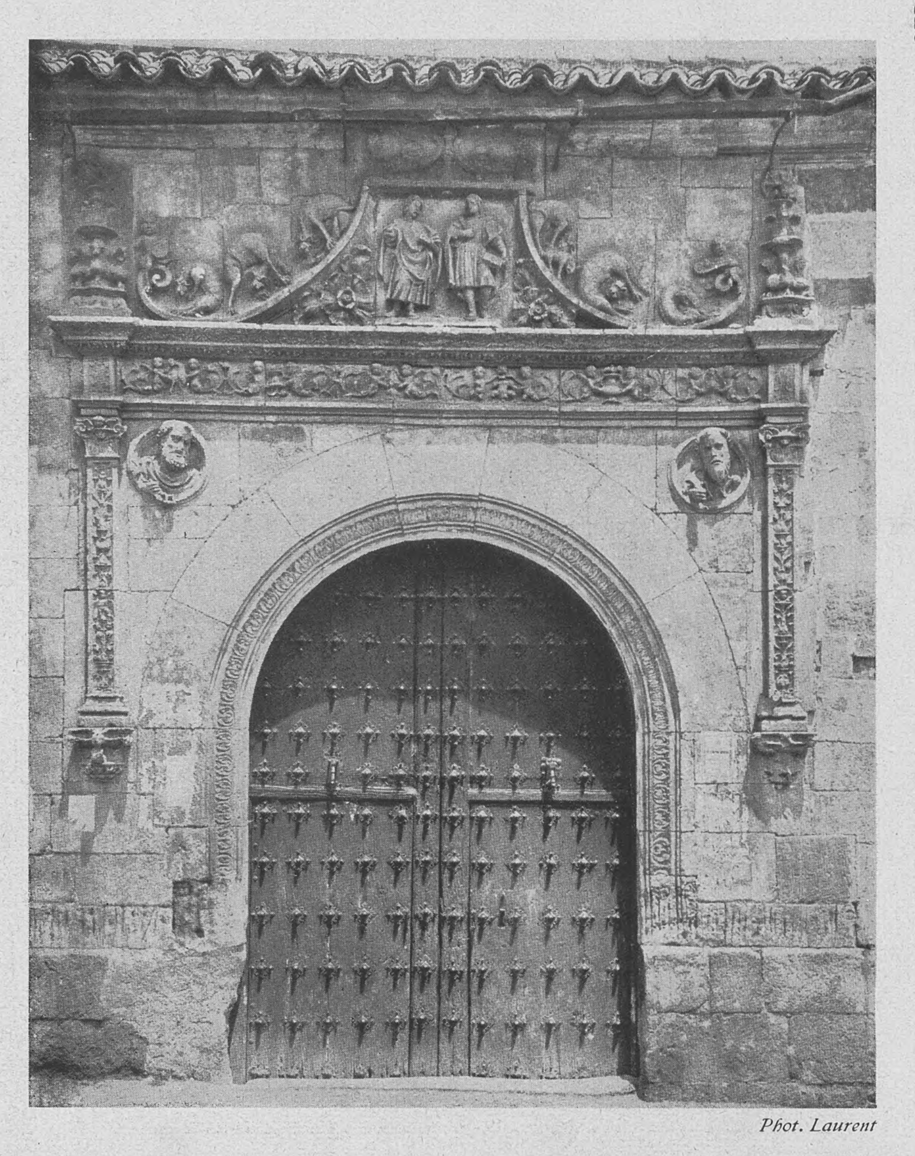
Phot. Roig

Früher Madrid, Marqués de Salamanca
Frontteil eines Bettes. Holz und Bronze. XVII. Jahrhundert
Cama de madera y bronce. Siglo XVII.



Córdoba, Catedral

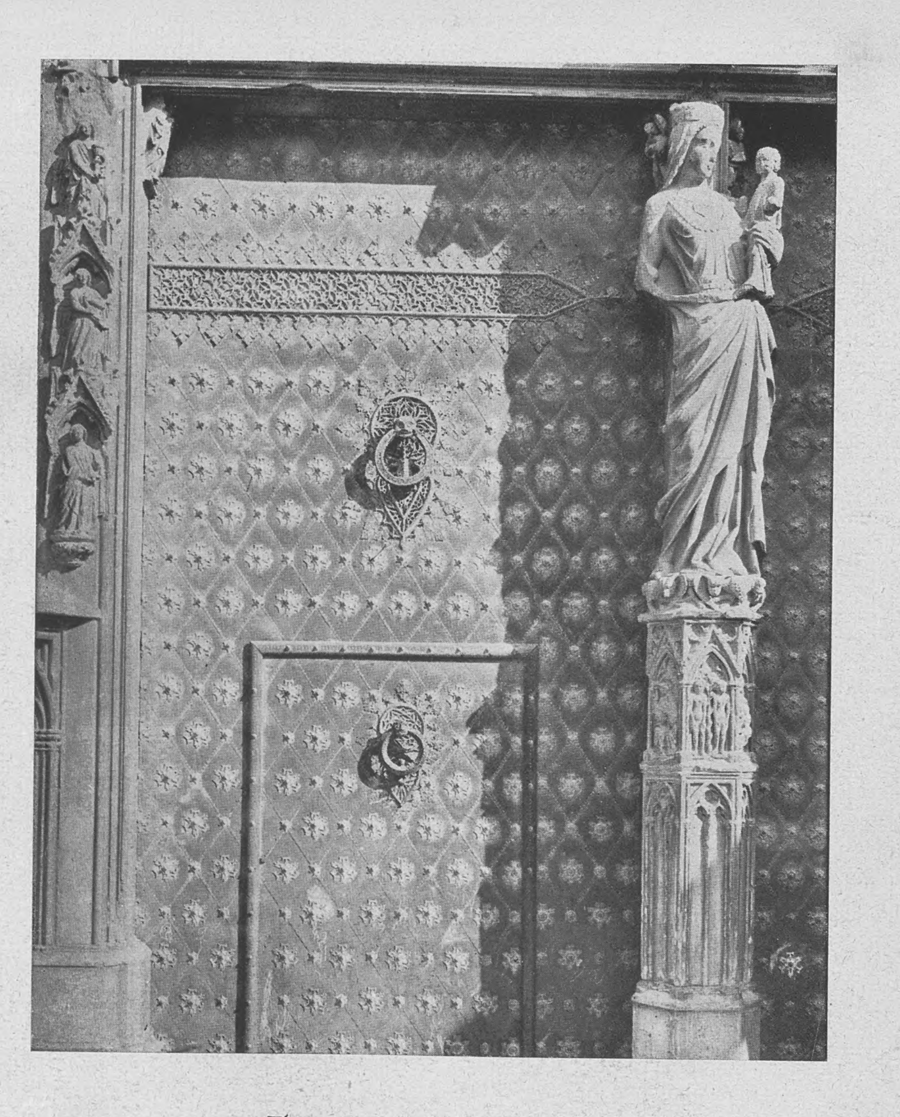
Mudéjares Gnadentor. Kupferbeschlagene Türflügel und Klopfer
⟨Umrahmung: Gipsdekor⟩
La puerta del perdon (1377), estilo mudéjar



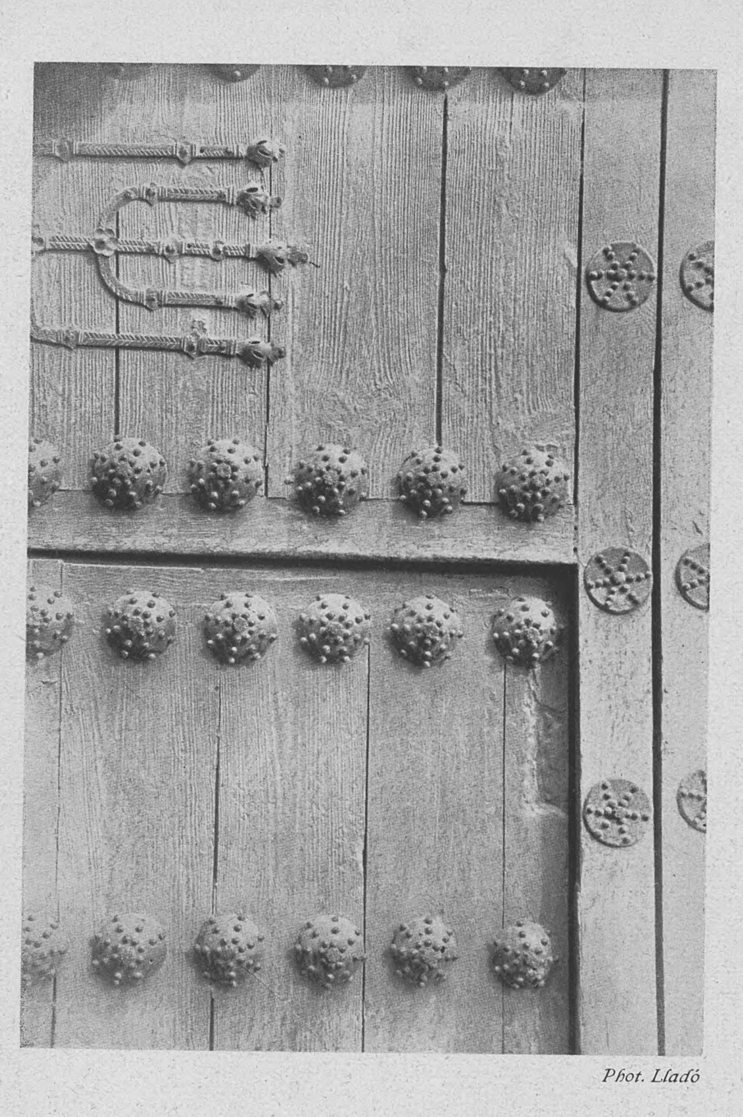
Phot. Laurent

Salamanca, Iglesia de S. Justo

Platereskes Portal. Tor mit Eisenbeschlägen und Türklopfern
Puerta en estilo plateresco



Tarragona, La Catedral
Spätgotische eisenbeschlagene Doppeltür mit Kupfernägeln und Türklopfern
Puerta de la Catedral. Trabajos en hierro. Estilo gótico, ultimo periodo (1510)



Phot. Lladó

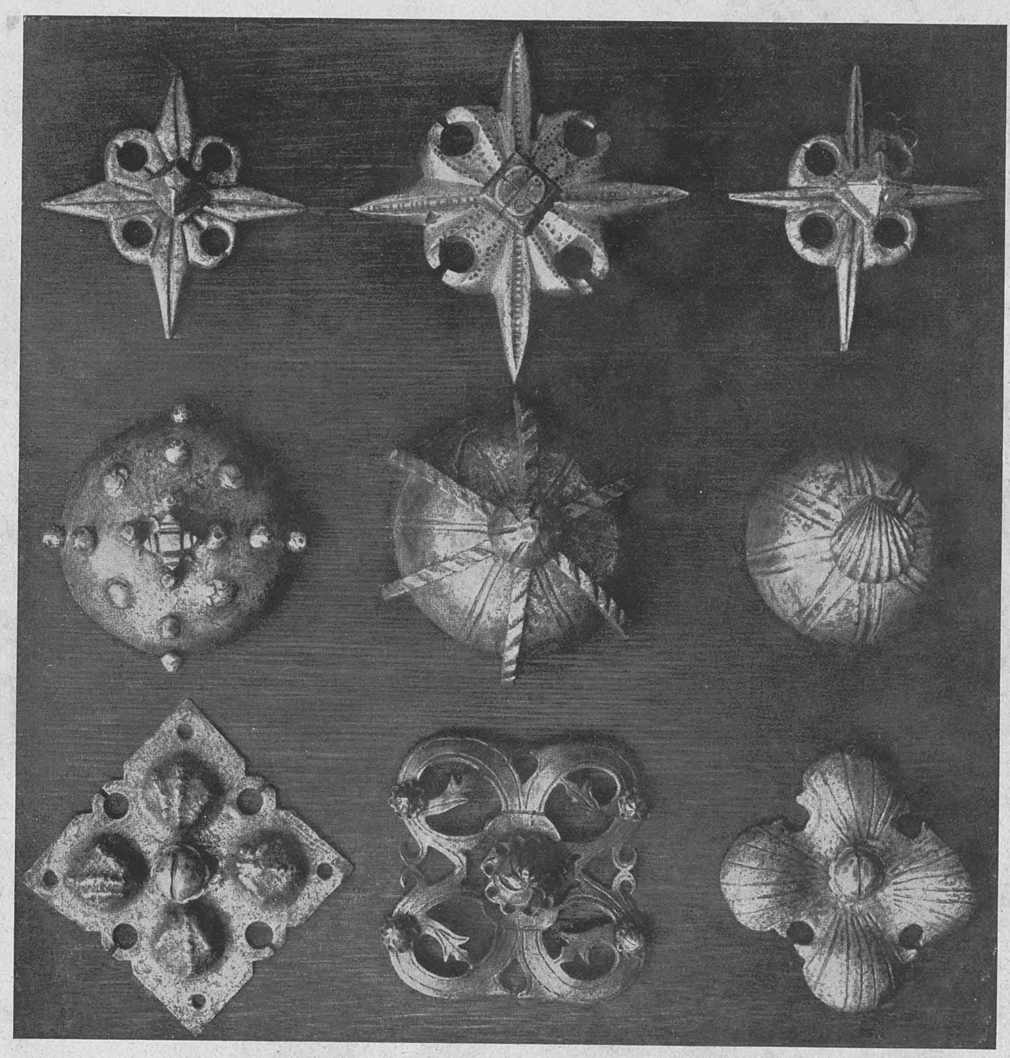
Avila
Gotischer Türbeschlag
Puerta con hierros góticos



Phot. Moreno

Toledo, Catedral

Renaissancetür mit Türklopfern ⟨Bronce⟩ *Puerta con llamador, estilo rinacimiento*

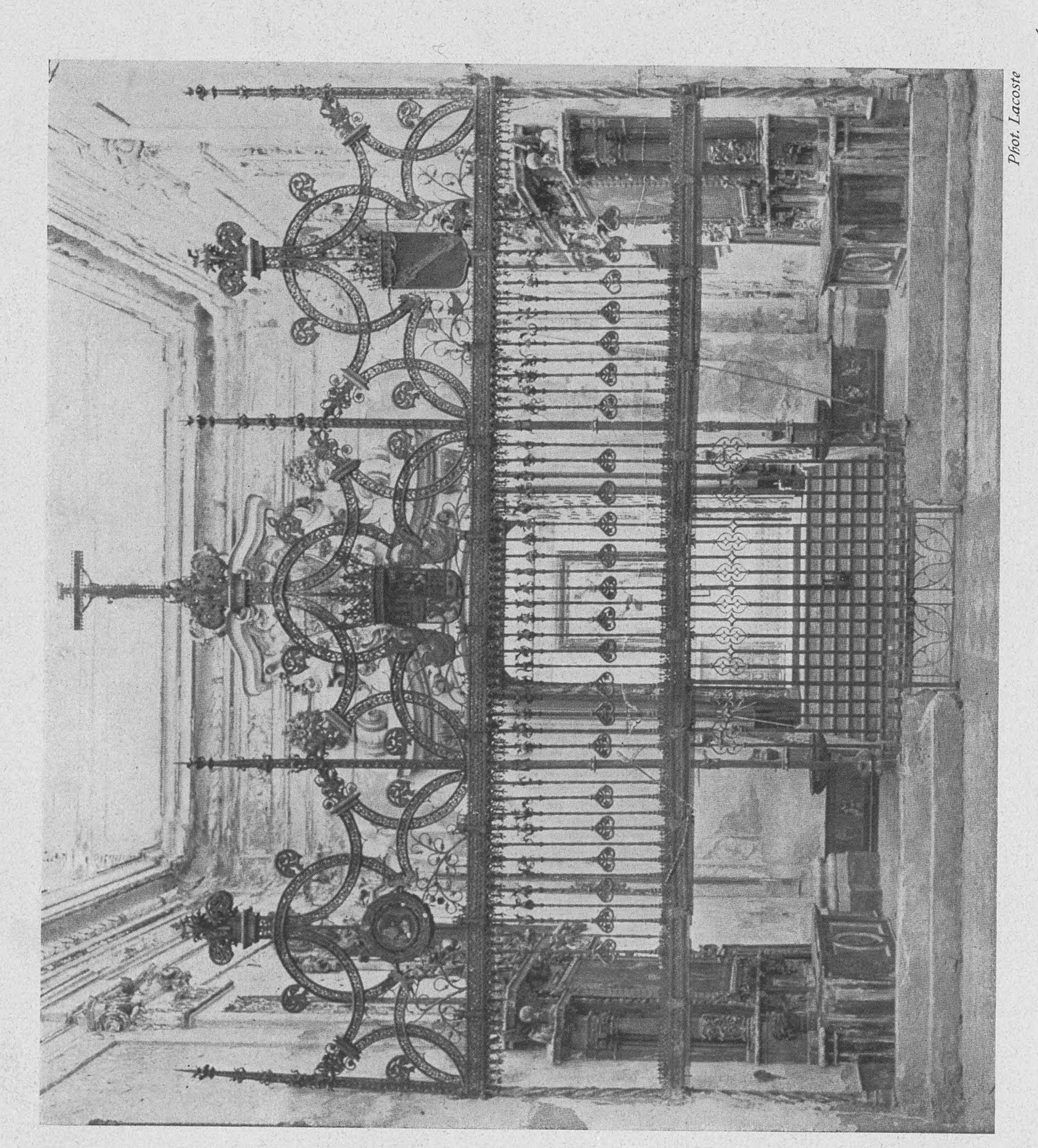


schmiedeeiserne Nägelköpfe von Türbeschlägen des späten XV. und des XVI. Jahrhunderts
Clavos en hierro labrado de puertas. Siglos XV. y XVI.



Links: Spätgotische emaillierte kupfervergoldete Büchse. Um 1500. Rechts: Romanisches emailliertes Kästchen. XIII. Jahrh.
Izquierda: Caja esmaltada con adamos de bronce dorado. Ultimos del siglo XV.
Derecha: Caja esmaltada con cabuchones preciosos. Siglo XIII.

Madrid, Don José Lázaro



Phot. Lacoste

Spätgotisches Schmiedeeisengitter der Klosterkirche

Paular, Cartuja

Reja. Estilo gótico, ultimo periodo



Phot. Laurent

Barcelona, Catedral

Gotisches Kapellengitter (Schmiedeeisen)

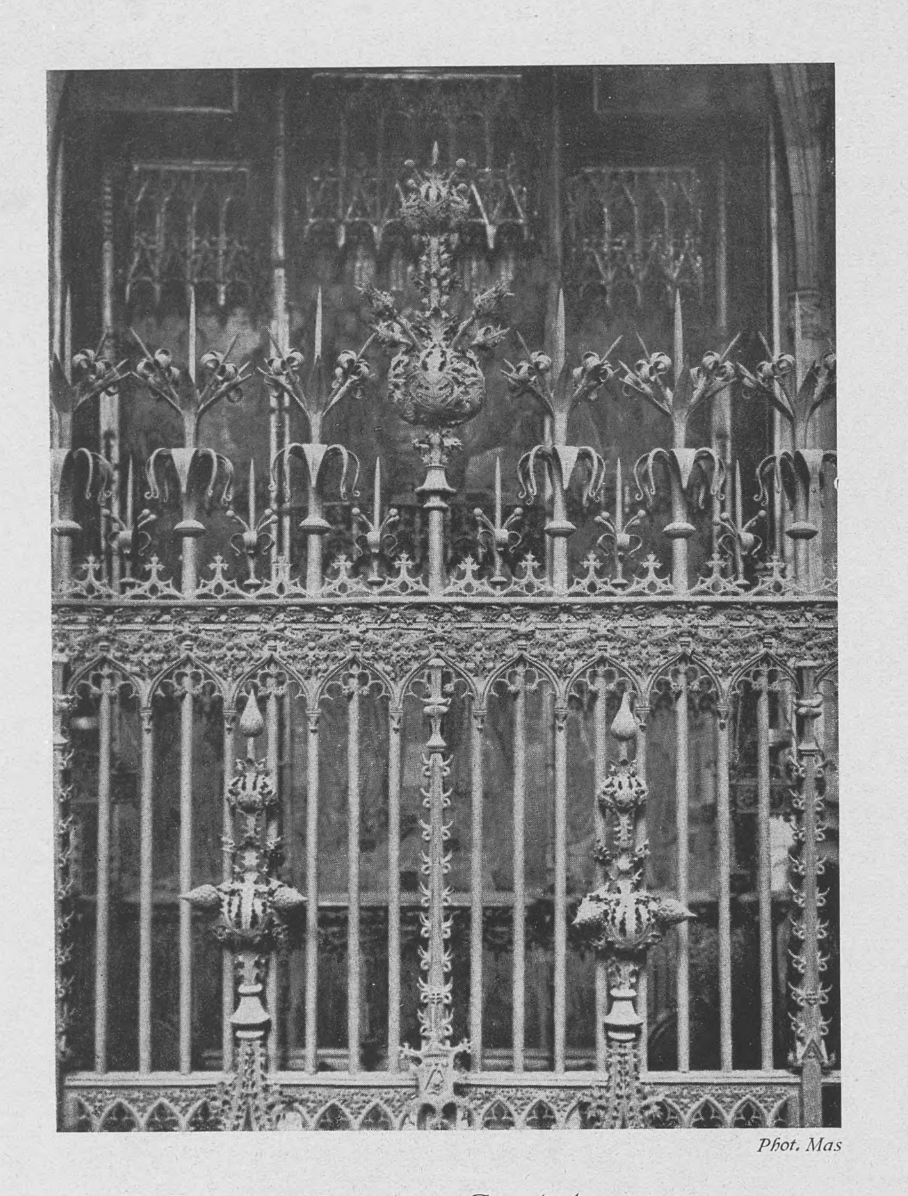
Reja de una capilla del Claustro. Estilo gótico

Phot. Moreno

Alcalá de Henares, La Magistral

Platereskes Kapellengitter

Reja de una capilla. Siglo XVI. primera mitaa



Phot. Mas

Barcelona, Catedral

Spätgotisches Gitter (Schmiedeeisen)

Reja en hierro labrado. Estilo gótico florido

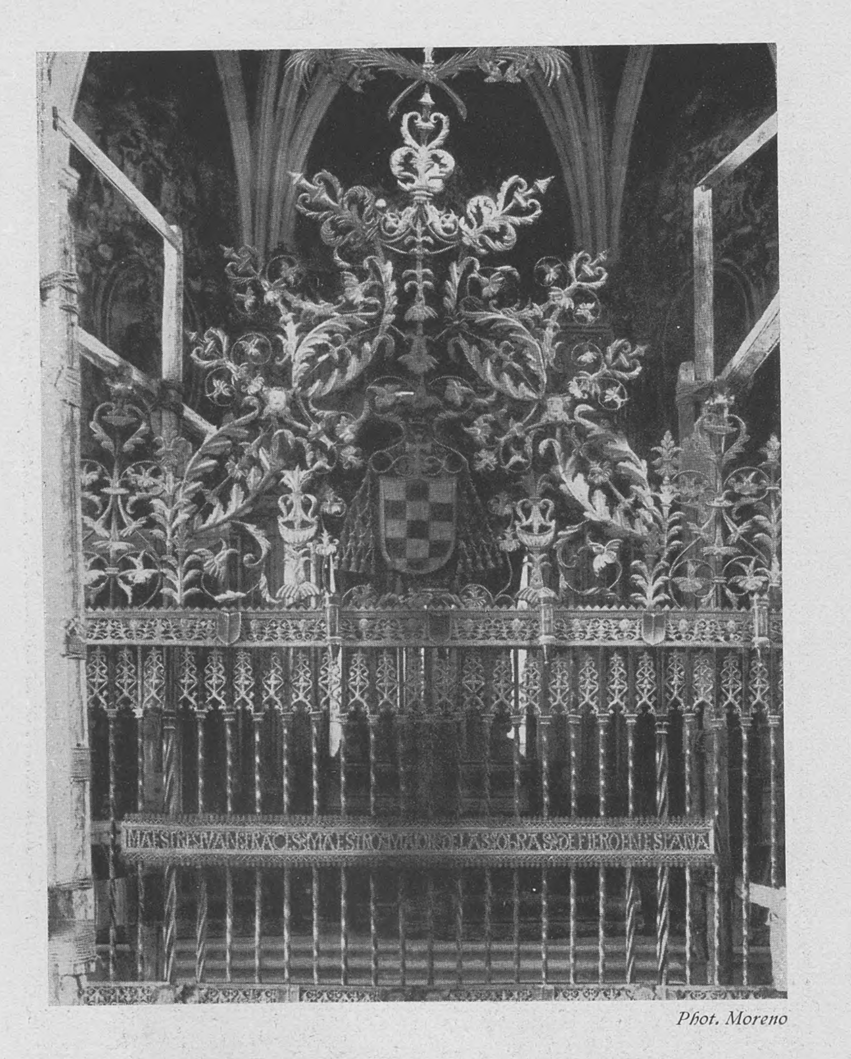


Phot. Mas

Huesca, Catedral, Capilla de Sa. Ana

Frühplatereskes Kapellengitter mit mudéjaren Nachklängen (1525)

Reja plateresca con recuerdos mudéjares por Arnau Guillem



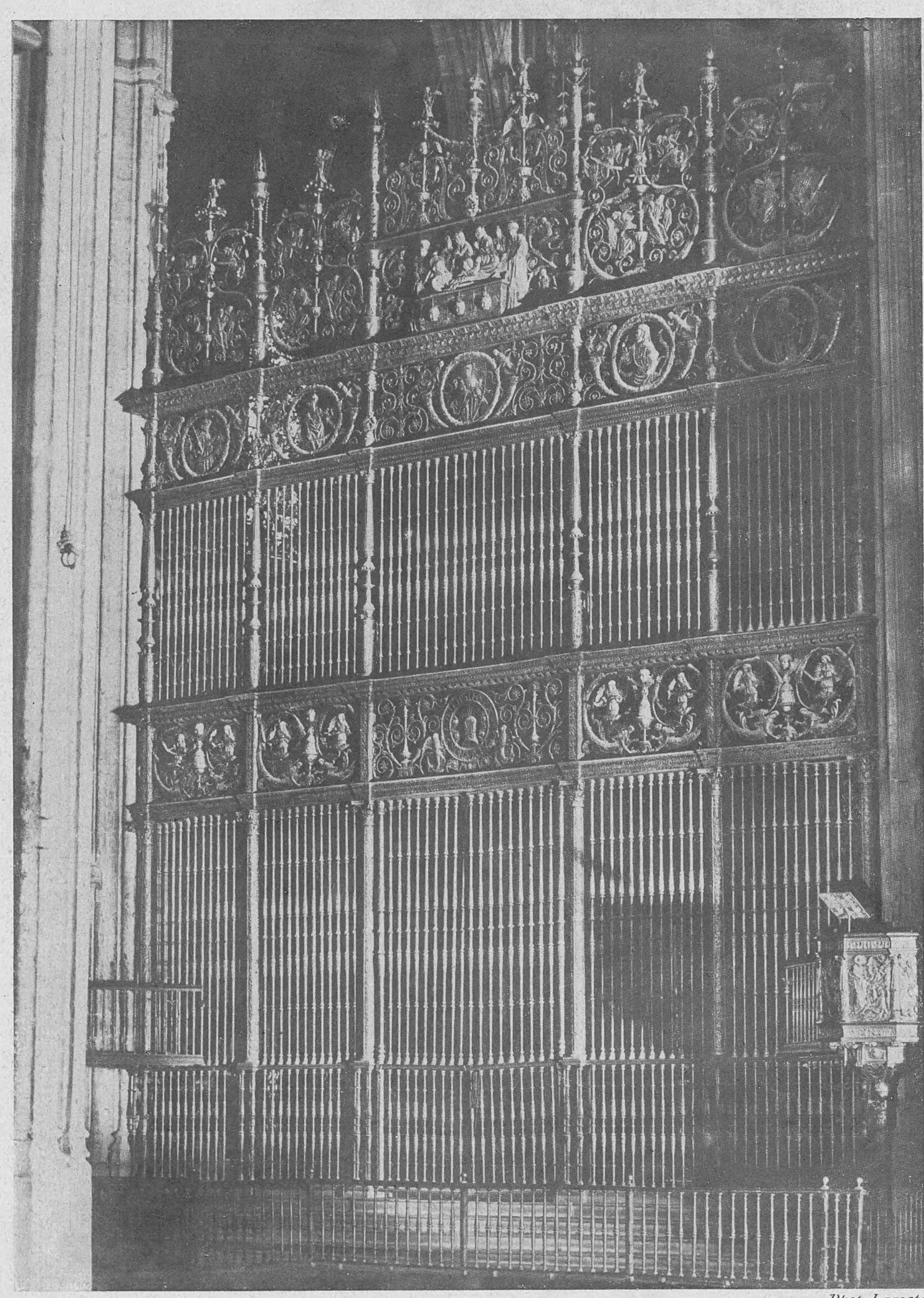
Phot. Moreno

Alcalá de Henares, La Magistral
Spätgotisches schmiedeeisernes Gitter des Altarhauses
Reja de la Capilla Mayor por Juan Francés



Phot. Lladó

Avila
Spätgotisches schmiedeeisernes Fenstergitter
Reja en hierro. Estilo gótico, ultimo periodo

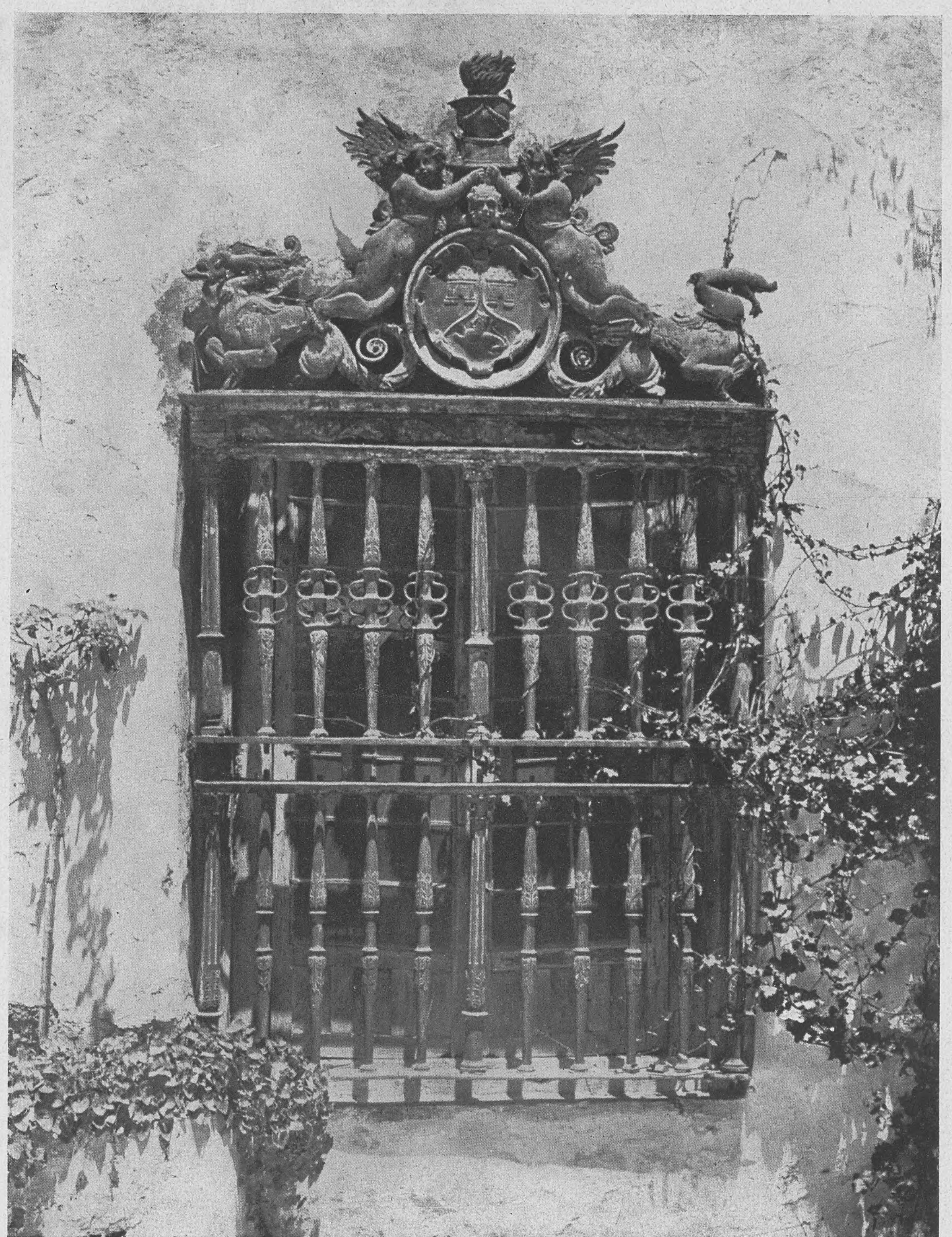


Phot. Lacoste

Sevilla, Catedral

Platereskes Schmiedeeisengitter des Altarhauses

Reja central de la Capilla Mayor. Estilo plateresco

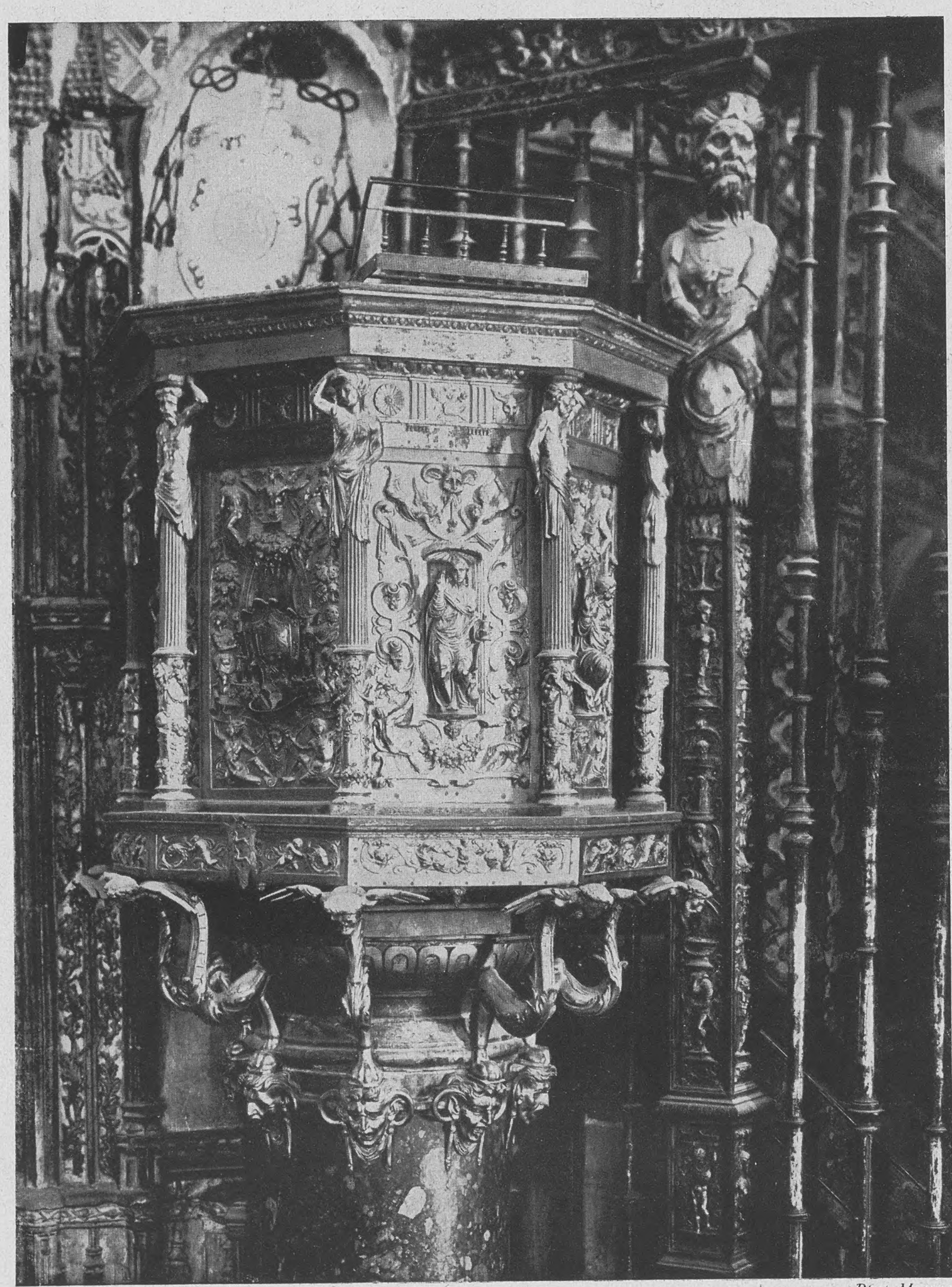


Phot. Moreno

Sevilla, Casa de Pilatos

Platereskes schmiedeeisernes Fenstergitter. Erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts

Reja de una ventana en el jardín del pretorio. Siglo XVI. primera mitad



Phot. Moreno

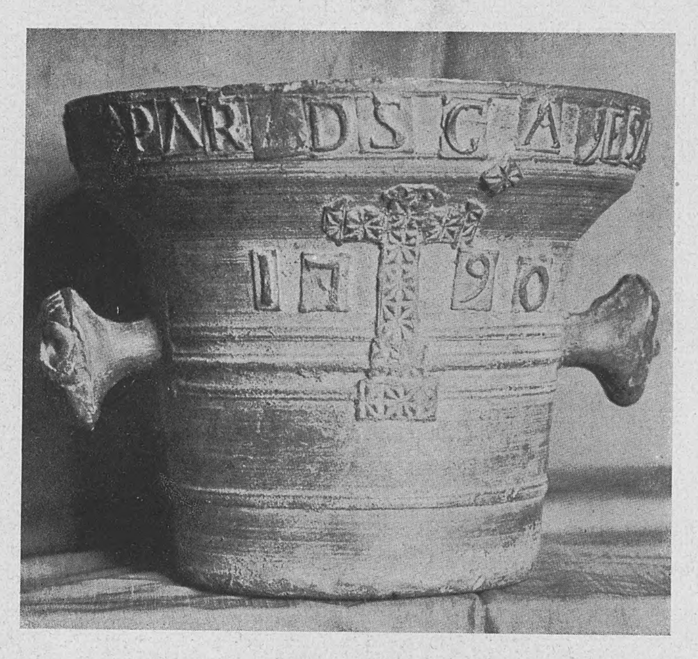
Toledo, Catedral

Renaissancekanzel. Eisen und Bronze (1543—52)

Pulpito en hierro y bronce por Francisco de Villalpando (1543—52)



Barcelona, Don Carlos Vallin
Gotischer Adler (Schmiedeeisen). XV. Jahrh.
Águila en hierro. Siglo XV.

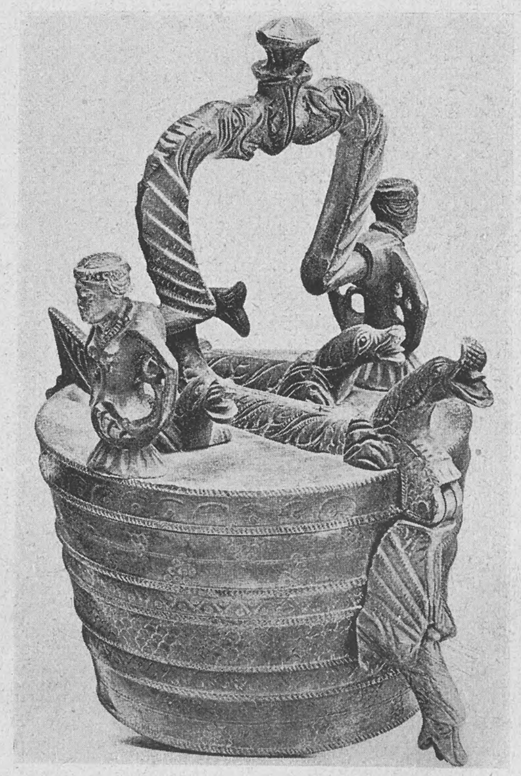


Barcelona, Don Carlos Vallin
Bronzemörser (1790)
Mortero de bronce



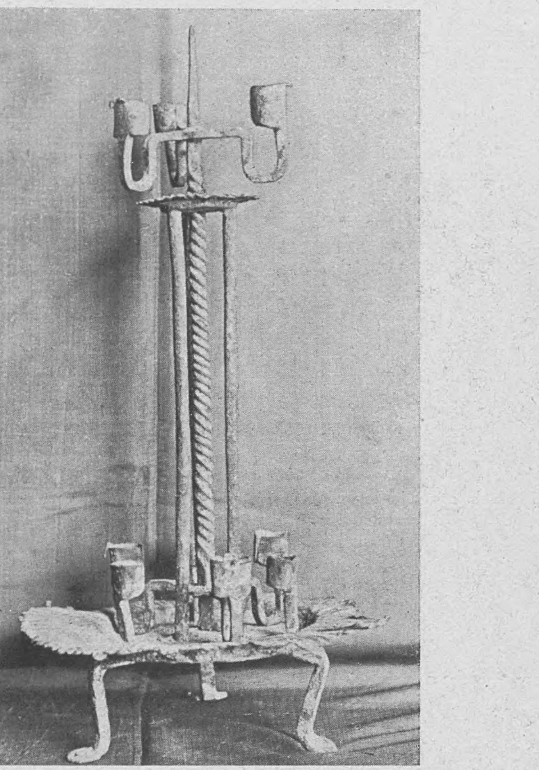
Phot. Hauser y Menet

Madrid, Don R. Sinobas
Spätgotisches Bronzegewicht (1492)
Marco de 32 libras. Estilo gótico florido

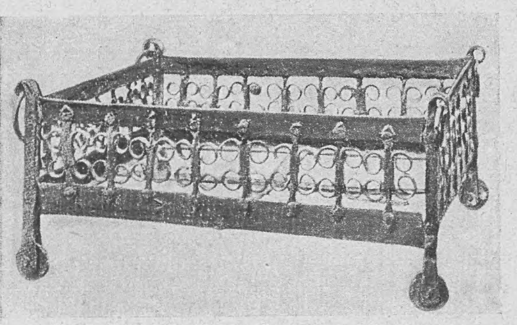


Phot. Hauser y Menet

Madrid, Don R. Sinobas
Bronzegewicht von 1609 nach gotischem Muster
Marco de 25 libras sigondo un modelo gótico



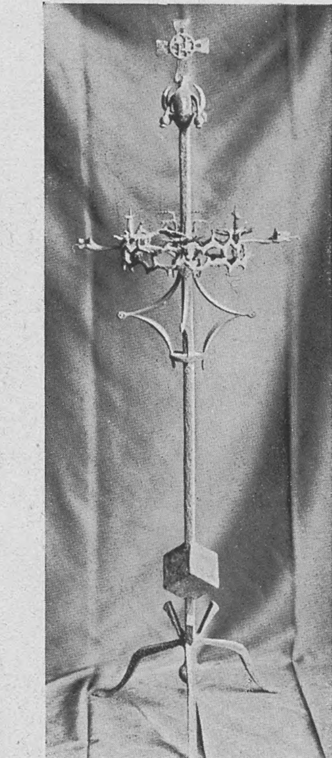
Barcelona, Don Carlos Vallin
Gotischer schmiedeeiserner Leuchter
Candelero gótico. Siglo XV.



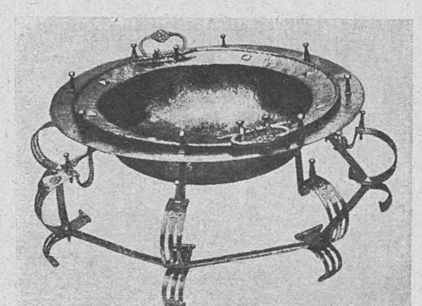
Cau Ferrat, Don Santiago Rusiñol
Spätromanisches schmiedeeisernes Kohlenbecken
Brasero románico. Fines del siglo XIII.

Madrid, Conde de Torrepalma
Spätgotisches Kohlenbecken mit Muscheldekor
Um 1500
Brasero gótico ultimo periodo

Burgos, Catedral
Plateresker Bronzekandelaber
XVI. Jahrhundert
Tenebrario de bronce plateresco
Siglo XVI.



Barcelona, Don Carlos Vallin
Schmiedeeiserner gotischer Kandelaber
Candelabro gótico de hierro. Siglo XV.



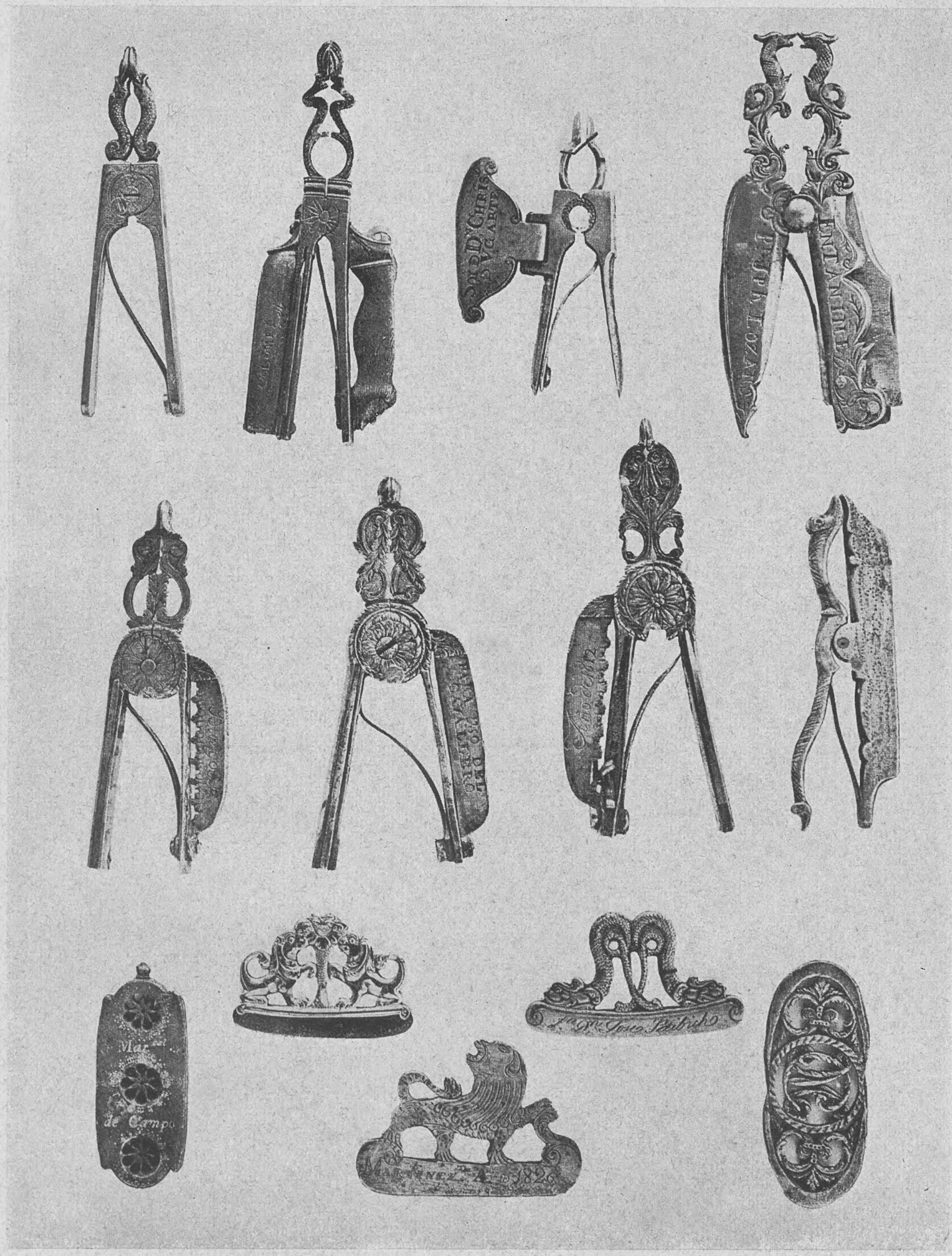
Madrid, Don José Lázaro
Kohlenbecken. XVI. Jahrhundert
Brasero. Siglo XVI.



Alcalá de Henares, Oratorio de S. Felipe
Barockes schmiedeeisernes Schloß. XVII. Jahrhundert
Cerradura. Siglo XVII.

Phot. Moreno

Alcalá de Henares, Magdalenenkloster
Barockes Schloß (1672)
Cerradura (1672)



Phot. Hauser y Menet

Madrid, Sammlung Don R. Sinobas

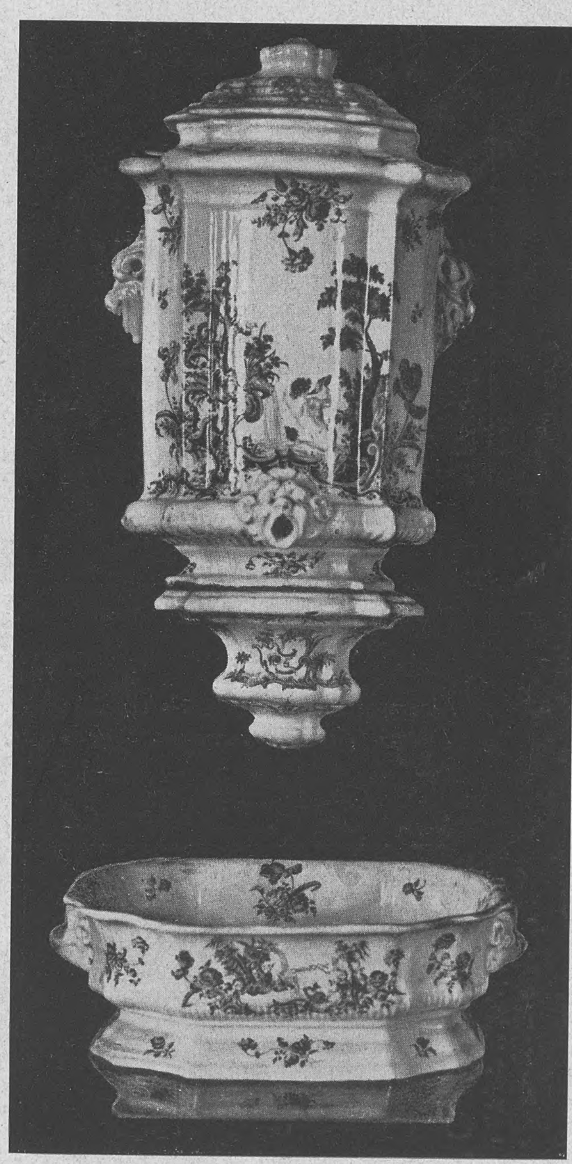
Lichtputzscheren (1800—30)

Chisques y eslabones



Phot. Roig

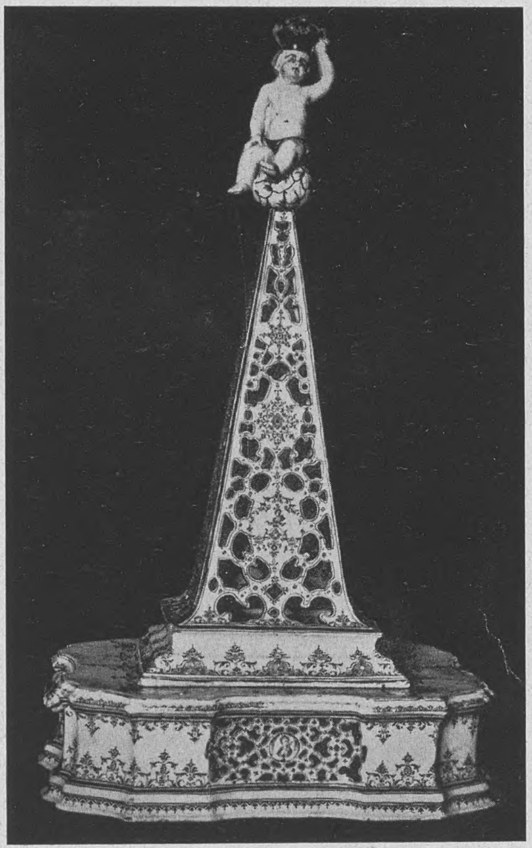
Alcoraporzellan. Polychromierte Plakette und Untertasse
Placa y mancerina de loza. Siglo XVIII.



Phot. Roig

Alcoraporzellan. Polychromiertes Waschgerät
Aguamanil policromado. Siglo XVIII.

Madrid, Don Felix Bois



Alcoraporzellan. Pyramide als Tischdekoration
Piramide de loza policromada. Siglo XVIII.

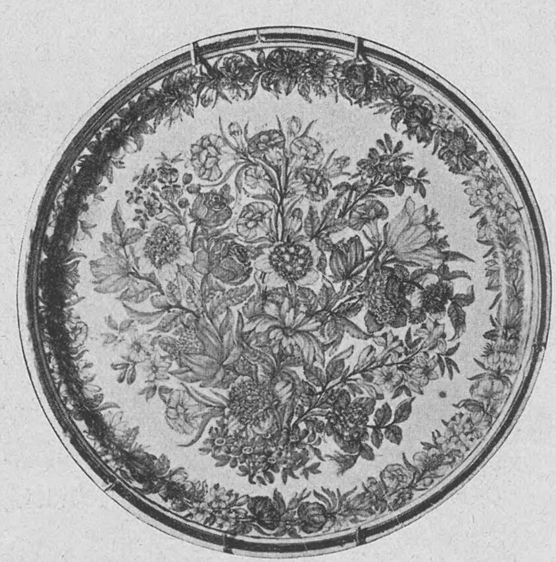


Alcorablumenvase mit Silberreflex
Florero de loza. Siglo XVIII.

Madrid, Don Felix Bois



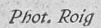
Madrid, Conde de las Almenas
Alcorakeramik. Apothekertopf. Blauer Dekor
Jarro de botica de loza.
Siglo XVIII.



Barcelona, Colección Güell
Alcoraschüssel mit farbigem Dekor
Salvilla de fino decorado en varias tonalidades. Siglo XVIII.



Madrid, Conde de las Almenas



Phot. Roig

Alcoraporzellan. Galante Gruppe in Weiß und polychromierte Schüsseln

Busto galante en blanco y fuentes de porcellana policromada. Siglo XVIII.



Madrid, Don Felix Bois

Phot. Roig

Alcoraporzellan. Büsten und polychromierte Vasen

Bustos y jarrones policromados, predominando el blanco. Siglo XVIII.



Madrid, Don Felix Bois

Phot. Roig

Alcoraporzellan. Schüsseln und Blumentöpfe

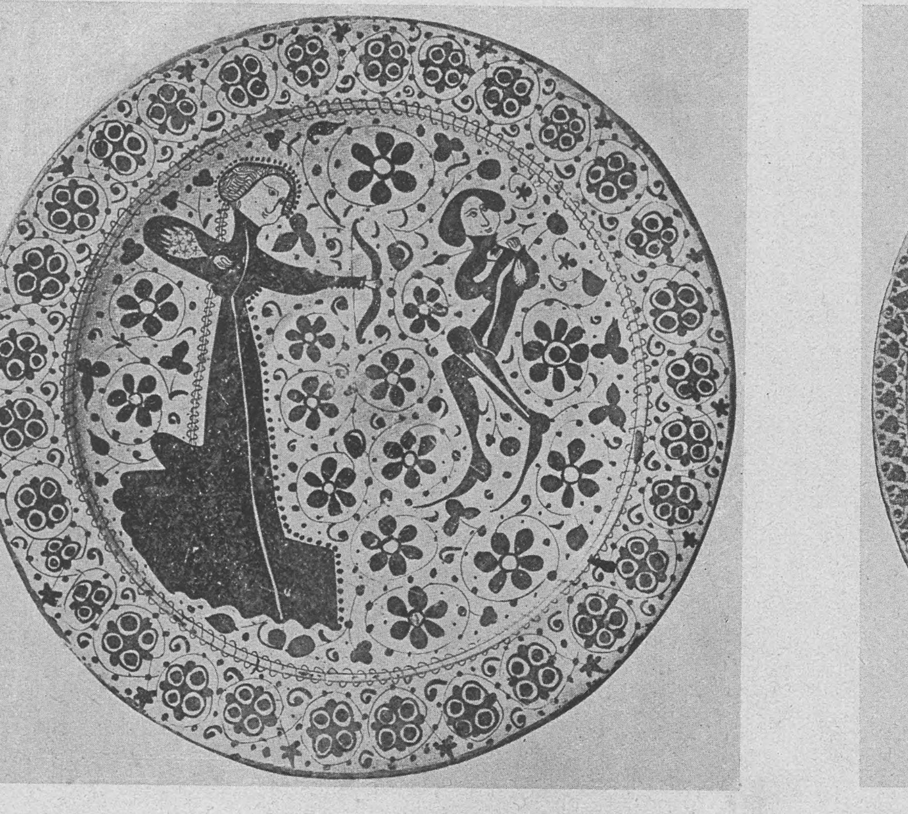
Fuentes y floreros. Siglo XVIII.



Früher Barcelona, M. Paul Tachard

Hispano-moreske Apothekertöpfe mit blauem Dekor und Metallglanz. Manises. Erste Hälfte des XV. Jahrhunderts

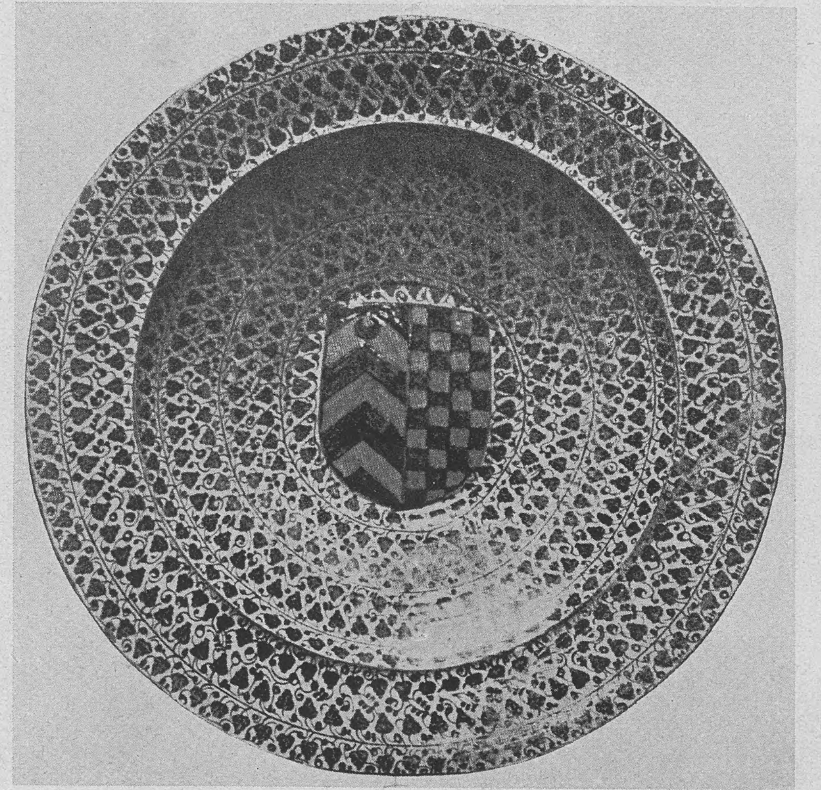
Botes de botica hispano-moriscos, decoración azul y reflejo metálico. Manises. Primera mitad del siglo XV.



Paris, Louvre

Hispano=moreske Platte mit figuraler Szene. Dekor blaßgold auf elfenbeinweiß. Metallglanz. Manises. Anfang des XV. Jahrhunderts

Plato cerámica hispano=moresca. Manises
Principios del siglo XV.



Nach van de Put

Früher London, Kunsthandel

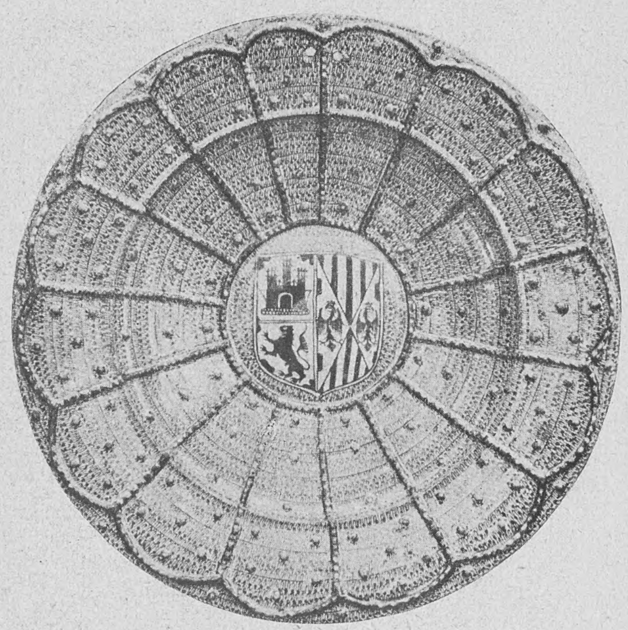
Hispano=moreske Platte mit Weinlaubdekor und Wappen von Isabel, Gemahlin des Marschalls Philipp de Crèvecoeur (gest. 1494). Valencia

Cerámica hispano=moresca. Valencia. Decoración con hojas de vid y escudo de Doña Isabel, mujer del mariscal des Cordes



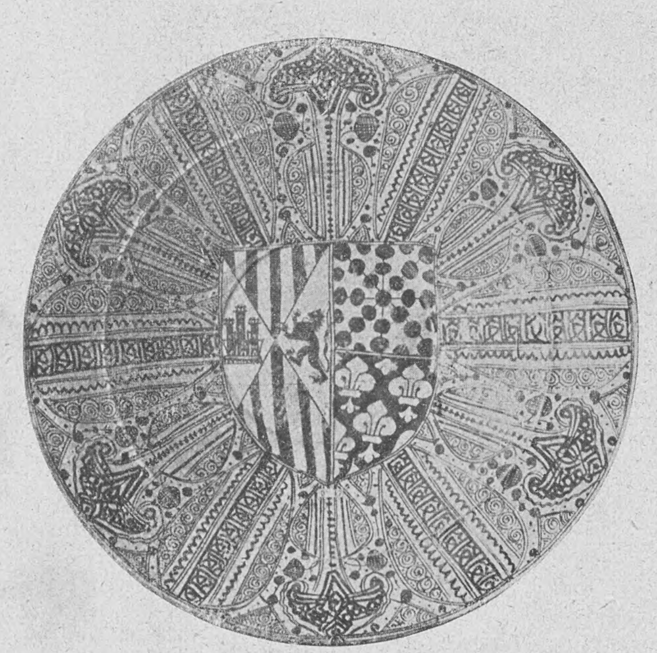
Nach van de Put

Früher London, Kunsthandel
Rückseite der Crèvecoeurplatte (s. S. 145)
Revés del plato p. 145



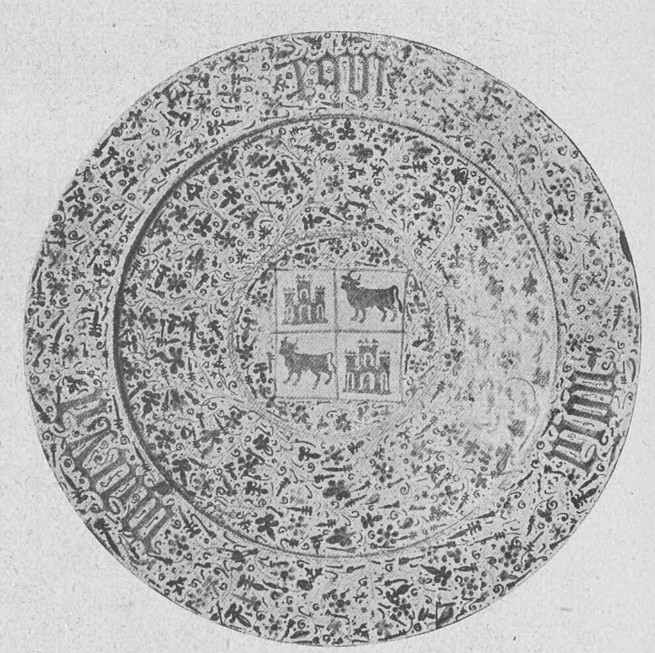
Nach van de Put

London, South Kensington Museum
Hispano=moreske Platte. Anfang des XVI. Jahrh.
Cerámica hispano=moresca. Valencia



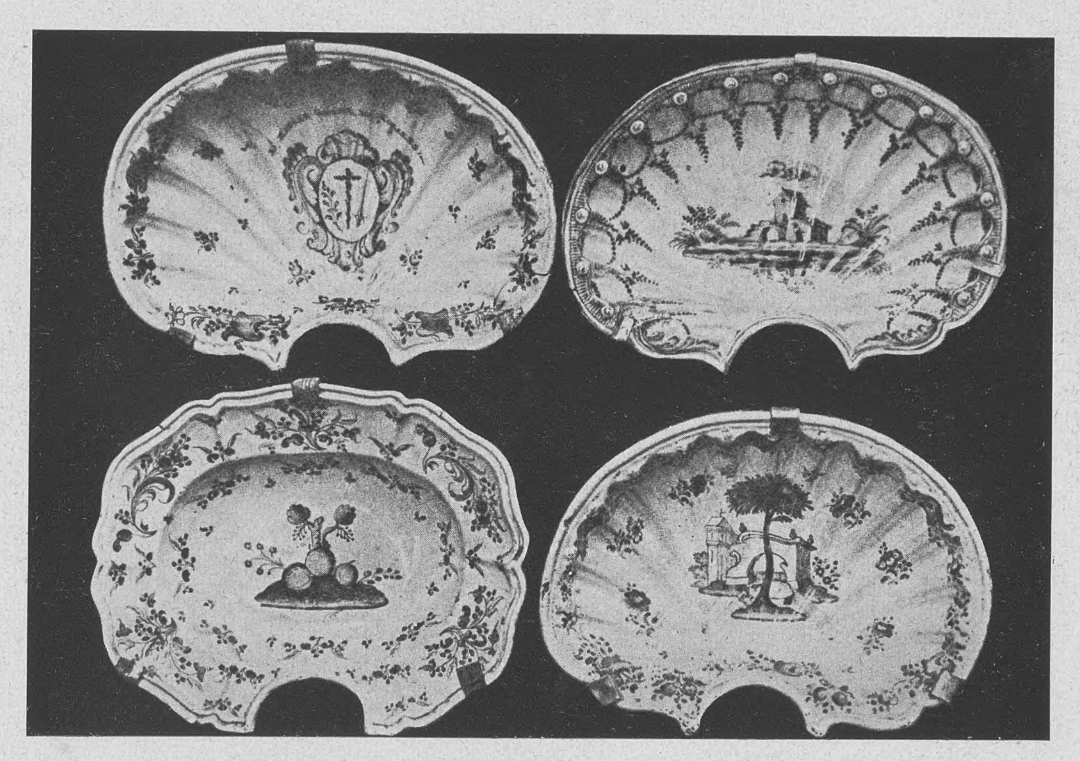
Nach van de Put

Sèvres, Musée Céramique
Hispano=moreske Platte. Spiral= und Schriftzeilendekor
Cerámica hispano=moresca. Siglo XV. Valencia



Nach van de Put

London, South Kensington Museum
Hispano=moreske Platte. Kleinblätteriger Dekor. XV. Jahrh.
Cerámica hispano=morseca. Valencia

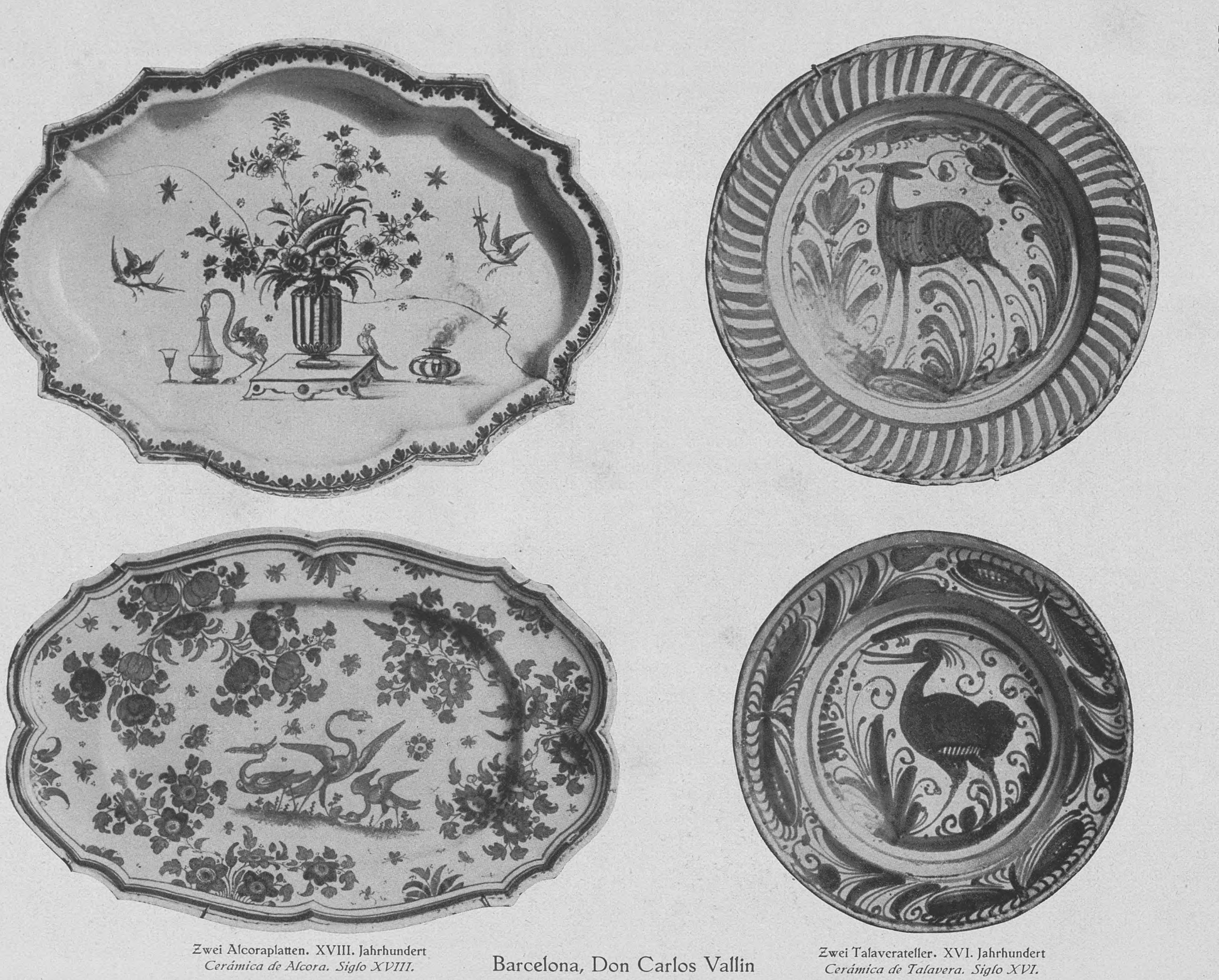


Talaverakeramik mit Alcoradekor. XVIII. Jahrhundert. Polychrome Barbierschüsseln
Cerámica de Talavera. Bacías de barbero pintadas al estilo de Alcora. Ultimos del siglo XVIII.



Talaverakeramik. XVIII. Jahrhundert. Weihwasserbecken mit den Wappen verschiedener kirchlicher Orden
Cerámica de Talavera. Siglo XVIII. Pilillas para agua bendita

Madrid, Don Platon Páramo



Zwei Alcoraplatten. XVIII. Jahrhundert
Cerámica de Alcora. Siglo XVIII.

Barcelona, Don Carlos Vallin

Zwei Talaverateller. XVI. Jahrhundert
Cerámica de Talavera. Siglo XVI.



Cerámica de Talavera. Siglo XVII.

Obere Reihe: Gefäß aus der Eskorial-Apotheke, der blaue Grund mit dem Schwamm behandelt. — Blaudekorierte Deckelvase ⟨Madrid, Conde de Casal⟩. — Polychromer Krug des XVI. Jahrhunderts ⟨Barcelona, Don Luis Plandiura⟩. Untere Reihe: Weinkrug mit Jagdszenen. — Zwei doppelhenkelige Vasen ⟨Madrid, Don Felix Bois⟩

I. Bote de botica del Escorial, decorada a la esponja. — Jarron. — Cántaro policromado del siglo XVI. II. Jarra vinera y dos jarrones



Talaverakeramik. Kleine Schüssel. Ende des XVII. Jahrhunderts
Cerámica de Talavera. Fuente. Fines del siglo XVII.



Talaverakeramik. Teller. XVII. Jahrhundert
Cerámica de Talavera. Plato. Siglo XVII.

Madrid, Sammlung J. Weissberger

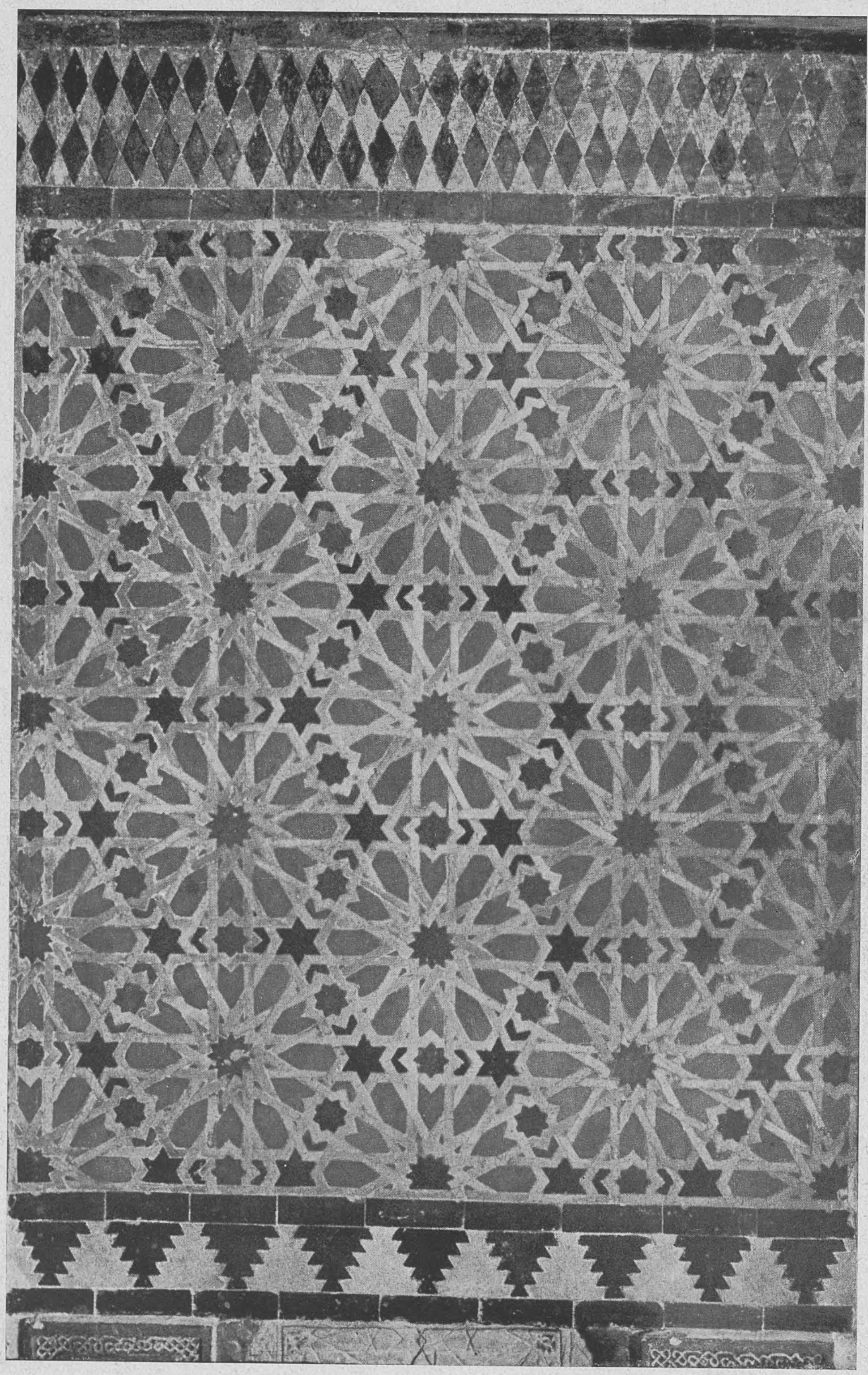


Talaverakeramik. Schüssel. Um 1700
Cerámica de Talavera. Fuente. Fines del siglo XVII.



Talaverakeramik. Teller. XVII. Jahrhundert
Cerámica de Talavera. Plato. Siglo XVII.

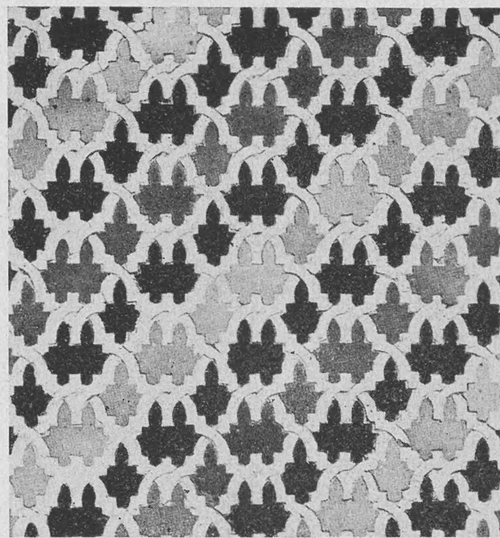
Madrid, Sammlung J. Weissberger



Phot. Lacoste

Sevilla, Alcázar, Patio de las Doncellas

Wandfliesen, maurisches Sternmuster *Alicatados (1369—79)*

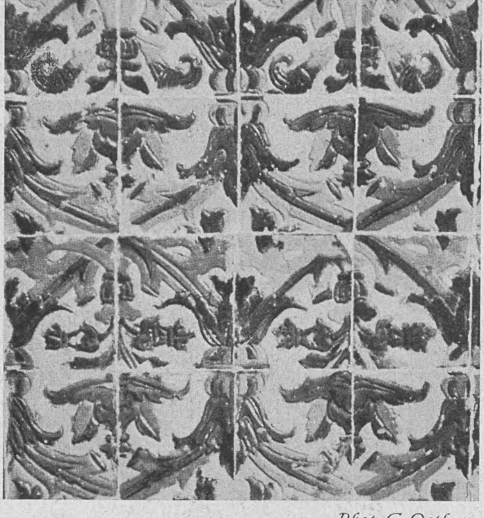


Phot. Hauser y Menet

Granada, Alhambra

Maurisches Fliesenwerk mit weißen Bändern. XIV. Jahrh.

Mosáicos de alíceres de piezas curvas con cinta blanca

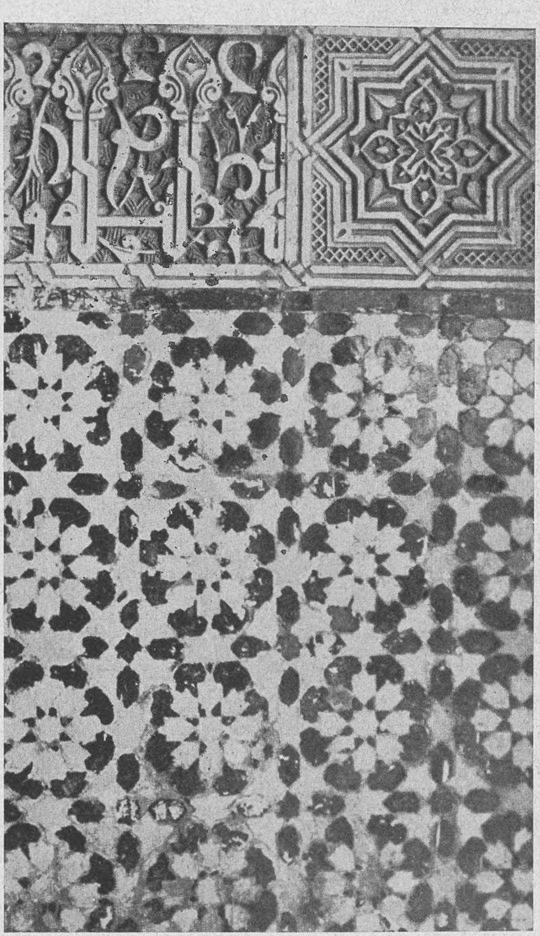


Phot. G. Osthaus

Hagen, Folkwangmuseum

Sevillaner Fliese. Granatapfelmuster. XVI. Jahrh.

Azulejo sevillano (cuenca)

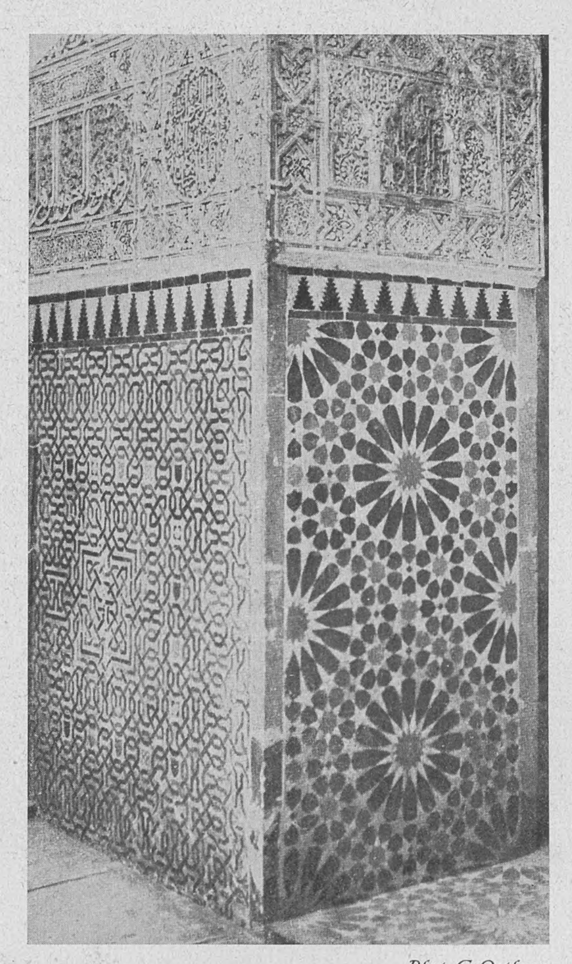


Phot. G. Osthaus

Granada, Alhambra

Maurische Sternmusterfliesen. XIV. Jahrh.

Mosáicos de alíceres de rosetones

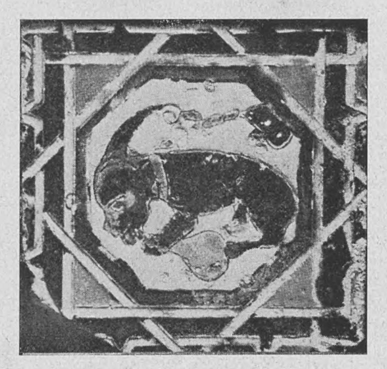


Phot. G. Osthaus

Granada, Alhambra

Fliesensockel. Sternmuster und Bandwerk. XIV. Jahrh.

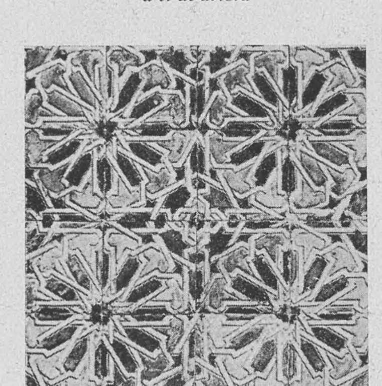
Mosáicos de alíceres de rosetones



Gotisches Azulejo mit Tiermotiv
Drittes Viertel des XV. Jahrhunderts
Azulejo de la transición de cuerda seca á el de arista



Fliesen mit den Wappen der Familien Fernández de Córdoba und Zúñiga
Letztes Viertel des XV. Jahrhunderts
Azulejos de arista para piso de balcón o techo con los blasones de los apellidos Fernández de Córdoba y Zúñiga



Madrid, Coleción Osma

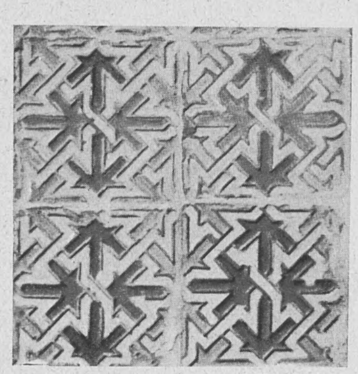
Sternmuster Azulejo in Cuerdasecatechnik
XV. Jahrhundert
Azulejo de cuerda seca. Siglo XV.



Phot. G. Osthaus

Hagen, Folkwangmuseum

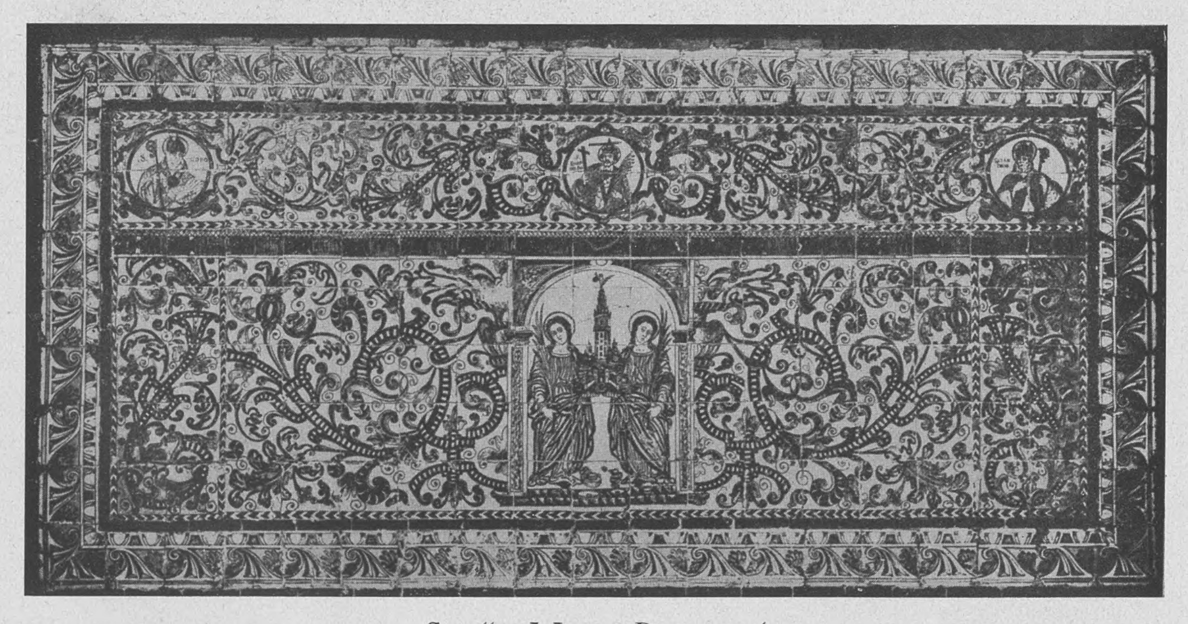
Sevillaner Renaissance-Wappenfliese
Azulejo sevillano con escudo arzobispal Siglo XVI.



Phot. G. Osthaus

Hagen, Folkwangmuseum

Azulejo mit Hahnenfußmuster
XV. Jahrhundert. Cuerdasecatechnik
Azulejo de cuerda seca. Siglo XV.



Sevilla, Museo Provincial

Altarvorsatz aus Sevillaner Renaissancefliesen. XVI. Jahrhundert
Frontal de altar, imitando tela bordada. Azulejos estilo de Niccolo Pisano



Phot. Mas

Barcelona, Museo

Gotisches lederüberzogenes Kästchen. XV. Jahrhundert

Arqueta gótica. Decoración en cuero labrado. Siglo XV.



Heilige Familie. Lederarbeit. Ende des XVII. Jahrhunderts
Sagrada Familia. Cuero labrado. Ultimo cuarto del siglo XVII.



Die Hoffnung. Lederarbeit in platereskem Stil, die Figur in Bronce
Spes. Cuero labrado estilo plateresco. Siglo XVI.

Madrid, Don José Weissberger



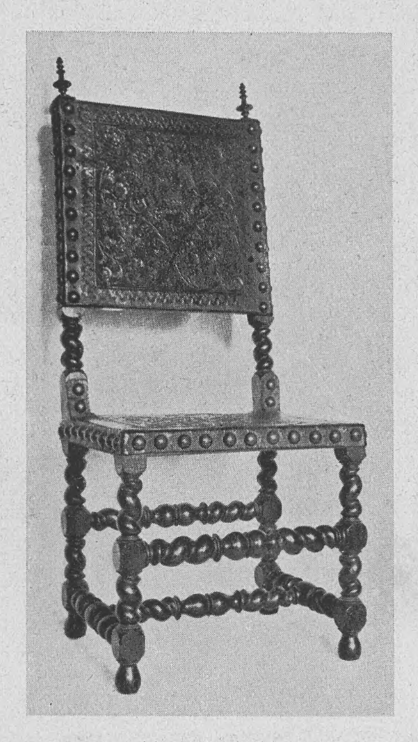
Madrid, Don José Weissberger

Polychromierte Lederflügel eines Barockspiegels. XVII. Jahrhundert. Reliefarbeit. Links Außenansicht. Rechts Innenansicht

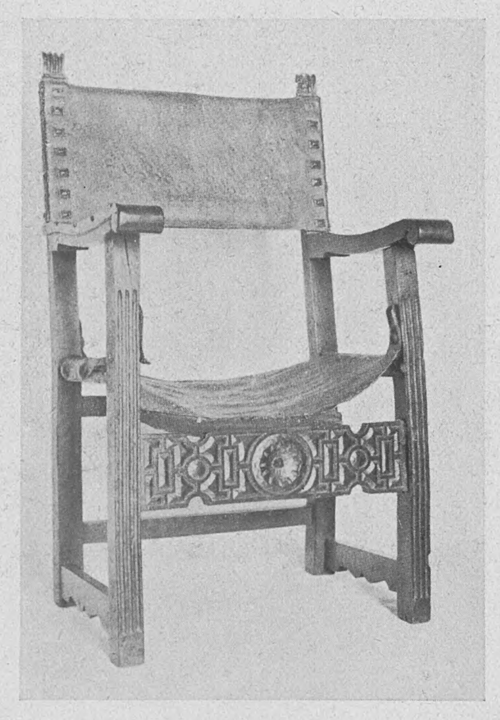
Puertas de un espejo en cuero labrado y polycromado. Siglo XVII. Izquierda: Vista exterior. Derecha: Vista interior



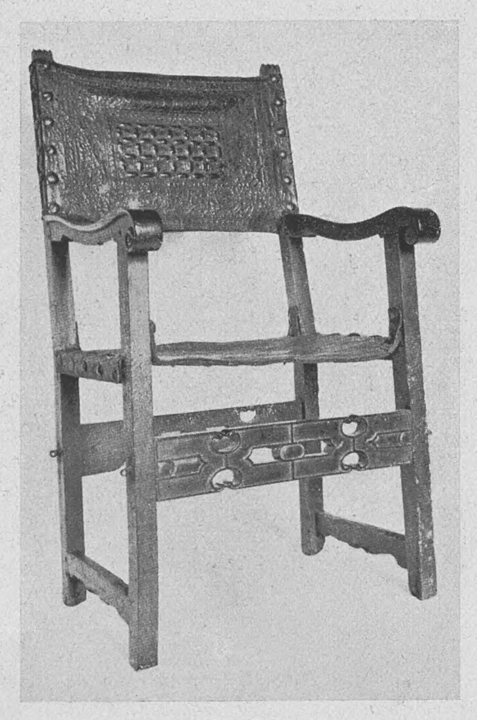
Sessel mit Lederbezug. XVI. Jahrhundert
Sillon; respaldo y asiento de cuero



Barockstuhl mit Lederbespannung
Silla. Siglo XVII.



Sessel mit Lederbespannung. XVI. Jahrhundert
Sillon; asiento y respaldo de cuero

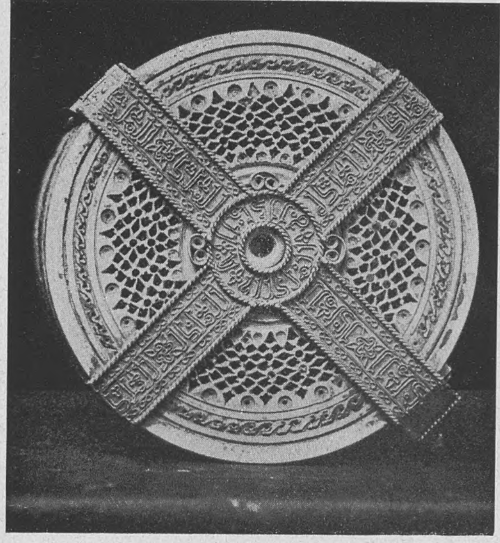


Sessel mit Lederbespannung. XVI. Jahrhundert
Sillon; asiento y respaldo de cuero. Siglo XVI.

Madrid, Don José Weissberger



Nach Bertaux



Nach Bertaux

Zaragoza, La Seo

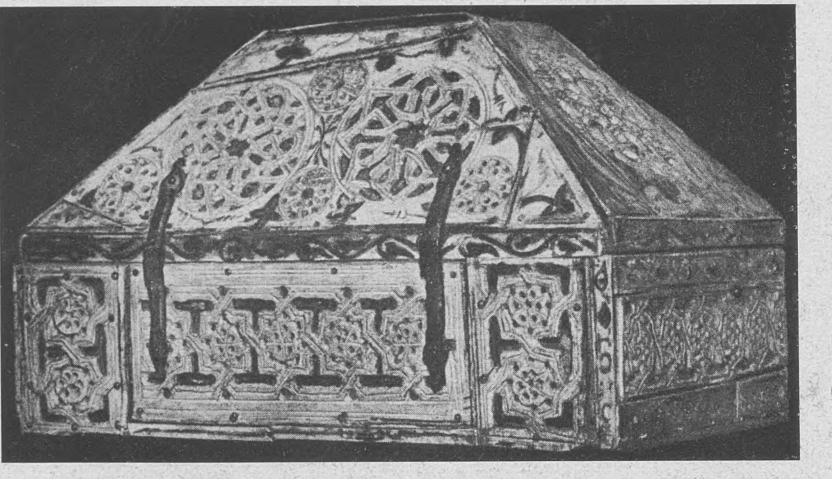
Maurische Elfenbeinbüchse mit vergoldeter Silbermontierung, filigranverziert. XIV. Jahrhundert
Caja circular morisca de marfil montura de plata dorada. Siglo XIV. La cerradura del siglo XV.



Nach Bertaux

Pamplona, Catedral

Maurischer Elfenbeinkasten mit dem Namen Abdelmelics, Sohn von Almansor (1005) mit weltlichen Szenen. Cordobeser Arbeit unter sassanidischem Einfluß
Arquilla árabe; marfil con el nombre de Abdelmelic el Modafer (1005). Arte cordobes bajo influencia persa-sassanida



Hispano=arabisches Elfenbeinkästchen
XIII. Jahrhundert
Arqueta de marfil. Siglo XIII.



Gotisches Holzkästchen, überzogen mit getriebenen (?) Kupferplatten
Ende des XIV. Jahrhunderts
Cofrecito gótico, cubierto de blancha de cobre



Gotisches Reliquienkästchen, Silber, zum Teil vergoldet, und Email
Die Löwen vergoldetes Holz. Barcelona. XV. Jahrhundert
Arca=relicario de plata con esmaltes translucidos. Barcelona



Holzkästchen, mit getriebenen vergoldeten Kupferplatten beschlagen
Arqueta eucarística recubierto de planchas de cobre doradas y repujadas. Siglo XVI.

Vich, Museo Episcopal

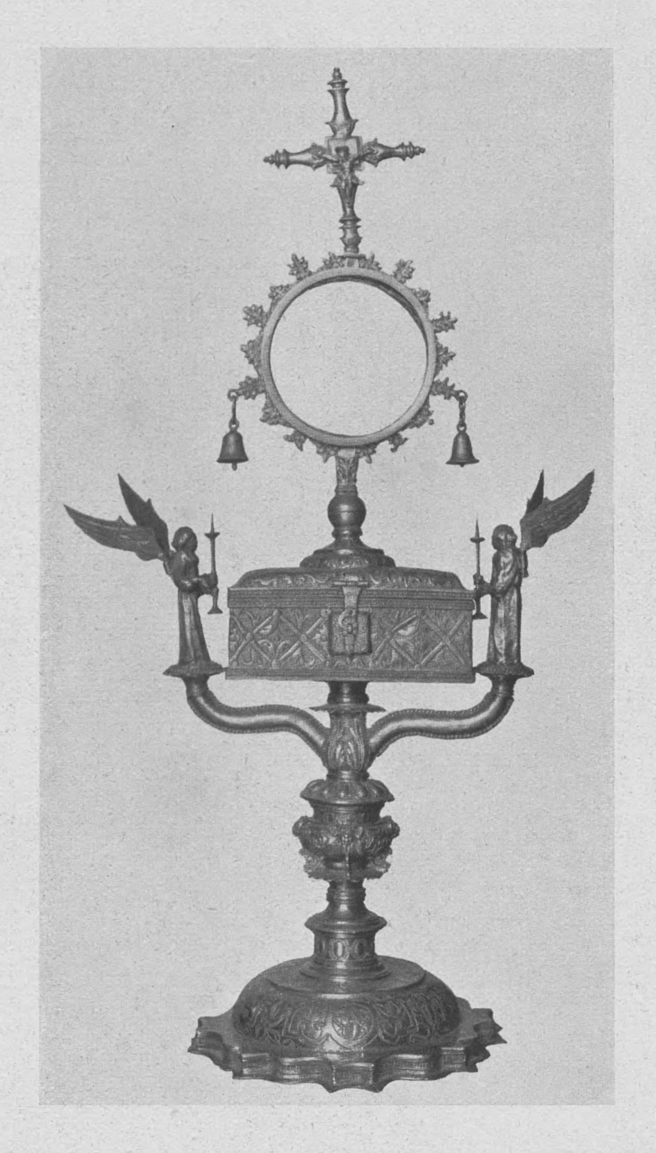


Burgos, Museo

Altarvorsatz in Limogesararbeit. Ende des XII. Jahrhunderts. Aus Kloster S. Domingo de Silos

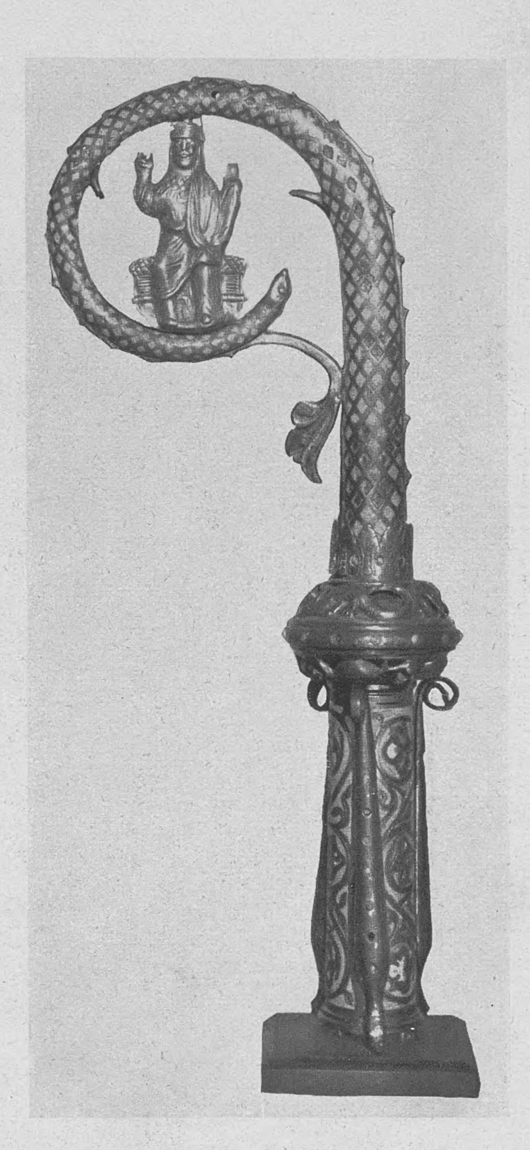
Frontal en esmalte procediente de S. Domingo de Silos. Ultimos del siglo XII.

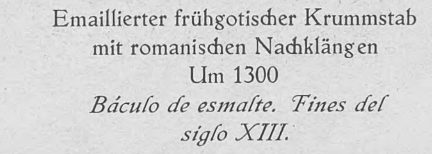
Frühplateresker Krummstab
Anfang des XVI. Jahrhunderts
Báculo de la Abadesa de las Huelgas de Burgos. Estilo Cisneros. Principios del siglo XVI.



Spätgotische Kustodie. Vergoldetes Silber. XVI. Jahrhundert
Custodia estilo gótico. Plata dorada. Siglo XVI.

Madrid, Don José Lázaro





Emaillierter frühgotischer Krummstab
mit romanischen Nachklängen
Um 1300
Báculo de esmalte. Fines del siglo XIII.

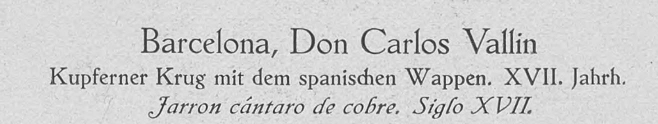


Nach Bertaux

Zaragoza, S. Pablo

Renaissancekanne. Silber vergoldet. Mit Zaragozaner Stempel

Jarra de plata dorada. Siglo XVI. Punzón de Zaragoza



Barcelona, Don Carlos Vallin

Kupferner Krug mit dem spanischen Wappen. XVII. Jahrh.

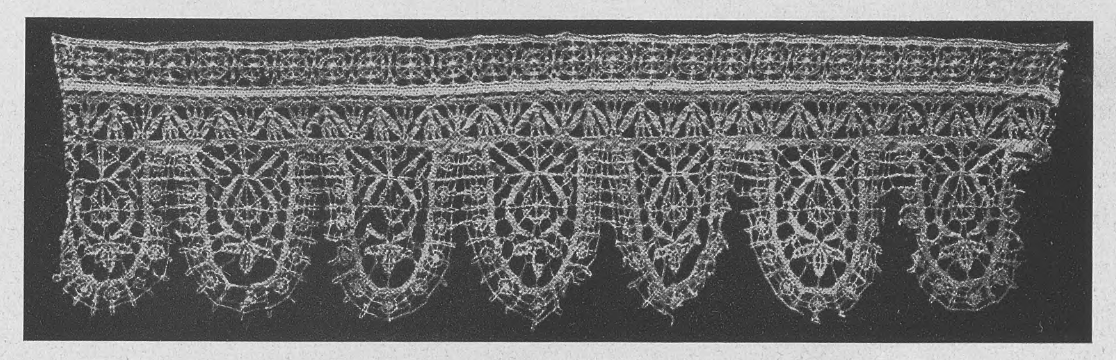
Jarron cántaro de cobre. Siglo XVII.



Nach Bertaux

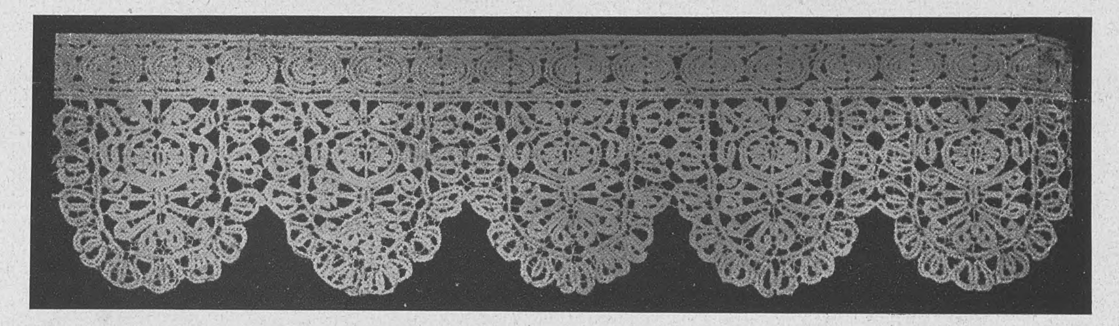
Teruel, Catedral

Silbergetriebenes Becken in platereskem Stil mit mudéjaren Nachklängen
Erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts (Wappen später eingefügt)
Bandeja de plata repujada, estilo plateresco; el escudo es del obispo Don Ximeno de Lobreca (1579—94)



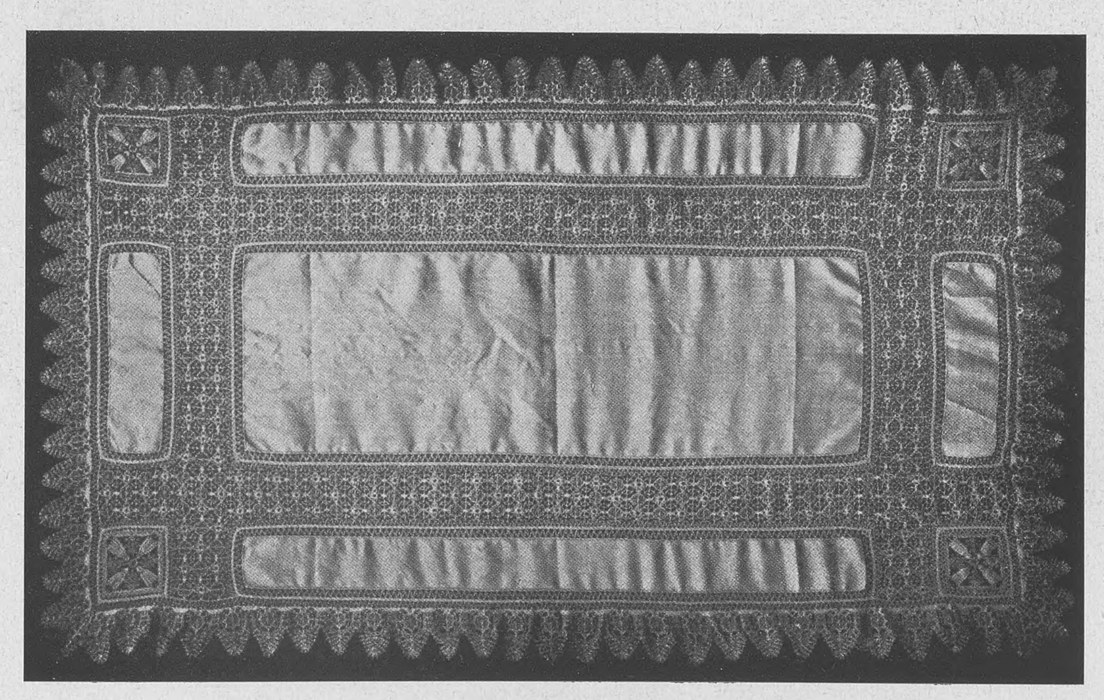
Barcelona, Sammlung Don Patricio Pascó

Guipurespitze *Encaje al bolillo*



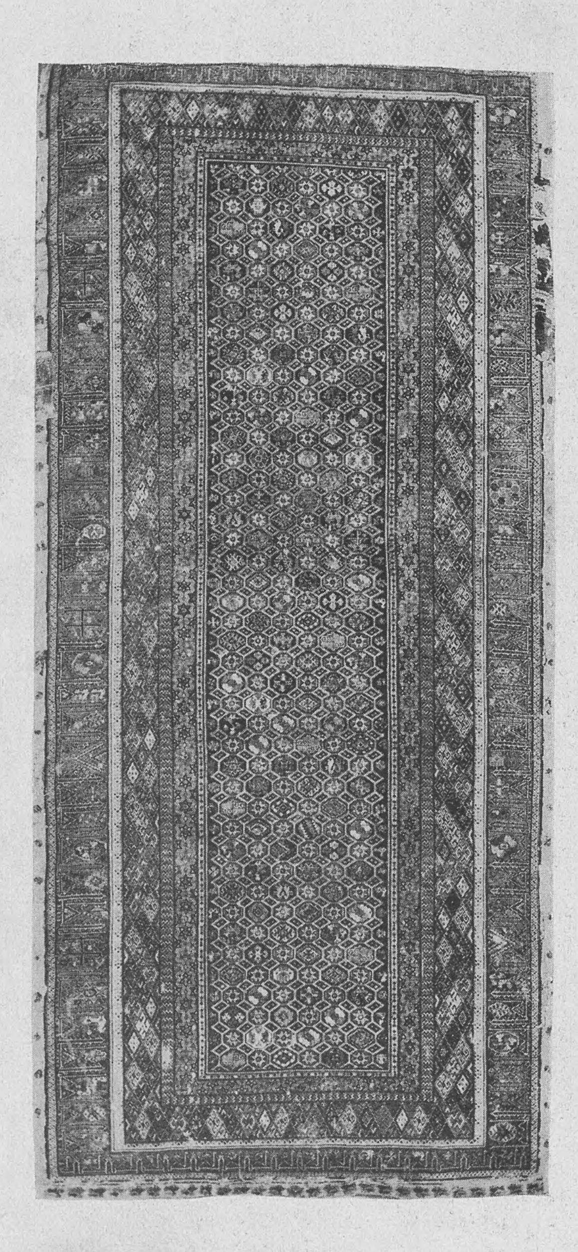
Barcelona, Sammlung Don Patricio Pascó

Katalanische Spitze nach russischer Art *Encaje de genero ruso, ejecutado en Cataluña*



Barcelona, Doña M. Casanovas de Torrus

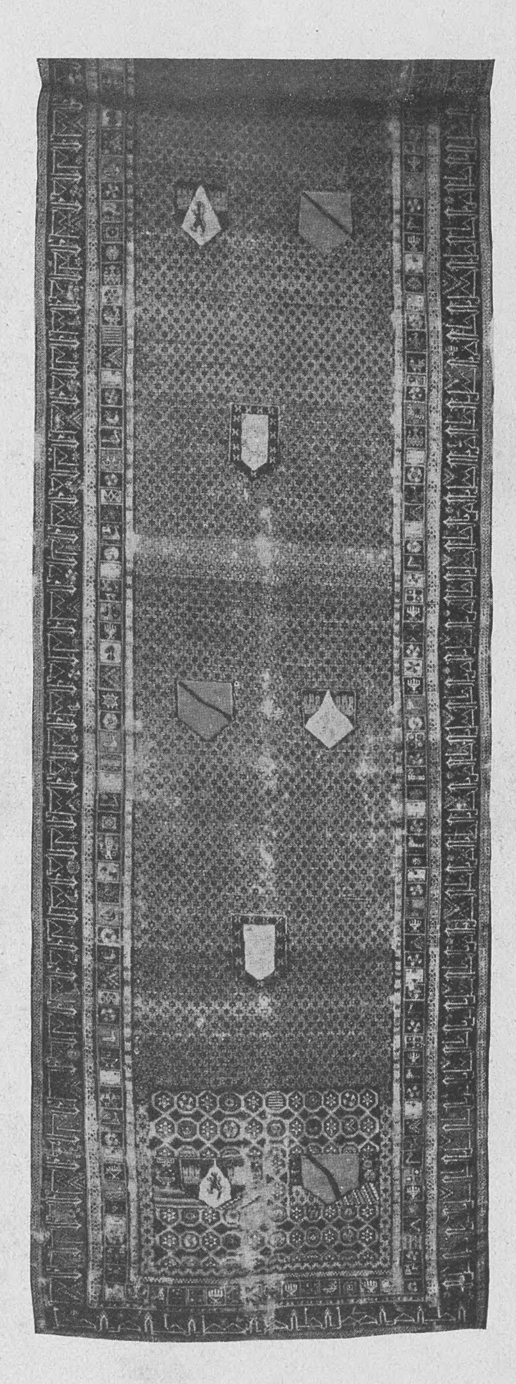
Katalanische Altardecke mit Guipurespitze *Encaje al bolillo y á la aguja fabricado en Orrius*



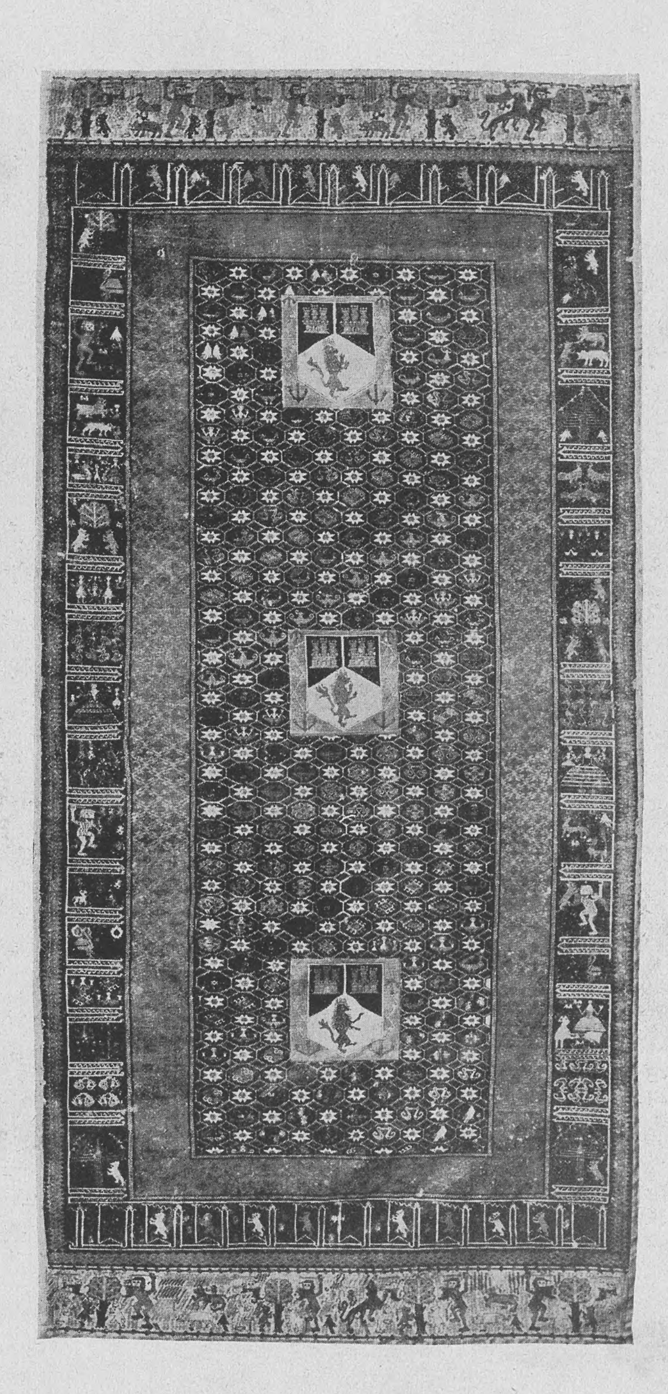
London, Spanish Art Galleries
Wollteppich. XV.—XVI. Jahrh. Mit geometrischem Muster und weißem Buchstabenornament.
Alfombra. Siglo XV.—XVI. Dibujo geométrico y letras cufas



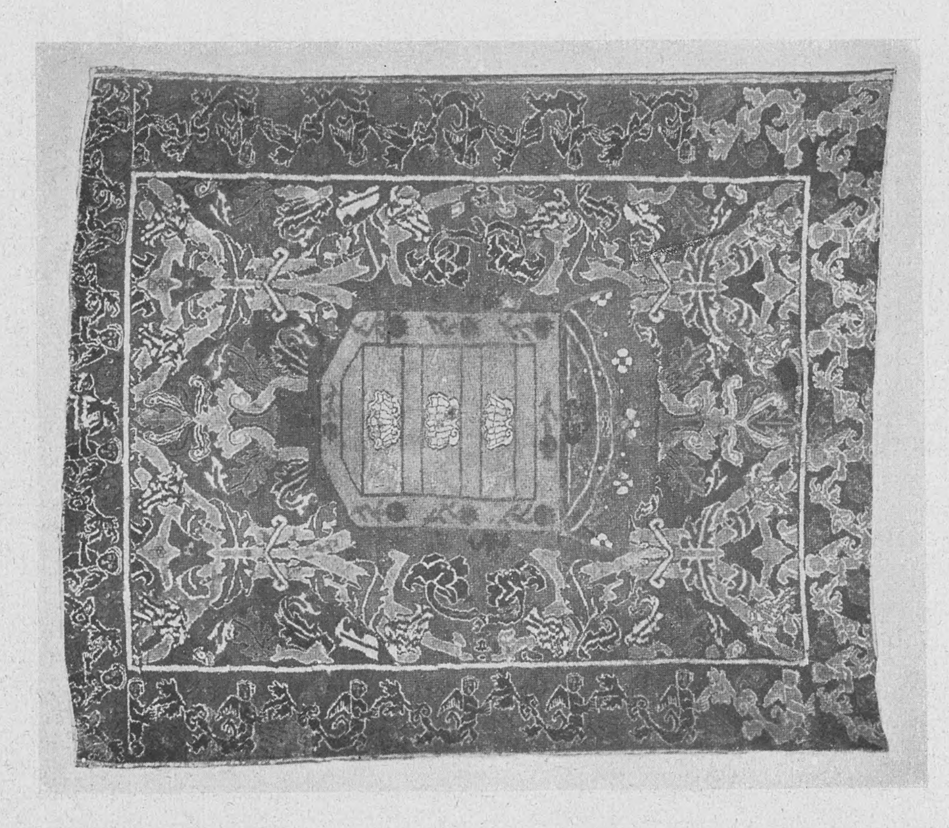
Früher München, Dr. v. Buerkel
Wollteppich. XV. Jahrh. Leinwandbindung ähnliche Knüpfung Geometrisches Muster auf flechtwerkartigem Grund
Alfombra. Siglo XV. Dibujo geométrico sobre fondo de manera entrelazada



London, Spanish Art Galleries
Wollteppich mit Wappenschildern. Mitte des XV. Jahrhunderts
Alfombra. Mediados del siglo XV.
Con los escudos de las familias Ayala y Enriquez



London, Spanish Art Galleries
Wollteppich. Letztes Viertel des XV. Jahrh. Mit Wappen und figuralen Szenen an der Schmalseite
Alfombra. Fines del siglo XV. Con escudo y ancla de los Enriquez, almirantes de Castilla



Madrid, Don José Weissberger

Wappenteppich. XVII. Jahrhundert — *Tapiz con escudo grande. Siglo XVII.*

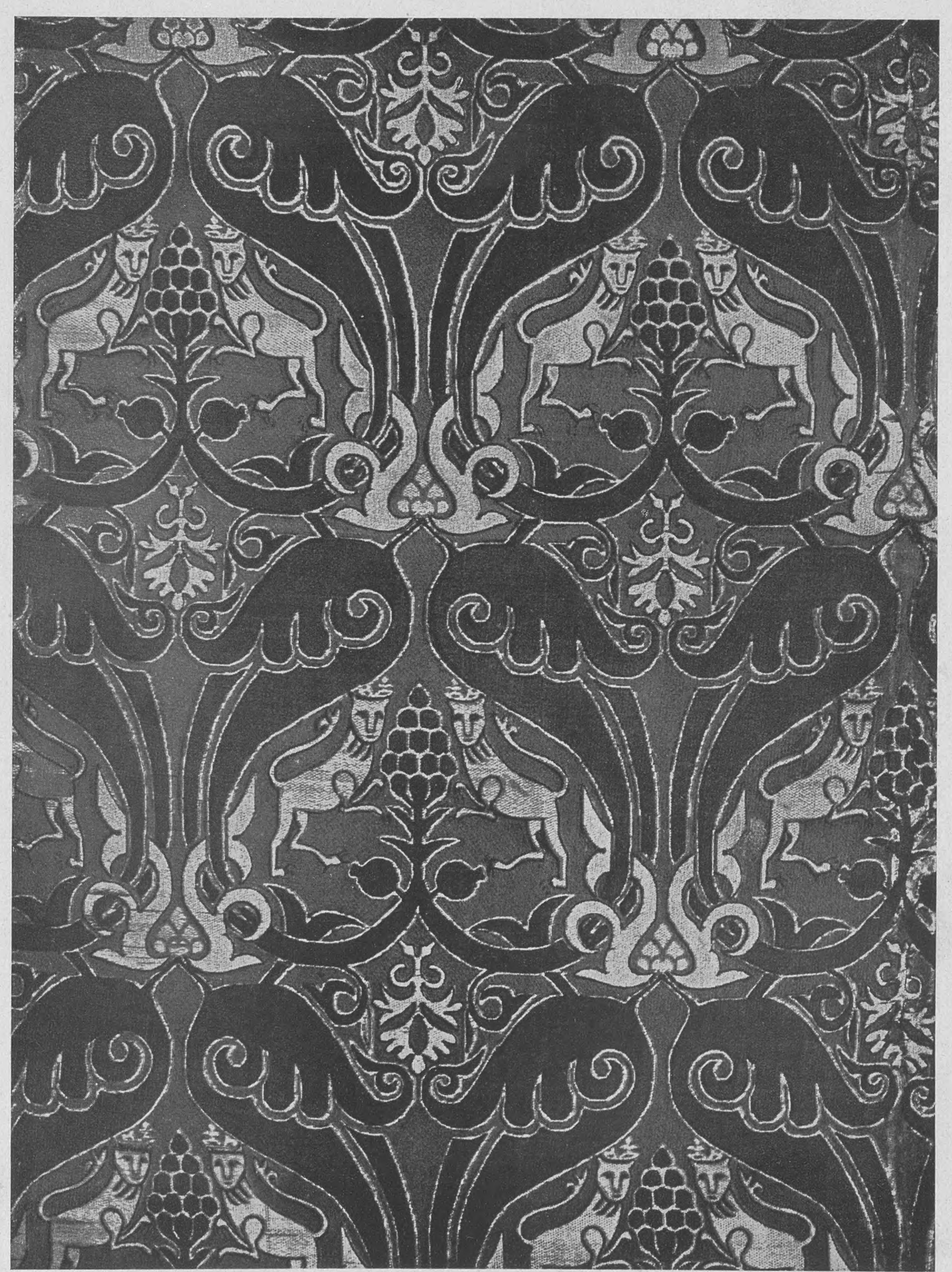


Phot. Mateu

Barcelona, Museo

Hispano=arabischer Stoff (sassanidischer Einfluß). X.—XI. Jahrhundert. Grün auf rot

Tejido hispano=árabe de gusto sasanida. Siglo X.—XI.



Phot. Mateu

Madrid, Don José Weissberger

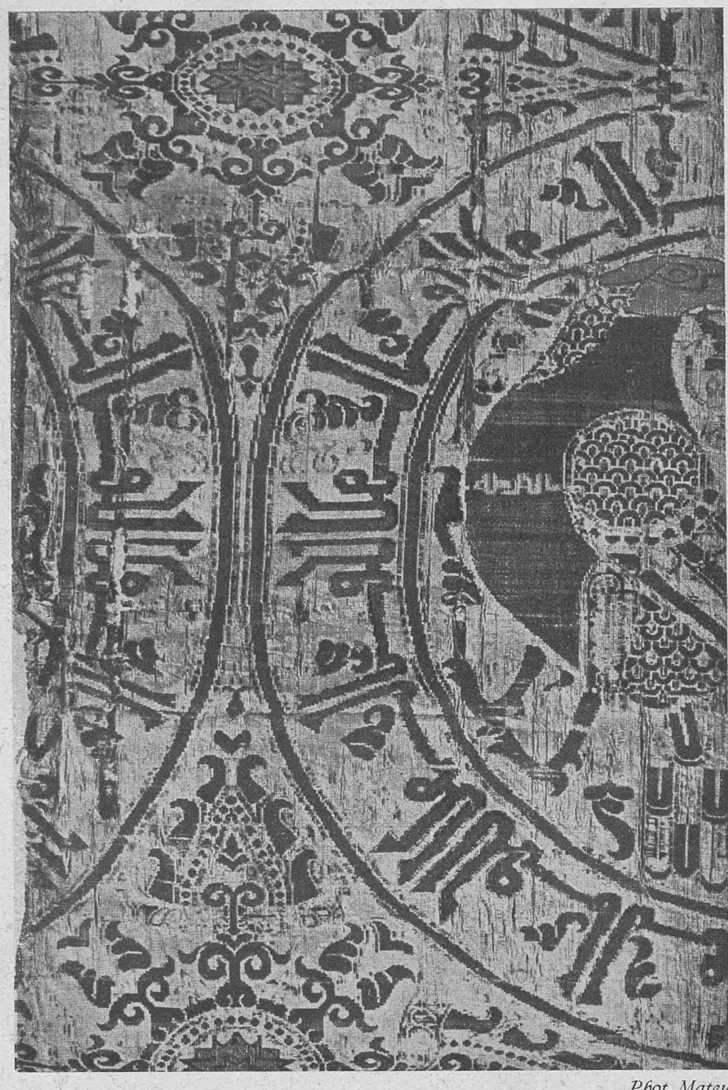
Seidenstoff (Grund rot, Tiere gelb, Ornament schwarz). Granada. XVI. Jahrhundert

Tejido granadino del siglo XVI. Imitando las telas del siglo XV.

Barcelona, Museo

Stoff eines Kirchengewands. Hispano=arabisch. X. Jahrhundert

Fragmento del tejido. Hispano=árabe, primera época de la invasión, tradición persa

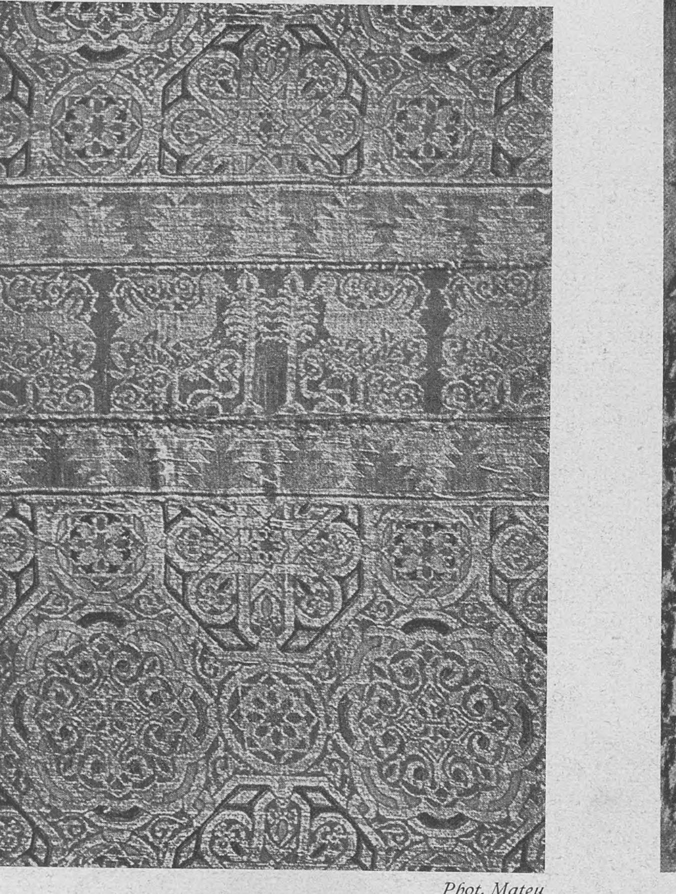


Phot. Mateu

Salamanca, Catedral

Stoff (Seide und Gold) des XI.—XII. Jahrhunderts

Composición de grandes círculos y aguilas conservanao el gusto sasanida. Siglos XI. y XII.



Phot. Mateu

Barcelona, Museo

Hispano=arabischer Stoff (Seide und Gold). Granada. XIII. Jahrhundert

Tejido con composición de lacerías. Granada. Siglo XIII.



Phot. Mateu

Barcelona, Museo

Hispano=arabischer Seidenstoff. Granada. XV. Jahrhundert

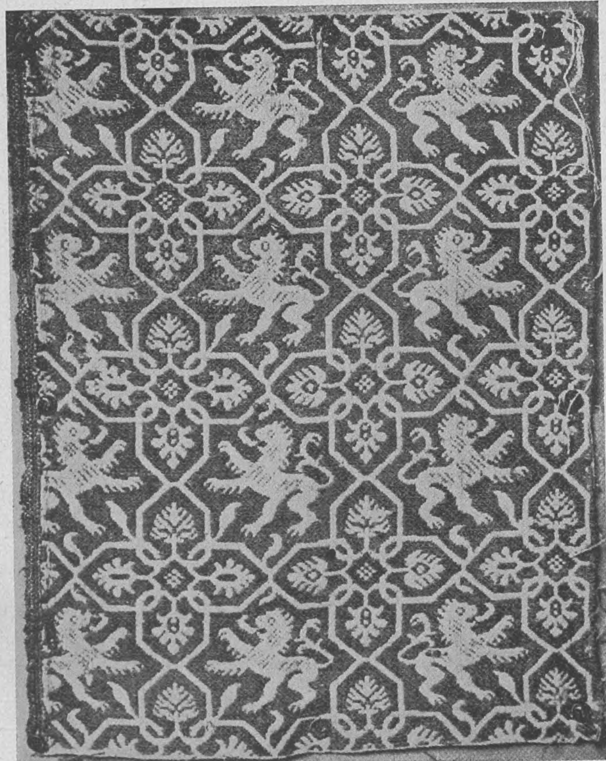
Tejido de seda hispano=árabe. Granada. Siglo XV.



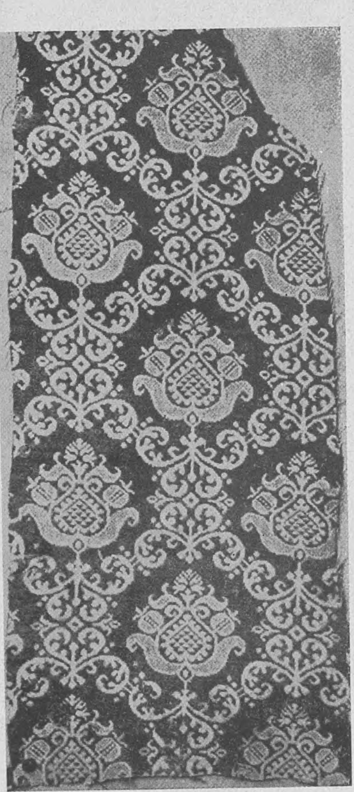
Phot. Mateu



Phot. Mateu



Phot. Mateu



Phot. Mateu

Barcelona, Museo

Katalanisch=aragonesische Wollstoffe. XVI.—XVII. Jahrhundert

Lanas fabricadas en Cataluña y en Aragón. Siglos XVI. y XVII.



Phot. Mateu

Madrid, Don Eduardo de Laiglesia

Buntbedruckter Samt mit der Virgen de las Angustias. Valencia (1740)

Terciopelo estampado en colores, firmado por Antonio de Arias (1740)



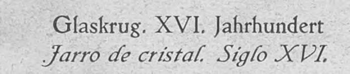
Phot. Mateu

Madrid, Duquesa de Barcent
Damast (rot und weiß). XVI. Jahrhundert
Damasco rojo y blanco de temas geométricos y flores estilizadas

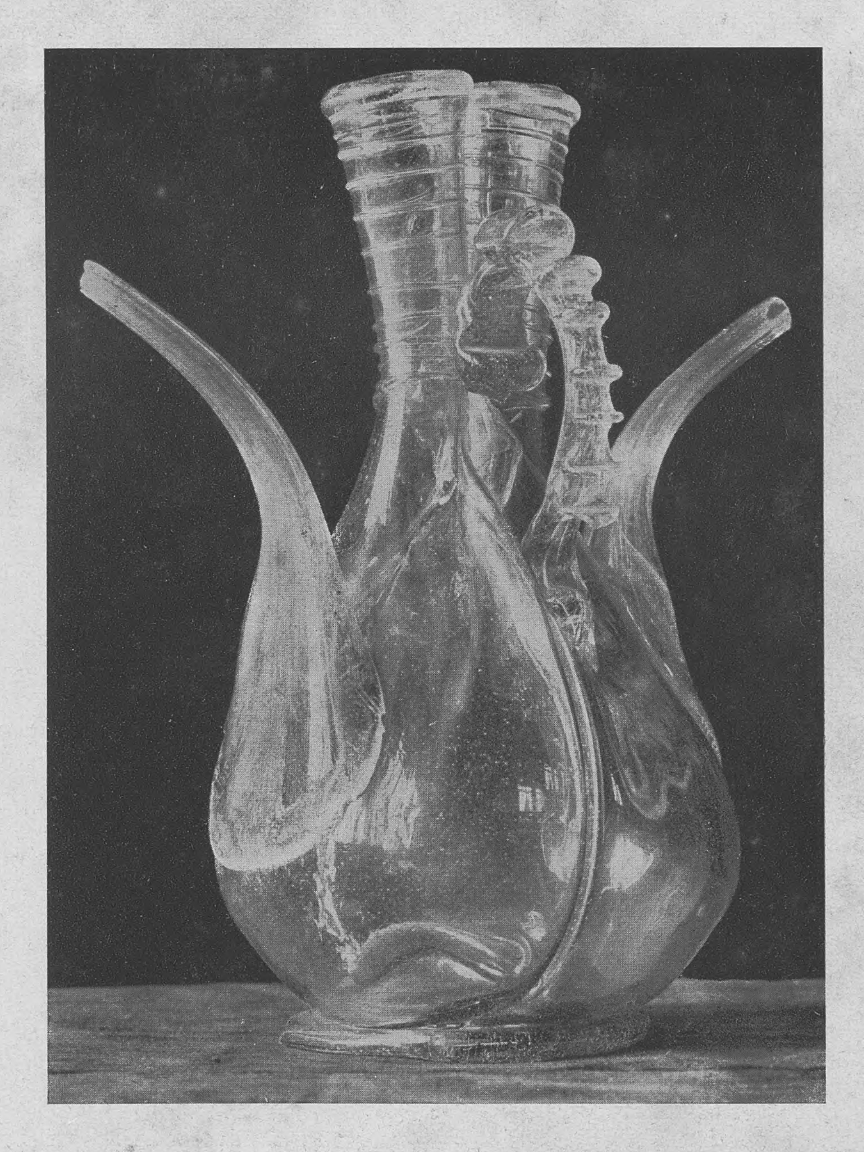


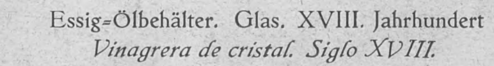
Phot. Mateu

Madrid, Conde de las Almenas
Blauer Seidenstoff mit stilisiertem Blumenmuster in Gold und Silber
XVII. Jahrhundert
Seda azul con dibujo en oro y plata ensembrado. Siglo XVII.



Glaskrug. XVI. Jahrhundert
Jarro de cristal. Siglo XVI.



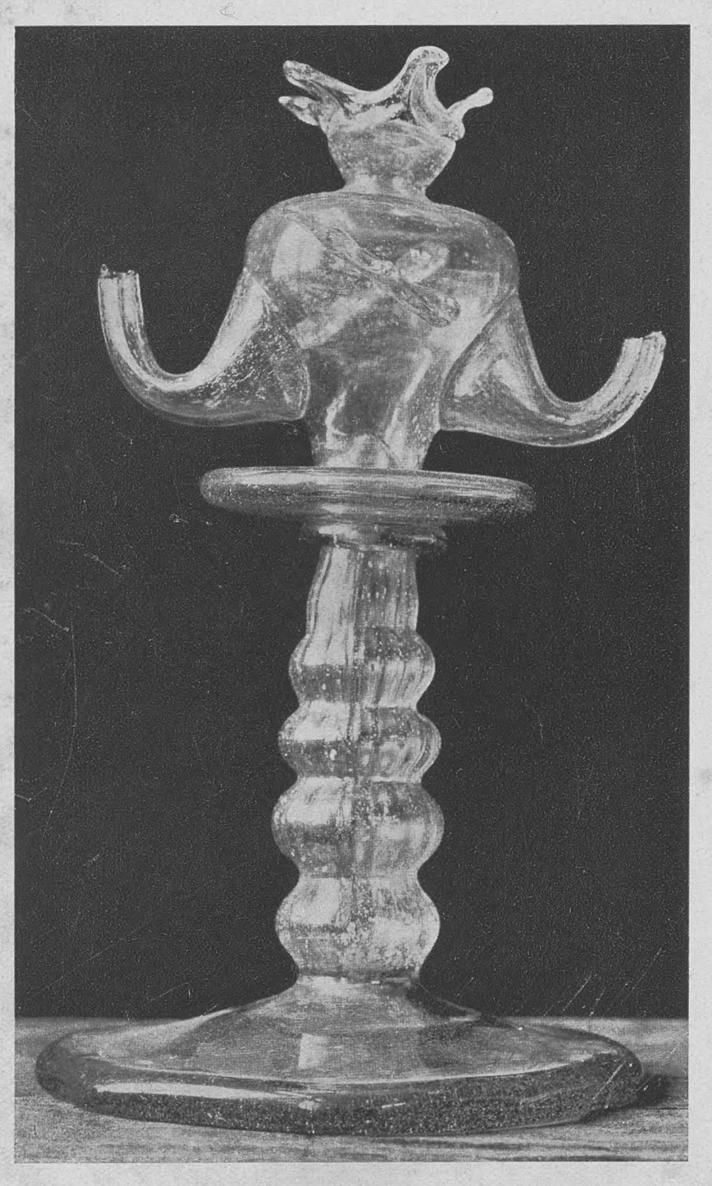


Essig=Ölbehälter. Glas. XVIII. Jahrhundert
Vinagrera de cristal. Siglo XVIII.

London, South Kensington Museum



Pilgerflasche. Glas. XVII. Jahrhundert
Jarron de cristal. Siglo XVII.



Glaslampe. XVII. Jahrhundert
Lámpara de cristal. Siglo XVII.

London, South Kensington Museum

